Beilage zu No. 1439 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 297. Düsseldorf, 4. September 1912.



Das Geheimnis von Monte Carlo

Sensations - Drama aus dem Leben eines Systemspielers



Höchste künstlerische und technische Errungenschaft.

Preis: M. 1080.—

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48

Telephon: Lützow 3224. Friedrichstrasse 236. Telegr.-Adr.: Bioscope, Berlin.


Am 19. Oktober
erscheint
Das Garde-Pionier-Bataillon, Berlin
Länge ca. 160 m. Telegr.-Wort: Pionier. Preis inkl. Virage M. 175.
Letzter Bestelltag 5. Oktober 1912.
Der Film zeigt Uebersetzen von Maschinengewehren, Wettrudern auf von Mannschaften selbst hergestellten, primitivsten Fahrzeugen, sowie einen Brückenschlag :: über die Oder bei Lebus. ::
Vorführung ab 5. September
in unserm Vorführungsraum
Oranienburgerstraße 58.
W
G
F
D
Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositive, m. b. H.,
Berlin N. 24
6563
Tel.-Amt: Norden 9271
Oranienburgerstrasse 58.

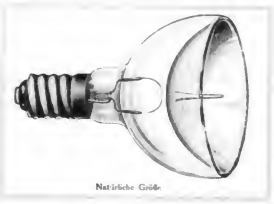
A. B. CARTER & Co., G. m. b. H.

Spezialfabrik für elektrische Lichtreklamen und Schaltautomaten

Telegr.-Adresse Elektrogra Berlin — BERLIN SW68, Kochstr. 3 — Fernsprecher Amt Kurfürst 9957 u. 9958

Neueste Erfindung!

Carter's Reflektor Lampe



Natürliche Größe

Neue Spezial Lampe

14 Volt, 8 NK, ca. 0,58 Amp.

für Reklame und Illumination

D. R. G. M. und D. R. P. für alle Länder angem.

nach Messungen des Dr. H. Lux, Berlin, Beleuchtungstechnisch. Laboratorium

gegenüber allen verwandten älteren Typen

VORZÜGE:

ist eine Glühlampe mit einfachem Kohlenbügel und besitzt ohne Spiegelbelag oder Präparation einen völlig neuartigen Lichteffekt

hat 8 Normalkerzen bei einem Gesichtswinkel von 90 Grad, daher Stromverbrauch 1,2 Watt pro Kerze*

besitzt eine ansprechende gefällige Form und ist die wirkungsvollste Reklame- und Dekorationslampe für Flächenbeleuchtung

hat eine wunderbare Fernwirkung

ist fast unzerbrechlich und hat eine lange Lebensdauer

Art der Ausführung	Länge in mm	Durchmesser in mm	Volt	Ampère	Normal-Kerzen	Sockel	Preis	Steuer
hell farbig	52	52	14	0,58	8*	klein Edison	0,70 0,75	0,05

Die Preise verstehen sich netto Kassa ab Berlin exklusive Verpackung und Porto. Erfüllungsort ist Berlin.

Jedermann will heutzutage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog No. 8**, aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Herrengarderobe, v. Herrschaften u. Kavalieren stammend,

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere oder auch auf Wunsch Ersatz sende.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

	von Mk.	bis
Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick	8	45
Frühjahrs- und Sommerüberzieher	6	40
Gehrock-Anzüge, schwarz und Modefarbe	12	50
Frack-Anzüge	12	50
Smoking-Anzüge	20	50
Wettermäntel aus Loden	7	18
Hosen oder Saccos	3	12
Gummi-Mäntel	10	20

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

	von Mk.	bis
Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben	18	55
Frühjahrs- u. Sommerüberzieher, vornehme Dess.	16	50
Hosen in beliebigen Mustern	3.50	14
Wettermäntel aus Loden, 1,25 bis 1,35 m lang	8.50	18
Moderne Gummi-Mäntel, hell und dunkel	18	28

09

In meinem Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass sich jederman selbst das Mass nehmen kann. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

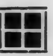
Spezial-Versandhaus für Herrengarderobe, von Herrschaften u. Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerplatz.

1500 Meter Programm

für 6. u. 7. Woche günstig abzugeben



Zuschriften unter D. V. 6168 an die Expedition des Kinematograph

---

Haarscharfe Lichtbilder



Liesegangs Dynast-Kinematograph.

bekommen Sie mit dem lichtstarken

Triplar-Objektiv

Teilen Sie uns die Grösse der Wand und den Apparat - Abstand mit. ::

07

Ed. Liesegang, Düsseldorf

Kataloge umsonst. Gegründet 1854. **Kataloge umsonst.**



No. 297. Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 4. September 1912. Erscheint jeden Mittwoch.**

Filmbeschreibungen.

Es hat sich bei unseren Filmgesellschaften die Sitte herausgebildet jedem Film eine Beschreibung, eine kurze Inhaltsangabe, einen Abriss der Handlung beizufügen. Dies ist ganz allgemein heute, und wäre an sich durchaus wertvoll. Wenn die Gesellschaften diese Beschreibungen nicht schon brächten, müsste man auf ihre Einführung dringen.

Leider wird aber auch hier Vernunft zum Unsinn, Wohltat zur Plage. Was können diese Beschreibungen nützen? Erstens sollen sie zur Orientierung über den Inhalt des Films für die Verleiher und jene Theaterbesitzer dienen, die sich ihr Programm selbst aussuchen, zweitens könnten und müssten sie einen sicheren Anhalt bilden für die Erklärung, wo eine solche stattfindet, und drittens dienen sie als Vorlage für Beschreibungen der Films in der Fachpresse und in Programmzeitungen, die für das Publikum bestimmt sind.

Erfüllen sie diese Aufgabe? Vor mir liegt eine kleine Sammlung absichtlich wahllos zusammengetragener Filmbeschreibungen der verschiedensten Filmfabriken. Das Resultat der Betrachtung dieser Sammlung und zahlreicher anderer Beschreibungen, die ich in den Fachblättern gefunden habe und deren Darstellung ich später mit den Beschreibungen vergleichen konnte, ist, dass ich obige Frage mit einem nur wenig eingeschränkten „Nein" beantworten muss. Diese Presseerzeugnisse — ich will einmal diskret sein und nicht Namen nennen, kann aber jederzeit meine Behauptungen ad oculos demonstrieren — sind so ziemlich das Unglaublichste, was man an „schriftstellerischen" Leistungen zu sehen bekommen kann. Jeder Schundromanverleger hat heute bessere Federn an der Hand, als die, welche solche Beschreibungen verfassen. Nicht allgemein natürlich, es gibt auch solche, die wenigstens sich eines leidlich korrekten Deutsch befleissigen, aber schon sie sind zu zählen. Kaum zehn Prozent aller mir zu Gesicht gekommenen Elaborate konnte man diese gute Eigenschaft nachrühmen. Die meisten sind Schülerstilübungen à la Karlchen Miessnick, aber mit dem unangenehmen Beigeschmack jener marktschreierischen Reklamemache, die überall auf die äusseren Erscheinungsformen der Kinematographie heute so verhängnisvoll abfärbt.

Man könnte diesen grossen Fehler unserer Filmfabriken, der schlimmer ist als eine Sünde, vielleicht mit der Eile der Produktion zu entschuldigen versuchen. Dem muss ich als erfahrener Journalist entgegenhalten, dass ein gebildeter Mensch selbst in der grössten Eile nicht einen solchen Schwafel zusammenschreibt, wie er hier produziert wird. Das kann man am besten aus dem Inhalt der Tageszeitungen ersehen, die doch wahrhaftig weit weniger Zeit für ihre Arbeit sich nehmen können, als eine Filmfabrik. Einen Tag wird wohl ein solcher Beschreibungsskribent mindestens für die Ausarbeitung eines solch kurzen Auszuges erübrigen können.

Aber das Stilistische möchte beinahe noch hingehen. Es ist etwas Aeusserliches, dass allerdings gerade dadurch, dass es auch „äusserlich" angewandt wird, seine unheilvolle Wirkung haben muss, wie ich nachher noch erörtern werde. Schlimmer ist die Tatsache, dass diese Filmbeschreibungen nur allzu häufig mit dem tatsächlichen Gange der Filmhandlung gar nicht übereinstimmen. Das scheint unglaublich, aber ich bin jederzeit bereit, mein Material auszupacken und unter voller Bezeichnung von Firma und Filmsujet den minutiösen Beweis zu führen. Was in dieser Beziehung geleistet wird, ist oft geradezu toll. Vor mir liegt eine Beschreibung einer unserer führenden ausländischen Firmen, die so unsinnig abgefasst ist, dass eine vollständig andere Handlung herauskommt als sie der Film tatsächlich zeigt. Man könnte vielleicht annehmen, dass nach Ausgabe und Druck der Beschreibung noch Aenderungen am Film erfolgt seien und das wäre vielleicht in einzelnen Fällen, wo die Zensur ihres Amtes etwas scharf gewaltet hat, denkbar. Die Regel aber wird es wohl keineswegs bilden. Man wird doch wohl die Beschreibung nach dem endgültig fertiggestellten Film und nicht nach dem Regiebuch abfassen. Wenigstens wäre das das einzig Richtige und — technisch auch durchaus möglich. Meines Erachtens können diese Fehler in den Filmbeschreibungen also nur auf Flüchtigkeiten und falsche Auffassungen ihrer Urheber beruhen. Sollte es anders sein, so wäre ich für Aufklärung dankbar. Aber dass es so ist, wie ich denke, beweisen auch die zahllosen Druckfehler, die sich in solchen Beschreibungen finden, Druckfehler der gröbsten Art, die deutlich erkennen lassen, dass man sich nicht einmal die Mühe genommen hat, ordentlich Korrektur zu lesen. Und hierin liegt ganz augenscheinlich die Ursache zu diesen unangenehmen und schädlichen Erscheinungen. Die Fabriken behandeln meist die Beschreibungen als Bagatellsache, die keiner sorgfältigen Durcharbeitung bedarf. So bekommen minderwertige Skribenten die Abfassung übertragen, statt dass man gebildete und stilsichere Leute

damit beauftragte. Das Produkt dieser Nachlässigkeit aber ist ein Faktor mehr, der dazu beiträgt, die Kinotheater und damit die Kinematographie in den Augen der gebildeten Stände gründlich herabzusetzen.

Kommt noch dazu, was ich an anderer Stelle näher ausführen will: die Verwendung solcher meist mit schlechtgedruckten oder ungeschickt aufgenommenen Lichtdruckclichés „gezierten" Beschreibungen im Schaufenster vieler Kinos. Da kommt dann ein Museum von technischer, stilistischer und womöglich auch noch dekorativer Liederlichkeit und Geschmacklosigkeit zusammen, dass dem feinfühligen und verständnisvollen Menschen die Haare zu Berge stehen lässt. Und drinnen? Wie oft kommt es vor, dass der Herr Rezitator, der ja nur allzu häufig überhaupt keiner ist und nicht einmal den Begriff „Rezitation" von ferne kennt, sich streng nach diesen Beschreibungen richtet und dann eine Erklärung zutage fördert, die an Unsinn und unzutreffenden Schilderungen das Menschenmögliche leistet. Denn noch eins muss ich erwähnen. Es ist nun schon bei vielen solchen Beschreibungen vorgekommen, dass sie sogar die Personen der Handlung miteinander verwechselten, andere weglassen, unzutreffende, unsinnige Namen den Figuren der Filmhandlung verleihen, die für die augenscheinlich zugrundeliegenden nationalen Verhältnisse gar nicht passten u. dergl. Man denke sich dann einen von seiner Schlauheit durchdrungenen „Rezitator", der darnach seine „Erklärung" vollzieht! Welche Wirkung auf das Publikum muss das hervorbringen? Und ich habe solche Fälle selbst in den besseren Theatern schon erlebt. Schon um deswillen wäre gewissenhafteste Abfassung dieser Beschreibungen dringend geboten.

Ein betrübendes Kapitel ist aber auch die Filmbeschreibung in der Fachpresse. Es ist üblich, dass die Films der Gesellschaften, die viel annoncieren, namentlich aber die sogenannten „Schlager", im geschäftlichen Teile unserer Fachpresse Raum für ihre Inhaltsangaben willig geöffnet finden. Ich will mich nicht gegen diese Einrichtung wenden, denn sie ist redaktionell wie geschäftlich zu rechtfertigen. Aber wie sie heute gehandhabt wird, das ist direkt ein Mißstand. Natürlich haben die Redakteure der Fachzeitungen keine Veranlassung, diese ihnen zugesandten Filmbeschreibungen auf ihren inneren Wert zu untersuchen, sie könnten es schliesslich meist auch gar nicht, da ihnen ja der Film selbst unbekannt ist. Und dann erscheint — für den urteilslosen Leserkreis im r e d a k t i o n e l l e n Teile des Blattes — solche Beschreibung in all ihrer Schöne und — mit allen Fehlern im Druck. Selbst die Satzfehler werden von gewissen Fachzeitungen sorgfältig übernommen, nicht selten auch noch neue hinzugefügt. Ich meine, das ist ein Zustand, der durch grössere Sorgfalt der Filmfabriken für diese Reklameveröffentlichungen wohl zu umgehen wäre und wahrhaftig nicht sehr erhebend wirkt.

Ich bin mir ja bewusst, dass alle Vorstellungen in dieser Hinsicht fürs erste vergeblich sein werden. Man wird eben bei seiner Ansicht beharren, dass solche Dinge nebensächlich seien. mas sind sie aber durchaus nicht. Wenn es schon nicht gut möglich ist, die innere Qualität der Films von heute auf Dorgen so zu gestalten, dass sie jeder Kritik die Spitze bieten können, — und das ist ohnehin nicht gut zu erreichen — so soll man wenigstens die äussere Aufmachung tadellos herausbringen, alles Minderwertige, Unvornehme fernhalten ganz nach dem Prinzip zahlreicher vielbesuchter Großstadtbühnen, die den Hauptwert auf gediegene Ausstattung legen. Folgen die Fabriken diesem Beispiele nicht in jeder Hinsicht, so wird das Vorurteil der sogenannten „massgebenden", vulgo machthabenden Kreise so leicht nicht zu beseitigen sein. In diesem Sinne ist die Filmbeschreibung auch ein sehr wesentliches Moment.



Unsere Films **„Der Sturm“, „Das Fischermädchen“, „Gerettet aus dem Meeresgrunde“** haben ihren Siegeszug durch alle fünf Weltteile gemacht. Diesen Films würdig zur Seite steht unser am 14. September erscheinendes Bild

Die Rückkehr des Kapitäns John

Länge ca. 310 Meter. Das Leben der Seeleute, das so reich an tragischen Momenten ist, gibt auch hier wieder den Stoff zn einem packenden Drama. — An demselben Tage erscheint die zwerchfellerschütternde Komödie

Fatale Situation

ca. 220 Meter, mit unserem King Baggot in der Hauptrolle. In die Serie humoristischer Schlager, durch die die Imp schon oft Aufsehen erregt hat, fügt sich diese Komödie als eine der besten ein. — In unserer an demselben Tage erscheinenden reizenden Naturaufnahme

Ansichten von Los Angeles

Länge ca. 115 Meter, geben wir dem Publikum einen Begriff von der Schönheit und Anmut der kalifornischen Hauptstadt und den landschaftlichen Reizen ihrer Umgebung.



Unser Saison-Schlager **„Frau Audleys Geheimnis“** erscheint am 21. September.



Carl Laemmle. G. m. b. H. 6562

INDEPENDENT MOVING PICTURES CO. IMP AMERICA

Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 21, I.

Telephon: Amt Zentrum 11371. Telegramme: Latilser Berlin.



Man vertraue also die Abfassung dieser Inhaltsangaben — freilich noch besser schon der Filmidee selbst! — tüchtigen und gebildeten Schriftstellern an, die es heute in grosser Zahl gibt. Am besten eignen sich meiner Ansicht nach solche dazu, die Theater- (ich meine nicht Kinotheater-) Kritiker sind oder waren. Ihre Praxis hat sie gelehrt, dem Publikum einen kurzen, treffenden, gutstilisierten Auszug des zu besprechenden Stückes, eine konzentrierte Inhaltsangabe in dem geringen Zeitraume, der für eine Nachtkritik bleibt, zu geben. Sie können deshalb auch die tiefere, dramatische und gedankliche Bedeutung rasch erfassen und wiedergeben. Doch — andere Schriftsteller können das schliesslich auch, sofern sie literarisch genügend gebildet sind. Nur hüte man sich vor feministischen oder denjenigen weiblichen Schriftstellern, die aus solchen Vorwürfen ein mit Himbeersaft und Tränen getränktes Gericht zu machen lieben! Die Rührseligkeit ist ohnehin ein Kardinalfehler unserer Filmautoren.

Den ausländischen Firmen kann nicht dringend genug angeraten werden, für solche Arbeiten, die für den deutschen Markt bestimmt sind, Deutsche zu engagieren, die des Deutschen in Wort und Schrift wirklich mächtig sind. Denn darin haperts nur allzuoft gewaltig, nicht minder an der Kenntnis deutscher Verhältnisse. Schon die Filmidee im Mutterleibe müssten sie sich von Deutschen auf ihre Lebenswahrheit begutachten lassen.

Endlich lege man doch wirklich etwas mehr Wert auf gute druck- und satztechnische Ausstattung, nehme statt der meist geschmacklosen Photos lieber Strichzeichnungen guter Künstler, wenn es a b s o l u t illustriert sein muss, und schliesslich lese man sorgfältiger Korrektur. Zeit genug ist wahrhaftig dazu.

Vielleicht kommen wir dann in zwanzig Jahren dahin, wo wir schon heute ganz bequem sein könnten: zu einwandfreien Filmbeschreibungen. Von meiner Forderung regelrechter Filmtextbücher will ich dann gar nicht erst sprechen.

O. Th. Stein.

Der Kampf der Kinematographie in Elsass-Lothringen.

Strassburg, 27. August 1912.

Seit Jahr und Tag wütet in Elsass-Lothringen der Kampf gegen die Kinematographie; alle Feinde des Kinematographen, Vereine und Behörden, vor allem die Polizei, haben sich zu seinem Untergang verschworen, schon schien er besiegt und heute — h a t d e r K i n e m a t o g r a p h e i n e n g r o s s e n S i e g e r r u n g e n. V o n r i c h t e r l i c h e r S e i t e w u r d e e r k l ä r t , d a s s d a s V o r g e h e n d e r P o l i z e i g e g e n d e n K i n e m a t o g r a p h e n **gesetzwidrig** i s t u n d d i e S c h l i e s s u n g e n v o n K i n o s z u U n r e c h t e r f o l g t s i n d. Unsere Leser sind über die Einzelheiten des Kampfes im Laufenden gehalten worden. Ins Gedächtnis zurückgerufen sei der Standpunkt des Strassburger Polizeipräsidiums, der dahin geht, dass zur Eröffnung eines Kinos eine polizeiliche Erlaubnis notwendig sei, die wiederum nur auf Grund eines Bedürfnisses erteilt werde. Von diesem Standpunkt ausgehend hat der Polizeipräsident, wie bereits früher mitgeteilt, eine Vorstellung, die der Vorkämpfer in dieser Sache, Herr C h. H a h n , veranstaltete, schliessen lassen, er hat des weiteren eine grosse, dieser Tage im Kristallpalast zur Eröffnung dienende Kinematographenvorstellung mitten während der Vorstellung polizeilich aufheben lassen. Die vor der Ferienstrafkammer des Land-



sagen alle, die **Lissi Nebuschka** in ihrem grossen Circusdrama in drei Abteilungen

Der Todessturz

gesehen haben. **Erscheint am 14. September.**

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft

Cöln a. Rh.
Hohe Pforte 15.

Telephon: **Cöln a. Rh., Nr. A, 2996** Telegr.-Adr.: **Lichtbild.** 6591

In den Hauptrollen
die Lieblinge
des Kino - Publikums

Wanda Treumann
: Viggo Larsen :

6591



Gesellschaft, Köln am Rhein

Pforte 15

Telegramm - Adresse: „Lichtbild“

gerichts Strassburg heute stattgefundene Verhandlung schloss sich an die frühere Affäre des Herrn Hahn an.

Der „Angeklagte" Charles Hahn hatte vor längerer Zeit ein Kinemtaographentheater eröffnen lassen, aber hierfür trotz aller Bemühungen von der hiesigen Polizei keine Erlaubnis erhalten. Als nun der Posten des Polizeipräsidenten neu besetzt wurde, hatte Herr Hahn wieder versucht, die Genehmigung zur Eröffnung eines Kinos zu erhalten. Da ihm dies immer misslang, hatte er der Polizei nahegelegt, er werde ohne ihre Genehmigung eine Vorstellung arrangieren, die Polizei müsse ihn dann protokollieren. Darauf war der frühere Polizeipräsident nicht eingegangen, vielmehr hatte man Herrn Hahn erklärt, man würde dies unter keinen Umständen zulassen, eher würde man neunzig Schutzleute vor dem Etablissement aufstellen, um die Vorstellung zu verhindern.

Der neue Polizeipräsident war, wie sich aus der Verhandlung ergab, entgegenkommender. Er sagte. Herr Hahn möge eine Vorstellung arrangieren, dann würde ihn die Polizei protokollieren; nur sollte er von einem Eklat in der Oeffentlichkeit Abstand nehmen Und so geschah es. Herr Hahn lud einige Bekannte und Verwandte zu einer kleinen Vorstellung ein und benachrichtigte dann telephonisch die Polizei. Und wenige Minuten später wurde die Vorstellung durch den herbeigeeilten Schutzmann geschlossen. Die Leute, die ihr Eintrittsgeld schon entrichtet hatten, erhielten es wieder zurück und das Gericht hatte sich nun mit der heiklen Angelegenheit zu befassen.

Die heutige Verhandlung ergab nun, dass Herr Hahn, der sich mit der Filmbranche schon lange befasst, vorher alle Anstrengungen zur Erlangung einer Konzession vergeblich gemacht hatte. Immer hat sich die Polizei darauf versteift, es läge kein Bedürfnis zur Eröffnung eines weiteren Kinos in Strassburg vor; sie brauche sich deshalb auch gar nicht darum zu kümmern, ob die Vorschriften, die bei einem Kinoetablissement erforderlich sind, auch erfüllt sind. In ganz Deutschland wird die Vorführung von Lichtbildern als ein freies Gewerbe betrachtet, das zwar den polizeilichen Vorschriften unterliegt, aber nicht von einer Bedürfnisfrage abhängig gemacht wird. Hier aber wurde Herr Hahn mit einem Strafbefehl von 14 Mk. bedacht, weil er ohne polizeiliche Erlaubnis einen Raum seiner Wohnung, der den erlassenen Vorschriften nicht entspricht, zu einer öffentlichen kinematographischen Vorstellung benutzt hatte und weil sein Sohn, ohne den durch Bezirkspolizeiverordnung vorgeschriebenen Nachweis den Apparat bedient hatte. Das Schöffengericht kam am 19. Juni 1912 infolge Einspruchs zu einer Freisprechung, da die Vorstellung nicht als öffentliche anzusehen sei. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein. Der Verteidiger Hahns, Dr. Mühleisen, beantragte in der heutigen Verhandlung in überzeugender, von grosser Sachkenntnis getragener einhalbstündiger Rede die Verwerfung der Berufung der Staatsanwaltschaft, nicht nur aus dem Grunde des Ersturteils sondern auch deshalb, weil die Polizei kein Recht habe, die Kinematographie von einer Bedürfnisfrage abhängig zu machen. In allen anderen Bundesstaaten sei die Frage schon in diesem Sinne entschieden, nur hier in Strassburg noch nicht. Mangels eines Verwaltungsgerichtshofes könne die Sache nur in der angestrebten Weise entschieden werden.

Das Gericht schloss sich teilweise dieser Ansicht an, nahm aber die abgehaltene Vorstellung, entgegen der Ansicht des Schöffengerichts, als eine öffentliche an auf Grund der Beweisaufnahme und wies die Berufung der Staatsanwaltschaft zurück, da die Gewerbeordnung die Aufführung nicht verbiete und der Nachweis einer Uebertretung nicht erbracht sei.

Somit hat in dem Kampf der Kinematograph gesiegt. Zwar hat die Polizei sofort gegen dieses Urteil Berufung beim höchsten Gericht des Landes, dem Oberlandesgericht in Colmar, eingelegt, doch ist kaum anzunehmen, dass das Oberlandesgericht sich auf einen anderen Standpunkt stellt, da, vorläufig wenigstens, der Polizei die gesetzlichen Unterlagen zu ihrem Vorgehen fehlen. Schon aber entstehen für die Kinematographie neue Gefahren, die ihre Existenz bedrohen. Wie wir erfahren, wird im Ministerium des Innern von Elsass-Lothringen eine Gesetzesnovelle vorbereitet, durch die der Kinematograph einer besonderen Steuer, die von den Städten erhoben wird, unterliegt. Damit kommt die Regierung einer während der vergangenen Session des Landtags von der Stadt Metz eingebrachten Petition, die die Zustimmung beider Kammern gefunden hat, entgegen, die zum Schutz des städtischen Theaters eine höhere Besteuerung verlangte, entgegen.

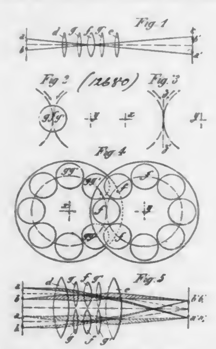
E. Zoller.

Französische Einrichtungen zum optischen Ausgleich der Bilderwanderungen bewegter Okjekte.

Von unserem technischen Korrespondenten in Paris.

In Frankreich benutzt man zur Herstellung fester, ineinander übergehender Bilder von beweglichen Gegenständen mit Vorliebe das nachstehend erläuterte, recht beachtenswerte Objektiv. Mit Hilfe dieses Objektivs werden zwei aufeinanderfolgende Bilder zu gleicher Zeit projiziert, von denen das eine an Helligkeit zu-, das andere an Helligkeit abnimmt. Man bedient sich zu diesem Zwecke zweier wandernder Linsensysteme, die in entgegengesetzter Richtung an einer festen Linse vorüberrotieren und deren Achsen in einer bestimmten Lage zur optischen Achse sich befinden.

Hierdurch werden im Gegensatz zu den sonst meist gebräuchlichen Vorrichtungen Bilder von grösserer Vollkommenheit erzielt. Bei den meist gebräuchlichen Serienapparaten wird nur ein drehendes Linsensystem angewendet. Nun kann eine kreisförmige Verschiebung einer Linse auch nur eine Verschiebung des Bildes längs des Kreisbogens zur Folge haben. Will man dagegen eine geradlinige Verschiebung haben, so sind zwei in entgegengesetztem Sinne drehende Linsen erforderlich. Durch diese Anordnung wird



aber eine grosse Schärfe des Bildes erreicht, und zwar kommen die Projektionen nicht nebeneinander, sondern übereinander zu liegen.

In Fig. 1 ist ein Objektiv dargestellt, welches sich zwischen dem Gegenstande a b und seinem auf den Schirm c geworfenen Bilde b^1 a^1 befindet. Dieses Objektiv ist aus den festen Linsen d e und den beweglichen f g g^1 zusammengesetzt, wobei das System g g^1 dieselbe Brennweite hat, wie die Einzellinse f. Wenn sich nun f um die Achse x (Fig. 2), und g und g^1 zusammen um die Achse y drehen, jedoch im umgekehrten Sinne wie f und beide Systeme gleiche Kreise beschreiben, so wird das Bild b^1 a^1 in entsprechender Weise auf dem Schirm verschoben.

Die so entstehende Verschiebung ergibt die Resultate der beiden von den einzelnen Systemen hervorgebrachten Verschiebungen. Nun würde das eine System für sich betrachtet auf dem Schirm eine Verschiebung des Bildes längs eines Kreisbogens bewirken und das andere eine ebensolche, aber im entgegengesetzten Sinne. Diese beiden Kreisbogen haben einen Berührungspunkt in der optischen Achse des Objektivs. Sie haben gleichen Radius, da sie ja die Abweichungen eines Lichstrahles darstellen, welche durch bewegliche Linsensysteme von gleicher Brennweite hervorgebracht sind, die sich um gleichweit von der Hauptachse liegende Mittelpunkte drehen. Sie sind auch gleichlang, weil die Bewegungen der sie hervorbringenden Linsen gleich sind. Das Resultat ist also eine Gerade z z^1 (Fig. 3), d. h., die Lichtstrahlen werden nur senkrecht verschoben, ohne Seitenverschiebung.

Wenn also der projizierte Gegenstand sich in einer Linie bewegt, die auf der Ebene der Achsen x und y senkrecht steht, so ist es möglich, sein Bild an einem Punkte festzuhalten, wenn man nur die Geschwindigkeit der Drehungen von f und g g^1 entsprechend regelt.

Will man kinematographische Aufnahmen projizieren, so braucht man nur eine Reihe von Linsen um die Achsen x

Aufklärung!

Eine Gruppe Interessenten, welche der Kinematographie bisher sehr entfernt gegenüber stand, glaubt allein berechtigt zu sein, eine kinematographische Darstellung mit dem Titel

„MIRACLE"

zu belegen. Man hat bei uns sogar auf sehr schlüpfrigen Wegen versucht, unser unbequemes Konkurrenz-Produkt, welches nach dem Ausspruch kompetenter Fachleute eine **Glanz-Leistung der Kinematographie** in Bezug auf **Regie, Technik und Photographie** bedeutet, aus dem Wege zu schaffen. Auf die Behauptung dieser Gruppe: ein patentamtliches Recht auf die Benennung

„MIRACLE"

zu besitzen, blieb man uns den Nachweis schuldig. Trotz unserer umfangreichen Recherchen war von den angeblichen Rechten dieser Gruppe nichts zu entdecken. In unserer Eigenschaft als fachmännisch geleitetes, mit den besten Hilfsmitteln der modernen Technik ausgestattetes **Fabrikations-Unternehmen** erklären wir auch, dass weder direkt noch indirekt irgend eine Anlehnung an die Inscenierung des Herrn Prof. Reinhardt stattgefunden hat. Das glänzend gelungene, raffiniert ausgestattete und kinematographisch vollendet inscenierte Drama

„MIRACLE"

der

Continental-Kunst-Film-G. m. b. H., Berlin,

wird selbst den Beweis geben, wer den Theaterbesitzern **das Beste** liefert,

unsere Gegner oder wir?

Unsere Gegner wollen ganz besonders beachten, bei weiter versuchten Aushorchungen unseres Personals doch sehr vorsichtig zu sein, denn wir können beweisen, dass man gegen uns mit Mitteln kämpft, die dem Gegner selbst unangenehm werden könnten, man hat sogar versucht, von unserem Oberregisseur eine eidesstattliche Versicherung dahin zu erhalten, dass er einige Scenen der Reinhardtschen Darstellung entlehnt habe. (Ein Umstand, der einer Verleitung zur Untreue gleich kommt). Wir werden uns in unseren Dispositionen so lange nicht beirren lassen, bis uns die Gegner den Beweis der Wahrheit für ihre angebliche Behauptung, ältere Rechte an dem Titel **„MIRACLE"** zu besitzen, erbracht haben. Auf die gegen uns gerichtete Warnung erwidern wir, dass wir unsere Kunden vor jedem Verluste schützen und jeden Schaden auf uns nehmen.

6553

Continental-Kunst-Film-Gesellschaft m. b. H., BERLIN

Friedrichstrasse 235

Friedrichstrasse 235

und y sich drehen zu lassen, so dass man also vollständige Scheiben (Fig. 4) erhält.

Hieraus geht hervor, dass die Anordnung den Vorteil einer stetigen Bewegung bietet.

Sie bietet aber auch den weiteren Vorteil, dass man bei dem Uebergang von einer Darstellung zur anderen ineinander übergehende Bilder erhalten kann, wenn man den rotierenden Linsen geringeren Durchmesser gibt, als den festen, so dass jeder Sektor der ersteren einem Bilde entspricht, während die letzteren gross genug sind, um Projektionen mehrerer rotierender Sektoren zu fassen. Auf diese Weise decken die Bilder sich auf dem Schirm, wie Fig. 5 zeigt, wobei jedes in dem Masse stärker oder schwächer wirkt, in dem es sich der Achse des Systems nähert oder von ihr entfernt, so dass es also dem Beschauer allmählich immer deutlicher erscheint, bis zu dem Momente, wo die Zeichnung, die es hervorbringt, in der Höhe der Achse ankommt.

Anstatt die Bilder auf einem Schirm aufzufangen, kann man sie natürlich auch direkt durch ein Okular betrachten.

Die Zahl der beweglichen wie der festen Linsen ist dem jeweiligen Zwecke entsprechend verschieden. Die Trennung des einen beweglichen Systems in zwei Einzellinsen g und g', die auf beiden Seiten der das andere bewegliche System darstellenden Linse f angeordnet sind, hat nur den Zweck, den Fehler aufzuheben, der sich aus der ungleichen Stellung der beweglichen Systeme zu dem festen ergibt.

Die Konvention in Kraft.

Die Konvention der Freien Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten ist geschlossen worden und wird für Verkauf und Verleih am 11. Oktober in Kraft treten. Wir erfahren durch den Syndikus Rechtsanwalt Dr. Eyck hierüber:

Verkaufsbedingungen der Mitglieder der Freien Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten Berlin.

1. Die Lieferung erfolgt ausschliesslich an solche Firmen, welche sich durch Unterzeichnung des aus der Anlage ersichtlichen Reverses verpflichtet haben, die Verkaufsbedingungen der Vereinigung inne zu halten.

   Die Reverse sind dem Syndikus der Freien Vereinigung einzureichen. Vor Anerkennung des Reverses seitens des Syndikus ist jede Lieferung unzulässig.

2. Folgende Mindestleihpreise in Prozenten vom Einkaufspreise sind innezuhalten:

für	die	1.	Woche	30%
„	„	2.	„	20%
„	„	3.	„	17%
„	„	4.	„	14%
„	„	5.	„	12%
„	„	6.	„	10%
„	„	7.	„	9%
„	„	8.	„	8%
„	„	9.	„	7%
„	„	10.	„	6%
„	„	11.	„	5½%
„	„	12.	„	5%
„	„	13.	„	4%
„	„	14.	„	3½%
„	„	15.	„	und jede weitere Woche 3%.

3. Pendeln ist mit einem Aufschlag von 33⅓% für die erste Woche und 25% für die zweite Woche zu berechnen.

   Einlagen ab 13. Woche mit 3½ Pfg. pro Woche.

   Die Kündigung der Programme ist nur vierwöchentlich und zwar nur zu jedem Freitag zulässig.

   Der Mindestpreis für ein Tagesprogramm nach der 15. Woche beträgt 10 Mk. (Zehn Mark).



Ein Rekord-Geschäft

für die Verleiher:

„Weil spielend leicht und gewinnbringend an jedes Theater abzusetzen".

Riesen - Einnahmen

für die Theater-Besitzer:

„Weil wochenlang das begeistert applaudierende Publikum mit unwiderstehlicher Zugkraft durch „Todesritt" angezogen werden wird". 6579

Preis nur 950 Mark.



Einzig dastehend elegantes, effektvolles und über die Massen reichhaltiges Reklame-Material!



b. H., Düsseldorf.

Telegr.-Adr.: Dagolo Düsseldorf.

4. Die Films dürfen nur innerhalb Deutschland und der Schweiz verliehen werden.
5. Es dürfen ausschliesslich Films von den der Freien Vereinigung angeschlossenen Fabrikanten bezogen werden. Der Erwerb und das Verleihen von Films anderer Herkunft ist unzulässig.
6. Der Export von Films nach dem Auslande und der Import von Films aus dem Auslande ist nicht gestattet.
7. Die Films dürfen nur an solche Kinotheater verliehen werden, welche ausschliesslich Films von Mitgliedern der Vereinigung vorführen und sich durch Unterschrift des aus der Anlage ersichtlichen Reverses hierzu verpflichten.
8. Jede Vergünstigung irgend welcher Art (Provisionen, Reklamezuschüsse etc.) wird als Umgehung der Mindestverleihpreise angesehen und ist deshalb unzuläassig. Ebenso ist es unzulässig, Angestellten von Theatern Geschenke irgend welcher Art zu versprechen oder zu gewähren.
9. Die Vorführung wird ausschliesslich für Deutschland und für die Schweiz gestattet. Jedem Film wird seitens des Fabrikanten eine besondere Bescheinigung beigegeben, mit welcher das Aufführungsrecht für Deutschland und die Schweiz ausdrücklich übertragen wird. Jede Aufführung ohne diese Bescheinigung ist unzulässig.

Der Verleiher ist verpflichtet, jedem verliehenen Film die aus der Anlage ersichtliche eidesstattliche Erklärung beizufügen, und nur mit diesem, von der Freien Vereinigung zu liefernden Formular, das Aufführungsrecht für die Dauer des Leihvertrages Dritten zu übertragen.

Der Verleiher haftet für die vollständige Ausfertigung dieser Urkunde.

Freie Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten, Sitz Berlin.
Mitglieder-Verzeichnis.
(Stand vom 23. August 1912.)

Amsterdam:	1. F. A. Nöggerath.
Berlin:	2. Dtsch. Bioscope G. m. b. H., Friedrichstrasse.
Berlin:	3. Léon Gaumont.
Berlin:	4. Dtsch. Mutoscope & Biograph G. m. b. H.
Berlin:	5. Messters Projektion G. m. b. H.
Berlin:	6. Nordische Film-Co., G. m. b. H.
Berlin.	7. Paulus & Unger, Komet Films-Compagnie.
Berlin:	8. Vitascope G. m. b. H.
Cöln a. Rh.:	9. Dtsch. Kinematographen-Gesellschaft.
Hamburg:	10. Polar-Films, Hermann Semmelhaack.
London:	11 The Hepworth Manufacturing Co.
New-York:	12. Bison Films.
New-York.	13. The Champion Film Company.
New-York:	14. Gem Films.
New-York:	15. David Horsley (Nestor Film).
New-York:	16. Jmp Films Co., of America Carl Laemmle.
New-York:	17. Powers Motion Picture Comp.
New-York:	18. The Rex Motion Picture Masterpiece Co.
New-York:	19. Victor-Films.
Paris:	20. Société des Films et Cinématographes „Eclair".
Paris:	21. Société des Photographes „Cinématographes „Lux".
Paris:	22. Société „Vitagraph".

28. September:

Hungrige Hunde

Regie: Max Mack.
Drama in 2 Akten.



Eiko - Films zeichnen sich durch tadellose Photographie aus.

EIKO-FILM G. m. b. H. BERLIN

Telephon: Amt Lützow, 9635. **Friedrichstrasse 224.** Telegr.-Adr.: Eikofilm Berlin.

Rom: 23. Societa Italiana „Cines".
Stockholm: 24. Aktiebolaget Sveafilms.
Turin: 25. La Societa „Ambrosio".
Turin: 26. Itala-Films.

Die weiterhin angemeldeten, aber bis heute noch nicht endgültig aufgenommenen Firmen, geben wir jeweils nach erfolgter Aufnahme bekannt.

Aus der Praxis

Bern. In Bern hat sich eine Aktiengesellschaft konstituiert mit dem Zweck, im Berner Stadttheater in der Zeit vom 1. Mai bis 8. September jeden Jahres den Betrieb eines Kinematographen zu eröffnen.

Brockau i. Schl. Herr F. Rösner aus Laurahütte i. O.-Schl. verkaufte sein neues Lichtspielhaus, welches Mitte September ds. Js. eröffnet wird, an Herrn Rentier Bruno Reinisch aus Breslau; das Theater ist von Herrn Baumeister Günther-Breslau der Neuzeit entsprechend ausgebaut und modern eingerichtet.

Calbe a. d. S. Wie der Calb. Stadt- u. Land-Ztg. gemeldet wird, hat der Besitzer des Lichtbild Theaters einen grösseren Platz auf dem Magazinplatz gekauft, um daselbst ein neues Etablissement aufzubauen, nach den besten Berliner Lichtbildtheatern, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. — Im Gasthof zum Adler wird ein Kinematographentheater, das zweite in unserer Stadt, eingerichtet.

Cöthen i. Anh. Die Firma Union-Theater in Cöthen, die vor einigen Monaten das hiesige Reform-Kino erworben und geführt hat, ist zurzeit mit dem Umbau dieses Theaters beschäftigt und wird es anfang September unter der Bezeichnung Residenz-Lichtspiele wieder eröffnen. Das Lichtspieltheater soll räumlich erweitert und komfortabel ausgestattet werden.

Dessau. Das Cöthener Union-Theater hat vor einiger Zeit das hiesige Reform-Kino käuflich erworben. Am 1. September wird es nach einem Umbau unter dem Namen Residenz-Lichtspiele wieder eröffnet. Das Theater ist räumlich erweitert und komfortabel eingerichtet.

obr. **Dresden.** Zwischen 27. Juli bis 25. August sind aus einem hiesigen Kino 3 gebrauchte Films im Werte von ca. 250 Mk. entwendet: 1. Sprengung einer Ziegeleiesse in Dresden, 95 Meter lang; 2. Am Weihnachtsabend, 70 Meter lang; 3. Romeo und Julia, ein Indianerdrama, 100 Meter lang. Mitteilungen an die Dresdener Polizei erbeten.

Düsseldorf. Das Palast-Theater ist gründlich renoviert und am Samstag, den 31. August, wiedereröffnet worden.

Emsdetten (Westf.). Mit dem Bau eines Kinematographentheaters am hiesigen Platze wird Herr Wiedau in nächster Zeit beginnen.

Fehrbellin. Herr Hotelbesitzer Ferdinand Wieneke beabsichtigt in seinem neuerbauten Saale kinematographische Vorstellungen auszuführen.

Gera i. R. Wie Direktor Langer mitteilt, steht er in Unterhandlung mit einer grossen Aktiengesellschaft für Kino und Film, um im Residenztheater eine der Neuzeit entsprechende Lichtbühne zu errichten, auf der nach Art der Berliner Lichtbühne, Mozart- und Lichtschauspielhaus erstklassige Vorstellungen veranstaltet werden sollen. Das Projekt soll im Oktober zur Verwirklichung gelangen.

Hamburg. Unter dem Namen Licht-Schauspielhaus Kristall-Palast wurde am 17. ds. Mts. das nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten F. Höger erbaute Kino in der Lübeckerstrasse 39 eröffnet.

Die Eröffnung des 25. Union-Theaters. Jetzt hat auch Kassel sein grosses, modernes Lichtspielhaus, das von der Projektions-Aktiengesellschaft „Union" am Freitag, den 30. August, in der Form einer Festvorstellung, die glänzend verlief, eröffnet wurde. Das Etablissement im Gebäude des Neubaus vom Hessischen Bankverein am Königsplatz hat einen Fassungsraum von 600 Personen und entspricht allen neuzeitlichen Anforderungen in bezug auf feuerschutzpolizeiliche Bestimmungen. Von der Abnahmekommission wurde als besonders anerkennend die „Theater-Maschine" der „Union", die mit den neuesten Feuerschutzverbesserungen laut Berliner Polizeiverordnung vom 6. Mai d. J. versehen ist, bezeichnet. Alle Kasseler Zeitungen haben nach einer Vorbesichtigung des Theaters spaltenlange Berichte über das neue, prächtige „U.-T." gebracht und glänzende Zeitungskritiken nach der sehr effektvollen Eröffnungsvorstellung beweisen ebenfalls, dass der Siegeslaufbahn der Kinematographie kein Einhalt mehr geboten werden kann. — Die „Kasseler Allgemeine Zeitung" schreibt: Das grösste, schönste und modern eingerichtete Kino Kassels hat gestern abend zum ersten Male einem geladenen Publikum seine Pforten geöffnet. Die „U.-T.-Lichtspiele", für die eigens in dem prachtvollen Neubau des Hessischen Bankvereins grosse Räume geschaffen wurden, haben nunmehr ihre Tätigkeit aufgenommen. Eine grosse Menschenmenge belagerte schon lange vor 8 Uhr das Theater, das in seinem Innern



!! Berichtigung !!

Voranzeige!

5. Oktober 1912:

Der elektr. Funke

Drama aus dem Leben eines berühmten Astronoms

Voranzeige!

12. Oktober 1912:

Fürstenliebe

Liebesdrama einer Prinzessin

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H. 6505

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 236

Telephon: Amt Lützow 3224. Telegr.-Adr.: Bioscope.

das Bild eines ausverkauften Hauses bot. Der Eingang zum Theater war reich mit Blumen und Kränzen geschmückt, die dem Unternehmen zur Eröffnung von den verschiedensten Seiten zugegangen waren. Unter den Gästen bemerkte man die Spitzen der städtischen Behörden, zahlreiche Stadtverordnete, Vertreter der Schul- und der Polizeibehörden, höhere Offiziere, die Bauunternehmer und Lieferanten des Kino und die Presse. Auch die Damenwelt war zahlreich vertreten. Mit der Jubelouvertüre von Carl Maria von Weber wurde die Vorstellung in würdiger Weise eröffnet. Der Leiter des hiesigen Unternehmens, Herr Kohl, begrüsste im Anschluss hieran herzlichst die Erschienenen. Dann folgte ein Prolog, der Ernst Freiherr von Wolzogen zum Verfasser hat. Zwischendurch entspann sich noch ein Zwiegespräch mit einem „unzufriedenen Herrn" über den Wert des Kinos. Und dann trat der Film in seine Rechte. — Der Spielplan des Abends, in dessen Mittelpunkt das vaterländische Spiel „Theodor Körner" stand, bot des Abwechslungsreichen die Menge. Vorzüglich waren die Bilder unserer Kriegsmarine und unserer Kämpen zur Luft. Charakteristisch und fesselnd zugleich die bestens gelungenen Momentbilder unserer Kaiserfamilie. Nach einer Bilderserie aus Borneo ergötzte dann der „Pariser Filmskönig Max Linder" uns auf das famoseste und auf Kosten des Zwerchfelles. — Die sämtlichen Bilder waren scharf und künstlerisch schön erfasst. Manche Aufnahmen — so die auf See und der Lützower Jagd — waren ideal zu nennen. — Die Geladenen nahmen das Programm mit grossem Beifall auf, besonders die Damen — denen die Direktion Rosen spendete — waren in Anerkennungsbezeugungen sehr freigebig. Geradezu mit tosendem Beifall wurde die „Viktoria Luise" begrüsst, die gestern abend endlich — wenn auch nur im Bilde — in Kassel erschien. — Die „U.-T.-Lichtspiele" haben gehalten, was sie in ihren Ankündigungen versprochen haben. Sollten sich dennoch Nörgler oder gar Gegner finden, dann seien diesen die Worte Wolzogens aus dem schon erwähnten Festprolog zugerufen:

— — Sei'n Sie friedlich —
Wir sinds ja auch — der Kientopp hat Humor.]
Er strebt auch nach Entwicklung unermüdlich,
Legt sich auf seine Lorbeer'n, nicht aufs Ohr,
Er ist noch jung, er hatte kaum die Masern —
Doch davon abgeseh'n ist er gesund.
Er ist ein Kind der Zeit mit allen Fasern —
Zeitspiegel sein, das ist sein Daseinsgrund.

Mainz. Wie wir vernehmen, soll sich die von der Stadt geplante Kinosteuer nicht auf Kinos beschränken, sondern soll auch auf Schaustellungen, besonders die Vorführungen eines Zirkus ausgedehnt werden und sich nach den Preisen der Eintrittskarten richten.

Nordhausen. Als Vertreter des „Kinematograph" wohnte hier am Sonnabend, den 31. August, der Eröffnungsfeier der „Lichtspiele" bei, die vor geladenem Publikum in glänzendem Rahmen stattfand. Bis zum letzten Augenblick hatte man an der Fertigstellung gearbeitet, doch als die Spitzen der Behörden, die Honorationen und die Pressevertreter erschienen, präsentierte sich der prächtig ausgestattete Theaterraum in vollkommenster Form. Der hohe Saal fasst ca. 500-600 Personen, ist mit praktisch angeordneten Sitzen versehen und macht einen eleganten, geschmackvollen Eindruck. Die Logen weisen bequeme klubsesselähnliche Sitzgelegenheiten auf und haben eine gediegene Innenausstattung. Die Vorführungsfläche ist während der Pausen mit einem Vorhang verdeckt. Der Abend wurde eröffnet durch einen Prolog resp. Begrüssungsrede, die von Herrn Ernst Drahn-Cassel gesprochen wurde. Nach dieser mit Beifall aufgenommenen Rede erschien der erste Film an der Projektionsfläche. Es war dies der bekannte farbenkinematographische Film „In Hellas" mit der berühmten Tänzerin Napierkowska. Die Zusammenstellung des ersten Programms war eine sehr geschickte. Die Vorführung selbst vermittelt ein Nitzsche-Apparat (neuestes Modell). Die Bilder gefielen durch Klarheit und Flimmerfreiheit den Besuchern so gut, dass nach jedem Film lebhaft applaudiert wurde. Die musikalische Begleitung führte ein gut besetztes Streichorchester (8 H.) aus. Das Unternehmen ist von der „Lichtspiel"-G. m. b. H. in Cassel gegründet worden, die übrigens in Nordhausen noch einen zweiten Kinematographen besitzt. Die Geschäftsführung liegt in den Händen der Herren Egmont Könitzer und Hans F. Kutschbach, zu denen in den nächsten Tagen noch Herr Metters kommt. Erwähnen möchte ich noch, dass die Direktion den anwesenden Damen Rosenbuketts überreichen liess. Auch der Eingang zu den Lichtspielen macht einen vornehmen Eindruck. Wehapeh.

Neugersdorf (Oberlausitz). Ernst Richter hat das Central-Kino, Rosenstrasse, käuflich erworben.

Whp. **In Schoenebeck a. d. Elbe** wurde die Lustbarkeitssteuer um das zwanzigfache erhöht. Während dieselbe früher 50 Pfg. betrug, hat Herr Gotthold Küntzel, unter dessen Direktion sowohl das Union-Theater als auch das Tonbild-Theater steht, seit kurzem pro Abend und Theater 10 Mk. zu zahlen. Das letztgenannte Theater wurde am 31. August nach völliger Renovierung eröffnet. Die Erklärung der Bilder geschieht durch Herrn Oskar Strauch, während im Union-Theater die Rezitation durch Herrn Dir. G. Küntzel in vollendeter Weise erfolgt.

Zittau. Für eine Konzessionspflicht der Kinematographentheater hat sich der Stadtrat ausgesprochen. Auf Wunsch der Oberbehörden hat er zu der Anregung Stellung genommen, kinemato-

graphische Unternehmungen künftig von einer Erlaubniserteilung abhängig zu machen. Zur Beschrankung des Konkurrenzkampfes mit seinen nachteiligen Folgen für die Güte der Darbietungen und die öffentliche Moral wird die Anregung vom Rat dringend befürwortet.

obr. **Die Katholikenversammlung in Aachen** fasste in vorigem Monat den folgenden die Kinematographentheater betreffenden Beschluss: „Die 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erkennt den Kulturwert der Lichtbühne an, erachtet es aber auch für Staat und Gemeinde als eine der ersten ethischen Forderungen der Gegenwart, die vergiftenden Auswüchse des Kinos zu bekämpfen und zu positiver Reformarbeit aufzufordern, indem 1. die massgebenden Instanzen in Staat und Gemeinde Sorge tragen, auf dem Wege der Gesetzgebung oder der Verordnung die Gefahren des Kinos aufzuheben oder wenigstens einzuschränken; 2. die für gute Volkserziehung besorgten Vereine oder Einzelpersonen durch Zusammenschluss Einfluss zu gewinnen suchen auf die Leitung der Kinos und besonders auf das Herstellen und Verleihen der Films, oder, wenn ein Erfolg in dieser Richtung nicht zu erreichen ist, selbst der Errichtung von Kinos näherzutreten; 3. die Vorführungen im Kino sowohl für das Volk als auch für die Schule und Jugendpflege auf volkserzieherischer Grundlage fruchtbar gemacht werden.

Ein Riesen-Kinotheater in Kopenhagen. Die Eröffnung eines Kinotheaters von riesigen Dimensionen steht in Kopenhagen bevor. Die dänische Hauptstadt hat ein grosses kinofreudiges Publikum, und die bisherigen kleinen „Kientöppe" sind fortwährend ausserordentlich rege besucht. Dieser Umstand hat einem Geschäftsmann den Mut gegeben, ein Kinotheater von, nach dänischen Verhältnissen ungeheurem Umfange zu errichten. Zu diesem Zweck wurde der alte Zentralbahnhof gemietet, der nach der Einweihung des neuen Personenbahnhofs (im Dezember vorigen Jahres) unbenützt geblieben ist. Der Mietvertrag wurde mit der Stadt Kopenhagen, der jetzigen Eigentümerin des alten Bahnhofs, abgeschlossen. Die Mietsumme ist sehr hoch; wenn aber der Besuch des neuen Riesen-Kinos nur einigermassen rege sein wird, ist nicht daran zu zweifeln, dass der Unternehmer auf seine Kosten kommen wird. Die Bahnhofshalle, die zum Kinotheater eingerichtet worden ist, hat eine Länge von 70 Meter und eine Höhe von 15 Meter; der Theatersaal wird Sitzplätze für 3000 Zuschauer haben. Die früheren Wartesäle sind in elegante Restaurationslokale und Wandelhallen umgewandelt worden. Es sollen allabendlich nur zwei Vorstellungen gegeben werden, von denen jede gegen zwei Stunden dauern soll. Es werden längere Zwischenakte stattfinden, worin Erfrischungen aller Art eingenommen werden können. Das Kinotheater wird ein aus 25 Mann bestehendes Orchester haben. Das Kopenhagener Riesen-Kino, das den Namen „Palasttheater" führen wird, hat schon mehrere Filmschauspiele von hervorragenden Verfassern erworben. Das Theater soll mit einem Schauspiel von dem bekannten Dichter Thomas Krag eingeweiht werden; mehrere namhafte Kopenhagener Schauspieler haben bei diesem „Kunstfilm" mitgewirkt. Nebenbei bemerkt gehört Thomas Krag zu denjenigen nordischen Autoren, die fest an die künstlerische Aufgabe des Kinos glauben.

Sk. **Kampf dem Kino-Trust.** Die amerikanische Bundesregierung hat eine der weitgehendsten Untersuchungen, die je unter dem Shermanschen Anti-Trust-Gesetz gegen eine Korporation eingeleitet wurde, gegen den „Wandelbilder-Trust", wie die Motion Picture Patents Company und die General Film Company gemeinhin genannt werden, begonnen. Zehn bedeutende Filmfabrikanten werden beschuldigt, sich zusammengetan zu haben, um das Feld zu monopolisieren und selbst die Zahl der Kinotheater, an denen sie nicht finanziell beteiligt sind, nach Belieben zu erhöhen oder zu verringern. Die Beklagten sind: Motion Picture Patents Company; General Film Company; Biograph Company; Thomas A. Edison, Inc.; George Kleine; Lubin Manufacturing Company; The Kalem Company; Inc.; Essanay Film Manufacturing Company; Pathé Frères; Melies Manufacturing Company; Selig Polyscope Company; Vitagraph Company of America; Armat Moving Picture Company; Frank L. Dyer; Henry N. Martin; J. J. Kennedy; William Pelzer; Samuel Long; J. A. Berst; Siegmund Lubin; Gaston Melies; Albert F. Smith; George K. Spoor und W. N. Selig. Jeder der Beklagten wird beschuldigt, die ihm durch das Patentgesetz zustehenden Rechte überschritten zu haben. Die Regierung macht geltend, dass die Fabrikation und Verleihung von Films und Maschinen mit unvernünftigen und bedrückenden Bedingungen und Hindernissen verknüpft wurden und so dem Publikum die Vorteile einer gesunden Konkurrenz genommen wurden, die namentlich durch den Import von Films aus dem Auslande möglich sei. In der Klageschrift wird angeführt, dass wöchentlich zwischen $2\frac{1}{2}$ und 3 Millionen Fuss Films gedruckt und an Tausende von Theaterbesitzern in den Vereinigten Staaten weitergegeben werden und dass das Geschäft in seinen verschiedenen Zweigen eine Kapitalsanlage von über 100 Millionen Dollar repräsentiert und dass die Beklagten 70 bis 80% des gesamten Filmgeschäfts kontrollieren.

Motto: Nur das Gute bricht sich Bahn!

Glimmende Gluten

Ein dreiaktiges Drama aus dem Bohèmeleben



Kurz vor der Katastrophe.

Ein vollständig neues, eigenartiges Sujet.

Für kein Auge beleidigend — und doch fesselnd,
Keine Schreckensszenen enthaltend — und doch ergreifend,
Ohne jede Effekthascherei — und doch zugkräftig,
Das ist das Wunderbare bei diesem Film.

900

Fordern Sie Beschreibungen u. Relamematerial ein. Buntdruckplakate, Klischeeplakate, Textbücher.





Zick-Zack

obr. **Dresden.** Hier hat sich ein Verein „Jugend-Kino" gebildet mit der Aufgabe, „die Darbietungen der Kinematographen frei zu machen von jedem üblen Einfluss auf die Seelen der Jugend." Für 20 und 10 Pfg. soll jedes Schulkind, aber auch jeder Erwachsene, der sich mit seinem Kindern im Herzen jung fühlt, die lebenden Bilder der Vereinigung sehen können. Zunächst sind ambulante Kinos geplant. Der Verein will mit den Besitzern der vorhandenen Kinos Hand in Hand gehen, nur soll aus den Programm alles fortbleiben, was ungesund-sensationell ist. Zuerst sollen Volkskinotheater-Vorstellungen im Saale des „Volkswohls" stattfinden.



Neue Films

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 14. September verdienen zwei grössere Dramen in erster Linie erwähnt zu werden. Der Herrscher, ein italienischer Kunstfilm, führt uns in das Jahr 1500 zurück und hat zum Mittelpunkt die dämonische Gestalt Cäsar Borgias, des Sohnes Papst Alexanders VI., und dessen Konflikt mit seinem Bruder Johann um der Liebe der schönen Sancia willen, ein Konflikt, in welchem die geborene Herrschernatur Cäsars sich rücksichtslos durchzusetzen und den Sieg zu behaupten weiss. Der Film wird sowohl durch die packende, von heisser Leidenschaft erfüllte Handlung, wie auch durch die prächtigen farbigen Bilder aus den Tagen der Renaissance, welche er entrollt, eine starke Wirkung ausüben. . . . Das zweiaktige Melodrama von Daniel Riche, Die Millionen der Waise, dagegen spielt in der Gegenwart. Ein armes Mädchen, Erika Richter, ist durch den Tod eines entfernten Verwandten über Nacht zur Millionenerbin geworden und wird von ihrem Vormund, dem Bankier Möller, aus eigennützigen Motiven bewogen, dessen Freund Xaver von Irfing zu heiraten, obwohl ihr Herz dem jungen Maler Ernst gehört. Eine andere, welche ältere Rechte auf Xaver zu besitzen meint, sucht diesen an seinem Hochzeitstage auf und stellt ihn im Beisein seiner ihm soeben angetrauten Gattin zur Rede. Erika, aufs höchste erregt, eilt zu Möller, um seinen Beistand zu erbitten; doch sie findet ihren Vormund bewusstlos vor und entdeckt dabei einen Brief, welcher ihr den Beweis liefert, dass sie mit ihrer Heirat das Opfer einer gemeinen Spekulation ward. Die Erkenntnis kommt zu spät; sie bleibt an den ungeliebten Mann gekettet, der sie nur als lästige Zugabe zu ihren Millionen betrachtet. Da scheint ihn ein tragischer Vorfall von ihr befreien zu wollen: Ein Brand bei einem Blumenfeste, dem Erika beiwohnte, fordert zahlreiche Opfer, und Irfing glaubt unter ihnen auch seine Gattin zu erkennen. Er veranlasst die offizielle Erklärung ihres Todes, um sich ungestört des Besitzes ihres Vermögens erfreuen zu können. Doch die Unglückliche ist nicht verbrannt; sondern in sinnloser Angst weit entflohen; sie wird von einem Waldarbeiter aufgenommen und nimmt, als sie von den Machenschaften ihres Mannes erfährt, gegen ihn die Hilfe ihres einstigen Geliebten, des Malers Ernst, der immer noch treu an ihr hängt, in Anspruch. Dieser weiss in einer hochdramatischen Szene durch geschickte Manöver den goldgierigen Irfing so in die Enge zu treiben, dass er notgedrungen auf seine Rechte verzichtet und Erika freigibt, die nun an der Seite ihres Befreiers noch ein wahres Glück finden wird. . . . Eine kleine sentimentale Liebeskomödie aus vergangenen Tagen: Die Erinnerung, bietet neben ihrer zartgefügten auf feinere Wirkungen berechneten Handlung prächtige Naturszenerien, die jedes Auge entzücken müssen. . . . Dagegen gibt Liebe und Automobil Gelegenheit, sich über den kecken Handstreich eines ganz modernen Liebespaares zu amüsieren, welches mit Hilfe des Töff-Töffs den widerborstigen Herrn Papa mattsetzt. . . . Um Toms Erbschaft zu erlangen, muss sich Robert Kunkel einer harten Probe unterwerfen; er soll die Verwaltung des Landguts seiner Tante übernehmen. Der gigerlhafte Stadtmensch eignet sich aber sehr wenig für diese Aufgabe, die ihm auch seitens des andern Erbberechtigten noch nach Kräften erschwert wird — kein Wunder, dass ihm allerlei Unliebsames passiert und er schliesslich, das schöne Erbe im Stich lassend, Hals über Kopf flüchtet. . . . Allerlei Unliebsames widerfährt auch unserm alten Freunde Max Auf der Hochzeitsreise, so dass er am Ende völlig derangiert als ein wahrer Jammerwurm dasteht. . . . Moritz und der Photograph können in einem Punkte nicht übereinkommen. Der letztere möchte den berühmten Komiker gern für die Zeitung knipsen; dieser aber darf sich auf Grund seines Vertrages mit Pathé Frères nicht anderweit aufnehmen lassen. Endlich glückt dem hartnäckigen Verfolger doch sein Attentat mit Hilfe eines versteckten Taschenapparates. Moritzens Braut kommt unversehens mit auf die Platte, und da sie zufällig eine frappante Aehnlichkeit mit der Frau des Photographen besitzt, so entwickelt sich aus der Affäre noch eine ganze Eifersuchtstragikomödie, die aber zum Glück friedlich ausgeht. . . . Lehmann als Exekutor soll eine säumige Mieterin pfänden; diese jedoch weiss ihn mit ihren Schmeichelkünsten derart zu bestricken, dass er aus seinem grossen Portemonnaie ihre Schuld bezahlt. . . . Der versöhnende Brunnen, auf dessen ausgetrocknetem Boden ein seiner besseren Hälfte entronnener Mann mit lustigen Freunden und Freundinnen ein Zechgelage veranstaltet, wird zur Stätte der ehrlichen Auseinandersetzung, da die verlassene Gattin auch in ihm Vergessen ihrer Seelenqualen sucht und sich in selbstmörderischer Absicht hineinstürzt. Der Mann sieht ein, was für Unheil sein Leichtsinn anrichten kann und bittet reuevoll um Verzeihung. . . . Eine hochinteressante wissenschaftliche Aufnahme zeigt verschiedene Fleischfressende Pflanzen mit eigentümlich gestalteten Blättern und Blütenkelchen, welche vorwitzige Insekten, die sich daraufwagen, unentrinnbar festhalten und als willkommene Beute verzehren. . . . Dann sehen wir Elfenbeinjäger in Afrika den gewaltigen Rüsseltieren nachstellen und verfolgen die Verarbeitung des gewonnenen Elfenbeins unter den geschickten Händen europäischer Arbeiter, die man besser als Künstler bezeichnen kann. . . . Als letztes sehen wir das herrliche Nizza und seine Umgebung in einer Reihe schöner, farbiger Bilder, welche wohl die Sehnsucht nach einem Streifzug an die blühenden Gestade der sonnigen Riviera erwecken können.



Königin der Nacht. Ein Mädchenschicksal. Der Maler Althoff gibt seinen Freunden und Freundinnen ein Atelierfest. Er trifft mit seinem Intimus die nötigen Vorbereitungen, wobei die Haushälterin hilft. Bei dieser Arbeit nahen sich die beiden Maler dem Fenster und sehen zu ihrer nicht geringen Freude am Fenster des gegenüberliegenden Hauses ein junges Mädchen, welches durch seine Schönheit die Aufmerksamkeit der Herren im höchsten Grade erregt. Sie nicken hinüber, werfen Kusshände, doch das Mädchen schliesst sofort das Fenster, während sie zu sagen scheint: „Unverschämt". — Wollen wir sie zu heute Abend einladen? Eine famose Idee — ich schreibe ihr sofort, antwortet der Andere. Der Brief wird geschrieben, die Haushälterin wird gerufen, und sofort macht sie sich auf den Weg. In ihrem ärmlichen Stübchen sitzt das junge Mädchen, fleissig an der Nähmaschine arbeitend. Ohne zu lesen zerreisst sie das Schreiben, der Ueberbringerin die Tür weisend. Dann packt sie ihre Arbeit zusammen, um sie abzuliefern. Auf der Treppe begegnet ihr der Sohn des Portiers, ein braver junger Mann, der die Näherin innig liebt.

Auch sie ist ihm von Herzen zugetan und in absehbarer Zeit wollen sie sich verloben. Sie liefert ihre Arbeit ab, nimmt von ihrem Arbeitgeber neue Arbeit in Empfang und geht dann wieder nach Hause. Am Atelierfenster sind die Gardinen zugezogen, aber durch diese sieht sie die Silhouetten der tanzenden Paare. Voller Sehnsucht sieht sie hinüber, Jugendlust erwacht in ihr. Jetzt sieht sie den Brief, den sie am Nachmittag zerrissen hatte, auf der Erde liegen. Im Atelier ist sie inzwischen bemerkt worden. Althoff, dessen Freund und ein weibliches Modell gehen in ihren Kostümen hinunter und bitten so sehr, dass sich das junge Mädchen endlich bewegen lässt, das Atelierfest zu besuchen. Die lustigen Menschen schwenken ihre Sektgläser und jubeln ihr zu. Sie ist ganz benommen von dem Lärm und freut sich im Innern, in diese lustige Gesellschaft gekommen zu sein. Althoff bittet sie, sich in seiner Kostümkammer auch ein Kostüm auszusuchen. Als sie als Königin der Nacht das Atelier wieder betritt, wird sie von allen Seiten mit Bewunderung betrachtet. Man reicht ihr ein Sektglas, alle trinken auf ihr Wohl, und als sie in graziöser Pose auf der Chaiselongue sitzt, das erhobene Sektglas in der Hand, ist sie von so berückender Schönheit, dass Althoff sofort sein Skizzenbuch nimmt, um das liebliche Bild festzuhalten. Früher Morgen ist es bereits, als die Näherin in ihre Wohnung zurückkommt. Am nächsten Tage trifft Althoff im Café seinen Freund und Gönner, den Grafen Stromberg. Der Graf sieht die Skizze, ist entzückt und bittet Althoff, ihn noch heute mit dem entzückenden Mädchen bekannt zu machen. Stromberg hat sich bereits einen Plan zurechtgelegt. Er bringt deshalb das Kostüm „Königin der Nacht" und einen eleganten Abendmantel mit. Die Näherin ist erstaunt, als die beiden Herren bei ihr eintreten, sie will zuerst den Bitten des Grafen — das Kostüm anzuziehen, nicht nachgeben, lässt sich aber doch bereden. Bewundernd steht der Graf vor ihr, als der Portierssohn ins Zimmer tritt. Mit Erstaunen sieht er seine Braut in dem Kostüm, sieht voll Eifersucht die beiden eleganten Herren und weiss nun, dass sie für ihn verloren ist. Der Graf bittet sie, den Abend mit ihm zu verbringen. In einem Chambre separée sehen wir das Paar wieder. Das Atelierfest — das Chambre separée — zwei Abende, durch die das Schicksal des bisher so braven Mädchens besiegelt wurde. Das Kostüm „Königin der Nacht" wurde für sie zum Symbol. Nach einigen Jahren sehen wir sie wieder. Sie hat ihre eigene Villa, Pferde und Wagen und fühlt sich unglücklicher als jemals in ihrem Leben. Täglich denkt sie an das kleine Zimmerchen von damals, an die Zeit, da sie sich ehrlich durch ihrer Hände Arbeit ernährte, während sie das jetzige Leben anekelt. Da steht sie eines Tages dem Portierssohn gegenüber. Ein namenloser Schreck erfasst sie, sie reicht ihm die Hand, die er zögernd nimmt; sie fragt, wie es ihm erginge, er antwortet mit ein paar flüchtigen Worten, wobei er sie von oben bis unten mustert, sagt dann, er müsse gehen, zieht seinen Hut — und fort ist er. Tränenden Auges blickt sie ihm nach — das wäre das Glück gewesen! — Vorbei! — Der Maler Althoff hat inzwischen Glück gehabt. Sein Name ist berühmt geworden, er verdient viel Geld und hat ein prunkvolles Atelier. Er sinnt nach einem neuen Motiv und erinnert sich der Skizze, die er vor Jahren bei dem Atelierfest von der „Königin der Nacht" gemacht und beschliesst das Bild zu malen. Nach dessen Vollendung schickt er es zur Ausstellung, wo es Aufsehen erregt. Alle Zeitungen berichten über das Kunstwerk, und der Fürst sagt sein Erscheinen in der Ausstellung an, mit dem Wunsch, den berühmten Maler persönlich kennen zu lernen. Als Frieda dies hört, steigt in ihr ein massloser Hass gegen diesen Menschen auf, der der eigentliche Urheber ihres glänzenden Elends gewesen ist. Jene Stunde, da er sie als „Königin der Nacht" skizzierte, war für ihr ganzes Leben entscheidend, riss sie los von jeder bürgerlichen Gemeinschaft. Und nun soll dies Bild öffentlich ausgestellt werden und sie ständig an unselige Stunden erinnern? Nimmermehr! Ihre Aufregung ist aufs höchste gestiegen — irgend etwas muss geschehen. Sie sinnt nach — was tun? Das Bild vernichten!! Sie bewaffnet sich mit einem Messer und stürmt zur Ausstellung. Als sie dort ankommt, ist der Fürst mit Gefolge gerade anwesend, in ohnmächtiger Wut stürzt sie auf Althoff zu, sie schreit ihm die Worte entgegen: „Du hast mein Leben vernichtet". Dann stürzt sie zu dem Bild, zerschneidet es, ehe es die bestürzten Leute verhindern können, und bricht vor innerer Erregung bewusstlos zusammen. Fragenden Blickes schauen die Umstehenden auf Althoff, der schuldbewusst vor sich niedersieht.

* * *

Deutsche Mutoscop- und Biograph-Gesellschaft. Edith, die Tochter seines Chefs. Bei der Firma Schulz & Co. waren zwei junge Leute angestellt, deren Lebenslust und Vergnügungssucht sich schlecht mit der Höhe des kargen Gehalts vertrug, welches sie in ihrem Alter beziehen konnten. Fritz Günther, der Kassierer, besass einen besseren Charakter als Heinrich Müller, der Buchhalter, dessen ausschweifendes Leben keine Grenzen kannte. Es gelang ihm auch bald, Günther mit in den Strudel zu ziehen, und als das Geld eines Tages knapp wurde, veranlasste Müller seinen Kollegen, die Lohnkasse anzugreifen. In einem feinen Restaurant, in welchem die beiden jungen Leute mit zwei Mädchen soupiert hatten, ging ihnen das Geld aus. Der Kellner liess sich bewegen, nachdem er die Identität der Beiden erfahren hatte, auf Bezahlung zu warten, schrieb aber an Herrn Schulz, als das Geld nicht pünktlich, wie versprochen, eintraf. Hierdurch kam der Stein ins Rollen. Herr Schulz liess sich die beiden jungen Leute kommen, der Verführer

Müller war aalglatt und wusste die ganze Schuld auf seinen Freund zu schieben, und als das Manko in der Kasse festgestellt wurde, wurde Günther mit Schimpf plötzlich entlassen. Von einer Anzeige sah der humane Chef ab. Wochenlang irrte der junge Mann umher. Ein Zeugnis besass er nicht, und niemand wollte ihn daher anstellen. Als sein letzter Pfennig verbraucht war, fand er unerwartet eine Brieftasche, welche Tausende enthielt, — aber zugleich befand sich darin die Visitenkarte des Eigentümers. Nach einem schweren Seelenkampfe siegte das Gute in Fritz, und er liess sich bei dem Kommerzienrat Meyer, dem das Geld gehörte, melden, um es als ehrlicher Finder abzuliefern. Der alte Kaufmann war gerührt, und bot dem jungen Mann einen Tausendmarkschein als Belohnung an. Doch nun erwachte der Stolz in Fritz, und heimlich gelobte er sich, durch eigene Kraft wieder in die Höhe zu kommen. Die Weigerung veranlasste den Kommerzienrat, sich den jungen Mann näher anzusehen und einige Fragen zu stellen. Es dauerte nur wenige Minuten bis er die ganze Leidensgeschichte des unglücklichen Menschen wusste, und da er ein Menschenkenner war, bot er Günther eine Vertrauensstellung an, allerdings nur auf Probe. Er bestand die Probezeit glänzend und bald hatte er sich das ganze Vertrauen seines neuen Chefs erworben. Acht lange Jahre war er Kassierer im Hause des Kommerzienrats, als der bisherige Prokurist starb. Für die Stellung kam nur Günther in Betracht, und mit Freuden ernannte der alte Herr den jungen Mann zum Nachfolger, um so mehr, als sich seine Fabrik in eine Aktiengesellschaft umgewandelt hatte, und sich sein Aufsichtsrat mit der Wahl einverstanden erklärte. Die Kassiererstelle wurde nun ausgeschrieben, und der Zufall wollte es, dass Heinrich Müller, der leichtsinnige Verführer und falsche Freund Günthers die Stellung erhielt, da der Letztere ihn nicht erkannte. Müller dagegen hatte sein früheres Opfer auf den ersten Blick wiedererkannt, aber natürlich geschwiegen. Einige Monate ging alles glatt. Fritz wurde im Hause seines Chefs eingeführt und Edith, die einzige Tochter des reichen Handelsherrn verliebte sich in ihn. Der Kommerzienrat, der die Tüchtigkeit und Treue seines Prokuristen vielfach erprobt hatte, war nicht gegen diese Verbindung, und so wurde ein fröhliches Verlobungsfest gefeiert, bei welchem auch Müller zugegen war. Dieser, obwohl verheiratet, und Vater eines kleinen, reizenden Kindes, war noch immer der alte Leichtfuss. Als er an diesem Abend zum ersten Male die Tochter seines Chefs erblickte, empfand auch er eine tiefe Neigung für das junge, hübsche Mädchen, und obwohl er wusste, dass er als verheirateter Mann nicht mit der Möglichkeit rechnen konnte, die junge Dame für sich zu interessieren, erfasste ihn plötzlich blinder Hass gegen seinen ehemaligen Freund. Und dann beging er die Gemeinheit, dem Kommerzienrat einen anonymen Brief zu schreiben, in welchem von den alten Verfehlungen seines zukünftigen Schwiegersohns bei Schulz & Co. die Rede war. Durch einen unglücklichen Zufall kam dieser Brief in die Hände Ediths, und nun erschien ihr das junge Glück der ersten Liebe zerstört. Einen „Dieb" wollte sie nicht heiraten, und alles Zureden des alten Herrn, welcher doch von der Sachlage genau unterrichtet war, half nichts. Die Verlobung wurde gelöst, und Fritz noch ganz betäubt von dem neuen Schicksalsschlage, schiffte sich nach dem Auslande ein, um sein Unglück in schwerer Arbeit zu vergessen. Müller, der nächste im Range nach Günther, wurde an dessen Stelle zum Prokuristen ernannt, führte aber gleichzeitig noch die Kasse. So wurde die Schlechtigkeit belohnt, ein Missgriff des Schicksals. Die Herrlichkeit dauerte jedoch nicht lange. Schon nach zwei Jahren reichte dem leichtsinnigen Schurken selbst das erhöhte Gehalt nicht mehr, seine Allüren als Lebemann zu befriedigen, und als eine plötzliche Revision vorgenommen wurde, fand man ein grosses Manko in der Kasse. Müller wurde natürlich sofort verhaftet. Jahre waren vergangen. Günther hatte das Glück gehabt, im fernen Lande der Leiter einer grossen Faktorei zu werden, und da er noch immer in Liebe des alten Mannes gedachte, welcher ihn emporgezogen hatte, schrieb er an ihn, und versicherte ihn nicht nur seiner vollsten Dankbarkeit, sondern dass auch seine Gefühle für Edith keine Aenderung erfahren hätten, obwohl ein Weltmeer ihn von seiner ehemaligen Braut trenne. Der alte Herr entwarf nun einen Plan, denn auch er hatte durch leise Anspiegelungen von Edith erfahren, dass diese ihren früheren Entschluss bereute und noch immer mit inniger Liebe an Günther hing. An ihrem Geburtstage traf Fritz aus Afrika wieder ein, und wurde von dem alten Herrn seiner Tochter als Geschenk zugeführt, deren Herz beim Anblick des Geliebten weich ward. Mit einem Aufschrei des Glückes sank sie Günther in die Arme, und dieser war bald für das ganze Leben mit ihr vereint.

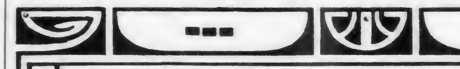
* * *

„Brockliss." Der kleine Soldat. Hansel schwärmt für die Soldaten — und seit Mami mal mit ihm Soldat gespielt hat, hat kein Mensch mehr Ruhe vor ihm. Papa bringt dem kleinen Burschen eine Uniform mit und muss dann einen tötlichen Kampf mit Hansel bestehen, — Hansel ist Sieger geblieben und hat den Papa mausetot gemacht. Dann wird dem Bürschlein aber angstlich zu Mute, — Mama muss kommen und Papa wieder lebendig machen. Abends wird Hansel zu Bett gebracht, — Mama, die ein verdächtiges Geräusch hört, geht hinunter — und Hansel, der tapfere Soldat, schleicht sich hinter ihr her. Da sieht er einen bösen Mann, der Mama anfassen will, — und der kleine Bursche haut ihm rasch entschlossen mit seinem Sabel gegen die Beine. Da kommt zum Glück der Papa, — jemand schiesst — und der böse Mann wird gefangen genommen. Aber Hansel, der kleine tapfere Junge, liegt still auf der Erde, — ist er tot? Man bringt ihn ins Bettchen, — man ruft den Arzt, — und als der Onkel Doktor kommt, springt der Kleine munter aus dem Bettchen, — so wie Papa spielt, kann ich auch spielen, meint er und lässt sich zur Strafe von der glücklichen Mama tüchtig abküssen.

Liebe ist auch eine Krankheit. Die hübsche Käte hat ihr Pflegerinnenexamen mit Glanz bestanden und wird für den Bezirk als staatliche Pflegerin angestellt, in dem ihr Vater wohnt. Auf Websters Farm hat sich einer der Cowboys verletzt und Käte kommt hin, um ihn zu pflegen. Dort hat sie nun alle Cowboys zu Verehrern — und alle überhäufen sie mit Geschenken. Die Cowboys zittern schon vor der Zeit, wo Käte wieder abreisen wird, und einer nach dem anderen kommt mit einem neuen Leiden, das Käte kurieren soll. Das hübsche Mädel durchschaut bald die Absicht und verordnet stets — Ricinusöl, — das schätzen die Cowboys aber nun gar nicht, — also, sie müssen was anderes finden. John Webster hat eine ernstliche Neigung zu Käte gefasst, aber noch nicht gewagt, sie um ihre Hand zu bitten. Der Lange Jim beschliesst, um Käte zu halten, heldenmütig eine seiner Zehen zu opfern, — jedoch kommt ihm beim Losdrücken des Revolvers gerade John in die Quere und bekommt einen Schuss ab, da muss nun Käte trotzdem bleiben und diesen Kranken pflegen. Die Sache endet natürlich mit einer Verlobung, — denn als tüchtige Krankenpflegerin sieht Käte ein, dass auch Liebe eine Krankheit ist, und dass dabei eine Pflegerin unter keinen Umständen entbehrt werden kann.

* * *

„Dentler." Glimmende Gluten. Robert Stein, ein junger, vielversprechender Künstler, hat sich erst vor einigen Monaten mit seiner heissgeliebten jungen Frau Dora verheiratet und das junge Paar lebt wie im Paradiese auf Erden, jedes im




Bewusstsein der ganzen Liebe und Zuneigung des anderen. Auch die Kunst der beiden jungen Leute — Robert ist ein berühmter Violinvirtuos und Dora eine hervorragende Pianistin — vereint die beiden zu schöner Seelenharmonie. Eines Tages liest Robert in der Zeitung von dem ersten Auftreten der berühmten Diva Signorita Eveline Siratti in „Eulali", und stets bereit, seiner jungen angebeteten Frau Amüsement zu bieten, führt er Dora am Abend in das Opernhaus. Wir sehen Robert und seine Frau in der Menge, die auf die Kassenöffnung wartet. Durch die Liebenswürdigkeit des Robert befreundeten Dirigenten gelingt es den beiden, zwei Plätze im ersten Rang zu erhalten. Die Vorstellung verlauft glänzend und das Publikum feiert die berühmte Diva wie eine Göttin. Auch Robert ist ganz hingerissen von der Kunst der Siratti und lässt sich ihr durch den Dirigenten nach dem ersten Akt vorstellen. Auch sie scheint an dem eleganten jungen Manne Gefallen zu finden und lässt sich in ein längeres, lebhaftes Gespräch mit Robert ein, während Dora ungeduldig im Theater auf die Rückkehr des Gatten wartet. Endlich reisst sich Robert von den glühenden Blicken der Schönen los und kehrt mit seiner Frau heim. Eveline kann Robert jedoch nicht vergessen und zum Erstaunen Doras stattet sie den Eheleuten eine Woche später einen Besuch ab. Doras Verdacht wird wach, als sie aus dem Nebenzimmer Worte hört, die mehr als Freundschaft ausdrücken und die nicht für sie bestimmt sind. Ihr Verdacht wird bestärkt, als einige Tage später ein Brief mit weiblicher Handschrift an ihren Gatten ankommt und von Eifersucht geplagt, öffnet sie kurz entschlossen den Umschlag und entfaltet einen Brief folgenden Inhaltes: „Werter Freund! Darf ich Sie so nennen? Kommen Sie doch nächsten Mittwoch zu einer kleinen Soiree zu mir, aber ohne Ihre Frau, auf welche ich, aufrichtig gestanden, etwas eifersüchtig bin. Ich möchte Sie so gern für mich allein haben, wenn die anderen fort sind. Sie und ich allein. Immer Ihre Eveline." Vorsichtig schliesst Dora den Brief wieder und legt ihn unter die übrige Korrespondenz für Robert. Als dieser nach Hause kommt, öffnet er jeden Brief, liest ihn und gibt ihn in gewohnter Weise seiner Frau zum Lesen, da er vor ihr kein Geheimnis hat. Als er jedoch den Brief der Sängerin erbricht, versucht er, denselben vor den Augen seiner Frau zu verbergen, was ihm indessen nicht gelingt. In seiner Aufregung hat Robert übersehen, dass der Brief schon geöffnet war. Dora wünscht den Brief zu sehen, was Robert ihr entschieden verweigert, und der erste Zwist in dem bisher so glücklichen Eheleben ist vom Zaun gebrochen. Sobald Robert das Zimmer verlässt, vernichtet er den verhängnisvollen Brief. Der Abend ist gekommen, an welchem Robert die Soiree Evelines besuchen wird, und eine geschäftliche Besprechung vorschützend, verlässt Robert ohne seine Frau das Haus. Diese aber hat beschlossen, ihm auf jeden Fall, selbst wenn es ihr Leben kosten sollte, zu folgen. Mittlerweile ist Robert in Evelinens Heim angekommen und wird von dem kleinen glänzenden Zirkel lebhaft begrüsst. Auf allgemeinen Wunsch gibt er einige Stücke auf der Violine zum besten und entzückt durch sein Spiel aufs höchste. In vorgerückter Nachtstunde verlassen die übrigen Besucher das Haus und nur Robert bleibt mit Eveline zurück. Ungefähr zu derselben Zeit ist es Dora gelungen, das Haus der Sängerin zu finden und sich unbemerkt in dasselbe einzuschleichen. Es gelingt ihr, bis zu dem Vorzimmer des Salons zu dringen, in welchem ihr treuloser Gatte mit der Sängerin im zärtlichsten tête-à-tête sitzt. Jetzt ist es um Doras Beherrschung geschehen. Sie stürzt hinter der sie schützenden Portiere hervor und überschüttet ihren Gatten mit den heftigsten Vorwürfen wegen seiner Untreue. Entsetzt springt dieser auf und wirft dabei die Petroleumlampe um, das Petroleum explodiert und im Nu steht der Salon in Flammen. Alle Versuche Roberts, das Feuer zu löschen, sind nutzlos und schon ergreifen die züngelnden Flammen das Treppenhaus. Dora, welche sich in ihrer Eifersuchtswut selbst nicht mehr kennt, schliesst die Tür des Salons von aussen zu, damit das Paar seine Schuld durch den Tod sühne. Es gelingt Robert mit Aufbietung aller seiner Kräfte, die Tür zu sprengen und alle drei suchen dem immer drohender werdenden Flammenmeer zu entrinnen. Eveline rettet sich mit Hilfe Roberts, und zwar klettert sie auf Gefahr seines Lebens über seinen Rücken aufs Dach, während Dora sich weigert, denselben Rettungsweg zu beschreiten und es vorzieht, sich durch den Tod von allen Leiden zu befreien. Im letzten Moment jedoch löst sich ein Teil der dünnen Mauer und es gelingt Robert, seine Frau und sich durch ein Loch in der Mauer zu retten. Wie von einem bösen Alp befreit, sieht Robert sein grosses Unrecht ein, er weist die flehentlichen Bitten der Siratti entschieden zurück, seine Liebe zu seiner angebeteten Frau erwacht von neuem und versöhnt umarmen sie sich und schwören sich Treue bis zum Tode.

* * *

„Eclipse," Danzig. Ganz nahe an der Mündung des mächtigen Weichselstromes, nur wenige Kilometer von jener Einbuchtung der Ostsee, welche die Danziger Bucht genannt wird, liegt die anmutige Stadt Danzig. Einst eine mächtige Hansastadt, ist sie auch heute, wo der grosse Weltverkehr sich mehr an der Nordsee abspielt, noch immer ein wichtiger Handelsplatz, und ihr Hafen, welcher bis in die Mitte der Stadt reicht, gehört zu den bedeutendsten des Deutschen Reiches. Aber auch in anderer Hinsicht ist Danzig recht bemerkenswert, speziell in bezug auf Architektonik. Wenn wir, wie dies auf unserem Bilde geschieht, vom Turme des prächtigen

gotischen Rathauses, welches aus dem 15. Jahrhundert stammt, einen Blick auf die Stadt werfen, so fällt uns vor allem die scharf mittelalterlich ausgebildete Bauart der privaten und öffentlichen Gebäude auf. Wir erblicken zahlreiche turmartige Häuser mit hohen, eng aneinandergestellten Fenstern und zierlichen, arabeskenartig emporstrebenden Dachspitzen. Speziell der Lange Markt, auf welchen wir herabblicken, bietet diese charkteristischen Eigentümlichkeiten in reinster Form. Unsere Besichtigung fortsetzend, gelangen wir hierauf zum sogenannten Krantor, einem wuchtigen gotischen Bau, hierauf zum Denkmale Kaiser Wilhelms I. vor dem Hohen Tore. Es ist Abend geworden und wir gehen hinab zu den Ufern des Flusses Mottlau, wo wir die herrliche Farbenpracht der untergehenden Sonne, die sich in den Fluten spiegelt, bewundern. Zum Schlusse haben wir Gelegenheit, sowohl die Bewohner als solche auch bei Ausübung ihrer Tätigkeit kennen zu lernen und beenden mit der Ansicht des ältesten Bauwerks Danzigs, des Bäcker-Werkhauses, unseren heutigen Rundgang, der in jeder Hinsicht interessant und genussreich war.

Treu wie Gold. „Leb' wohl, mein Lieb, und wenn ich wiederkehre, dann führe ich Dich zum Altar . . .", so spricht der junge, schmacke Seemann Heinrich Lehnert, der auf der Bark „Maria" angemustert ist, zu seiner Braut Fieken und diese gibt dem Scheidenden von ihrem Halse noch ein Heiligenbildchen, das ihn vor Gefahren schützen soll. Klaas Kloock, Fiekens Vater, der Wirt des Fischerdörfchens, hat schwer mit der Not zu kämpfen und seine einzige Hoffnung war noch, dass sein Fieken einst die Frau des tüchtigen Heinrich Lehnert werde. Da wird ihnen die niederschmetternde Nachricht, dass die Bark „Maria" verschollen sei und angenommen werden müsse, dass die ganze Besatzung ertrunken sei. Elend ist bei Klaas eingezogen, als nach einigen Jahren ein bärtiger Fremder an die Türe klopft und um Unterkunft fragt. Die wird ihm gewährt und glühenden Blickes sieht der alte Klaas, wie der Unbekannte einen schweren Geldbeutel hervorzieht und ihm zur Aufbewahrung übergibt. Damit wäre ihm geholfen . . . In der Nacht, als alles schläft, schleicht sich der Alte hinab, um das Geld zu entwenden, aber Fieken hat ihn gehört. Ahnungsvoll eilt sie ihm nach und es gelingt ihr, den Vater von der Schlechtigkeit seines Vorhabens zu überzeugen. Am nächsten Morgen fordert der Fremde sein Eigentum, das ihm unversehrt zurückgegeben wird — und dasieht Fieken auf seiner Brust ein Bildchen, — das Bildchen, das sie einst ihrem Heinrich beim Scheiden gab. Der Totgeglaubte steht vor ihr! Bald werden die Hochzeitsglocken im Fischerdörfchen klingen, wenn Fieken Klaas mit ihrem Heinrich zum Altare geht.

Der Bildhauer von Florenz. Zarte Liebesbande verknüpfen die Herzen der stolzen Gräfin Diana und Lorenzos, eines jungen Bildhauers, des besten Schülers des Meisters Petrucchio. Aber der Graf San Giuliano will die Hand seiner Tochter nur einem reichen Manne geben, — so begünstigt er auch die Werbung Silvios, eines reichen jungen Florentiners, der nur aus Langeweile sich dem Berufe des Bildhauers widmet. Mit Betrübnis sieht Meister Petrucchio das Leid seines Lieblingsschülers, — und er beschliesst, ihm zu helfen. Von der Stadt ist ein Aufruf zu einem Wettstreite der Bildhauer ergangen: Wer die beste Arbeit liefert, erhält zehntausend Dukaten. Zugunsten Lorenzos verzichtet der Meister darauf, wissend, dass der Preis dann diesem zufallen werde. Auch Silvio will um die Palme ringen und so sehen wir bald die beiden jungen Leute eifrig bei der Arbeit. Silvio muss bald einsehen, dass Lorenzos Arbeit ein Meisterwerk ist, und neidisch, beschliesst er, seines Rivalen Werk zu vernichten. Am Vorabend des Wettbewerbs schleicht er sich in das Atelier und vernichtet mit einem Schlage die Figur Lorenzos, — als plötzlich Petrucchio, der ihn beobachtet hat, vor ihm steht. Erzürnt jagt der Meister den elenden Gesellen fort, — dann macht er sich daran, den Schaden auszubessern, den Silvio angerichtet hat. Lorenzo hat den Preis davongetragen — und freudetrunken eilt er zu dem Grafen San Giuliano, der nun notgedrungen seine Einwilligung zu dem Herzensbunde der beiden jungen Leute geben muss.

Dupin macht einen Ausflug. Dupin und seine bessere Hälfte beschliessen, nächsten Sonntag aufs Land zu fahren, denn das ist gewiss viel angenehmer, als den ganzen heissen Sommertag in Paris zu verbringen. Allein über dem Ausflug waltet ein Unstern. Gleich bei Beginn versäumen sie den Zug, was dem guten Dupin eine recht saftige Ohrfeige einträgt. Dann besteigen sie einen Wagen, doch was will das Unglück? Das Vehikel verliert die Räder und wenn sie auch mit heiler Haut dem Trümmerhaufen entsteigen, vom Fleck sind sie noch immer nicht gekommen. Endlich aber sind sie, wenn auch einigermassen verspätet, am Ziele, einem schattigen Walde, angelangt und sie schicken sich gerade an, die mitgebrachten Vorräte auszupacken und sich munden zu lassen, da beginnt die lange Reihe ihrer Missgeschicke. Ein Fussballklub hat sich das stille Plätzchen, auf dem sich Herr und Frau Dupin häuslich niedergelassen haben, zum Spielplatz auserkoren. Erst kommen die mächtigen Bälle geflogen, die Speisen mit sich fortschleuderud, hinter ihnen aber die Spieler, selbst, die das arme Ehepaar mit sich reissen, hin zum nahen Bache, in den nun die ganze Gesellschaft hineinpurzelt. Schwerfällig und mit grosser Anstrengung gelingt es den Armen, wieder herauszukriechen und sich nach ihrem Ruhe-

plätzchen hinzuschleppen, da erwartet sie dortselbst eine neue, nicht eben angenehme Ueberraschung: zwei kleine Buben haben eine angezogene Puppe auf einem Aste, der gerade über dem Platze des Picknicks hängt, befestigt und die herunbaumelnde Figur ähnelt einem Selbstmörder zum Verwechseln. Nun haben sie genug, wie von Furien gepeitscht, laufen sie davon und verschwören sich niemals wieder so etwas Aehnliches wie einen Ausflug zu unternehmen.

* * *



Frau Audleys Geheimnis. Georg Talboys hat ein schönes, aber armes Mädchen geheiratet — wider den Willen seines Vaters, der sich infolgedessen völlig zu seinem eigenen Unglück von ihm losgesagt hat. Helene reichte ihm nicht aus wahrer Liebe ihre Hand; sie ist eine genußsüchtige, raffinierte Egoistin, die nur auf den Reichtum ihres Gatten spekulierte und nun, da die Unterstützung und das Erbe des alten Herrn ihm verloren ist, ihre Enttäuschung ihn bitter entgelten lässt. Georg ist tief unglücklich. Da liest er eines Tages von den australischen Goldfeldern und beschliesst dorthin zu gehen. Seine Frau aber hat keine Lust, jahrelang zu hoffen und zu harren. Sie sorgt zunächst einmal durch eine fingierte Todesanzeige dafür, dass ihr Gatte, wenn er je wiederkehren sollte, sie nicht mehr unter den Lebenden wähnen muss, und sucht sich dann einen neuen Wirkungskreis. In einem vornehmen Hause auf dem Lande findet Helene Stellung als Erzieherin der Kinder. Bald bietet sich ihr Gelegenheit, ihre Netze nach dem öfters in der Familie verkehrenden Gutsnachbar, einem reichen Witwer, auszuwerfen, und es währt nicht lange, so ist sie Michael Audleys Frau. Unterdessen hat aber auch Georg im fernen Australien Glück gehabt und kehrt als ein reicher Mann nach England zurück. Sein erster Gang ist nach der alten Wohnung, wo er Helene noch zu finden hofft, und sein Schmerz ist grenzenlos, als man ihn die gefälschte Todesanzeige verweist. In stiller Zurückgezogenheit lebt der Betrogene seine Tage dahin. Da begegnet er einem Jugendfreunde, Robert Audley, dem Sohne von Helenes zweiten Gatten, und dieser weiss ihn ein wenig aus seinem Trübsinn herauszureissen und zu bewegen, dass er ihm als Gast nach dem Schlosse seines Vaters folgt. Ahnungslos lässt er sich der Frau des Hauses vorstellen — und zuckt in jähem Schreck zusammen, als er ihr ins Antlitz blickt — — Helene, die Totgeglaubte und Schmerzlichbeweinte, steht vor ihm! . . . Sie selbst, tötlich erschrocken, fasst sich doch rasch und winkt ihm, zu schweigen. Helene schickt ihm ein Billett: „Ich danke Dir für Deine Verschwiegenheit. Erwarte mich bitte heute abend am alten Brunnen!" Die verräterische Frau, das Schweigen ihres Gatten falsch deutend, glaubt noch die alte Gewalt über ihn zu besitzen und ihn als willkommenen Freund behalten zu dürfen; Georg aber, ein durch und durch ehrenhafter Charakter, schaudert vor diesem Gedanken entsetzt zurück und fordert, dass die Bigamistin sich dem Gerichte stelle. Helene sieht ihr gewagtes Spiel verloren — einen günstigen Augenblick erspähend, stösst sie den Arglosen über das morsche Gemäuer des alten Brunnens hinab in die Tiefe. . . . Sie ahnt nicht, dass die furchtbare Tat einen Zeugen hat, Luke Marks, den Gastwirt des nahen Dorfes. Rasch entschlossen hilft er, als Frau Audley hinweggeeilt ist, ihrem Opfer aus dem Brunnenschachte heraus und nimmt den Schwerverletzten bei sich auf, weniger aus Menschenfreundlichkeit als aus den gemeinsten, eigennützigen Motiven. Seine Kenntnis der dunklen Tat muss ihm ein Mittel werden, aus der Schlossherrin ein hohes Schweigegeld herauszupressen. Robert Audley, der Verdacht auf seine Stiefmutter schöpft, wird durch ihre Ränke vom Vater aus dem Hause gewiesen. Er sucht für die erste Nacht Unterkunft unter demselben Dache, welches, ohne dass er es weiss, seinen noch an den schweren Wunden krankenden Freund beherbergt. Der Gastwirt benachrichtigt eilends die Schlossherrin. Sofort macht sie sich auf den Weg; doch bei ihrer Ankunft findet sie Luke Marks sinnlos betrunken vor. Da steigt ein teuflischer Gedanke in ihr auf. Leise schleicht sie sich die Treppe hinauf und verschliesst die Türen der Gastzimmer, hinter denen Robert und Georg ahnungslos schlummern; auch die Schankstube mit dem Trunkenen verrammelt sie fest — dann steckt sie das Haus in Brand. Robert erwacht durch das Alarmgeschrei des fliehenden Dienstmädchens; mit Aufbietung aller Kräfte sprengt er die Tür und rettet auch den Gastwirt. Und als dieser ihm sagt, dass oben ein zweiter Gast noch weilt, der sich nicht selbst helfen kann, da dringt er mit Todesverachtung wieder in das Glutmeer ein und vermag ihm auch den Freund noch rechtzeitig zu entreissen. Mit grimmigem Hohnlachen sieht das dämonische Weib von fern zu, wie das Gasthaus von den Flammen verzehrt wird und in sich zusammenstürzt. Doch — das Blut will ihr in den Adern erstarren — was ist das für ein Zug, der da näher und näher kommt? Wohlbehalten schreitet Robert Audley an der Spitze, auf ihn gestützt sein Freund Georg; auch Luke Marks trägt man herbei, als Sterbenden wohl, aber doch noch fähig, seine Anklage vereint mit denen der andern gegen die schöne Sünderin zu schleudern.

Und unter der Wucht dieser Anklagen bricht sie zusammen. Eine furchtbare Angst schnürt ihr die Kehle zusammen — mit einem lauten Schrei stürzt sie zu Boden. . . Ein Herzschlag hat ihr Leben beendet.

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft, Köln a. Rh. Der Todessturz. Grosses Circusdrama in drei Abteilungen. (Originalbeschreibung von Alfred Leopold.) Wer hat nicht vor einem Jahre von dem entsetzlichen Todessturz der kleinen Hanny S. gelesen. Der bekannte Zirkus Salamonski gastierte damals in M. Hanny war der Liebling des Direktors und des Publikums. Renard Salamonski, der bekannte Sportsmann, hatte die Kleine als Blumenmädchen von der Strasse aufgelesen, um sie auszubilden. Die schlanke, graziöse Figur, das liebe Köpferl gefiel allen, die die ersten Reitstunden der überaus waghalsigen jungen Künstlerin miterlebten. Der drollige Burleskclown Ferensey, der von Schumann und Busch für eine Saison zu Salamonski gekommen war, war sterblich verliebt in die Kleine, die sich aus dem verwachsenen Clown nichts machte und ihn geringschätzig behandelte. Denn sie liebte mit der ganzen Intensität einer Siebzehnjährigen den Sohn des bekannten Legationsrates von der österreichischen Botschaft, den jungen Robert von Wangenheim. Vor einem Parkrestaurant, gelegentlich eines Sommervergnügens der eleganten Welt, hatte Robert sich der jungen Dame die belästigt wurde, ritterlich angenommen und es war ein Liebesbund zwischen den beiden jungen Menschen geschlossen worden, der für die Ewigkeit bestimmt schien, wenn nicht das Schicksal es anders gewollt hätte. Robert gehörte zu den allabendlichen Logengästen des hippologischen Instituts, in dem Hanny auftrat, und er warnte sie sehr oft, vor ihren halsbrecherischen Tricks und waghalsigen Produktionen. In der Pause während der Stallbesichtigung schob er ihr gewöhnlich seine Einladungen zu und dann promenierte er mit der jungen Künstlerin nach Schluss der Vorstellung zu einem nahen Terrassenlokal, wo Hanny und Robert manch Gläschen auf ihre Liebe tranken, bis die Kleine „a Räuscherl" hatte und sie Roberts Liebeslockungen folgte. Das ging nun so lange, bis sich eines Tages die Folgen bemerkbar machten und Hanny Robert ihr „Geheimnis" offenbarte. Da kamen dem jungen Manne Bedenken und er suchte das Verhältnis zu lösen. Aber Hanny war aus besserem Holze geschnitzt wie der übliche Verhältnisdurchschnitt. Sie wies den Scheck des jungen Aristokraten mit Verachtung zurück und Direktor Salamonsky hatte die Genugtuung, gleich ein „Jawort" zu erhalten, als er bei Hanny um ihre Hand warb. Die Mutter Hannys war von der artistischen Laufbahn ihrer Tochter nicht so entzückt. Sie gedachte ihres Mannes, der als Jahrmarktsartist einst vom Drahtseil stürzte und sich das Genick brach. Aber Hanny beruhigte sie, kämpfte sich durch und stand nun als Frau Direktor Salamonski an der Spitze des grossen Zirkusinstituts ihres Mannes. Das Artistenleben in seiner ganzen Unstetigkeit wird in dem Film vor Augen geführt. Hanny ist eine sichere Reiterin geworden, deren Voltigearbeit europäische Berühmtheit erlangt. Ihr Sprung auf das Pferd, ihr schwieriger Luftakt waren Glanzleistungen, die kaum von einer anderen Zirkuskünstlerin überboten wurden. Der Direktor war stolz auf sie und ihr unglücklicher Liebhaber, der verwachsene Clown, dessen Missgestalt von Hanny nur mit Spott und Hohn überhäuft wurde, versuchte unzähligemale plumpe Annäherungen. Stets wies die junge Direktorin diese demütigen Vertraulichkeiten entschieden zurück. Wir erleben eine Galavorstellung für die Zirkusfreunde der Grossstadt. Die bunte Abwechslung eines glänzenden Zirkusprogramms, spannende artistische Darbietungen werden dem Publikum veranschaulicht. Der Zirkus ist dicht besetzt, sodass kaum ein Plätzchen leer ist. Die Zirkuskapelle intoniert den Empfangstusch für die Frau Direktor. Mit Beifall und Blumenregen wird der Liebling des Publikums empfangen. Sie ist diese Huldigungen von anderen Städten her gewöhnt. Dort oben von schwindelnder Höhe soll sie, wie stets, herabspringen. Der berühmte Sprung ist die pièce de resistence des ganzen Programms. Unten in der Loge sitzt Robert von Wangenheim mit einem Riesenbukett bewaffnet. Er hat die Kleine nicht vergessen können und er warnte sie häufig, nicht gar zu wagemutig zu sein. Aber ihr Luftakt glückt wie stets und Roberts Befürchtungen erwiesen sich als grundlos. Die Fortsetzung des Verhältnisses zwischen Hanny und Robert blieb dem eifersüchtigen Clown nicht verborgen. Er machte den Zirkusdirektor, ihren Gatten, darauf aufmerksam und es kam zu hässlichen Szenen zwischen den beiden Ehegatten. Hanny hasste den Zwischenträger, und als Ferensey ihr eines Tages wieder Anträge macht, züchtigt sie ihn mit der Reitpeitsche. Nun schwört der Clown Rache. Er verstellt ihre Apparate für den Luftakt. So kam der Abend des 13. Juli heran, des furchtbaren Unglückstages, an dem ein noch eben von Tausenden bejubeltes junges Menschenkind von schwindelnder Höhe herabstürzte und dieser Todessturz eine Tragödie beendete, deren Ursachen der Aussenwelt damals verborgen blieb. Erst dieser mit ungeheuren Kosten inscenierte Film bringt Klarheit in dieses Künstlerschicksal, das seinerzeit die Spalten der Zeitungen wochenlang beschäftigte.

Firmennachrichten



Berlin. Neu eingetragen wurde die Firma Film-Verleih-Haus Robert Müller & Co. Gesellschafter ist der Kaufmann Herr Robert Müller. Kommanditgesellschaft, welche am 10. August 1912 begonnen hat. Ein Kommanditist ist beteiligt.

Frankfurt a. M. „Film-Aufnahme- u. Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung." Unter

dieser Firma ist eine mit dem Sitze zu Frankfurt a. M. errichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Handelsregister eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 6. August 1912 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die kinematographische Aufnahme von Films im In- und Auslande und deren Verwertung, ferner der Erwerb und die Verwertung von Negativen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Die Gesellschafter Jakob Nathan, Adam Henrich und Karl Theis haben eine Sacheinlage gemacht, die als Stammeinlage dem Jakob Nathan und Adam Henrich auf je 3000 Mk., dem Karl Theis auf 4000 Mk. bewertet wird. Oeffentliche Bekanntmachungen erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Geschäftsführer sind der Kaufmann Oscar Fäder und der Kaufmann Karl Theis, beide zu Frankfurt a. M. Die Gesellschaft wird durch zwei Geschäftsführer vertreten, welche nur gemeinschaftlich handeln können. Im Fall der Auflösung erfolgt die Liquidation durch den Aufsichtsrat.

Hannover. Astoria-Theater Lichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hannover. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortsetzung des jetzt von dem Kaufmann Friedrich Tedrahn in Hannover unter der Firma Astoria-Theater Lichtspiele Friedrich Tedrahn betriebenen Lichtspieltheaters sowie der Betrieb gleichartiger oder ähnlicher Unternehmungen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk.; darauf hat der Gesellschafter Kaufmann Friedrich Tedrahn in Hannover als Sacheinlage das jetzt von ihm unter der Firma Astoria-Theater Lichtspiele Friedrich Tedrahn betriebene Lichtspieltheater mit allen Aktiven und der Berechtigung der Gesellschaft, die Firma fortzuführen, dagegen unter Ausschluss der Passiven eingebracht; die Sacheinlage ist zu 500 Mk. von der Gesellschaft angenommen. Geschäftsführer sind Kaufmann Friedrich Tedrahn in Hannover und Restaurateur Paul Kniekmeyer in Hannover. Der Gesellschaftsvertrag ist am 9. August 1912 festgestellt. Die Gesellschaft ist für die Zeit bis 1. Oktober 1932 geschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist ein jeder zur alleinigen Vertretung und Zeichnung befugt.

Strassburg. Lichtspieltheater Aktien-Gesellschaft in Strassburg: Das bisherige Vorstandsmitglied Alois Hilber, Kaufmann in Strassburg, ist aus dem Vorstande ausgeschieden. — Der Kaufmann Karl Latzarus in Lugano (Schweiz) ist als Vorstandsmitglied ausgeschieden. An seine Stelle ist als Vorstandsmitglied bestellt worden der Kaufmann Ernst Hirschfeld in Mülhausen.

Gerichtliches

Neue Zollentscheidung in Amerika. Eine wichtige Entscheidung in Kinofilms wurde in einer von der Chicago Film Company vor die Berufungsinstanz gebrachten Sache gefällt. Eine Sendung von Films war vom Zollkollektor mit einem Zolle von 65 Cents per Pfund und 25% vom Werte belegt worden, weil sie Pyroxylin-Fabrikate darstellte. Die Importfirma behauptete jedoch, sie müsse als Photographien veranlagt werden und drang mit dieser Auffassung durch.

Bücherschau

Die deutschen elektrotechnischen Spezialfabriken. Eine volkswirtschaftliche Betrachtung nebst Bezugsquellenverzeichnis. Herausgegeben und kostenlos zu beziehen von der Vereinigung elektrotechnischer Spezialfabriken, Berlin W. 35, Steglitzerstr. 36.

Die lebhaften Erörterungen in den Parlamenten und in der Presse über die Monopolbestrebungen der sog. elektrotechnischen Grossfirmen haben die öffentliche Aufmerksamkeit auf die von den grossen Elektrizitätskonzernen unabhängigen elektrotechnischen Spezialfabriken gelenkt. Sie, die in ihrer Gesamtheit über 80 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigen und deren Leistungsfähigkeit auf der Höhe der Technik steht, bilden das wirksamste Gegengewicht gegen die endgültige Vertrustung der elektrotechnischen Fabrikationsindustrie. Es liegt daher im Interesse aller Verbraucher elektrotechnischer Erzeugnisse, insonderheit der selbständigen Installationsfirmen, der Staats- und Gemeindeverwaltungen und der selbstinstallierenden grösseren industriellen Unternehmungen, bei Vergebung elektrotechnischer Lieferungen die elektrotechnischen Spezialfabriken in weitestgehendem Masse zu berücksichtigen. Das ausführliche, nach den verschiedenen Fabrikaten alphabetisch geordnete Bezugsquellenverzeichnis für Erzeugnisse elektrotechnischer Spezialfabriken, das die vorerwähnte Schrift enthält, ermöglicht es jedem Interessenten, die für seine Zwecke geeigneten Bezugsquellen ohne weiteres zu ermitteln.

Der Illustrations-Photograph durch zielbewusste Arbeit zu Erfolg und dauerndem Gewinn. Zugleich Adressbuch der Absatzgebiete. Herausgegeben von F. C. Dietze und M. A. R. Brünner, Redakteure photographischer Fachblätter. 4,20 Mk., in Ganzleinenband (Taschenformat) geb. 4,50 Mk. Ed. Liesegang's Verlag in Leipzig, Langestrasse. Der Besitz der gegenüber der zweiten Auflage um das Doppelte vermehrten 3. Auflage dieses in seiner Reichhaltigkeit und Ausführlichkeit unübertroffenen, bei Berufsphotographen und Amateuren in ständiger Benutzung befindlichen Fachbuches sichert den grössten Nutzen. Die beiden Verfasser, durchaus Fachmänner der Illustrations-Photographie und illustrativen Zeitschriften- und Buchausstattung, behandeln in belehrenden Kapiteln die zweckmässige und erfolgversprechende Ausübung der Illustrations-Photographie. In vielen Winken und Ratschlägen offenbaren sie den Lesern ihre besten Erfahrungen zu gewinnreicher Verwertung photographischer Aufnahmen für Zeitschriften, Fachblätter, literarische Werke, Ansichtskarten etc. Der Photograph und Amateur muss aber auch wissen, wie und wo er seine Bilder mit gutem Gewinn unterbringen kann, und so enthält denn das treffliche Taschenbuch auch ein Adressbuch der Absatzgebiete, in dem ca. 400 Adressen in Deutschland und allen Erdteilen der ganzen Welt mit speziellen Angaben über den Bedarf der einzelnen Unterhaltungs- und Fachzeitschriften und Verleger zu finden sind. Ferner ist vermerkt, welche Honorare bezahlt werden und welche Bildgrössen den Abnehmern erwünscht sind. Das Taschenbuch bietet also alles Wissensmaterial zur Ausübung der Illustrations-Photographie und zur geldbringenden Verwertung aller möglichen Arten photographischer Aufnahmen. Dieses Werk ist das ersterschienene der einschlägigen Literatur, denn es existierte bei Ausgabe der 1. Auflage noch kein anderes, das über Illustrations-Photographie berichten konnte. Die Ausführlichkeit dieses nutzbringenden Fachbuches gilt unbedingt als sein besonderer Vorzug und der sich in der Illustrations-Photographie betätigende Amateur-Photograph schadet sich sehr, wenn er meint, auf diesen Ratgeber verzichten zu können. Bei der Vortrefflichkeit des Buches erübrigt sich jede besondere Empfehlung.

Geschäftliches

Eine neue Type beweglicher Lichtreklame.



Wenn die Tageszeitungen und letzten Depeschen längst vergessen sind, erstrahlen an den Hauptverkehrsadern der Weltstädte Tausende von Lichtsignalen und Botschaften und reden in eindringlicher Sprache zu den Strassenpassanten. Die neueste und raffinierteste Spielart der Lichtreklame ist die bewegliche oder lebende Type derselben. Es ist gelungen, eine ganze Reihe von Bewegungsvorgängen mittels der hochentwickelten Schaltungstechnik durch weisse und farbige Glühlampen darzustellen. Wir erinnern nur an die Vorgänge des Rauchens, Trinkens, Darstellung des Regens, springende Fontänen etc. alle möglichen Motive finden in der Lichtreklame Anwendung.

Eine der schönsten und fesselndsten Typen der beweglichen Lichtreklame ist die soeben an der Ecke der Friedrichstrasse und Jägerstrasse in Berlin in Betrieb gesetzte Anlage der bekannten Sektfirma Kupferberg & Co. Mit geschickten Mitteln ist hier eine geradezu verblüffende Wirkung erzielt worden. Die Anlage, welche wir im Bilde zeigen und deren Einzelheiten wir im Nachfolgenden näher beschreiben, fasst die Quintessenz der Reklame für diese bekannte Sektmarke knapp zusammen und bietet ein anschauliches, sich dem Auge leicht einprägendes Bild. Auf einer dunkelblau gestrichenen Giebelfläche, welche sich über zwei Etagen erstreckt, befindet sich die ca. 60 qm umfassende Anlage. In eigenartig massiven, trotz aller Einfachheit hoch künstlerisch wirkenden mattgoldenen Schriftzeichen ist der Text „Kupferberg Gold" zweizeilig dargestellt. Unterhalb der Schrift ragt der obere Teil einer typischen Kupferberg-Sektflasche von rechts oben nach unten geneigt in die Anlage hinein und der Sekt fliesst in einen darunter stehenden Kelch. Der Kelch füllt sich mit dem perlenden Nass, das im Glase hoch aufschäumt, wonach schliesslich durch Lämpchen, welche sich oberhalb des Glases befinden, das starke Moussieren täuschend nachgeahmt wird. Diese Lichtreklame ist aus verschiedenen Gründen noch besonders interessant.

Zunächst sind die Buchstaben derart geformt, dass sie durch eine halbkreisförmige Wulst eine gute Tageswirkung erzielen.



„BROCKLISS“

Deutsch-Amerikanische Film Comp.

Berlin SW. 48, Friedrichstrasse 218.

Fernsprecher: **Amt Kurfürst 6193.**

Telegramm-Adresse: **„Cousinhopd-Berlin“.** Bank-Konto: **Commerz- und Disconto-Bank.**

A. B. C. Code Fifth Edition.

Ausgabetag: 21. September 1912.

4989



Die Vorsehung

Ein alter Misanthrop versteckt sein ganzes Vermögen im Futter eines alten Frackes, es dem Zufall überlassend, einen Erben dafür zu finden. Der Erbe ist ein reizendes Bübchen, das halb verhungert von einer gleichfalls armen, doch gutherzigen Schneidersfamilie aufgenommen wird, und aus dem alten Fracke ein Röckchen bekommen soll.

No. S. 3. Länge 314 m. Virage Mk. 25.50 extra.
Telegramm-Wort: „Vorsehung“.



O wär' ich blind geblieben ....

So seufzt ein junges Mädchen, das durch einen unglücklichen Zufall ihr Augenlicht verloren hatte, als sie durch die Kunst der Aerzte wieder sehend geworden ist. Denn der, an dem ihr Herz hängt, von dem sie glaubte, dass er sie noch liebe, der hat sie während der Krankheit treulos verlassen und nur die Liebe der Mutter täuschte ihr noch vor, dass der Geliebte schreibe. Nun sehend geworden, merkt sie den frommen Betrug . . . . . . o wär sie blind geblieben!

No. R. 49. Länge 315 m. Virage Mk. 25.50 extra.
Telegramm-Wort: „Blind“.

Die Beleuchtung der Buchstaben ist ganz neuartig und verdient hier näher beschrieben zu werden:

Die Lampen sind nämlich am Rande der Buchstabenschenkel angeordnet, so dass das Licht durch seitliche Wände nach allen Seiten scharf abgegrenzt wird. Nach der Mitte zu geht die Beleuchtung allmählich auf die Wulst der Buchstaben über. Einmal wirkt also diese Anordnung als Konturenbeleuchtung und das andere Mal wird eine hervorragende plastische Wirkung erzielt.

Für die Beleuchtung der Anlage sind im ganzen ca. 1600 Osram-Metallfadenlampen gewählt worden, welche in verschiedenen Helligkeitsgraden angeordnet, eine Lichtstärke von ca. 7000 Kerzen ergeben, wodurch ein schöner Lichteffekt erreicht wird.

Auch die Schaltungsweise der gesamten Anlage ist in hohem Masse interessant und wirksam. Zunächst schalten die die Anlagen an der rechten Seite und unten begrenzenden starken Linien ein, in welchen eine, in der Lichtreklame bisher noch nicht sehr häufig verwendete eigenartige Flimmerwirkung erzeugt wird. Plötzlich erscheint die Flasche, alsdann folgt das Glas und die Flimmerwirkung in der vorerwähnten Umrandung hört auf. Nun beginnt der Sekt in den Kelch zu fliessen, steigt hoch im Glase empor und das starke Aufschäumen resp. Sprudeln macht sich durch fortwährendes Aufleuchten und Verlöschen der oberhalb des Glasrandes angeordneten Glühlämpchen bemerkbar. Dann erscheint der eigentliche Reklametext „Kupferberg Gold" buchstabenweise.

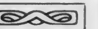
Das ganze Bild bleibt einige Sekunden stehen, verlischt plötzlich, um bald darauf von neuem zu beginnen.

Die Anlage wurde durch die bekannte Spezialfabrik für elektrische Lichtreklamen und Schaltautomaten A. B. Carter & Co., Berlin, ausgeführt, die sich übrigens genötigt gesehen hat, infolge bedeutender geschäftlicher Erfolge und der sich stetig steigernden Ansprüche an ihre Leistungsfähigkeit, Bureaus und Fabrik in bedeutend grössere Räume, Berlin SW. 68, Kochstr. 3 zu verlegen.

Die „Universal Film Mfg. Co." in Newyork stellt eine Vereinigung erstklassiger amerikanischer Filmfabrikanten dar. Als Präsident der Compagnie fungiert Herr Carl Laemmle, welcher uns durch die Fabrikate der „Imp Films Co." hinlänglich rühmlichst bekannt ist, und den man nicht mit Unrecht den Napoleon der Kinoindustrie nennt. Herr Carl Laemmle, welcher zurzeit unterwegs nach Newyork ist, konnte sich diesmal nur kurz in Europa aufhalten, während dieser kurzen Zeit hatte er die Gelegenheit benützt, nicht nur Ideen für sein Fabrikat (Imp) sondern auch für die „Universal Film Mfg. C." aufzukaufen. Die bis jetzt in Europa noch nicht vertretenen Firmen werden nunmehr unter der Firma „Victoria-Films", Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235, III. Portal, I. Etage, erscheinen. Der Vertreter dieser Firma ist Herr Oskar Einstein, der mit der Branche durchaus vertraut ist, den Geschmack des Publikums genau kennt, so dass man mit grosser Spannung den zu erscheinenden Films entgegensehen darf. Herr Oskar Einstein hat das Prinzip, vom „Guten das Beste" zu bringen, worin er seitens der Fabriken „Gem, Nestor und Victor" eine grosse Unterstützung findet, da denselben die besten erstklassigsten Schauspieler und Schauspielerinnen verpflichtet sind (wir nennen vorläufig nur den Namen der Kinoduse Florence Lawrence, die in der Kinobranche jedem bekannt ist). Wir zweifeln nicht, dass die Bilder der Victoria-Films überall eine willkommene und gute Aufnahme finden werden.



Verkehrswesen



Fachausstellung für Mechanik und Optik, Wien 1913. Im Jahre 1913 soll in Wien eine „Fachausstellung für Mechanik und Optik" stattfinden. In kürzlich stattgehabten Genossenschafts-Versammlungen der Mechaniker und Optiker ergab sich das grundsätzliche Einverständnis beider Genossenschaften zur Veranstaltung einer solchen Ausstellung; jede derselben delegierte 5 Vertreter zu einem engeren Komitee, das die Angelegenheit weiter in die Hand nehmen soll. Ueber diesen ersten vorbereitenden Schritt ist man, wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" mitteilt, bisher noch nicht hinausgekommen, und erst die nächsten Vollversammlungen der Genossenschaften dürften einen klareren Einblick gewinnen lassen, ob und wie das Projekt zur Durchführung gelangen wird.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

H. U. Eine Lichtstärke von 3000 Kerzen können Sie mit Kalklicht unter Anwendung von Gasolin nicht erzielen; Sie kommen damit höchstens bis zur Hälfte der Kerzenzahl. Der Sauerstoffverbrauch beträgt dabei etwa 360 Liter pro Stunde und der Gasolinverbrauch ungefähr 180 g. Zur Erzielung einer höheren Lichtstärke müssen Sie Wasserstoff oder Acetylen in Anwendung bringen.

H. in Z. Das Platzen der Kondensierungslinsen kann durch verschiedenerlei Ursachen hervorgerufen werden. Das Springen der Linsen kann eintreten, wenn sie zu fest in der Fassung sitzen; die Gläser sollen darin so viel Spiel haben, dass man sie mit der Hand drehen kann. Gefährlich ist für die Linse eine zu rasche Erhitzung sowie gleichfalls eine plötzliche Abkühlung; letztere kann beispielsweise eintreten, wenn Türen oder Fenster geöffnet werden und ein kalter Luftzug gegen den Apparat kommt. Sehr gefahrvoll ist weiterhin ein grosser Flammbogen. Namentlich beim Arbeiten mit hoher Spanung, z. B. 220 Volt, kann man den Abstand der Kohlenstifte ziemlich gross werden lassen und es entsteht dann ein grosser Lichtbogen, der bei hoher Stromstärke eine mächtige Flamme bildet und womöglich gegen die Linse schlägt, besonders wenn die Entfernung des Lichtpunktes vom Kondensor kurz ist. Durch hinreichend häufige Nachstellung muss ein solcher grosser Lichtbogen vermieden werden. Das Springen der Kondensierungslinsen wird begünstigt durch Spannungen im Glas, welche bei der Fabrikation im Kühlprozess entstehen. Je sorgfältiger die Linsen gekühlt worden sind, desto weniger treten die Spannungen auf und desto geringer ist die Gefahr des Platzens. In gewissem Masse kann man die Linsen durch eine vorgesetzte Hartglasscheibe schützen.

Sch. u. C. Falls die Veranlagung zu hoch erscheint, können Sie hiergegen bei der vorgesetzten Verwaltungsbehörde (Landrat) unter Darlegung des Sachverhältnisses Beschwerde einlegen.

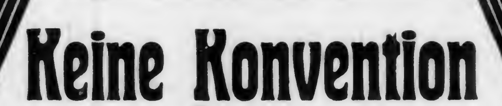
C. K. D. Der Betrieb eines Kinos ist an eine bestimmte Einwohnerzahl einer Stadt nicht gebunden. Der Betrieb kann von einem Lokal nach einem andern verlegt werden. Eine besondere Konzession ist nicht erforderlich, nur sind vorher die erforderlichen baupolizeilichen Bestimmungen für Einrichtung zu befolgen und durch die Behörde zu prüfen. Die Entstehung eines Konkurrenzgeschäftes können Sie nicht verhindern.

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Artur Templiner.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	?	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstr. 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	Wilh. Mäder, Dresden.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	E. Wiebelhaus, Stuttgart.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	M. Mehlert, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele".
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz u. Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	Restaurant „Curbad", Herrenstrasse
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend		
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: F. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 10.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal	Schriftf.: Jean Frenzen, Köln, Clemensstrasse 16, II.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden [illegible]	A. Hahn, Hagen i. W., Badstr. 4.	Schriftf.: A. Börjes, Scholvinstr. 9, Restaurant H. Köhler.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	E. Linsel und E. Sedelmeyer. Paul Rauer. 1. Vorsitzender.	Schriftf.: A. Goldberg, Moritzstr. 21.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schafer, Dresden-A. 28, Gohliserstr. 3, II.
Verein der Kino-Angestellten.	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I.
Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin	Mohrchen Bamberg.	Schriftf.: Harry Neumann, Rosenthalerstr. 16/17. Tel.-A. Nord. 8165.
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	H. Sturm, Berlin.	Schriftf.: R. Sisum, sämtl. Briefe u. Send. nach Adalbertstr. 15. d. J. K. O. L.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Mill, Berlin-Rixdorf.	Schriftf.: Reinhold Dahlgreen, Berlin N. 37, Fehrbellinerstrasse 83.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstr. 26, I. r.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure, München.	?	Schriftf.: F. Kraus, München, Maistrasse 16, II l.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten der Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend	H. Eisenberg.	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
Verein der Kino-Angestellten des Bergischen Landes, Elberfeld	Willi Damrow, Barmen, Bartholomäusstr. 12	Schriftf.: Otto Weber.
Vereinigung der Kinoangestellten in Liegnitz	Hans Heigl	Schriftf.: H. Heigl, Liegnitz, Metropoltheater, Gustav Adolfstr. 28.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9. I. Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz	Armand Saga	Restaurant Sihlhof, Zürich III.

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben.





Der neueste Original-
„NITZSCHE“-



Konkurrenzlos billige Schlager!

6093

	m
Eine von Vielen	1100
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Prinzessin Cartouche	1800
Gespenster	714
Aus den Tagen der 6 Stämme	635
Der Courier von Lyon	792
Versuchungen der Großstadt	890
Unter einer Decke	475
Frau Potiphar	435
Der Rächer seiner Ehre	850
Dr. Gar el Hama	850
Die Liebe des gnäd. Fräuleins	895
Enoch Arden	635
Der Glöckner v. Notre-Dame	1110
Die Jugendsünde	1165
Der Aviatiker und die Frau des Journalisten	1165
Das Opfer der Mormonen	1235
Die Ballhaus-Anna, II	960
Enterbte des Glücks	795
In der Tiefe des Abgrundes	689
Madame sans gene	1200
Die Vampyrtänzerin	720
Es gibt ein Glück	925
Die Tochter der Eisenbahn	1000
Die Irrfahrt des Odysseus	1200
Wenn die Liebe stirbt	950
Glück auf	750
Die Todesflucht	625

Rhein. Westfäl. Filmcentrale, Bochum
Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale

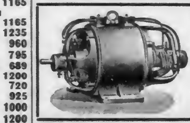
Oberrosenthaler Holzindustrie

Oberrosenthal bei Reichenberg in Böhmen. 6078

Telephon No. 641. Telegr.-Adr.: Holzindustrie, Oberrosenthal, Reichenberg.

Leistungsfähigste, modern einger. Fabrik der Monarchie für Kinotheater-Einrichtungen wie Klappstühle, Logen, Garderoben, Buffets etc.

Konkurrenzlose Preise! Verlangen Sie Offerte! Erstkl. Referenzen!



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**
Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.
F. W. Feldscher, Hagen i. W.,
Kampstrasse 4. Fernruf 1247. 6396

Das Kino-Spezial-Objektiv f. hohe Ansprüche
„ORBI"
Anastigmat. Für alle Bildgrößen.
Liste Nr. 6 f. Orbi-Optik zu Dienst.
Emil Fritz
Hamburg I 6396
Speersort 28.

Pianos
Harmoniums
für Kino-Zwecke.

Hannoversches Pianohaus
Thielbörger & Pröhl
Hannover 5
Artilleriestr. 27. 6195

Verkaufen Sie Ihr Theater?

Erfolge haben Sie schneller als Sie denken durch die 5733

Internat. Lichtspiel-Agentur

Teleph. 693. **Chemnitz (Sa.) L. A. Taubert** Rewitzerstrasse 9.

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie **Lokalitäten** zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern. **Gründung v. Gesellsch.**

Für Käufer u. Reflektanten kostenl. Auskunft.

Beste Bezugsquelle

für 6438

Piano-Harmoniums
Pianos
Harmoniums

R. Rössler, Dresden,

Grunaerstrasse 12.
Viele Anerkennungen. Kataloge umsonst.

Welche Fabrik liefert

in Asbest gewebten Nikolindraht für Widerstände?
Kino-Haus, A. F. Döring, Hamburg 33.
05

Wichtig für Kino!

Folgende Gelegenheitskäufe kann jedermann bei sofortiger Bestell. machen
1 neue Pathé-Bogenlampe (anstatt 90 Mk.) nur 40 Mk.;
1 Ernemann-Kino-Holztisch, zerlegbar, 20 Mk.;
1 eiserner Kinotisch, 25 Mk.;
1 Kino-Klavierlampe, 19 Mk.;
1 Objektivsatz f. 6 Weiten, 34 Mk.;
1 Triplex-Dräger-Kalklampe, 48 Mk.;
1 Projekt.-Leinwand, 3×3 m, ohne Naht, 14 Mk.
Echt Londoner Kalkkegel, extra hart, 3.60 Mk.
1 Filmumwickler, stärkste Bauart, 12 Mk. 6475*
Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstr. 3. Telephon 16 364.

Schlüsselfert. Einricht.

erstkl., für Kino in Großstadt, 143 qm, Laden, 170 Sitzplätze. Off. verlangt Schliessfach 12 nach Wiesbaden. 6331



Wir verleihen von heute ab nur noch 3660

SCHLAGER

Der schwarze Traum (Asta Nielsen)	1350 m	Verirrte Seelen	940 m
Brennende Triebe (Asta Nielsen)	1000 „	Späte Sühne	970 „
Heisses Blut „ „	880 „	In der Tiefe d. Abgrundes	633 „
Der schwarze Kanzler	1085 „	St. Georg der Drachentöter	930 „
Der Eid des Stephan Huller I. Teil	1060 „	Die Irrfahrten Odysseus	1250 „
Der Eid des Stephan Huller II. Teil	1250 „	Die Hochzeitsfackel	560 „
Die 4 Teufel	1100 „	Im Glück vergessen	280 „
Grafensohn u. Artistin	1195 „	Ein Liebesleben	895 „
Der fliegende Circus	1275 „	Sizilianisches Blut	460 „
Es gibt ein Glück	925 „	Mütterlos	680 „
		Das Gift der Liebe	700 „
		Die Toten schweigen	630 „
		Sünden unserer Zeit	950 „
		Um 100 Mark	800 „

Ausserdem eine grosse Auswahl in Sherlock Holmes- u. Indianer-Schlagern.
Wochen-Programme 2× Wechsel mit je 1 gross. Schlager 50 Mk.

Dortmunder Film-Börse
Mallinkrodtstr. 119. Spezialgeschäft für Schlager. Telephon 2999.





Den Monopol-Vertrieb
der
Neuen Asta-Nielsen-Urban-Gad-Serie 1912-13
für
Bayern, Pfalz, Els.-Lothringen u. Baden
haben wir übernommen. — Sichern Sie sich rechtzeitig das Erst-Aufführungsrecht.
Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft G.m.b.H., Strassburg i. E., Heiligenlichtergasse
Telegr.-Adr.: **Philantropie.** — **Telephon 472.**
Verträge können nur durch obige Firma oder durch ihren Vertreter für Bayern: **Fa. Max Loeser, München,** Arnulfstrasse 26, abgeschlossen werden. 6217





3000 Kerzen
Kinematographenlicht
in jedem Dorfe
bringt unser Triplexbrenner. 4679
Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung. Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.
Katalog K gratis und franko.
Drägerwerk A 1, Lübeck.

Klappsitze für Kinematographen. 1298
Prompte Lieferung! Prima Qualität! Telephon 131.
Prüfer & Co., Zeitz.

Präzise Arbeit! **Bestes Material!**
Alle Reparaturen
an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7.50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 13. Telephon 4034.

Wochen-Programme
2 mal Wechsel je nach Länge . . . . . . 25— 50 Mk.
2 „ „ „ „ „ m. 2- u. 3-Akter 50—120 „
Tages-Programme von 10 Mk. an
in erstklassiger Zusammenstellung.
Verkauf gebrauchter, gut erhaltener Films zu 6 Pfg. per Meter. — Liste gratis. 4561
Internation. Film-Verleih-Haus J. Brass, Berlin W 30
Rosenheimerstr. 31. — Telephon: Amt Nollend. Nr. 77.

Consultations-Ingenieur
Oswald Buechner
Berlin-Nikolassee, Cimbernstr.
Spezialist der Freilicht-Kinematographie
:: (patentiert in allen Staaten). ::
Komplette Einrichtungen von 300 Mark an.
Für Kinotheater — für Reklamewesen — für Restaurants — für Cafés — für Vereine — für Private — für Schul- u. Unterrichtswesen. 6143



853
Plakat-Druckereien
mit **Anlegelineal** oder **Halter** in **allen Grössen aus Ia. Kautschuk** zur Selbstanfertigung von
Programmen u. Reklamen etc.
liefert als **Spezialität**
H. Hurwitz Nachf., Leipzig 25.

LUMIERE'S
KINO-ROHFILM
Negativ und Positiv
perforiert und unperforiert 7715
Sofortige Bedienung jeder Quantität zugesichert
Telegramm-Adresse: **Lumière, Mülhausenels.**
Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

Stellen-Angebote.

Operateur

per sofort gesucht 6634

in dauernde, angenehme, gut bezahlte Stellung. Selbiger muss die Reklame mit übernehmen. Off. erb an **Central-Kino-Börse, Diedenhofen** i. **Lothr.**

Erstklassiger, zuverlässiger, durchaus nüchterner 6581

Operateur

mit Ernemann-Apparat, Umformer etc. vertraut, per 15. September gesucht: Nur solche belieben sich zu melden, die im Besitze tadelloser, langjähriger Empfehlungen sind und Gewähr für saubere, vorzügl. Vorführung bieten. Bewerber müssen alle vorkommenden Reparatur. ausführen, daher gelernte Elektro-Mechaniker bevorzugt. Gehalt monatl. 120 Mk. Off. mit Zeugnisabschriften an Union-Theater, Kaiserslautern (Rheinpfalz).

Tüchtiger

Operateur

gewissenhafter Arbeiter, gel. Elektriker, sofort gesucht. Ausführliche Offerten m. Lohnanspr., Zeugnissen etc. an Eden-Theater, Ulm a. D. 6584

Junger zuverlässiger 6566

Vorführer

per 15. Sept. od. 1. Okt. gesucht. Dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe an Central-Theater, Neurode, Grafschaft Glatz.

Suche zum 15. Septbr. einen tücht.

Operateur

6633

Helles-Theater, Dillingen (Saar).

Pianist

u. Harmoniumspieler z. sofortig. Eintr. gesucht. Refl. wird nur auf äuss. tücht. Herrn, Blatt- u. Phantasiespieler, mit längerer Praxis in erstkl. Unternehmen, welch. in d. Lage ist, sich den Bildern in künstl. Art anzupassen, dieselben sinngemäss illustriert, gleichz. Klav. und Harmon. spielt (Harmon. Fabrikat Hörügel, 21 Register). Die Stellung ist bei zufriedenstellender Leistung dauernd. Herren, die unpünktl. u. nicht an strengste Pflichterfüllung gewöhnt sind, wollen Off. unterlassen. Anträge mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. ev. Photogr. an **Cinéma de Paris, Mainz**, Gutenbergplatz 3—5. 6559

Gesucht per 15. September

Erstklassiger 6615

Pianist

(auch Harmonium), Phantasie- u. Blattspieler m. gross., mod. Repert., der längere Zeit in der Branche tätig u. es versteht, die Bilder musikalisch zu illustrieren. Es wird nur auf I. Kraft reflekt. Ausführl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an **Apollo-Theater, Ansbach.**

Pianist (in)

für Flügel und Harmonium, perfekter Blatt- u. Phantasiespieler, auch beide Instrumente zusammen beherrschend, per Ende Septemb. in dauernde Stellung **gesucht.** Grosses Notenrepertoire muss vorhanden sein. Einen Monat Probe Bedingung. Off. u. **H. N. 6459** an den „Kinematograph". 6159

Erstklass. Pianist

perfekter Blatt- und Phantasiespieler, mit grösserem **Noten-Repertoire**, wird zum sofortigen Eintritt **gesucht!** Anfangsgehalt 200 Francs. Offerten mit Zeugnisabschriften zu richten an

Cinema Central, Genf

23 Rue Chantepoulet.

6632

Sofort gesucht **perfekter Operateur** für Ernemann-Appara, derselbe muss auch mit Gas-Motor und elektrischen Anlagen aufs beste vertraut sein, für dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe an Bioscop-Theater **„Metropole", Winschoten (Holl.)**, Lange Straat 54. 6628

Tüchtiger Kino-Pianist

(Flügel-Harmonium), mit grossem modernem Repertoire, in angenehme Stellung

zum 15. September gesucht.

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. an **Borbecker Theater, P. Küsters, Borbeck** (Rhld). 6618

Tüchtiger 6645

Klavierspieler

selbiger muss Blatt- und Phantasiespieler sein, ebenso

Rezitator

tüchtig in Dramen, humoristisch und gute Aussprache, auf **sofort gesucht.** **Union-Theater, Cöthen-Anhalt.**

Tüchtiger kaufmänn. und technisch gebildeter Kino-Fachmann

Besitzer eines Lichtbild-Theaters, sucht Reisevertretung bei erstklassiger Filmfabrik oder Filmverleih-Institut für Mittel-, Süd- u. West-Deutschland. Offerten u. **H T 6474** a. d. „Kinematograph".

Kostenloser **Arbeitsnachweis** f. Prinz. u. Mitglied. der vereinigten

Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Rheinland u. Westfalens.

Haupt-Sitz: Köln.

Geschäftsstellen:

Cöln a. Rh., Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21.
Barmen, Willy Damrow, Bartholomäusstr. 12.
Essen-Ruhr, H. Eisenberg, Auf der Donau 30. 8337
Hagen i. W., J. Pörsken, Feldstr. 50.

Tüchtiger

Vorführer

der auch im Elektrischen perfekt, **sofort gesucht.** Angabe seitheriger Stellung und Gehaltsansprüche. **Ohr, Union-Theater, Pirmasens.** 6601

Tüchtiger, gewissenhafter 6657

Operateur

per **sofort gesucht.** Bedingung: Bewerber muss allen vorkommenden Arbeiten, kleiner. Reparaturen etc. gewachsen sein, aber selbständig arbeiten können. Auch mit Umformer u. Ködérus-Apparat, Modell 1910, vertraut sein. Gefl. Offerten unt. **L. K. 6657** an den Kinematograph.

Pianist

erstklassig, perfekter Klavier- Harmoniumspieler (gleichzeitig ... gezeichneter Phantasie- u. Blattspieler u. Ia. Bilderbegl., in dauernde, angen. Stellung gesucht. Probezeit erwünscht. Antritt ev. sofort. Ausführliche Off. mit Gehaltsansprüchen u. K. C. 6583 an den „Kinematograph". 6583

Per 15. September tüchtiger

Pianist (in)

für **Klavier** und **Harmonium** gesucht für **besseres** Kino. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen evtl. Photographie an **Lichtspiele, Rendsburg.** 6592

Für KINO!

Tüchtiger

Klavier- u. Harmoniumspieler

sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Lichtspieltheater, Waren i. Meckl. 6548

Junger intelligenter 6623

Pianist (in)

und Harmoniumspiel., welch. auch im Plakatschreiben bew. ist, wird sof. od. spät. **gesucht.** Antrittszeit: Wochentags 7—11 Uhr, Sonntags 2—11 Uhr. Off. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unt. **K. W. 6623** a. d. Kinematograph.

Perfekter 6568

Klavier- u. Harmoniumspieler

(Phantasie u. Noten) per 1. Okt. ges. Ausführl. Off. m. Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften u. Bild u. J. Z. 6568 a. d. Kinematograph.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger 6552

Operateur

(19 Jahre), welcher mit eigener Lichtanlage (Benzol-Motor) sowie mit Umformer und den meisten Apparaten bestens vertraut ist, sucht per 1. oder 15. Oktober Stellung. Leipzig wird bevorzugt. Gefl. Off. unter W. A. 1000, Plauen i. Vogtl., hauptpostlag.

Zwei perfekte 6537

Operateure

staatlich geprüft, mit fast allen Apparaten, Lichtarten, sowie vorkommenden Reparaturen vertraut, bewandert mit Reklame, gelernte Maler, Photograph und Dekorateur, suchen per sofort oder später Stellung. Off. m. Geh. u. R. W. 6, Hamburg 5, Repsoldstr. 14, Laden.

Tüchtiger, seriöser

Geschäftsführer

mit langjähr. Erfahrungen als Leiter erstklass. Lichtbildtheater möchte sich verändern. Bewerber ist 35 Jahre alt, verh., sol. Charakters und durchaus repräsentationsfähig. Ia. Zeugn. und Referenzen. Eintritt event. 1. Oktob. Offert. unter **K. Z. 6627** an den „Kinematogr."

2 seit Jahren zusammen arbeitende

tüchtige Leute!

(weitere Gemeinsamarbeit jedoch keine Bedingung.) 6603

Klavier- u. Harmonium-

Virtuose (keine Reklame), ernster, zuverlässiger, gebildeter Mann, infolge idealem Improvisieren in **erstrangig. u. mittleren** Theatern seit Jahren sehr beliebt, empfiehlt sich ergebenst. Gegenforderung ganz der Arbeitszeit und Bedingungen entsprechend, worüber Angaben erbeten. Offerten u. **K. R. 6603** an den „Kinematograph".

Perfekter I. Operateur

staatl. geprüft, gesetzten Charakters, Absolvent bester Engagements, Elektriker, mit **belieb. Apparaten** fachm. vertraut, Erfahrenheit in gewünschten Stromarten und Einrichtung v. Kinos. Gegenforderung wie **oben.** Offerten u. **K. S. 6604** a. d. „Kinematograph.

Junger, geprüfter 6607

Operateur

mit sämtlichen vorkommenden Arbeiten gut vertraut, sucht für 8. September oder später Stellung, selbiger bedient auch Benzol-Motoren. Gefl. Zuschr. erb. an **Joseph Kliemsch**, Operateur, **Gleiwitz**, Welt-Kino.

Operateur 6620

polizeilich geprüft, mit Reparaturen sowie Lichtanlagen vertraut, sucht Stellung. Berlin oder Vororte. Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an **C. Hofmann, Berlin**, Elsasserstr. 37, IV.

Junger tüchtiger 6577

Operateur

firm im Fach, sauber u. gewissenhafter Vorführer, mit den meisten Apparaten sowie Umformer bestens vertraut, sucht per 15. Sept. dauernde Stellung. Off. erb. an **Josef Ott, Dillingen-Saar**, Hüttenwerkstrasse.

Benötigen Sie einen perfekten

Operateur

so wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an die Stellenvermittlung **der freien Vereinigung der Kinema.- Operateure München.** Zuschriften erbitten wir an den Leiter der Stellenvermittlung, **Operateur Jul. Löbl**, Kienzestr. 21, IV., l.

Geschäftsführer

kaufmännisch und praktisch gebildet, durchaus firm in allen Arbeiten, kautionsfähig,

sucht per 1. ev. 15. Oktober Engagement.

Am liebsten Rheinland oder Westfalen. Gefl. Offerten unter **K V 6616** an die Expedition des „Kinematograph".

Salon-Quartett

(eventl. Trio)

Brill. eingesp. Ensemble mit grossem klass. u. modernen Notenrepertoire **frei 1. Oktober** für nur **erstklassiges** Unternehmen. Photos und Material steht zur Verfügung. Offert. erb. an **P. Münch, Rheydt** (Rhld.), Mühlenstrasse 85, I. 6580

Wer engagiert

tüchtigen, energischen, repräsentablen Kinofachmann mit 15 jähr. Kinopraxis, hervorragenden techn. u. kaufm. Kenntnissen, in Aufnahmen, Entwickeln, Vorführen, Filmverleihwesen, Geschäftsführung, moderner Reklame durchaus bewandert, denkbar beste Referenzen u. Zeugnisse. Gefl. Offerten unt. **L. F. 6648** *an den „Kinematograph" erb.* 6648

OPERATEUR

Erste Kraft 6606

sucht Stellung, langjähriger Fachmann, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut Gas- u. Benzin-Motoren, Umformer etc., techn. u. kaufm. gebildet, in Film-Aufnahmen perfekt. Ia. Zeugn. stehen z. Verfügung. Off. **A. E. M. Elberfeld** hptpostl.

Tüchtiger **Kino-Fachmann,** kaufmännisch u technisch durchaus erfahren u. perfekt, gewandt u. sicher im Verkehr m Publikum u. Behörden, wie in zugkräftiger, feiner, dezenter Reklame, mit umfangreicher Allgemeinbildung, gewandter Vorführer, Lackschreiber, arbeitsfreudig, umsichtig u. energisch, **sucht** per sofort oder später Stellung als

Geschäftsführer in grösserem Kinobetriebe.

Kaution kann gestellt werden. Derselbe würde auch gut eingerichtetes Geschäft mieten, oder als Teilhaber eintreten, oder ein heruntergekommenes Geschäft emporarbeiten, sobald dies die Allgemeinverhältnisse zulassen. Gefl. Angeb. erbet. unter **K F 6588** an die Expedition des Kinematograph. 6588

Erstkl. geprüfter Operateur

der mit sämtlichen neuen Systemen von Apparaten u. Umformern vertr. ist, **sucht** sof. Stellung. Selbiger war bis jetzt in **nur** erstkl. Theatern gewesen und reflektiert nur auf solche. Anfangsgehalt 35 Mk. Gefl. Offerten unter **K O 6602** an den „Kinematograph".

Sie brauchen einen **Fachmann** als Geschäfts-Stütze

:: erstklassigen Operateur ::

8 jähr. Praxis (Elektro-Mechan.), mit all. Apparaten u. Umformer, sow. Reparat. vertr. Langjährige Zeugnisse, Ausarbeitung feiner Reklame, im Verkehr m. Behörde u. Publikum bewandert, sowie erste Stütze des Chefs, **sucht ab 1. Oktober als I. Operateur oder Geschäftsführer dauernde Stellung.** Bin zur Zeit im Ausland. Offerten erbeten m. **Lohnangabe** unter **K. M. 6599** an den Kinematograph. 6599

Operateur

25 Jahre alt, verheiratet, mit allen Arbeiten und mehr. Apparaten vertr., perfekt im Tonbild vorführ., **sucht** dauernde Stellung. **W. Pose, Rathenow**, Steinstrasse 5. 6644

Junger 6654

Operateur

19 Jahre alt, vertraut mit Pathé-, Ernemann- und Rien & Beckmann-Apparat und Umformer, **sucht 15. 9.** angenehme, dauernde Stellung. Offert. mit Gehaltsangabe an **Anton Kubicki, Bromberg**, Neuer Markt 2, erbeten.

OPERATEUR oder MECHANIKER

polizeil. geprüft, perfekt in Vorführung und sehr gut vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten im Kino-Fach, sowie mit sämtlichen Reparaturen auch mit Elektrischem firm, möchte sich per 1. od. 15. Okt. evtl. früher als Operateur oder als Mechaniker in eine Werkstätte, wo Reparaturen usw. an Kino-Apparat. ausgeführt werden, verändern. München bevorzugt, jedoch nicht Beding. Gefl. Off. mit Lohnangabe u. **J. W. 6560** an den „Kinematograph". 6560

Jung. Mann

sucht Stellung als **Vorführer.** Arbeitet mit Kalk- und Bogenlicht. Reklameschreiber. Wochenlohn 18—21 Mk. Ang. u. **D. V. A., Mülheim-Rhein**, postlagernd. 6557

Schauspieler 24 Jahre, kräft. umfangreiches Organ, **sucht** per 15. Sept. auch sofort Stellung als Rezitator. Ev. 14 Tage Probezeit. Off. u. **101 S. Kino, Bad Sassendorf i. W.**, postl. 6576

Vorzüglicher 6637

Rezitator

welcher auch imstande ist, ein Kino zu leiten, sucht per 15. Sept. angen. Stellung, fesselnder, sinnreicher Vortrag in Dramen sowie auch Humor, dialektfrei und hochdeutsch. **Willi Bradé**, Rezitator u. Schauspieler. **Rossbach** (Deutsch-Böhmen), **Imperial - Theater.**

Junger 6575

Laborant u. Aufnahme - Operateur

im Kopieren, Entwickeln, Aufnahmen machen u. Vorführen perfekt, s. läng. Zeit noch in ungek. Stellung b. g. Firma tätig, **sucht** Stellung. Off. u. **W. R. 100, Berlin NO.**, Postamt 43.

Halt! Halt! Rezitator

ehem. Schausp., erstkl. Kraft mit vorzügl. Zeugn., repräsent. Erschein., 26 J. alt, sucht Engagem. für wirklich bess. Kino. Off. an **G. Gerhardt, Gross-Salze** bei Magdeburg, Allendorffstr. 8. 6612

In

Frankfurt, Mainz, Worms,

Heidelberg oder in nächster Umg. **Darmstadt** sucht arbeitsfreudiger gewissenhaft. **Operateur** (20 J. alt), welcher für techn. mustergültige Vorführung garantiert angenehmes Dauer Engagement in besserem Theater z. 1. Oktober od. später. Bin mit dem Elektr vertraut, arbeite m. Umformer u. jed Kreuz-Apparat Gute Referenzen. Leite ev. kl. Filiale Gefl ausf Off. m. Gehaltsangabe u. **J. T. 6545** bef. d. „Kinematogr." (Bei ev. freier Station wöchtl. 15 Mk.)

Ia. Rezitator

sofort frei, klare, deutl. Aussprache (früher Schauspieler), 30 Jahre alt, elegante Ersch. Off. erb. **Allwing, Pausa i. Vgtld.,** Badestr. 51, part. 6574

Pianist

sucht per sofort dauerndes Engagement. Vorzügliches und reichhaltiges Notenmaterial. Gefl. Off. an W. **Karbaum, Klavierlehrer, Bitterfeld,** Wolfenerstr. 2. 6546

Tüchtiger solider 6555

Pianist

und **Harmoniumspieler,** erstklass. Bilderbegleiter, hervorrag. Phantasie, einige Jahre im Fach, **sucht ab 15.** September dauerndes Engagement. Prima Refer. Gute Instrumente Bedingung. Off. mit Angabe der Spielzeit u. Bedingungen an **E. Lommatzsch, Limbach i. S.,** Karlstrasse 7.

Kinematographen-Pianistin 6600

mit guten Zeugnissen, Notenmaterial vorh., **sucht sofort** Stellung. Offerten unt. **K. K. 6600** a. d. Kinematograph.

Portier

älterer Mann, 6 Jahre in der Branche als Portier u. Billetteur tätig, in jetz. Stellung ca. 4 Jahre, durchaus zuverl. und solide, beste Zeugnisse, wünscht sich zu verändern. Es wird nur auf bess. Theater und dauernde Stellung reflektiert. Offerten erbeten unter **K. K. 6597** a. d. Kinematogr. 6597

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfielt sich d. Herren Kinobesitzern z. kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche. Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Kretschmer, Nikolaistr. 37, I. Telefon 9133. 8185

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto) beizufügen, event. dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Wollen Sie kostenlos einen erstklassigen 6496

Geschäftsführer, Rezitator od. Pianist etc.

haben, oder **suchen Sie einen solchen Posten?** so wenden Sie sich **sofort** an die **Internationale Lichtspiel-Agentur L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,** Rewitzerstr. 9. Fernsprecher 693.

NB. Habe zum Beginn der Saison noch gutsalarierte Posten zu vergeben. **Schnellste Bedienung zugesichert.**

Nur für Filmverleiher!!

Langjähriger Reisender für Leihfilm, bei Theaterbesitzern bestens eingeführt, **per 15. September oder später frei.** Bin imstande, ihre Kundenanzahl bedeutend zu vergrössern. Im Bureau eine brauchbare Kraft, sowie technisch gebildet. Offerten unt. **K. B. 6578** an den Kinematograph. 6578

Geschäftsführer 6596

repräsentationsfähig, selbständig arbeitend, gewandt im Verkehr m. Publikum u. Behörden, firm im Reklame-, Inserat- u. dem ges. Kinowesen, seit 2 Jahren selbständiger Leiter eines grösseren Kinematographen, **sucht sofort oder später** Stellung. Off. erb. unt. **K. J. 6596** a. d. Kinematogr.

Geschäftsführer

bisheriger Kinobesitzer (Kino wegen Auseinandersetzung verkauft), mit Kinowesen und Reklamebetrieb durchaus vertraut, sucht per sofort in grösserem Theater Stelle. Rheinland oder Westfalen bevorzugt. Ausführl. Offert. m. Gehaltsangabe erbet. u. **K P 6605** an den Kinematograph, Düsseldorf. 6605

Violine **Musik-Duett** Klavier (Harmonium)

grosses, klassisches u. modernes Repertoire, **sucht** ab **1. Oktober** günst. Engagement. Gefl. Offert. von bess. Kinos erbeten unter **F M 130, Breslau,** hauptpostl. 6610

Erstkl. Operateur

Mitte September oder später frei.

Gehaltsofferten von nur erstklassigen Theatern erbeten unter **J. U. 6550** an den „Kinematograph". 6550

Langjähriger Kinofachmann

kaufm. u. techn. routin., viele Theater einger., neue eigene Idee, repräsentbl., gute Umgangsformen, sucht Betätigung als Geschäftsführer, auch aushilfsw., Teilhaberschaft, ev. Alleinübernahme eines guten Gesch. od. Reisetätigk., auch Einheiratung nicht ausgeschl. Offert. unt. **L B 6639** an den Kinematograph. 6639

TEILHABER.

Strebsamem 6434

Kaufmann

der mit Bureauarbeiten genau Bescheid weiss, bietet sich Gelegenheit, sich mit 5000 Mk. an einem Geschäft der **Kinematographen-Branche** tätig zu beteil. Schöner Reingewinn kann nachgew. werden. Off. erb. u. **D 182 a. Daube & Co., Strassburg i. Els.**

Operateur

im Besitze eines kompl. Apparates nebst Wandergewerbeschein für das Grossherzogtum Luxemburg, sucht

Teilhaber

mit einigen hundert Mark Einlage. Bevorzugt Klavierspieler u. Erklärer. Off. unt. **L A 6630** an d. Kinematograph.

Verkaufs-Anzeigen.

Kinematographen-Theater

in lebhafter Stadt von 8000 Einw. (Bayern), tadellos eingerichtet, bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Off. u. K. F. 6586 an den „Kinematogr."

Vollst. Reise-Kino

sofort zum Spielen, Apparat, Kalk-, Aluminium-Leinwand m. Ständer, Kalklichteinr., Filmprogr. 1600 m, Umwickler Packkoffer, Billetts u.s.w. umstände halber für 340 Mk. gegen bar zu verkaufen. Näheres durch **A. Weinen, Zittau** i. Sa., Konturstr. 18, I t. 660

In verkehrsreichster Lage einer Grossstadt Westfalens, Industrieort, habe ich

2 Kinematographen-Theater

wegen anderweitiger geschäftlicher Ueberbürdung des Besitzers zu einem Spottpreise zu verkaufen oder zu vermieten. Nur Reflektanten, welche über Barmittel verfügen, wollen sich melden. Offerten unter **L. D. 6647** an den Kinematograph.

Kino

neu, den neuesten polizeilichen Vorschriften entsprechend erbaut, 200 Sitzplätze, sofort preiswert zu verkaufen. Angebote an den Besitzer **Bruno Völker, Löwenberg,** Schles. 6646

Eingeführte Tour für erstklassiges

Saalreisegeschäft

mit vollständiger Ia. Einrichtung für Kalk- u. elektr. Licht, Maschine Ernemann, ca. 4—5000 Mk. jährlich. Ueberschuss, noch erweiterungsfähig, zu **verkaufen.** Offerten unter **L. H. 6650** an den Kinematograph. 6650

Kino

ohne Konkurrenz, ca. 200 Plätze, anderweitiger Unternehmungen halber sofort oder per 1. Oktober **zu verkaufen.**

Für Fachmann grossartige Exist. Näheres unter **J. V. 6559** durch die Exp. d. „Kinematograph".

Achtung
Seltenes Angebot

Neue komplette Kino-Einrichtung mit Feuerschutztrommeln (Ernemann), mit kompletter Kalklichteinrichtung, Projektionsleinwand, Filmwickler, acht Filmspulen, zwei Transportkoffer, 45 m dichter schwarzer Stoff zu Fenstervorhängen usw., fix und fertig zum Losarbeiten. Todesfalls halber für den Spottpreis von 700 Mk. zu verkaufen. **Jugmin, Tilsit,** Fabrikstr. 89. 6565

Kompl. kinemat. Anlage

ist sofort für 600 Mk. zu verkaufen. Off. bitte an H. Fiesiler, Haibau i. Schl. 6377

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Zu ganz geringem Preise geben wir schnellstens eine komplette 6450

Kino-Einrichtung

mit allem Zubehör (keine Stühle) alles fertig zum Spiel, nebst Vorführungsraum nach polizeil. Vorschrift. Apparat ist das Modell Theatrograph V. Die neuste Kino-Sensation. Objektiv arb. bis 25 m Entfernung. Alles vollständig neu u. unt. Garantie nur 8 Tage gespielt, da an ungünst. Platze eröffnet, wo auch ein anderes Kino wieder aufhören musste. Vollständig neue Livree, dunkelblau mit Silber, vorhanden. Off. erb. an **Gebrüder Kaaeff,** Photogr. Atelier, Duisburg-Ruhrort.

Kinemacolor-Maschine

zu verkaufen. 6440
komplett, wie neu, kaum gebraucht. W. Vincent, Castle Street, Reading, Engl.

Hupfelds Geigenpiano

(Phonoliszt-Violina), 8 Monate im Betrieb, grossartig eingespielt, noch nicht die kleinste Störung gehabt, vom Publikum dauernd bewundert. Kasse hat sich um 25 % gehoben, ausserdem Pianist nicht notwendig, ersetzt 4 Mann Musik, gross. Notenrollenmat. ca. 60 St., ist für 4850 Mk. wegen Einstellung einer Orchesterkapelle zu verkaufen. Allein für ca. 1000 Mk. Rollen dabei. Anschaffungspreis ca. 8000 Mk. Offerten unter J. S. 6544 a. d. „Kinematograph". 6544

Kompletter 6539

Vorführungs-Apparat

(System Nitzsche), tadellos erhalten, neu justiert, bestehend aus Triebwerk mit Feuerschutztrommeln, Auf- und Abwickelvorrichtung, Lampenhaus mit Kondensor, Bogenlampe, Kino-Objektiv und Diapositiv-Einrichtung, billig zu verkaufen. Apollo-Theater, Ansbach.

Zirka 50 Stück 6541

Klappstühle

für I. Platz, fein ausgeführt, prima erhalten, Fabrikat Gebr. Thonet, Wien, mahagoni poliert, wegen Anschaffung völlig gleichmässiger Bestuhlung sehr billig sofort zu verkaufen. Sitzbreite ca. 48 cm. Anfragen unter J. P. 6541 an den „Kinematograph". 6541

Gebrauchter Kino

zu verkaufen, vorzüglich erhalten. 1 Duskes Nocken-Apparat, 275 Mk. 1 Nitzsche Saxonia, 325 Mk. 1 Pathé Frères, 300 Mk. 1 Stachow, 200 Mk. 1 Bioscop Schläger, 250 Mk. Mechanismus wird ev. auch allein abgegeben. Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstrasse 3. 6476

Achtung! Verkaufe Achtung

Projekt.-Lampenkasten

à Stück 25 Mark.

Filmspulen

für 300 m Film 25 cm à St. v. 1 Mk.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ 1,20 „
„ 450 „ „ 30 „ „ „ 1,50 „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass. für Pathé-frères-Apparate 30 Pfg. mehr. Th. Siebert, Neheim a. d. R., Schulplatz 5, Telephon 214. 3394

Schlagerverkauf

zu konkurrenzlosen Preisen.

Versuchung d. Großstadt	890 m	à 15 Pf.
Der Courier von Lyon	792 m	à 15 Pf.
Die weisse Sklavin III	910 m	à 10 Pf.
Das Mädch. v. Kriegsruf	580 m	à 10 Pf.
Frau Potiphar (Nordische)	455 m	à 20 Pf.
Dr. Gar el Hama	850 m	à 25 Pf.
Liebe d. gnäd. Fräuleins	895 m	à 15 Pf.
Der Glöckner von Notre Dame (kol.)	1110 m	à 15 Pf.
Die Jugendsünde	1165 m	à 25 Pf.
Das Todesschiff	1050 m	à 15 Pf.
Das Opfer d. Mormonen	1295 m	à 15 Pf.
Wenn Herzen brechen	700 m	à 10 Pf.
Der weisse Schrecken	490 m	à 15 Pf.
Ballhaus-Anna II	960 m	à 15 Pf.
Indisches Blut	835 m	à 15 Pf.
Enterbte des Glücks	995 m	à 20 Pf.

Die Films sind alle tadellos in Schicht u. Perforation, Verkauf nur auf feste Bestellung. Nicht Gefallendes wird bereitwilligst umgetauscht. Offerten unter 5019 an den „Kinematograph". 5019

Spottbillig verkäuflich

1 Lampenhaus mit verschiebbarem Untersatz, hierzu Kondensator sowie Kalklichteinrichtung, bestehend aus Drägerlampe, Fini- und Manometer, Gasolinkanne, Gasolindose, sowie 4 Filmspulen. Alles für 80 Mk. per Nachnahme. J. Petersen jr., Flensburg, Grossestrasse 83. 6606

Wegen Aufgabe

verkaufe fast neue Kino-Einrichtung billigst. A. Michike, Bromberg, Schwedenstrasse 1 6564

Gelegenheitskauf

Kino-Einrichtung bestehend aus: 1 Proj.-Apparat (Ernemann Imperator) mit sämtl. Zubehör, komplett zum Vorführen, 10 Filmspulen und Umwickler, ein Umformer (Gleichstr. 440/60 Volt, 40 Ampere), sowie 120 Klappsitze (nur einige Mate gebraucht) zu dem billigen aber festen Preis von 900 Mk. zu verk., 300 Mk. sofort, Rest nach einer Probezeit von 4 Wochen zahlbar. Garantie wird übernommen. Anfragen erbeten u. L D 6640 an den Kinematograph.

Aufnahme-Apparat

neu, noch in der Fabrik stehend, umständehalber für 300 Mk. zu verkaufen. Offerten unter L. G. 6649 an den Kinematograph. 6649

2 Budérus-Apparate sowie 2 elekt. Klaviere

sch. Harmonia, billig zu verkaufen evtl. gegen Klappstühle zu vertauschen. Pa. Paul, Central-Theater, 6617 Altenessen (Rheinland).

Elektrisches Klavier

Hupfelds Phonoliszt, erstkl. Instrument und tadellos erhalten, mit 49 Notenrollen sehr preisw. sofort zu verkaufen. Ferner 1 Projektionsmaschine (Pathé), komplett, n. 1 Gleichstrom-Umformer, 440 Volt, 60 Amp., billig abzugeben. Berthold Wenzel, Oldenburg i. Gr. 6621

110 Klappsitze

egale, 50 cm Sitzbreite, Reihe à 5, 6 u. 7 Stück, sehr gut erhalten, für 330 Mark oder auch geteilt zu verk. durch Cinema Homburg v. d. H., postl. 6636

Gebrauchter Kino

zu verkaufen, fast neu, Gewerk Internationale Berlin, Ab- und Aufwickler, Objektiv, Feuerschutztrommel n. Lampenhaus, Kondensator, Montierungsplatte, eisernes zerlegb. Bockgestell, 6 gr. 4 kl. Filmspulen, Projektionsleinwand ohne Naht 230×350 m, spottbillig für 320 Mk. 1 Apparat Ernemann-Projektor 120 Mk. 1 Widerstandsregul. 10—60 Amp. 110 Volt, fast neu 80 Mk. J. Koch, Mainz, Bonifaziusstrasse 5. 6643

Billige Films 15 Pf. p. Mt.

Ein Herz d. liebt verzag. nicht	275 m D
Ein braver Sohn Alt-Irlands	315 „ „
Bruno Bill, der Cowboy	238 „ „
Marokkanische Freibeuter	310 „ „
Der Universalerbe	302 „ „
Die Feuerprobe	307 „ „
Meine Schwiegermutt. ist tot	140 „ H
Grossvater kauft einen Stuhl	127 „ „
Mein Sohn ein Mörder	229 „ „
Peobvogel steigert Möbel	115 „ „
Es lebe der Kredit	220 „ „

Neumann, Kino, Rüthe i. W.

FACHMANN sucht mittleres 6609

KINO

zu pachten oder mieten, Thüringen o. Sachsen bevorzugt. Ausführl. Offerten an Oskar Ulle, Zeitz, Schützenstr. 19.

An- und Verkauf Vermietung und Teilhaber

für Kinos vermittelt 5927
Immobilien-Handelsgesellschaft m. b. H., Düsseldorf, Scheurenstr. 6.

Suche zu kaufen das Bild: 6611

Der schwarze Kanzler

1040 Meter, selbiges muss in Perforation und Schicht tadellos erhalten sein. Offerten sind zu richten an KINO-THEATER, Holitz b. Pardubitz (Böhmen).

Gebrauchte, aber noch sehr gut erhaltene 6540

Kino-Einrichtung

wird zu kaufen gesucht, 220 Volt. Off. unter J. O. 6540 a. d. „Kinematograph".

Filmtitel-Fabrik

Hugo Kollrepp, Berlin 61. 6123

Flügel Pianos Harmoniums

für Kino-Zwecke in Kauf zu bequemen Raten oder in Miete, auch nach auswärts. 6422

Neuheit! Neuheit!

Pianoharmonium KINOLA

ideale Vereinigung eines erstklassigen Pianos mit Normal-Harmonium.

C. T. WOLTERS, Hamburg, Colonnaden 25

seit 65 Jahren am Platze bestehend

Billetts

in allen Arten liefert am billigsten Ad. Schrayer, Billettfabrik, Schweidnitz. 1746

Kondensoren, Hartgläser, Effektgläser

prima, preiswert, Glastechn. Anstalt Hugo, Zabern, Els. Verlangen Sie Liste. 6120

Privatmann

in der Kino-Branche bewandert, sucht Kino zu pachten eventl. zur Eröffnung eines Kinos ein geeignetes Lokal zu mieten; derselbe ist auch gesonnen, sich mit einem Kapital als Teilhaber zu beteiligen. Ausführliche Offerten erbet. unter J. E. 6516 an den „Kinematograph". 6516

Wir suchen 100000 m 6456

Guterhaltene Films

mit tadelloser Perforation, am liebsten komplette Programme gegen sofortige Kasse zu kaufen. Bewilligt werden pro Meter bis zu 10 Pfg. Wir sind ständige Abnehmer von grösseren Quantitäten. Grass & Worff Berlin, Markgrafenstr. 19.

Aufnahmen vom Anhaltischen Heimatfest

(700 Jahr-Feier d. Herzogtums Anhalt) billigst zu verleihen.
E. Harkopf, Biograph-Theater, Dessau.

Vertausche einen Posten **FILMS** geg. gleichwertige. Max Stoll, München, Westenriederstrasse 19. 6657

Kino

wenn auch zurückgegangen, von Ia. Fachmann vorerst zu pachten, später zu kaufen gesucht. Bedingung: Platz nicht unter 60 000 Einwohner und nicht unter 400 Sitzplätze. Gefl. ausführliche Off. befördert der „Kinematograph" unter K. D. 6585. 6585

Zu kaufen gesucht!

1 Mutoskop, 1 Starktonmaschine, 1 Leuchtfontaine, 1 Rohölmotor mit Lichtanlage und 1 grosses Musikwerk.

Off. u. K. G. 6589 an den „Kinematogr."

Zur Errichtung eines 6590

grossen Lichtspielhauses

erbitte Angebote und Offerten von Ausstattungsgegenständen, auch Filmleihangebote. Off. u. K. H. 6590 an den „Kinematograph".

Sonntags-Programme

von 20 Mark an.

Wochen-Programme

nach freier Wahl, laut Liste oder fachmännisch zusammengestellt, erhält man billigst von der 5020

Rhein.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Teleph. 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Neue billige Schlager

Die Schlangentänzerin	1050
Der schwarze Kanzler	1100
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Apachenbraut	1200
Unter den Rädern der Großstadt	770
Grafensohn und Artistin	1185
Unverdientes Leid	1100
Der Festungsspion	910
Königsthron u. Frauenliebe	697
Ein Lebenslied	870
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Kloisterkam	750
Auf der Nachtseite	470
Der Teufel ist los	705
Der fliegende Circus	1285
Die Braut des Todes	1120
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Zigomar II	1185
Die verschollene Tochter	1085
Der Schrei nach Lebensglück	1100
Der Jahrmarkt des Lebens	1050
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	846
Nelly	950
Die Wege des Lebens	1050
Nanon	960
Der Tod als Passagier	750

Rhein. Westf. Filmcentrale BOCHUM 5727
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

HELIOS

Techn. Lehrinstitut für Kinematographie bildet junge Leute, Monteure, Geschäftsführ. u. Herren, die ein Kinematogr. betreib. wnll., prakt. u. techn. als Vorführer aus. Dauer d. Kursus ca. 4 Woch. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Prosp. kostenlos. Anmeld. persönlich oder schriftlich erbeten Hamburg 1, Bieberhaus, Zimmer 500.

Julius Baer

Film-Versandhaus

München, Elisenstr. 7.
Telephon 11 630.
Telegr.-Adr.: **Filmbaer.**
Erstklassige 6467

Programme

inklusive **jedem**

Sensations-Schlager

bei **doppeltem Wechsel** je

2 Programme

5., 6., 7. und 8. Woche
sofort zu besetzen.

Einzeln zu verleihen
tage- und wochenweise:

Die grosse Circusattraktion 1100 m,
Theodor Körner 1300 m,
Zwischen Himmel u. Erde 900 m,
In Nacht u. Eis 920 m,
Seelen die sich nicht verstanden 675 m,
Ohne mütterliche Liebe 1035 m,
Gebrandmarkt 700 m,
Verglüht 850 m,
Auf dem Kriegspfade 649 m,
Russische Rache 750 m,
Der Teufel ist los 705 m,
Unter den Rädern der Grosstadt 770 m,
Geheimnis einer Frau 980 m,
Ein Maskenscherz 730 m,
Für die Ehre des Vaters 600 m,
Könige in Verbannung 1284 m,
Der schwarze Kanzler 1100 m,
Ein Lebenslied 870 m,
Die Andere 763 m,
Um 100 Mark 800 m,
Opfer des Mormonen 1235 m,
Wer ist die Schuldige 540 m,
Die schwarze Katze 950 m,
Die Hochzeitsfackel 560 m,
Salomons Urteil 580 m,
Wenn Frauen lieben 850 m.

Verlangen Sie **Schlagerliste.** Sehr **billige Leihgebühr, stets** rechtzeitiges Eintreffen.

Ab Samstag, den 14. September
billig zu vermieten:

Der deutsche Kaiser :: in der Schweiz ::

circa 100 Meter lang.
Union-Lichtspiele, M.Gladbach. 6626

Per sofort ein

Umformer

(Drehstrom 220 Volt auf 65 Volt, 40 bis 50 Amp.), sowie gut erhalt. **Livree** zu kaufen gesucht. **Friedr. Dickert sen., Bottrop,** Telephon 113. 6629

---

1. Kaiserparade am 2. Sept. in Berlin, von Biograph, ca. 130 m.
2. Unser Kronprinz als Leibhusar, von Eclipse, 145 m, erscheint am 7. 9. 12
3. Begräbnis der Bergleute in Bochum.
4. Beisetzung des Cardinals Dr. Fischer, Cöln.
5. Olympische Spiele i. Stockholm,

billig zu verleihen. 6624
Kaiserkinematograph, Düsseldorf, Graf Adolfplatz 4. Tel. 9473.

Suche gebrauchten, guterhaltenen

Umformer

(210 Volt Drehstrom von 65-70 Volt 50 Ampere). Offerten unter **L J 6652** an den „Kinematograph".

Gebrauchte **Poppers Orchestrion-Noten** zu kaufen gesucht. 66[illegible]2

Wiesbaden!

Neben dem Schloss (Markt) Laden für 170 concession. Sitzplätze (143 qm) 1. April 1913 aber auch früher zu vermiet. Besitz. Apotheker **Otto Siebert.** 6023

Gut erhaltener 6567

Caruso-Film

nebst Platte (Tonbild)
sofort zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisiage an **Ad. Klinger,** Direktor, **Breslau,** Kaiserstr. 81, I.

Films

gebrauchte, zu kaufen gesucht. Märchen, Natur-Wissenschaftliche — Geschichtliche — Kriegs — Historische — Weihnachtsbilder usw. kaufe jeden Posten im einzelnen und grossen. Aeusserste Preise mit genauer Bezeichnung unter **J. R. 6543** a. d. „Kinematograph". 6543

---

200 Klappstühle

für Kino gegen Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Off. an H. Weissgärber, Kirchheimbolanden (Rheinpfalz). 6549

Kaufe sofort

einige gut erhaltene komplette Kino-Einrichtungen, bevorzugt: Ernemann, Rien und Beckmann od. Budérus. Offerten mit Angabe der Systeme und Preise an Reisenarths Lichtspiele, Soldin (Neumark). 6542

Kino-Klappstühle

nach polizeilicher Vorschrift
fabrizieren in best. Ausführung

Borg & Cie., Bingen (Rhein) 17
Stuhlfabrik. 6439

Billige Schlager!

In der Tiefe des Abgrundes . . .	650 m
Schatten der Vergangenheit . . .	770 „
Rosenmontag . .	975 m
Das Todesexperiment	850 „
Die Braut des Todes	1120 „
Quälendes Dasein	625 „
Die Konfektioneuse	625 „
Indisches Blut . .	850 „
Auferstehung .	1050 „
Zapfenstreich .	1050 „
Das Rätsel seines Lebens	850 „
Der weisse Domino	850 „
Das Todesschiff .	975 „
Gesprengte Fesseln .	850 „
Im Labyrinth der Großstadt . . .	650 „
Der Schrei nach Lebensglück .	1100 „
Der Leidensweg einer Frau . . .	1100 „
Die Ballhaus-Anna	1050 „
Brennende Triebe	1000 „

Wilhelm Feindt

Film-Verleih-Geschäft
Berlin O. 112, Voigtstr. 6
Telephon-Amt: 6593
Königstadt Nr. 10937.
Telegramm-Adresse:
Kinofeindt, Berlin.

Die Direktion eines neuen Theaters

wünscht in Verbindung zu treten mit Film-Verleihhaus oder Fabrik für Stockfilms oder 1., 2. Woche Schlager, ev. auch geneigt Vertretung für Holland zu übernehmen. Briefe mit Preis u. Bed. s. z. richt. a. J. Sanders, Rotterdam, Hoogstr. 183. 6569

Kino-Errichtung!

Zur Errichtung eines Lichtbildtheaters in Ungarn werden Offerten für alle Einrichtungsgegenstände gebraucht oder neu erbeten. Nur ganz detaillierte Off. mit Preisen inkl. Zoll nebst Abbildung resp. Beschreibung werden beantwortet. Off. an d. Kinematograph u. K. A. 6572.

Kinematographen-Theater

im rhein.-westfäl. Industriebezirk zu übernehmen gesucht. Offerten unter **K. T. 6613** an den Kinematograph.

Bin Käufer

für wirklich gutgehendes Kino!

Rentabilitätsnachweis Bedingung. Off. unt. **K. U. 6614** an d. Kinematograph.

Kino-Aufnahme-Apparat 6631

mit mehreren Kassetten, Renommeestativ u. Entwickelungseinrichtung zu kaufen gesucht. Ansichtsendung gegen Nachnahme. Hofphot. **Füller, Worms.**

Scheinwerfer-Reklame

unübertroffen feine Entwürfe und Ausführungen für Kino und Variété:
Diapositive für Betr. ff. kol. Mk. 1.—. 1325
Diapositive für Rekl. ff. kol. Mk. 4.—.
Reklamefilms jeder Art m. Springschrift etc.
Lokal-Aufnahmen, Entwickeln, Kopieren, Viragieren. Billigste Preise.

Phototechnische Anstalt Speyer
Inh. **Carl Hess.** Tel. 487.

Prospecte gratis & franco

Konkurrenzl. bill. Verkauf.

Tadellos in Schicht und Perforation.

	Dramen.	m	M.
1.	Der Wanderer	21[illegible]	[illegible]
2.	Der brave Hund	152	[illegible]
3.	D. einer Frau Verstand	172	[illegible]
4.	Am Kreuzweg	300	[illegible]
5.	Der Sklave von Carthago	28[illegible]	[illegible]
6.	D. Tochter des Hofnarren	2[illegible]	[illegible]
7.	Alchemie der Liebe .	2[illegible]	[illegible]
8.	Es war nur e. schön. Traum	1[illegible]	[illegible]
9.	A. d. Zeit d. Leibeigensch.	19[illegible]	[illegible]
10.	Im Kampfe f. d. Freiheit	3[illegible]	[illegible]
11.	Adlerherz, d. Indianer	3[illegible]	[illegible]
12.	Heinrich III. . . .	197	[illegible]
13.	Der Maskenmacher	1[illegible]	[illegible]
14.	Schlichte Nächstenliebe	3[illegible]	[illegible]
15.	Ein Ehrenmann . .	1[illegible]	[illegible]
16.	Mutters Todestag . .	144	[illegible]
17.	Torquato Tasso . .	266	[illegible]
18.	Braun u. die Luftpiraten	300	[illegible]
19.	Die Gattin des Malers. .	292	[illegible]
20.	Die arme Mutter . .	182	19.
21.	Ein heldenmütiger Kampf	152	1[illegible].
22.	Das Ehrenkreuz . . .	255	26.
23.	Ich richte nicht	168	17
24.	Die schwarze Kappe . .	420	[illegible]
25.	Ein verhängnisvoll. Schuss	297	3[illegible].
	Humoristische.	m	M.
26.	Bobby soll sich duellieren	128	1[illegible].
27.	Jettes Hochzeitstag . .	142	16.
28.	Grösse und Verfall .	190	19.
29.	Herrn Haases Erlebnisse .	160	16.
30.	D. Schicksal zweier Briefe	199	20.
31.	Meyer, der Mutige . .	152	16.
32.	Die 12 Arbeit. d. Herkules	168	17.
33.	Lea auf Rollschuhen . .	142	16.-
34.	Der bestürmte Wähler .	128	15.-
35.	Ein aufdringlicher Bettler	58	9.
36.	Schulze auf d. Rennbahn	180	18.
37.	Ein übertrieb. Tierfreund	112	13.
38.	Die schnelle Karriere . .	180	18.
39.	D. Erfind. d. Herrn Luftig	95	14.
40.	Wo bring. w. d. Gemäld. unt.	95	10.
41.	Müller als Bankbeamter	200	20.
	Interessante.	m	M.
42.	Die Blume-Truppe, Fahrradkünstler	115	12.
43.	Bilder a. Indochina (kol.)	100	14.-
44.	Das orient. Europa (kol.)	111	15.
45.	D. Leb. a. d. Viehw. Südamer.	385	7.-
46.	Die Rodemaschine . . .	65	8.
47.	Luftsport (Flugzeug-Revue)	145	15.-
48.	In der Blindenanstalt . .	145	15.-

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5125

Rhein-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.
Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm
gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter 25 Pfg.

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehofers**t. 29**
Dortmund, Kuckelke 2,
Duisburg, Königstr. 74.

Für aussichtsreiches, neu zu gründendes **Lichtspiel-Unternehmen** (Sommer Garten, Winter Saal) wird **tüchtiger** 6598

Fachmann

gesucht, der sich mit ca. 5000 Mk. beteil. kann. Gefl. Off. unt. **K. L. 6598** an die Expedition des „Kinematograph", Düsseldorf. Gleiches Unternehmen existiert noch nicht am Platze.

Vom Kapitalmann 6538

15 000 Mark

zur Ausbauung eines sehr **rentablen**

Kinematographen-Theaters

zu leihen gesucht. Das Theater ist **grosszügig eingerichtet mit 600 Sitzplätzen.** Kapital wird sichergestellt, mit **8%** verzinst und **Beteiligung mit $2\frac{1}{2}$% vom Reingewinn.** Ev. kann Darleiher sich a. z. Hälfte a. Gesch. beteil. Off. u. **J. N. 6538** a. d. Kinematograph.

Gelegenheit sich nach der Schweiz auszudehnen

durch Beteiligung an einem **modernen Kinematographen,** in einer Universitätsstadt mit regem Fremdenverkehr. **Passend für Gesellschaft.** Sehr einträgliches Geschäft, welches sich **gleichzeitig mit Reklame befasst.** Offert. u. **F. 13804 L.** an **Haasenstein & Vogler, Lausanne, Schweiz.** 6558

Skioptikon,

Einführung in die Projektionskunst

Vierte Auflage von **G. Lettner.**

Mit 23 Abbildungen (72 Seiten Gr.-Okt.)

Preis broschiert Mk. 1.50

Zuverlässiger Führer für alle, die sich über den Projektions-Apparat, seine Handhabung, über die Lichtquellen etc. etc., orientieren wollen.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Nur 18. Mk. bezahlen Sie für **ein Dutzend** erstklassiger, aus bestem Material hergestellter **Farbbänder,** copier. od. nichtcopier. **für jede Schreibmaschine** passend! Um Irrtümer zu vermeiden, bitte um Angabe des Schreibmaschinen-Systems! Allererste Referenzen zur Verfügung. **CHEM. TECHN. ZENTRALE „WAYA", KÖLN.** 6619

Wenn Sie in irgend einer Sache 1296

Vertretung in Amerika

wünschen oder Informationen über amerikanische Verhältnisse haben wollen, wenden Sie sich an

W. STEPHEN BUSH, Moving Picture World, N. Y. City, U. S. A.

Zur Anschaffung sei empfohlen:

Die Projektionskunst

für Schulen, Familien und öffentliche Vorstellungen

und Beschreibung chemischer, optischer, magnetischer und elektr., Experimente mit Hilfe des Projektions-Apparates.

Elfte Auflage, **vollständig umgearbeitet und vermehrt** von **F. Paul Liesegang** und **Dr. V. Berghoff**

Mit 153 Abbildungen (315 Seiten Gr.-Okt.)

Preis Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den **„Kinematograph"** beziehen zu wollen.

Steuer-Reklamationen

haben am ersten Erfolg, wenn Sie den Reinertrag Ihres Geschäfts nachweisen können. Wer glaubt Ihnen denn, dass Licht, Kraft, Filmmiete, Lokalmiete, unverhältnismässig hohe Beträge verschlingen?

Zahlen beweisen!

Führen Sie das in unserm Verlag erschienene **Kassenbuch** für Kinos und Filmverleiher von Alb. Lechleder ein, so können Sie zu jeder Stunde nachweisen, dass Sie der Stadt im Laufe des Jahres für Elektrizität, Lustbarkeits- und Billettsteuer mehr zahlen als

Ein Millionär!

Unser Kassenbuch, mehrere Jahre ausreichend, ganz in Leinen gebunden, kostet nur **Mk. 8.—.**

Druckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag des „Kinematograph".

Das Agitations-Komitee bei der Arbeit

Das Agitations-Komitee der Fachpresse zur Hebung der Kinematographie hat in einer Reihe von Tagungen das Programm für die kommende Saison festgelegt. Aus den letzten Sitzungsberichten dürften sich die wesentlich interessanten Momente geleisteter Arbeit ergeben. Besonders hervorhebenswert sind die geplanten 16 grossen Demonstrations-Versammlungen in deutschen Städten, auf denen namhafte Schriftsteller und Bühnengrössen sprechen und so die Bekämpfung des äusseren Feindes unterstützen werden. Von besonderem Interesse sind die bereits erzielten Resultate der Zensur-Kommission, sowie die Tätigkeit für Rheinland und Westfalen in Sachen Lustbarkeitssteuer Düsseldorf. Dass unsere gute Sache auch von massgebenden Persönlichkeiten gebilligt und gefördert wird, beweist die Zusammensetzung unseres Ehren-Komitees, dem folgende Herren bereits angehören:

Dr. jur. et. rer. pol. Fritz Auer, Berlin.
Hans Cuno, Verleger des Berliner Fremdenblattes.
Dr. Hanns Heinz Ewers.
Dr. Paul Goldmann, Berliner Redakteur der Neuen freien Presse, Wien.
Dr. Carl Hagemann, Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg.
Awrum Halbert, München.
Dr. Ernst Heilborn, Herausgeber des Literarischen Echos.
Prof. Hermann Hendrich.
Dr. Walter Jaffi, Rechtsanwalt.
Hermann Kötschke, Pastor a. D.
Erich Köhrer, Chefredakteur der Zeitschrift Das Theater.
Leo Korach, Chefredakteur der Börsen- und Handels-Zeitung.
H. von Kupffer, Chefredakteur des Berliner Lokal-Anzeigers.
Dr. jur. Arthur Landsberger.
Prof. Carl Langhammer.
Dr. Leo Leipziger, Herausgeber der Zeitschrift Der Roland von Berlin.
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. P. Majet.
H. von Pilgrim, Redakteur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.
General Preusser, Dresden.
Johannes Schlaf, Weimar.
Richard Schultz, Direktor des Metropol-Theaters in Berlin.
Dr. Conrad Wolter, Oberlehrer am Gymnasium in Steglitz.

Damit aber die geleistete und noch zu leistende Arbeit weiter gedeihliche Früchte zeitigt, **ist auch weitere finanzielle Unterstützung erforderlich.** Obgleich die Summe von 10 000 Mark bereits überschritten wurde, müssen für die Winterkampagne stets genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Kampf gegen den äusseren Feind dann mit noch grösserem Erfolge führen zu können.

Beiträge nehmen entgegen:

Chefredakteur **W. Böcker, Berlin,** Leipzigerstrasse 115/6.
Chefredakteur **Emil Perlmann, Düsseldorf,** Wehrhahn 28a (für Rheinland und Westfalen.)

Das Agitations-Komitee.

Bisher wurden für den **Agitationsfonds** gezeichnet:

Pathé frères & Co.	M.	1500,—
Léon Gaumont	„	1000.—
Continental Kunstfilm-Ges., Berlin	„	1000.—
Cines A.-G.	„	500.—
Messters Projektion	„	500.—
Imp. Films Co. of America	„	200.—
Ambrosio-Films	„	500.—
Essanay	„	300.—
Vitascope	„	300.—
D. Bioscope-Ges.	„	300.—
Grünspan, Lux	„	250.—
„Eclair“, Film u. Kinem., G. m. b. H., Berlin	„	500.—
Nord. Films-Co.	„	800.—
Otto Schmidt (Itala)	„	750.—
R. Glassauer, Berlin	„	100.—
Ohr, Union-Theater, Pirmasens	„	10.—

Transport	M.	8510.—
Lichtbild-Vertrieb (Hans Paschke)	„	300.—
Agitations-Komitee der Fachpresse	„	250.—
Joh. Nitzsche	„	100.—
Th. Scherff, Leipzig	„	50.—
Süddeutsches Filmhaus, Emil Fieg	„	100.—
Ludwig Gottschalk, Düsseldorf	„	100.—
Glombeck & Co. G. m. b. H. für Latium-Film, Turin	„	200.—
„ Pasquali-Films	„	250.—
Martin Dentler, Braunschweig	„	100.—
Paulo Gruner, Laguna	„	15.50
Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee	„	50.—
Metropol-Theater, Lichtspiele, G. m. b. H., Bonn	„	10.—
F. Ebelt, Kaiser-Lichtspiele, Mülheim a. Rh.	„	10.—
Friedr. Luck, Zentral-Kinematogr., Pirmasens	„	15.—
	M.	10060.50

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.
Bettels, Franz, Köln-Kalk, Spezialhausgeschäft für Kino-Theater.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

City-Verlag, G. m. b. H., Berlin SO. 33, Falkensteinstr. 46.
Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Hoos, Carl, Speyer, Breitestr. 23.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30, Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Freilicht-Lichtspiel-Theater-Einrichtungen.

Spezialist: O. Buechner, Consult.-Ingenieur, Berlin-Nikolassee, Cimbernstr. 2.

Gebrauchte Films und Apparate.

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso, L. A., Sydney, N. S. W., Box 950.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jougla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung, Aufnahme und Vorführung.
Brödner, Otto, Landsberg (Warthe), Friedebergerstr. 27/8.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Klappstühle und Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.
Borg & Cie. G. m. b. H., Bingen (Rhein) 17.
Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus

Kondensoren, Hartgläser.

Glastechn. Anstalt Hugo, Zabern-Els.
Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jar. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 338.

Luftdesinfektoren für Kinos.

Antimorbin-Werke, Zittau i. Sa.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.
Sodenkamps ges. gesch. Aluminium-Projektions-Wand. W. Sodenkamp, Dortmund, f. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Filmkitt, Kalklicht-Brenner usw.

Wasserstoff, extra harte Kalk-Platten, Leinwand, Gasolin, Kalklichtbrenner, Linsen etc.
Sauerstoff rein. 1000 Liter Mk. 1.50.
C. Becker HANNOVER Hallerstr. 12.
Ia. Filmkitt à Glas 0,50 und 1,— Mk.
Telegramm-Adr.: Sauerstoff, Hannover.

Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Umformer.

Feldscher F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131-132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstr. 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pozsony, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Ziehlandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstr. 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen
Tschentscher, A., Aufn.- und Projekt.-Operateur, St. Gallen, Lichtbühne A.-G.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

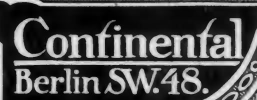
Beilage zu No. 1440 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 298. Düsseldorf, 11. September 1912.







Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

Voranzeige! **19. Oktober**

MIRAKEL

Länge 1050 Meter.

Drama in 3 Akten aus der Ritterzeit, bearbeitet nach den bekannten, alten deutschen Legenden.

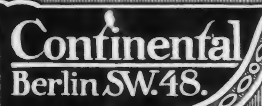
Herrliche Photographie. :: Wunderbare Inszenierung.



Warnung! ***Es ist von einer gegnerischen Seite versucht worden, uns unter unwahren Angaben zu veranlassen (da man angeblich allein berechtigt sei), unser Sujet nicht herauszubringen. Wir bemerken hierzu, dass wir ein Schutzrecht auf das Wort***

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass wir Kodakmaterial verwenden, und dass unsere Films genaue Längen halten.

Telegr.-Adr.: Continentalfilm-Berlin. Fernsprecher: Kurfürst 9576.





Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

„MIRAKEL" beantragt haben. Ein solches haben unsere Gegner ebenfalls beim Patentamt nachgesucht. Da unser Schutzanspruch jedoch früher eingereicht wurde, wird nach dem Gesetz auf unseren Einspruch der Gegenpartei die Möglichkeit genommen, ihrem zukünftigen Werk den gleichen Namen zu geben. Demnach wäre dieser Fall für uns erledigt. Nicht aber der, dass der Gegner nach Aussage unseres früheren Regisseurs, Herrn Misu, versucht hat, diesen zu bewegen, bei uns das Negativ zu entwenden. Ueber diesen Fall wird man sich noch an anderer Stelle sprechen. Wir betonen nochmals, unserer Kundschaft gegenüber die volle Gewähr für die Berechtigung, das „MIRAKEL" aufzuführen, zu übernehmen u. werden unsere Rechte vertreten.

Gleichzeitig wird mit „MIRAKEL" den Besitzern der Beweis erbracht, ob unsere Gegner oder wir das Beste liefern. Wie schon erwähnt, ist „MIRAKEL" eine Glanzleistung der Kinematographie in Bezug auf Regie, Technik und Photographie. Es ist nach Aussage kompetenter Fachleute ein glänzend gelungenes, raffiniert fein ausgestattetes und kinematographisch vollendetes Prachtwerk.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass wir Kodakmaterial verwenden, und dass unsere Films genaue Längen halten. 6689

Telegr.-Adr.: Continentalfilm-Berlin. Fernsprecher: Kurfürst 9576.

ZANDER



Jedermann will heutzutage hochelegant und schick gekleidet sein, jedoch scheut man es, Mk. 80 bis Mk. 100 für einen Massanzug anzulegen. Um nun diese Ausgabe bedeutend zu vermindern, bestellen Sie kostenlos und franko meinen **Illustrierten Prachtkatalog No. 8**, aus welchem Sie die genauen Preise und Abbildungen der

Herrengarderobe, v. Herrschaften u. Kavalieren stammend,

ersehen können.

Ein Risiko des Bestellers ist ausgeschlossen, da ich für nicht konvenierende Waren anstandslos das Geld retourniere oder auch auf Wunsch Ersatz sende.

Nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Katalog:

Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick, von Mk.	**9**	**bis 45**
Frühjahrs- und Sommerüberzieher	**„ 8**	**„ 40**
Gehrock-Anzüge, schwarz und Modefarbe	**„ 12**	**„ 50**
Frack-Anzüge	**„ 12**	**„ 50**
Smoking-Anzüge	**„ 20**	**„ 50**
Wettermäntel aus Loden	**„ 7**	**„ 18**
Hosen oder Saccos	**„ 3**	**„ 12**
Gummi-Mäntel	**„ 10**	**„ 20**

Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben von Mk.	**16**	**bis 55**
Frühjahrs- u. Sommerüberzieher, vornehme Dess. „ „	**18**	**„ 50**
Hosen in beliebigen Mustern „ „	**8.50**	**„ 14**
Wettermäntel aus Loden, 1,25 bis 1,35 m lang „ „	**8.50**	**„ 18**
Moderne Gummi-Mäntel, hell und dunkel „ „	**18**	**„ 28**

09

In meinem Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass sich jederman selbst das Mass nehmen kann. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

Spezial-Versandhaus für Herrengarderobe, von Herrschaften u. Kavalieren stammend

L. Spielmann, München, Gärtnerplatz 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerplatz.

Achtung! Achtung!

20 neue Schlager

pro Tag 5 Mark.

4074

Hans Koslowsky

BRESLAU 5, Höfchenstrasse 18.

Eine gute Leih-Verbindung ist

Goldes wert

Wir bieten eine solche und liefern stets rechtzeitig die Programm-Anzeige und rechtzeitig die Films in guter Zusammensetzung, mehrere Schlager in jedem Programm. 9198

= Sonder-Angebot! =

Tages-Programme von Mk. 10.— an
Wochen-Programme von Mk. 50.— an

== Gelegenheit! ==

Ende September 2. Woche frei

Pathé-Apparate und Ersatzteile liefern wir bei mässiger Anzahlung zu Fabrikpreisen. **Filmmotore** mit regulierbarem Widerstand $^1/_{12}$ PS. Mk. 65.— und Mk. 85.— pro Stück.

Film-Gesellschaft m. b. H.

Paul Gelbert, Dresden

Teleph. 18486. :: Bürgerwiese 16.

9198



No. 298. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag“. Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 11. September 1912.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

An unsere Abonnenten!

Trotz regelmässiger Auflieferung kommen uns immer wieder Klagen über verspätete Zustellung des „K i n e m a t o g r a p h“ zu Gehör. Wir haben dieserhalb verschiedentlich uns bei dem hiesigen Oberpostamt beschwert, daselbst aber die Versicherung erhalten, dass der Versand diessei's pünktlich vor sich gehe. Wir bitten nun diejenigen Bezieher unseres Blattes, welche dasselbe zu spät erhalten, uns das Streifband mit folgendem Vermerk gefälligst zuzusenden:

Diese Sendung wurde mir zugestellt . . . . . . (Tag), den . . . . ten . . . . (vor- oder nach-) . . . . mittags . . . . . Uhr. (Ort) . . . . den . . . .
(Unterschrift) . . . .

Diese Beweisstücke werden wir alsdann in jedem einzelnen Fall der Postbehörde vorlegen. Porto wird vergütet.
Expedition des „K i n e m a t o g r a p h“.

Der Kinematograph im Urteil französischer Bühnen-Autoren.

Eine Umfrage des „Figaro“.

Ebenso wie in Deutschland, beschäftigt sich auch in Frankreich die öffentliche Meinung mit dem Kinematographen. Nur mit dem Unterschiede, dass man in Frankreich über die kleinlichen Vorurteile, mit denen man dem Kinema bei uns begegnet, längst hinaus ist. In Deutschland konnte man erst unlängst in einer grossen süddeutschen Tageszeitung die abfälligsten Urteile über das Kino lesen und gewisse Blätter scheinen ihren Stolz darein zu setzen, immer und immer wieder auf den Unwert des Kinematographen hinzuweisen und ihm rundweg alle Vorzüge strittig zu machen.

Der „Figaro“ hat kürzlich Veranlassung genommen, eine aus vier Fragen bestehende Enquête bei den namhaftesten französischen Bühnenautoren zu veranstalten und die Antworten, die das Blatt veröffentlichte, sind interessant genug, um auch bei uns gelesen und gewürdigt zu werden. Sie verdienen besondere Beachtung schon deshalb, weil sie von Autoren stammen, deren Namen auch in Deutschland einen guten Klang haben und die meisten ihrer Werke längst Heimatsrecht auf deutschen Theaterschaubühnen erlangt haben.

Die Fragen lauteten:

1. Glauben Sie, dass der Kinematograph auf seinem Höhepunkt angelangt ist? Glauben Sie, dass die Vorliebe des Publikums für den Kinematographen sich vermindern oder noch erhöhen wird?
2. Glauben Sie, dass der Kinematograph, indem er das Publikum an Schauspiele ganz voller Leben und Bewegung gewöhnt, einen Einfluss auf seinen Geschmack und indirekt auf das zeitgenössische Theater haben kann?
3. Muss man Theater und Kinematograph als ganz verschiedene Arten betrachten, die sich gegenseitig unterstützen können oder als „feindliche Brüder“?
4. Glauben Sie, dass eine Regulierung der Autorenrechte die von der „Gesellschaft der Autoren“ festgelegt und kontrolliert werden müsste, für die kinematographische Schauspiele eine Notwendigkeit ist?

Die Antworten, die auf diese Fragen eingegangen sind umgehen zwar in den meisten Fällen die direkte Replik aber das, was in den Meinungsäusserungen niedergelegt wurde, spricht durchwegs zu Gunsten des Kinematographen. Die letzte Frage betrifft die Regulierung der Autorenrechte an der Filmidee oder am Szenarium und hat für Frankreich besondere Bedeutung, weil dort die Regelung der Tantiemezahlungen an die Bühnenschriftsteller in etwas anderer Weise erfolgt, als dies bei uns der Fall ist. Die „G e s e l l s c h a f t d e r A u t o r e n“ bedeutet in Frankreich eine Macht, deren kompakte Organisation den Theaterdirektoren gewaltigen Respekt einflösst und jede nicht autorisierte Ausnutzung von Theaterstücken verhindert.

Wir beschränken uns darauf, hier die Aeusserungen jener Autoren wiederzugeben, die sämtlich in Deutschland gut bekannt sind und einen guten Ruf haben. So schreibt

Alfred Capus:

Was die wichtigsten Ihrer Fragen anbelangt, so möchte ich folgendes darauf erwidern: Wenn der Kinematograph jemals irgend welchen Einfluss auf die dramatische Kunst gewinnen sollte, so weiss ich nicht, was für Folgen das für den Kinematographen haben würde und das ist mir auch sehr gleichgültig, aber was ich bestimmt weiss, ist, dass die dramatische Kunst verloren wäre. Sie würde rasch zum Kasperletheater und zum Jahrmarktsrummel zurückkehren.

Das Theater hat eine literarische Bedeutung und wenn es die nicht hat, so ist es, ich möchte fast sagen, überhaupt ohne Bedeutung. Der Kinematograph ist ein mechanisches

Spielzeug von wunderbarer Erfindungskraft. Er kann Theaterstücke wie Naturschauspiele wiedergeben, aber er hat eben so wenig Beziehungen zur Natur wie zur dramatischen Kunst. Er ist für diese, was z. B. die Reproduktion der Niagarafälle im Vergleich zu den wirklichen Niagarafällen ist.

Nichts ist gefährlicher als die heutige Manie, beständig Theater und Kinematographie zu vergleichen. Sie haben ebensowenig mit einander gemein wie Theater und Luftschiffahrt, oder Theater und Stiergefechte.

Dass der Erfolg des Kinematographen unsere Theater einiger Zuschauer beraubt, ist möglich, wenn auch nicht gewiss. Aber die dramatische Kunst kann sich nicht verteidigen, indem sie den Kinematographen angreift oder nachahmt, sondern sie muss sich in sich selbst befestigen, ihre Interessen erweitern, sich beständig ausdehnen. Wenn sie sich gehen lassen würde, so ist es klar, dass sie bald von den anderen Zerstreuungen verschlungen werden würde, die sich ihrerseits beständig erneuern.

Was die Frage einer Kontrolle der Rechte durch die Gesellschaft der Autoren anbelangt, so finde ich sie durchaus gerechtfertigt, da diese Gesellschaft ja mit der Vertretung der Interessen ihrer Mitglieder in Theaterangelegenheiten und Allem, was damit zusammenhängt, beauftragt ist.

Aber ich möchte nochmals betonen: man muss die Fragen nicht durcheinander bringen. Die materiellen Interessen der Autoren und die dramatische Kunst sind zwei verschiedene Dinge.

Paul Hervieu,

der bedeutende Akademiker sagt:

Ich habe schon oft im Kinematographen lachen hören; aber den Film, der jemand zum Weinen gebracht hätte, habe ich noch nicht gesehen. Mir scheint, dass der Kinematograph niemals bei dem Zuschauer die Empfindung erwecken wird „dass es wirklich passiert ist". Das Theater kann mit seinen Hilfsmitteln, die den Anschein der Wirklichkeit erwecken, dem Instinkt der Leichtgläubigkeit, den das Publikum für Fiktionen entgegenbringt, genügen. Ich halte den Kinematographen für zu amüsant, um an seinem weiteren Erfolg zu zweifeln. Ich bin überzeugt, dass er dem Theater keinen Abbruch tun wird. Beide dienen ganz verschiedenen Befriedigungen der menschlichen Neugier.

Gewiss scheint es mir gerecht, dass die Autoren auch von den kinematographischen Vorstellungen Tantiemen erhalten, ebenso wie sie solche auch von den Einnahmen, die sie den Theatern verschaffen, beziehen. Aber es ist schwieriger, ein Recht auszuüben, als es als solches zu erkennen.

Nachstehend die Antwort von Herrn

Aderer,

Mitglied der Kommission der Gesellschaft der Autoren:

Ich beglückwünsche Sie um so mehr zu dieser Umfrage über den Kinematographen, als wie Sie wohl wissen werden, die Kommission der Gesellschaft der Autoren sich bereits ernsthaft mit dieser Frage beschäftigt.

Es wurde eine Unter-Kommission ernannt, deren Vorsitzender zunächst unser Freund Pierre Decourcelle war. Als dieser dann zum Vorsitzenden der Gesellschaft der Autoren ernannt wurde, hatten meine Kameraden und Freunde die Liebenswürdigkeit, mir den Vorsitz über die kinematographische Unter-Kommission zu übertragen. Diese hat bereits seit mehreren Monaten wöchentlich ihre Sitzungen abgehalten; sie hat einen Spezialbericht von Herrn Henzé gehört, sowie ferner dramatische Autoren, die für kinematographische Films schreiben und auch Verleger; sie hat sich mit den Vereinen dramatischer Autoren im Ausland in Verbindung gesetzt. Die Sommerferien haben diese

Arbeiten unterbrochen, aber wir hoffen, sie Mitte September wieder aufnehmen zu können.

Ich weiss, dass die Unter-Kommission der Kommission einen vollständigen und unparteiischen Bericht über die Kinematographenfrage vorlegen will, die so ernst und bedeutungsvoll für die Interessen und die Zukunft der französischen dramatischen Kunst ist. Die von Ihnen angeregte Umfrage wird uns daher von grossem Nutzen sein und wenn Sie mir gestatten, möchte ich hinzufügen, dass sie uns sehr zu Dank verpflichten würden, wenn sie Sie auch auf die Film-Fabrikanten, Verleger und Kinotheater-Unternehmer ausdehnen würden, besonders in bezug auf die vierte Frage.

Lucien Descares

äussert sich wie folgt:

Das Kino ist momentan noch der Leierkasten für die Augen. Er leiert manches herunter, was man dem Volk besser nicht zeigen sollte; aber ich halte ihn für dazu berufen, gute Dienste zu leisten, besonders in der Schule, wenn er aufgehört haben wird, nur der Zerstreuung zu dienen und sich damit beschäftigen wird, zu belehren.

Ist er für das Theater eine gefährliche Konkurrenz? Ich möchte es bezweifeln. Er hat eher dem Tingeltangel seine Besucher entzogen und das ist ein Glück für die Ohren!

Was die Art des Theaters anbetrifft, mit dem das Kino rivalisieren könnte, so hat es mit der eigentlichen dramatischen Kunst nichts gemein. Wir wollen glücklich sein, dass das Theater des Geistes seine kleine Schar Getreuer sich bewahrt: der Rest ist für mich Schweigen, nicht allein im Kino.

Léon Xanrof (Paris):

Eine unschuldige Zerstreuung für den Unbemittelten, dem das kostspielige Theater verschlossen ist; eine willkommene Belehrung für uns alle — das soll der Kinematograph sein. Diesen Zweck wird er in immer höherem Grade erfüllen, wenn man die Banalität nicht allzusehr Platz greifen lässt.

Georges Feydeau (Paris):

Die Zukunft des Kinos ist das Theater. Je weiter der Film sich von belehrenden Vorführungen entfernt — schliesslich gibt es doch nur fünf Weltteile — desto fruchtbringender wird seine Entwicklung. Im Dienst der Mode, des Tagesereignisses und der „dramatischen Projektion" stehend, wird der Kinematograph ein methusalemisches Alter erreichen und rings um sich noch manche Kinder der Kunst entstehen und vergehen sehen. Er wird sich bloss der menschlichen Stimme bedienen, um die geräuschlose Bewegung zu beleben.

G. A. de Caillavet (Paris):

Das Kino ist das Tagebuch des modernen Lebens.

Jean Richepin (Paris):

Ich glaube, dass der Kinematograph noch in den Anfängen steckt und dass das Publikum mehr und mehr davon eingenommen sein wird. Der Kinematograph wird daher einen ungeheuren Einfluss auf ein gewisses Theater haben, das nur für die Augen spricht. Er wird dieses Theater unterkriegen, aber in keiner Weise jenem Schaden zufügen, das sich an Geist und Herz wendet.

Jacques Normand (Paris):

Anstatt die Kinder zu entzücken und mit Träumen zu berauschen, wie es die Laterna Magica tat, belustigt der Kinematograph die Erwachsenen, indem er sie mit Wirklichkeit sättigt. Er hat für sich die Bewegung, d. h. das Leben. Wie die Musik — und mehr noch als die Musik — wird er von allen verstanden, er ist international und sein Ruhm wird ewig dauern. Er wendet sich an Gross und Klein, Jung und Alt, Arm und Reich! Man täusche sich nicht! Der Kinematograph ist eine Kraft, eine Macht.

Seine Wirkung ist beträchtlich: sie kann wohltuend oder verderblich sein . . . Welch weiten Horizont eröffnet er auf dem Gebiet der Wissenschaften, der Geschichte, der Natur, der Kunst? Man stelle sich eine Naturgeschichte vor mit kinematographischem Unterricht! Und unsere nationale Geschichte! Und wie man es bereits getan hat — Reisebilder aus fernen Ländern, mit der Erzählung eines eben erst heimgekehrten Forschers! . . . Und schöne, genaue Wiedergaben der Vergangenheit, sei es in Form von Denkmälern oder den Personen jener Zeiten. Wir wissen aus uns selbst, was der Unterricht durch das Bild bedeutet. Was wäre er erst durch das belebte, lebendige, menschliche Bild, wie es der Kinematograph hergibt!

Die Urteile, die französische Bühnenautoren über das Kinema gefällt haben, klingen ganz anders, als jene, die man in den gleichen Kreisen Deutschlands zu hören und zu lesen gewohnt ist. Hier eine fast rückhaltslose Anerkennung der Vorzüge des lebenden Bildes, in Deutschland eine schroffe Ablehnung des Kinematographen und Aberkennung auch jener Vorzüge, die offen zu Tage liegen. Bei uns Denkschriften und Protestversammlungen gegen die Stätten der Lichtbildkunst mit namhaften Bühnenautoren an der Spitze, in Frankreich objektive Beurteilung und Anerkennung auch aus jenen Kreisen, die das Kinodrama doch eigentlich als Konkurrenz ihrer Produktion betrachten müssten. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, da man sich auch bei uns zu einer besseren Würdigung des Kinemas auch in den Kreisen der Intellektuellen durchringt.

Amerikana.

XIX. 1912.

Friede nährt, Unfriede zehrt. — Jetzt gibts zwei unabhängige Trusts. — Ein dritter ist in Bildung begriffen. — Die Motion Picture Patents Company lacht sich ins Fäustchen. — Karlchen hat wieder mal seine Ansicht geändert. — Die lebende Mode-Zeitung. — Gesetzlich geschützte Roman-Films dürfen nicht ins Land. — Die neueste Bauernfängerei. — Hohe Honorare. — Ob sie darauf reinfallen werden? — Der kleine IMP macht dem grösseren UNIVERSAL WEEKLY Platz. — MEEKLY wäre ein besserer Name.

Tschindarada — bumdarada — bäng, bäng, bäng . . .

Ist das eine Schiesserei! Man sollte das Donnern eigentlich über den Ozean hin hören.

Was geschehen ist, fragen Sie?

Sie liegen sich in den Haaren, zerzausen sich die Bärte und — — — wie sagt das Sprichwort: „Wenn Diebe sich schlagen, kommt der ehrliche Mann zu dem Seinigen" — — — plaudern Geheimnisse aus.

Wer? Der gute Trust und der böse Trust?

Wieder fehlgeschossen, Verehrteste.

mDie „Unabhängigen", denen das Streiten so in Fleisch und Blut übergegangen ist, dass sie sich ohne einen Prozess oder ohne Zank nicht wohl fühlen, haben — mangels eines Prozesses von seiten der Edison-Clique — unter sich selbst zu zanken angefangen, mit dem Resultate einer „unreinlichen" Scheidung.

Bekanntlich hat der böse Trust alle Filmverleihgeschäfte im Lande aufgekauft und verleiht so seine Films selbst. (Grandiose Idee — hätte sich dies patentieren lassen sollen. Kann überhaupt nicht verstehen, wie das vergessen wurde, wo Edison sich doch sonst alles patentieren lässt.)

Nun wollten die „Einen" des guten Trust auch den Pfennig und den Kuchen, genau wie der böse Trust. Das passte den „Andern" aber nicht, die gleichfalls den Hasen zusammen mit dem Pfeffer auflöffeln wollten. Die Einen hiessen die Andern dies, und die Andern nannten die Einen das, die Schiesserei ging los — tschindarada, bumdarada, bäng, bäng, bäng — und als der Rauch verflogen war, gab es keine „Sales Company" mehr, sondern zwei „unabhängige Unabhängigen": die Universal Film Manufacturing Company und die Film Supply Company of America.

Carl Laemmle von der Imp. Company, Charles Baumann vom Bison, William Swanson, der Rex, David Horsley, der Nestor und P. A. Powers, der Mächtige, gründeten die Universal, kapitalisierten sie für zwei Milliönchen Dollars (Aktien sind billig zu haben) und fertig war die Laube.

Die Andern sind aber auch nicht auf's Haupt gefallen und offerierten als FSC of A die folgenden Films: Montag — Eclair, Comet und American Film Manufacturing Company; Dienstag — Thanhouser, Majestic und Gaumont; Mittwoch — Reliance, Solax und Gaumonts Wochenzeitung; Donnerstag — American, Eclair und Gaumont; Fritag — Lux, Solax und Thanhouser; Samstag — Great Northern, Reliance und Comet; Sonntag — Eclair (Paris) und Majestic. Summa Summarum: 21 Films per Woche.

Ich überlasse es den verehrten Lesern, an den verehrtesten Knöpfen abzuzählen, welcher Partei sie den Vorzug geben. Befriedigt dies Resultat nicht, dann können Sie's ausknobeln.

* * *

Wie der „Kinematograph" berichtet, offerierte Karlchen seine Film-Verleih-Anstalten zum Verkauf an den Meistbietenden.

Eine Woche darauf nahm Karlchen alles zurück, was er sagte und damit auch die Film-Verleih-Anstalten.

Nun munkelt man, dass die Sache so sei: als der Bruch fertig war und die UFMC sich konstituiert hatte, beschloss man, die unabhängigen Film-Verleih-Anstalten aufzukaufen und so in die Fußstapfen des bösen Trust zu treten. Nun kann man aber von einer Zweimillionen-Korporation mehr Geld bekommen, als vom Hennessey, Finkelstein oder Johnson und der Rest ist Schweigen.

Zum Unterschied und um nicht mit der UFMC verwechselt zu werden, annonciert die FSCOFA., dass sie „keine Film-Verleih-Anstalten kaufe noch kontrolliere"

Now will you be good.

Herbert Blache ist Präsident der Film Supply Company of America, Ingvald C. Oes, Vizepräsident, Harry R. Raver, Sekretär und C. J. Hite, Schatzmeister. Die Officen sind 133—135 West 44. Strasse New York.

* * *

Die Rex Company hat eine gute Idee gehabt und der Film findet grossen Beifall: jeden Monat senden die bekanntesten Kleidermacherinnen und die grössten Warenhäuser ihre neuesten Modelle ins „Rex"-Studio, wo sie, von professionellen Schönheiten, vor der Kamera aufmarschieren. „Die lebende Mode-Zeitung" ist ein „Schlager".

* * *

Die Standard Theater Film Company, London, England, machte einen Film „Trilby", der unzweifelhaft hierzulande eine Zugkraft ersten Ranges geworden wäre, da das gleichnamige Theaterstück hier jahrelang gegeben wurde und noch immer gegeben wird. Kaum ward der Film indes gelandet, als William A. Brady einen Einhaltsbefehl gegen dessen Vorführung erwirkte, da das Theaterstück in Amerika gesetzlich geschützt ist (in England besteht kein solcher Schutz) und Brady alle Rechte dafür hat.

Filmfabrikanten wollen sich gefälligst anschauen, ob sie amerikanische Novellen verwerten, ehe sie sich in Unkosten für grosse Produktionen stürzen.

* * *

Die Carnegie Museum Expedition mit ihren lebenden Bildern, die „Alaska-Siberia Motion Pictures", werden wohl auch bald in Deutschland „fischen", um Leute zu finden, welche „Staatsrechte" kaufen. (Wunderbar, wie diese neueste Bauernfängerei hierzulande blüht).

* * *

Die Universal Film Manufacturing Company, 1 Union Square, New York, sucht lebende Bilder-Szenarios und offeriert dafür von fünfzehn bis hundert Dollars per . . . .

Mir schwant indes, dass mehr Fünfer als Hunderter bezahlt werden.

Bitte, nicht drängen.

* * *

Da wir doch gerade bei den „königlichen Honoraren" sind, will ich auch den mir eben von der Pacific Motion Picture Company, Los Angeles, California, mitgeteilten allerneuesten Honorarplan bekannt geben.

W. H. Clifford, Präsident der Gesellschaft, schreibt:

„In Zukunft werden wir nicht nur den Namen des Verfassers dem Filmtitel beisetzen, wir werden ihm auch Tantieme zahlen, anstatt eines einmaligen Honorares. Auf diese Weise hoffen wir, dass die besten Schriftsteller sich mehr dem Verfassen lebender Bilder-Szenarios zuwenden werden, als zuvor."

Das hört sich sehr nett an, was?

Wie indes steht die Sache in Wirklichkeit?

Ein „bester" Schriftsteller bekommt für eine Novelle 75 bis 150 Dollars; für einen guten Roman mehrere tausend Dollars. Gute Szenarios erfordern Geist, Erfindungsgabe und Zeit. Sie enthalten meist genug Material, um einen kleinen Roman zu machen.

Und wie stehts mit der Tantieme?

Sagen wir, die Pacific Motion Picture Company verkauft von jedem ihrer Films zehn bis zwölf Kopien; das macht, zu der von ihr festgesetzten Tantieme von fünf Dollars per Kopie, 50 bis 60 Dollars per Szenarium.

Werden die „besten" Schriftsteller sich um die Einsendung reissen?

Bitte, nicht drängen. . . . .

* * *

The Implet, Hausorgan der Imp. Company, hat sein Erscheinen eingestellt.

An seiner Stelle erscheint jetzt The Universal Weekly, das offizielle Organ der Universal Film Manufacturing Company.

Die Nummer 1 liegt vor mir. Sehr zahm. Ich weiss nicht, ob Thomas Bedding, der Redakteur des verflossenen Implet, nunmehr Redakteur des Universal Weekly ist. Wenn so, dann verspreche ich den Lesern nicht viel vom Weekly.

Dr. Berthold A. Baer, Philadelphia, Pa.

Kino und Heimat.

Unsere Fabriken und Filmverleiher legen heute mit Recht mehr Wert als früher auf gute Naturaufnahmen, und man bekommt oft wirklich prachtvolle Films dieser Art zu sehen. Durch viele Besuche im Kino kann man nachgerade eine anständige Weltreise machen, wenn dieses Surrogat auch den wirklich Reiselustigen und Weltsehnsüchtigen nur entflammen, aber nicht befriedigen kann.

Eines aber habe ich fast stets schmerzlich im Kino vermisst, namentlich in Lichtbildern, die in landschaftlich schönen Gegenden ihre Zauberleinwand aufgestellt haben, Bilder aus der Heimat, seien es solche aus den deutschen Landen überhaupt, seien es vor allem Bilder aus der engeren Heimat, aus der Umgebung. Zugegeben, dass dies für viele Theaterbesitzer, die keinen eigenen Aufnahmeapparat besitzen und fern von einer Filmfabrik hausen, grosse Schwierigkeiten haben mag. Dazu möchte ich aber beiläufig einwerfen: Warum hat nicht jeder Theaterbesitzer auch einen Aufnahmeapparat u. versteht Aufnahmen zu machen? Das müsste er eigentlich, um seinem Theater lokale Anziehungskraft geben zu können. Ein Film, dessen einzelne Bilder dem Beschauer Wohlbekanntes bringen, interessiert ungeheuer, mehr als die schönste Aufnahme fremder Länder. Und diese alte Erfahrung sollte sich jeder Kinomann zunutze machen, vor allem aber die Fabriken. Ein Beispiel für viele! Sachsen ist gewiss ein Land voll der wunderbarsten landschaftlichen Reize. Ich kann mich seit Jahren nur besinnen, einmal einen sehr verstreute, abrupte und nur die abgedroschensten Bekanntheiten von Sachsen bietenden Film gesehen zu haben. Geschlossene Landschaftsserien, die den Charakter und die Reize einer ganzen Gegend in Gestalt einer zusammenhängenden Wanderung wiedergeben, kenne ich von Sachsen nicht. Ebenso wenig von Schlesien und anderen deutschen Ländern und Landesteilen. Und dieses Manko findet man überall in den Kinos. Ausnahmen mögen vorhanden sein, aber sie bestätigen nur die Regel. Es fällt z. B. in Breslau wohl kaum einmal jemand ein, Breslauer Architektur, Strassenleben und Merkwürdigkeiten aufzunehmen und in öfter wiederkehrenden Serien vorzuführen. In einer Fremdenstadt wie Dresden z. B. sollte das eine Selbstverständlichkeit sein. Aber nicht einmal die Fremdenverkehrsvereine denken daran. Sie begnügen sich bei ihrer Propaganda mit dem unbeweglichen Lichtbilde, und so oft ich Reklamevorträge über bestimmte Gegenden des Deutschen Reiches hörte, fand ich dies zu meinem Aerger bestätigt. Wie ganz anders würde das lebende Lichtbild auf die Reiselust der Beschauer einwirken! In diesem Zeichen würden die Sprecher der grossen Verkehrsvereine leichtere Siege erfechten. Es ist doch etwas ganz anderes, ob ich das Leben einer Stadt vor meinen Augen deutlich pulsieren sehe oder nur ein Momentbild auf die Platte gebannt in seiner nichtssagenden Starrheit betrachte.

Und noch ein Weiteres! Viele Orte unseres Vaterlandes haben eine besondere Industrie, ein Gewerbe, das ihnen eigen ist, sie bekannt gemacht hat. Nehmen wir als Beispiele Plauen i. V. mit seinen Gardinen, Annaberg mit seiner Spitzenklöppelei, Oschatz mit seinen Filzwaren, das Erzgebirge und Sonneberg i. Th. mit seinen Spielwaren, Essen mit seinen Kanonen, Cottbus mit seinen Tuchen, Landeshut mit seiner Leinenindustrie, Bunzlau mit seinen Töpfereiwaren, Strassburg mit seinen Gänseleberpasteten usw. Warum finden wir so wenig Bilder aus diesen heimatlichen Industrien? Das Ausland ist reichlich vertreten, wir können den Sardinenfang im Mittelmeer, den Walfischfang und die daran knüpfende Industrie, amerikanische Schlachthäuser, kurz alles mögliche Fernliegende bewundern, von dem einheimischen Gewerbefleiss berichtet „kein Film, kein Heldenbuch". Es liegt das ja auch vielfach daran, dass solche Films meist von ausländischen Firmen geliefert werden. Um so mehr sollten sich unsere einheimischen Fabriken mit der Industrie Deutschlands beschäftigen. Das bietet wohl einen doppelten Vorteil. Einmal wären die Aufnahmen erheblich billiger als gestellte „Dramen", ganz abgesehen von ihrem inneren Werte, zum anderen liesse sich ein solcher Film sicher nicht nur ohne Kosten, sondern noch mit einem ganz ansehnlichen Profit herstellen, bevor noch ein Meter verliehen ist. Ist doch ein Amerikaner bereits auf die Idee gekommen, die Propaganda seiner Maschinenreisenden durch die Mitgabe von kinematographischen Aufnahmen und Wiedergabe-Apparaten zu er-



leichtern. In einigen Kinematographentheatern Süddeutschlands wurde bereits ein Film gezeigt, der lustige Puppentheateraufnahmen der Filzspielwarenfabrik Giengen a. B. zeigte. Warum könnten solche Industrieaufnahmen nicht auch zu diskreter und vornehmer Reklame benützt und von den Filmfabriken ausgenützt werden? Weiter! Im Orte liegt Garnison, sagen wir einmal Jäger. „Unsere Jäger" bei Schneeschuhübungen oder bei Felddienstübung, beim Brückenschlagen, auf dem Schießstand, wo würde ein solcher Film nicht wirken? Und nun gar Marineaufnahmen oder dergleichen. Dann könnten Aufnahmen von Sanitätskolonnen-Uebungen gemacht werden, von Kriegsspielen etwa vorhandener Pfadfindervereine und dergleichen mehr. Ist ein wissenschaftliches Institut am Ort oder ein zoologischer Garten — dann Films her darüber! Es hat z. B. noch niemand daran gedacht, das verflossene Berliner Aquarium zu kinematographieren, ebenso ist das Dresdner Seeaquarium noch völlig unbeachtet geblieben. Und anderwärts wird es nicht besser sein. Da liegen noch zahllose Schätze ungehoben für den Kino, die nicht übersehen werden dürfen.

Die Kinobesitzer sollten sich die Heimatsliebe ihrer Besucher zunutze machen, und wenn diese Heimatsliebe sich auch nur in der erhöhten Schauensfreude an den wohlbekannten, oftgesehenen Orten kundgäbe, mit denen hübsche oder hässliche, lustige oder traurige Erinnerungen für den einzelnen verknüpft sind, vielleicht gar — und das gewiss nicht selten — kleine, süsse Geheimnisse, trauliche Stunden. Eines wird wohl bei jedem zutreffen und dann heisst es untereinander: „Weisst Du noch? Das ist ja dort. wo . . . ." „Ach und dort, dort habe ich . . . . ." usw. usw.

Natürlich dürfen diese Aufnahmen nichts Alltägliches, Hässliches, ungeschickt Gesehenes wiedergeben, sondern gut erfasste Bilder, reizvolle Ausschnitte, packendes Leben. Das macht sie doppelt wirkungsvoll. Nicht jeder Kino-Photograph kann das. Es ist deshalb eine dankbare Aufgabe für unsere deutschen Fabriken, zunächst einmal ein deutsches Landschaftsalbum anzulegen, so lückenlos als nur möglich. Alle Schönheit unseres deutschen Vaterlandes gehört da hinein. Nichts darf fehlen: nicht die Alpen Süddeutschlands, nicht die Meeresgestade des Nordens, nicht die stillen Kieferwälder und düsteren Seen der Mark oder die Waldberge und beschneiten Kammlinien des Riesengebirges, die lieblichen Täler des Thüringerlandes, der sagenumwobene Rhein und die Romantik des böhmisch-bayrischen Waldes.

Und sollte etwa jemand von unseren Filmerzeugern meinen, das sei nicht rentabel, den will ich nur darauf verweisen, welchen Schatz er damit für unsere Schulen aufhäuft. An Abnehmern von Films der angedeuteten Art wird es ihm nicht fehlen. Er braucht nur einmal die Angriffsfront seiner Propaganda zu ändern und die Schulen selbst statt des Kinobesitzers zu bearbeiten. Die Frucht „Schule" ist reif für den Kinematographen, sie muss nur etwas engerisch geschüttelt werden. So kann der Kino ein Doppeltes erreichen: seinem Publikum im Bekannten etwas Neues bieten — vieles wird dieses Publikum an Heimatbildern selbst nicht kennen — und dazu beitragen, unter der Jugend Heimatkenntnis und damit Heimatliebe zu verbreiten. Mehr Heimatbilder für den Kino! Das muss darum unsere Parole sein.

O. Th. Stein.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Die Konvention. — Zur Censurfrage. — Kammergericht und Kluoerverbot. — Der Steuerrevolver. — Der Film im Dienste des Unterrichts. — Beginn der Wintersaison in den Kammerlichtspielen.

Der 11. Oktober verspricht ein Markstein in der Entwicklungsgeschichte der Kinematographie innerhalb der deutschen Reichsgrenze zu werden. An diesem Tage wird die Konvention der Fabrikanten und Verleiher in Kraft treten, welcher sich die führenden deutschen, italienischen und amerikanischen Fabriken, von den französischen Gaumont, Eclair und Eclipse, ferner die Nordische Films-compagnie und einige andere bereits angeschlossen haben; der Beitritt weiterer Firmen wird noch erwartet. Endgültig abgelehnt hat dagegen nur Pathé; die Haltung einer Anzahl anderer Fabriken ist noch nicht geklärt. Dem Verband der Verleiher, welcher mit der Konvention gehen will, haben sich bis jetzt 37 Geschäfte angeschlossen. — Der Zweck der Organisation ist die Herbeiführung einer Gesundung des gesamten Verkaufs- und Verleihgeschäfts. Ueber die Einzelheiten werden unsere Leser ja bereits genügend orientiert sein: es gilt in erster Linie die Beseitigung der Preisdrückerei im Einkauf und der Preisschleuderei und der gegenseitigen Unterbietung beim Verleihen. Es hat sich in letzter Zeit eine ziemlich starke Agitation unter den Theaterbesitzern dagegen geltend gemacht, auf der Meinung fussend, dass sie die Leidtragenden bei der Sanierung der Branche sein sollen; insbesondere wird gegen die angeblich zu hohen Verleihpreise Front gemacht. Diese Haltung, welche speziell der Schutzverband resp. dessen Leitung einnimmt, erscheint allerdings in etwas eigentümlichem Lichte angesichts der Tatsache, dass der Vorstand dieser Vereinigung noch vor



Am 5. Oktober 1912

erscheint

Der Todesring

(1798—1912).

Dieses Stück, reich an wunderbaren und fesselnden Scenen, spielt :-: während eines Zeitraumes von 120 Jahren. :-:

Länge 916 m

Länge 916 m

kurzem die gleichen Sätze selbst in Vorschlag brachte. Gewiss wird für manchen die Aufbesserung der Preise ein gewisses Opfer bedeuten; aber man muss berücksichtigen, dass gleiches Recht für alle geschaffen und damit auch dem Einzelnen der Konkurrenzkampf wesentlich erleichtert werden soll. Eine gemeinsame Erhöhung der Eintrittspreise z. B., welche die Mehrausgabe für ein gutes Programm zum mindesten ausgleicht, wird sich unter diesen Umständen viel leichter durchführen lassen ... Die Fabrikanten und Verleiher beabsichtigen keineswegs aus der Haut der Theaterbesitzer Riemen zu schneiden; sie müssen sich ja schon in ihrem eigensten Interesse eine gesunde, lebensfähige Kundschaft erhalten. Andererseits musste aber einmal etwas geschehen, um Sicherheit und Stabilität in das Geschäft zu bringen. Käme die Konvention jetzt nicht zustande, so müsste damit gerechnet werden, dass die massgebenden Firmen über kurz oder lang zum Selbstverleihen übergehen und damit noch ungünstigere Bedingungen für die Konsumenten geschaffen würden. — Die ersehnte Beruhigung in unserer Branche dürfte allerdings infolge der Sonderstellung einiger Fabriken ausserhalb der Konvention noch einige Zeit auf sich warten lassen, wenn nicht, was dringend zu wünchens wäre, noch in letzter Stunde eine Verständigung erzielt wird. Die Rivalität der beiden Gruppen wird notgedrungen zu einem erbitterten Kampfe führen, dessen Ende sich schwer prophezeien lässt. Schliesslich wird ja auch das Publikum, dessen Geschmack bei der Zusammenstellung der Programme berücksichtigt werden muss, ein gewichtiges Wörtlein mitzureden haben ..... Qui vivra, verra! Auf alle Fälle verdient jedes ernstliche Streben, die Verhältnisse zu bessern und dem Wohl des Ganzen zu dienen, Sympathie und Unterstützung.

Ebenso wie die mit der Konvention zusammenhängenden Fragen bewegt noch immer die Zensurfrage lebhaft die Gemüter und ist der Gegenstand stetiger Erörterungen seitens der beteiligten Kreise. So fand am Dienstag, den 3. d. Mts. eine Konferenz der Zensurabteilung des Berliner Polizeipräsidiums, der Fabrikanten und des Agitationskomitees der kinematographischen Fachpresse statt, an der eine Anzahl massgebender Persönlichkeiten, darunter auch Oberregierungsrat v. Glasenapp, Reg.-Rat Griebl, Professor Brunner und Geheimrat Schwechtental teilnahmen. Ueber das Resultat der Beratungen wird in nächster Zeit Näheres verlauten.

Die Polizeiverordnung, die für den Stadtkreis Berlin besteht, nach welcher Kinder unter 14 Jahren bei öffentlichen Vorführungen in Kinotheatern auch in Begleitung Erwachsener nicht geduldet werden dürfen, ist jetzt durch eine Entscheidung des Kammergerichts bestätigt worden. Sie bildet einen bedauernswerten Eingriff in die Rechte der Eltern und Erzieher, gegen den aber leider jeder Protest vergeblich ist.

Ueber grosse Zuvorkommenheit seitens der Behörden können wir uns überhaupt nicht beklagen. Ja, zuweilen erregt es fast den Anschein, als betrachte man uns als vogelfrei und dürfe sich ungestraft jede Willkür gegen uns erlauben. Ein treffendes Beispiel hierfür liefert folgender Vorgang, der sich jüngst in Schöneberg ereignete: Der Kampf der dortigen Kinobesitzer gegen die ihnen auferlegte Erdrosselungssteuer war bisher noch immer in friedlichen Bahnen verlaufen, wenn auch der städtische Fiskus nicht vor Gewaltmassregeln zurückschreckte. Bei denjenigen Theaterbesitzern, die die Zahlung der Steuer prinzipiell verweigerten, erschien abends an der Kasse ein Gerichtsvollzieher und pfändete den Kassenbestand in Höhe der Steuer. Das ging meistens ganz still und friedlich von statten, bis es kürzlich zu einem höchst romantischen Auftritt kam, der eigentlich verdiente hätte, im Film festgehalten zu werden. In dem Hauptstrasse 36 befindlichen Kinotheater erschien abends 8 Uhr der Vollstreckungsbeamte D. und stellte sich neben den Kassenschalter hin, wobei er sich legitimierte. Er wurde ersucht, seine Amtshandlung vorzunehmen und alsdann den Vorraum des Theaters wieder zu verlassen. D. erklärte aber, die Pfändung noch nicht vornehmen zu wollen, sondern solange zu warten, bis ihm der Kassenbestand genügend gross erscheine. Er wurde nun darauf aufmerksam gemacht, dass sich sein Aufenthalt nur auf die Dauer der Vornahme seiner Amtshandlung, nicht aber darüber hinaus erstrecken dürfe. Bei dem Hinweis, dass ein andauerndes Verweilen im Vorraum des Theaters ungesetzlich sei und eine Geschäftsschädigung bedeute, zog D. einen Revolver und erklärte, dass er von der Waffe Gebrauch machen würde, wenn man ihm das Verweilen an der Kasse verweigere. In bezug auf die Geschäftsschädigung soll der Beamte erwidert haben, dass dieselbe in der Absicht des Schöneberger Magistrats liege! Der grosse auf die Pfändung der Kasse verwandte Kraftaufwand hatte dann freilich nur ein recht mageres Ergebnis. Nachdem die Direktion aus den Einnahmen die laufenden Gehälter und Rechnungen bezahlt hatte, blieben dem Beamten ganze 5 Mark und 50 Pfennige zur Beschlagnahme übrig, die er denn auch einzog. Damit nicht genug, nahm er auch noch eine Leibesvisitation bei dem Ehemann der Besitzerin des Theaters vor. Später kam es zu neuen Zusammenstössen mit dem energischen Beamten, weil man ihn darauf verwies, dass nach 9 Uhr die Vornahme von Zwangsvollstreckungen nicht mehr gesetzlich zulässig sei. . . . Man mag die Taktik des Theaters, sich die Steuer jeden Abend „wegpfänden" zu lassen, für aussichtslos halten oder nicht, das Benehmen des Beamten und seine Aeusserungen über die auf Schädigung unserer Branche abzielende Haltung des Schöneberger Magistrats sind jedenfalls wichtige Dokumente für die Art und Weise, in der die Behörden uns zu bekämpfen pflegen. Die Schöneberger Kinematographenbesitzer denken natürlich nicht daran, sich diese schimpfliche Behandlung so ohne weiteres gefallen zu lassen. Zunächst haben sich die Eigentümer des Theaters in einem Schreiben beschwerdeführend an den Oberbürgermeister von Schöneberg gewandt und gegen den Vollstreckungsbeamten wegen Bedrohung mit der Waffe, unrechtmässiger Ausübung einer Amtstätigkeit undHausfriedensbruch Strafantrag gestellt. Man darf auf den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit wirklich gespannt sein, nach dieser Schiessprobe aber kann man nur begeistert ausrufen: O welche Lust, in Schöneberg Kinobesitzer zu sein!

Die Bestrebungen der Kinematographie, sich in den Dienst der Schule zu stellen, nehmen weiteren Fortgang. So wird aus Dresden die Gründung eines „Vereins zur Hebung der Kinematographie" unter Vorsitz des Schrift-

stellers Oberstleutnant z. D. von Tschammer-Osten berichtet, und in der Reichshauptstadt ist eine Zentrale für wissenschaftliche und Schulkinematographie unter Leitung des Dr. jur. Hugo Russak entstanden, welche kürzlich ihren ersten Vortrag im Admiralstheater abhielt. Herr Otfrid von Hanstein, der Betriebsdirektor der Kammerlichtspiele, hatte eine reichhaltige Bilderserie „Der Rhein von der Quelle bis zur Mündung" zusammengebracht und führte sie mit einem erläuternden Vortrag in derselben Form, wie er ihn für die Schulvorführungen gedacht hat, einem geladenen Publikum vor. Das System, welches er zugrunde legt, ist bereits in Hamburg durch den Begründer des dortigen Reformkinos, dem bekannten Kinematographenunternehmer Paul Grünert, mit bestem Erfolge angewendet worden. Dort sind die Schulbehörden auf die Intentionen des Fachmannes bereitwillig und verständnisvoll eingegangen und haben die wohlvorbereiteten Schülervorstellungen dem Unterrichte systematisch angegliedert.

Es ist zu hoffen, dass man in andern Städten der neuen Centrale für ihre anerkennenswerten Bestrebungen, die ja das ganze Reich umfassen sollen. Interesse und Unterstützung erweisen wird. Die Praxis wird dann noch manchen schätzbaren Wink für die bessere und tiefere Ausgestaltung dieser Vorträge geben.

Die Wintersaison hat nun auch in den Kammerlichtspielen ihren Einzug gehalten, die sie durch eine Sondervorstellung vor teilweise geladenem Publikum am 31. August eröffneten. Bot auch der Abend nicht dasselbe glänzende Bild, das man kürzlich im Mozartsaal beobachten konnte, so darf man ihn doch getrost als einen vollen Erfolg des in der kurzen Zeit seines Bestehens so beliebt gewordenen Unternehmens bezeichnen. Besondere Anerkennung verdiente vor allen Dingen der geistreiche, von Leo Leipziger gedichtete Prolog und die vorzügliche Zusammenstellung des Programms, das an Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Gediegenheit nichts zu wünschen übrig liess. Möge sich die ganze Wintersaison zu einer Kette solcher Erfolge gestalten!

Aus der Praxis

Die Zensur-Konferenz auf dem Kgl. Polizei-Präsidium in Berlin

Zufolge Anregung des Agitations-Komitees der kinematographischen Fachpresse bzw. durch Vermittlung des Herrn Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn, fand auf dem Kgl. Polizei-Präsidium in Berlin eine gemeinsame Tagung der massgebenden Filmfabrikanten mit dem Dezernenten der Theaterabteilung des Kgl. Polizei-Präsidiums in Gegenwart der Vertreter des Agitations-Komitees statt.

Es wurde die zurzeit übliche Handhabung der Filmzensur besprochen. Man erörterte eingehend die Grundsätze für die Zensierung der Films und tauschte gegenseitige Vorschläge und Wünsche aus, die in weiteren diesbezüglichen Denkschriften ihren Niederschlag finden und zu einem entsprechenden Bericht an den Herrn Minister als Unterlage dienen sollen.

Wir kommen auf diese Konferenz noch eingehender zurück, da sie zweifellos für die Allgemeinheit von grösstem Interesse sein dürfte.

Neue Kinos.

Hamburg. Hier wurde das Lichtspielhaus Edison eröffnet.

Basel. Hier wurde Freiestrasse das Cardinal-Theater eröffnet.

Schwerin a. W. Herr Lootze eröffnete hier an der Linden- und Ackerstrasse ein Kinotheater.

Karlsruhe. Zu den bestehenden Kinos ist als weiterer ein in jeder Hinsicht moderner und geschmackvoller — die Lichtspiele — gekommen. Vor geladenem Publikum fand am Samstag die Eröffnung statt. Nach den Plänen des Karlsruher Architekten Weichelt erbaut, weist das neue Theater alle technischen Vorzüge auf, die in neuer Zeit den Kinos zu gute kommen. Den Hauptschlager des ersten Programms bildete das historische Lebensbild „Theodor Körner", das in schöner Plastik sich vor den Zuschauern abrollte. Das neue Unternehmen liegt inmitten der Stadt und dürfte regen Zuspruch finden. H. G.

Hann.-Münden. Eisenhändler Döring hat in seinem Hintergebäude ein grosses modernes Kino erbaut.

* * *

Dessau. In einem Grundstück der Fürstenstrasse wird demnächst ein neues Kinematographentheater eröffnet werden. Es ist dies das achte derartige Unternehmen in hiesiger Stadt.

obr. **Dresden.** Das Olympia-Tonbildtheater am Altmarkt erfreute sich hohen Besuchs am Sedantage: Prinz und Prinzessin Johann Georg wollten vor Antritt ihrer Orientreise noch die Vorführung von „Theodor Körner" und den Film von der Parade in Zeithain am 29. August sehen.

obr. **Dresden.** Lichtspielpaläste, Tonbildtheater, Kinosalons wachsen hier empor wie die Pilze in diesem nassen Sommer. Der Kino ist eine Macht geworden, die zu unterdrücken trotz aller Feinde ringsum nicht gelingen wird. Am 1. September hat hier in Vorstadt Löbtau auf der Kesselsdorferstrasse 20, die Westend-Theater-Gesellschaft ihren neuen Lichtspielpalast eröffnet. Das Theater fasst 500 Personen, die Baumeister Gebr. Heinrich haben es gebaut. Die Innenausstattung zeugt von künstlerischem Geschmack. Die Direktion hat für eine technisch mustergültige Vorführung von guten Bildern Sorge getragen. Eine Künstlerkapelle begleitet die Darbietungen, welche erzieherisch, belehrend und unterhaltend wirken sollen.

Eberswalde. Unter der Firma Union-Theater, Eberswalde, Lichtspiele, G. m. b. H., ist hierselbst eine Gesellschaft gegründet worden, welche auf dem Grundstück Neue Kreuzstr. 12 ein Lichtbildtheater erbauen und betreiben wird. Wie verlautet, wird der Bau des Theaters, den neuesten Vorschriften und Erfahrungen entsprechend, durch die Baufirma C. Becker & Comp., hier, ausgeführt. Die Einrichtung wird ebenfalls den modernsten Anforderungen entsprechen und Platz für 400 bis 500 Personen bieten. Das Theater wird mit Centralheizung und mit Ventilationsvorrichtungen versehen werden.

Flensburg. Die hiesigen Kientöppe wurden von der vor Jahresfrist eingeführten Kartensteuer nicht getroffen weil sie einfach die Karten abschafften. Sie zahlen nur eine Pauschsteuer von 7,50 Mk. täglich. Einem nunmehr gefassten Beschluss der städtischen Kollegien entsprechend, ist diese Pauschsteuer jetzt in eine schwankende, von 5—25 Mk. der jeweiligen Besucherzahl entsprechend, umgeändert worden. Man erwartet, dass die Unternehmer jetzt wieder Karten einführen werden.

Hildesheim. Eine Erhöhung der Billettsteuer für die Kinematographenvorstellungen, soweit sie nicht Bildungszwecken dienen, auf das Doppelte der bisherigen Sätze, beabsichtigt die hiesige Stadtverwaltung vorzunehmen. Die Mehrerträge sollen in erster Linie für die Zwecke der Jugendpflege dienen.

Liegnitz. Ein neues Kinematographentheater ist hier am Sonnabend, den 31. August, in der Bischofstrasse hinter der Liebfrauenkirche eröffnet worden. die Kammer-Lichtspiele. Das Theater, welches 400 Sitzplätze enthält, ist zwei Stockwerke hoch. Der Parterreraum ist nach hinten zu erhöht, sodass man von jedem Klappsitz aus die Bilder bequem verfolgen kann. Da der Eigentümer, Herr König, einen modernen Apparat angeschafft hat, sind die Bilder ziemlich feststehend und flimmerfrei. Die musikalische Begleitung führen Mitglieder des Grenadierregiments (2. Westpr.) No. 7 aus, die in einem vertieften Raum, den Zuschauern unsichtbar, spielen. Bei der Eröffnungsvorstellung wurden folgende Films vorgeführt: Illustrierter Wochenbericht, Bilder von der Westküste Siziliens, Uebung der New Yorker Feuerwehr, die Dramen „Frühlings Erwachen", „Fahrendes Volk" und „Zwei Siege", die Humoresken „Tante Johannas Vermächtnis", „Moritzchens Klause" und „Das verhexte Rad". Das Programm wird zweimal wöchentlich gewechselt. H. S.

Magdeburg. A. Bernstein hat das Kaiser-Theater übernommen.

Mähr.-Schönberg. Dem Herrn Saxinger ist die Konzession zum Betriebe eines Kinotheaters in den Lokalitäten des Rathauskellers verliehen worden.

h. Kammer-Lichtspiele in Chemnitz. Der architektonisch äusserst wirkungsvolle Neubau, den die Kammer-Licht-Spiele, G. m. b. H., Chemnitz, auf dem Marktplatz in Chemnitz demnächst beziehen wird, geht seiner Vollendung entgegen. Am 1. Oktober wird dieses erstklassige Lichtspieltheater eröffnet; wie im Aeussern, so wird es auch im Hinblick auf die Vorführungen die Berliner Kammer-Lichtspiele zum Muster nehmen. Künstlerischer Geschmack soll walten, die sensationslüsternen Dramen finden keine Pflegstätte, humoristische Sachen, Naturaufnahmen, Bilder von Tagesereignissen dagegen werden bevorzugt. Das Theater enthält 600 Sitzplätze.

Neustrelitz. Der Inhaber des Metropol-Kinotheaters, Max Zemke, übernimmt, wie uns mitgeteilt wird, auch die Leitung des Edison-Theaters in Güstrow. Die Spieldauer des hiesigen Theaters wird hiervon jedoch nicht weiter berührt.

Posen. H. Neumann hat sein Licht- und Wasser-Spezialhaus von Berlinerstrasse 4 nach Wilhelmsplatz 11 verlegt.

Rawitsch. Der Operateur Paul Ruhrfeld errichtet hier unter dem Namen Palast-Kino ein neues Theater, das 200 Personen fassen und im neuesten Stil eingerichtet sein wird. Das neue Unternehmen soll am 1. Oktober eröffnet werden.

Salzwedel. Albert Strauchenbruch hat das Central-Theater von Herrn W. Raake übernommen.

Schönebeck a. d. Elbe. Das Tonhildtheater, welches der Inhaber des Uniontheaters, Gotthold Künzel, während der Sommermonate geschlossen hatte, wurde am 1. September wieder eröffnet, nachdem es einer Renovation unterzogen ist.

Würzburg. Für den Betrieb des Kinematographen in der Steinheilstrasse erhielt Richard Siecke die magistratliche Genehmigung.

Rügenwalde i. Pom. Die Direktion des Elite-Theaters, Stolp i. Pom., eröffnet Ende September hier ein der Neuzeit entsprechendes elegant eingerichtetes, modernes Kinotheater.

Bad Kreuznach. Herr Jean Werner wird am 14. September unter dem Namen „Radium Lichtspiele" ein neues Kino-Theater eröffnen dessen Räumlichkeiten zweckentsprechend eingerichtet und 150 Personen fassen werden.

Der 2. Teil bot Bilder aus Deutschlands Gauen. Zuerst fand eine Wanderung durch die alten Städte Deutschlands statt; Heidelberg, Nürnberg, Rothenburg o. T., München zogen auf dem weissen Zauberschirme an den Augen der Beschauer vorüber. Bei einem Besuche Berlins und seiner Umgebung sah man das Königl. Schloss, das Brandenburger Tor, das Reichstagsgebäude, Wannsee mit dem Freibade und herrliche Landschaften an der Oberspree. Nach einer Sommerwanderung durch den Schwarzwald wohnte man dem Bau eines Kohlenweilers und dem Brennen der Holzkohlen bei. Alsdann wurde die Ausbeutung eines Braunkohlenlagers gezeigt. Grosse Freude erregte es, als auf dem vom Lichtschauspielhause Panorama selbst aufgenommenen Film des XI. Kreisturnfestes in Magdeburg viele der Teilnehmer sich selbst wieder erkannten. Mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Deutschland, Deutschland über alles" schloss dieser Teil des Programms.

Der letzte Abschnitt bewies, dass das deutsche Volk unbesorgt der Zukunft entgegenblicken darf; er zeigte Bilder von Deutschlands Wehr zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Grosses Interesse erregte die Vorführung des Kaisermanövers, der Parade der deutschen Flotte vor Kiel und eine Fahrt eines Zeppelinluftschiffes. In kurzen Worten wurde noch des Kaisers gedacht, und während die frohen Kinderscharen in die Hurrarufe einstimmten, erschien auf der weissen Wand das Bild des Herrschers. Mit dem Liede „Heil dir im Siegerkranz" schloss die eindrucksvolle Feier.

Da für die Schulen der südlichen Vororte der Weg nach dem Lichtschauspielhause Panorama zu weit war, war mit derselben Dreiteilung ein ähnliches Programm in den Kinoschauspielen in der Sudenburg zusammengestellt worden. Die Feiern nahmen einen ähnlichen Verlauf. Dieselben Bilder wurden den Schulen, die eine solche Feier nicht abhalten konnten, als historisch-geographische Vorstellung in der darauffolgenden Woche geboten.

Max Wilberg.

Kino als Unterrichtsmittel für Schwachsinnige. Von namhaften Pädagogen wird angeregt, das Kino auch für den Unterricht in Schulen für Schwachsinnige heranzuziehen. Die geistig zurückgebliebenen Schüler können heute überhaupt nur durch Anschauungsunterricht belehrt werden, und da würde das bewegliche Lichtbild den Lehrern den Unterricht sehr erleichtern. Man wird jetzt in einer derartigen Schule in London einen Versuch mit ihm machen.

Die Strassenbahn im Kino. Die Düsseldorfer Städtischen Strassenbahnen haben, wie die Deutsche Strassen- und Kleinbahn-Zeitung schreibt, einem Zuge der Zeit folgend, kinematographische Aufnahmen herstellen lassen, die zum Teil belehrenden Inhalts sind, zum Teil auch dazu dienen sollen, das Publikum mit den Gefahren auf den Strassen vertraut zu machen. So wird z. B. gezeigt, wie eine Dame versucht, von einem Strassenbahwagen während der Fahrt abzusteigen und trotz langsamen Fahrens, infolge Ungeschicklichkeit und falschen Absteigens zu Fall kommt, während eine andere junge Dame, die ihre „linke Hand am linken Griff" hat, den Wagen sicher und ruhig verlässt. Ebenso wird im Bilde vorgeführt, wie ausserordentlich gefährlich für die Passanten und Radfahrer es ist, hinter einem Strassenbahnwagen zu gehen oder zu fahren und dann plötzlich auf das Nebengleis einzubiegen. Es wird gezeigt, wie ein Radfahrer bei diesem Versuch zu Fall kommt und es nur einem glücklichen Zufall zu verdanken hat, das er nicht unter den kreuzenden Wagen gerät. Andere Augenblicksbilder aus dem Betriebe zeigen die bekannte Widerspenstigkeit der Kutscher, die Gleise nicht frei zu geben, während man auch einen Kutscher sieht, der dem heutigen Verkehr gerecht wird, denn er fährt stets rechts neben dem Gleise. Die vorstehende Art und Weise, das Publikum auf die Gefahren des Strassenbahnverkehrs aufmerksam zu machen, und so vorbeugend zu wirken, verdient zweifellos Anerkennung und Nachahmung. Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass auch die neuen Wagen der Düsseldorfer Strassenbahnen mit getrenntem Ein- und Ausstieg vorgeführt werden, wobei zu erkennen ist, dass der Aufenthalt an den Haltestellen mit diesen Wagen geringer als bei den sonst gebräuchlichen Wagen ist, die nur einen Ein- und Ausgang haben. Die oben genannten Bilder werden zunächst in der Städteausstellung in Düsseldorf vorgeführt und dann auch anderen grossen Kinos zur Vorführung überlassen.

Zick Zack

Sedanfeiern im Kinematographen.

Der Gedanke, die Sedanfeier durch Benutzung der epomachenden Errungenschaft der modernen Technik, des Kinematographen, zu beleben und zu vertiefen, hat in pädagogischen Kreisen weitgehendste Beachtung und Anerkennung gefunden. So entschloss sich denn die kinematographische Kommission des Magdeburger Lehrer- und Lehrerinnenvereins in diesem Jahre wieder, ein für Sedanschulfeiern geeignetes Programm zusammenzustellen. Die Feiern fanden in dem geräumigen, festlich geschmückten Lichtschauspielhause Panorama statt. Bereits am Sonnabend nachmittag hielten drei Schulen ihre Sedanfeier dort ab. Am Sonntag vormittag benutzten das Pfadfinderkorps das Programm zu einer Feier, am Montag vormittag fanden sich drei weitere Schulen zur Erinnerungsfeier ein. Während die Ausgestaltung des Programms mit Festreden, Deklamationen und Gesängen jeder Gruppe anheimgestellt war, war die Bilderfolge für alle Veranstaltungen die gleiche. Nach einem Eingangsliede wurden Bilder aus Deutschlands grosser Zeit gezeigt. Da lebende Bilder aus den Kriegstagen nicht vorhanden sein können und die gestellten meist der historischen Treue ermangeln, hatte man im ersten Teile zu stehenden Lichtbildern gegriffen, die nach den Gemälden berühmter Künstler angefertigt waren. Auf der weissen Wand erschienen folgende Bilder: Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III., Erstürmung des Roten Berges bei Spichern, Prinz Friedrich Karl, Garde-Dragoner bei Mars-la-Tour, Der Todesritt der Brigade Bredow, Moltke, Bismarck, Kapitulationsverhandlungen von Sedan, Moltke vor Paris, Schloss Versailles und seine Wasserkünste (Film), Kaiserproklamation, Nationaldenkmal auf dem Niederwald. Eingeflochtene Gedichte wie „Tod in Aehren", „Die Trompete von Vionville", „Am 3. September 1870" u. a. erhöhten die Wirkung des Geschauten. In den von Festliedern eingerahmten Reden wurde unter Bezugnahme auf die zur Darbietung kommenden Bilder auf die Bedeutung des Sedantages hingewiesen.



Henny Porten

im Schlager

Königin der Nacht

Preis Mk. 950.

6700



Messters Projektion G. m. b. H.

Berlin SW. 61, Blücherstr. 32

MESSTER-FILM BERLIN

Telephon:
Amt Moritzplatz, 3026
und 3027.

Telegramm - Adresse:
„Kinesis".



Neue Films

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 21. September ist als das bedeutendste Stück der schön kolorierte Zweiakter Entsagung zu nennen. Er spielt in einem elsässischen Dorfe. Zwei Waisen, Lisbeth und Franziska, lieben den Müller Hans, und er erwidert die Neigung der ersteren, welche die hübschere und interessantere von den beiden ist. Auch der junge Arzt des Dorfes verehrt sie im Stillen, ohne sich Hoffnung auf Erhörung zu machen. Franziska wird aus Gram über ihre unerwiderte Liebe krank, und da es kein anderes Mittel zu ihrer Heilung gibt, opfert sich die Schwester, indem sie den Müller bewegt, von ihr zu lassen und die andere zu heiraten. Als die Hochzeit vorbei ist, verlässt Lisbeth in aller Stille das heimatliche Nest; sie vermag mit ihrem heissen Weh im Herzen hier nicht länger zu bleiben. In der Hauptstadt sucht sie vergebens nach einer passenden Beschäftigung. Völlig erschöpft sinkt die Mittellose endlich vor der Türe eines Kabaretts nieder, wo sie der alte Regisseur Norter findet und sich mitleidig ihrer annimmt. Es ist zu seinem und ihrem Glücke. Der Zufall fügt es, dass just an diesem Abend eine beliebte Tänzerin krankheitshalber absagt. Das Publikum wird ungeduldig, und Norter ist in grosser Verlegenheit; da erbietet sich Lisbeth in die Bresche zu springen. Die Tänze ihrer Heimat, in denen sie Meisterin ist, finden ausserordentlichen Beifall. Der mitanwesende Direktor eines anderen Theaters, mit raschem Blick seinen Vorteil wahrnehmend, engagiert das Mädchen sofort mit einer hohen Gage für seine Bühne, und bald ist sie einer der glänzendsten Sterne unter den Grössen des Variétés. — Nach drei Jahren, während der sie auch im Ausland Erfolg auf Erfolg erntete, treibt die nie erloschene Sehnsucht die gefeierte Künstlerin in die alte Heimat zurück. Sie hat den Schmerz ihrer geopferten Liebe so weit überwunden, dass sie mit herzlicher Freude das Glück ihrer Schwester anzusehen und sich selbst einen schönen Ersatz für das Verlorene zu schaffen vermag, indem sie dem jungen Arzte, der noch immer in treuer Liebe an ihr hängt, die Hand fürs Leben reicht. . . . Neben der interessanten, abwechselungsreichen Handlung und dem vorzüglichen Spiel der Hauptdarstellerin, Fräulein Napierkowska, sind es vor allem die farbenprächtigen, bewegten Bilder aus dem elsässischen Dorfleben, welche den Reiz des Stückes ausmachen. . . . Zwei andere, nicht kolorierte Dramen führen nach dem modernen Amerika. Der Roman des Jägers schildert die Liebesgeschichte eines jungen Newyorkers, der, auf der Bärenjagd verwundet und von einer hübschen Indianerin gesund gepflegt, diese als seine Braut mit sich in die Metropole nimmt. Aber die gesellschaftlichen Vorurteile gegen die „Rothaut" machen sich so stark geltend, dass das feinfühlige Mädchen zu den Ihren zurückflüchtet. Harold, empört über die Härte und Rücksichtslosigkeit seiner Standesgenossen, folgt ihr nach und findet im Schoss der freien Wälder das Glück, welches die zivilisierte Welt ihm nicht gönnen wollte. . . . Die kluge Reporterin, welche einen europäischen, zur Teilnahme an der Columbusfeier entsandten Diplomaten interviewt, erfährt durch einen glücklichen Zufall von dem Racheplan seines wegen Unehrlichkeit entlassenen Dieners und weiss diesen durch geschickte Manöver mit Hilfe der Geheimpolizei zu verhindern. . . . Der Film ist besonders interessant durch die hineinverflochtenen Aufnahmen des grossen historischen Festzuges, welcher bei jener Feier den Glanzpunkt bildete. . . . Der Humor ist reich und mannigfaltig vertreten. Die schöne Unbekannte, eine Tänzerin, von Fräulein Mistingnett in sprudelnder Lebendigkeit dargestellt, unterwirft zwei für sie entflammte Verehrer einer scheinbar recht gefährlichen Probe, indem sie vor ihren Augen einen „Gift"becher leert. Der eine, von Grausen gepackt, entflieht schleunigst; der andere aber, dessen Liebe echt ist, will ihr Schicksal teilen und leert den Rest des „tödlichen" Trunkes. Da erhebt sich die Selbstmörderin mopsfidel aus ihrem Todesschlummer, nimmt ihn in ihre Arme und spendet ihm den Lohn der Treue. . . . Moritz in Verlegenheit, wie er seine ihn hart bedrängenden Gläubiger abwimmeln soll, vertauscht die Visitenkarte an seiner Tür mit der seines Nachbars, welcher eben verreist ist und ihm eine kostbare Statue zur Aufbewahrung anvertraute. Als dessen Stellvertreter nimmt er dann auch eine namhafte Geldsendung in Empfang, entdeckt aber dann zu seinem Entsetzen, dass der Nachbar ein von der Polizei gesuchter Gauner und jene Figur in einem Museum gestohlen ist. Schleunigst entledigt er sich ihrer, tauscht die Türschilder wieder um — gerade noch zur rechten Zeit, um der Festnahme zu entgehen — und wenn er nun auch einen Teil des erbeuteten Geldes seinen Gläubigern abtreten muss, so kann er doch mit dem Ausgang des kleinen Abenteuers recht zufrieden sein. . . . Dasselbe gilt von unserm Freund Linder, der Boxer aus Liebe wird, weil die Tochter eines berühmten Meisterschaftsringers nur dem ihre Hand reichen will, der sie im Kampfe besiegt. Zwei andere Bewerber werden von der modernen Brünhilde glatt geschlagen, und Max, der im Boxen ein blutiger Neuling ist, würde unfehlbar ihr Schicksal teilen, wenn er nicht seine robuste Gegnerin durch eine neue, eigenartige Methode entwaffnete, indem er sie während des Ringens fortwährend küsst. So wird die Schöne zum ersten Male besiegt, und seltsamerweise ist sie gar nicht böse darüber. . . . Auch Lehmann und sein Gegner kämpfen um der Liebe willen, und der Vielgewandte weiss im Komplott mit dem Mädchen, welches trotz des Widerstandes ihres Vaters ihm den Vorzug gibt, den andern so lächerlich zu machen, dass er wie ein begossener Pudel das Feld räumen muss. . . . Selbst Penners erster Ehrenhandel — man sollte es diesem Stromer gar nicht zutrauen! — dreht sich um die Liebe, und beides, die Liebe sowohl wie das aus ihr entspringende Duell mit einem gleichwertigen Standesgenossen, sind von überwältigender Komik. . . . Der mitleidige Dienstmann vermag kein fremdes Elend zu sehen und verwendet die ihm zur Besorgung anvertrauten Garderobestücke eines Herrn zur besseren Ausstaffierung diverser äusserst Bedürftiger, findet aber damit bei dem Empfänger, dem er die eingetauschten alten Lumpen überbringt, leider wenig Verständnis. . Der unfehlbare Wecker, den sich ein unverbesserlicher Langschläfer konstruieren lässt, hat zwar den kleinen Fehler, dass er ein ganzes Haus unter Wasser setzt; aber der Zweck wird erreicht: der Unweckbare saust punkt acht Uhr durch die aufgeweichten Zimmerdecken hindurch in sein Bureau. . . . Die Truppe Daniel zeigt einige ausgezeichnete Springkünstler bei ihrer halsbrecherischen Arbeit, eine Aufnahme In Japan allerlei mehr oder weniger kunstvolle Frisuren der Frauen des fernen Ostens und interessante männliche Typen, während Strohhutfabrikation in Fiesolde den ganzen Werdegang einer jener leichten Kopfbedeckungen, wie sie Italien in die Welt schickt, veranschaulicht. . . . Der lehrreiche Film: Die Geometrie in der Natur — Die Krystalle, lässt uns einen Blick in die geheimnisvolle Werkstatt der Natur tun, und endlich präsentieren sich noch in schön kolorierten Bildern Die zwei grössten Städte Portugals, Lissabon und Oporto, mit ihren mannigfachen Reizen und imposanten Bauwerken aus alter und neuer Zeit.

* * *

Deutsche Bioscope-Gesellschaft. Das Geheimnis von Monte Carlo. Die ererbte Verschwendungssucht seiner Väter und die standesgemässe Verpflichtung, ein grosses Haus zu führen, haben den Grafen Raoul de Vigny in Schulden gebracht, aus denen er sich bald nicht mehr herausfinden kann. Am meisten bedrückt die schlechte Vermögenslage ihres Hauses die wegen Tugendhaftigkeit ebenso berühmte wie wegen ihrer Schönheit gefeierte Gräfin Alice. Sie weiss, dass der reiche Bankier Rolland, einer ihrer eifrigsten Verehrer, Kenntnis von den schlechten Finanzen des Grafen besitzt und hat ihm in feiner Weise schon wiederholte Andeutungen gemacht, ihren Gatten zu stützen. Der Bankier ist bereit zu helfen, aber was er verlangt, kann ihm die Gräfin nicht gewähren. Entrüstet weist sie seine Anträge zurück. Graf Raoul sieht sich bald vor den gänzlichen Ruin gestellt, da er nicht einmal mehr die laufenden Wechsel bezahlen kann. Schon will er verzweifeln, als sein Freund und Intimus Paul de Ronsard ihn auf den Weg der Rettung führt: Monte Carlo! Paul de Ronsard hat ein System, das er unfehlbar nennt. Graf Raoul sieht sich bald von der Unfehlbarkeit des Systems überzeugt und der Spielfonds ist schnell beschafft. Wozu hat man denn einen hohen Namen, dem selbst der vorsichtigste Juwelier nicht widerstehen kann? Bald sitzen sie am Spieltisch. Das System Paul de Ronsards zeigt seine Wunderkraft. Graf Raoul gewinnt, gewinnt mit tötlicher Sicherheit. Der Gold- und Banknotenhaufen vor ihm häuft sich, bis der richtige Moment gekommen ist, und der Graf mit zitternder Hand das Maximum von 12 000 Frs. in Banknoten auf die von seinem Freunde bezeichnete Nummer setzt. Von neuem rollt die Kugel — atemlose Stille, nervenerregend Spannung — die Bank ist gesprengt, der Graf hat gewonnen! Nun

WARNUNG vor Mystifikationen!!

Wir, die Miracle Film Co. m. b. H., warnen vor Ankauf von Plagiaten!!!

Plagiat ist alles, was gegen das Urheberrecht, Art. 14, verstösst. Plagiate werden von den Behörden konfisziert und untauglich gemacht. Die Titel „The Miracle", „Miracel", „Wunder", welche darauf hinauszielen, Doktor Vollmöllers Dichtung zu verzerren, verstossen gegen unlauteren Wettbewerb, da die Titel für die ganze Welt gesetzlich geschützt sind, derartige Falsifikate fallen ebenfalls der Staatsanwaltschaft zu. In einer der bekanntesten Artistenzeitungen ist **die Kammergerichtsentscheidung über die Herkunft eines Films enthalten. Bereits im November 1911 ist das Urheberrecht für den Film von Dr. Vollmöller und Professor Reinhardt** verkauft worden. Dass Doktor Vollmöller, Professor Reinhardt und Professor Humperdink keine Plagiate anfertigen und dass die Firma Bote & Bock keine Plagiate ankaufen, dürfte doch klar liegen. Unser Film wird nun am 10.—20. September in Wien aufgenommen. **Mr. Menchen, einer der ersten Ingenieure Amerikas, hat 52 Scheinwerfer** zur Unterstützung der Herbstsonne angefertigt, um **unerreichte Lichteffekte zu erzielen. Mr. Menchen, einer der erfolgreichsten Filmoperateure Amerikas,** hat sich als Beihilfe die zwei besten Operateure gesichert, denn es werden drei der allerneuesten Aufnahme-Apparate arbeiten. **Professor Reinhardt leitet mit den besten französischen Filmregisseuren** die Massen der mitwirkenden **1500 Darsteller.** Dieselben grossen Darsteller wie **Grete Wiesenthal, Frau Dr. Vollmöller** und **Herr Moissi** stellen die Hauptrollen im Film dar. Also **nur erste Fachleute** und **erste Darsteller** wirken in diesem Film von so grosser Bedeutung mit. Wir bringen den Film in Schwarz und in natürlichen bunten Farben. Um nun unsere Abnehmer vor unlauteren Geschäftsmanipulationen zu schützen, sehen wir uns veranlasst, diese Bekanntmachung zu bringen, welche eigentlich gegen unser Prinzip ist, denn hätten sich nicht aller Orten Firmen gefunden, welche den Versuch machen, in unsere Rechte einzugreifen, hätten wir nicht nötig gehabt, diese Reklame hier für unseren Film zu machen, da derselbe Film schon auf lange Zeit hinaus vergeben ist. Im übrigen verweisen wir auf **unsere Warnung vom 4. September** in selber Zeitung.

Miracle Film Co. m. b. H.

Geschäftsstelle bis zum 1. Oktober Krause, Tempelhof, Ringbahnstrasse 6—7. Ab 1. Oktober: **Berlin, Friedrichstrasse 235, II. Etage, R. Krause.**

6077



Neue Films

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 21. September ist als das bedeutendste Stück der schön kolorierte Zweiakter Entsagung zu nennen. Er spielt in einem elsässischen Dorfe. Zwei Waisen, Lisbeth und Franziska, lieben den Müller Hans, und er erwidert die Neigung der ersteren, welche die hübschere und interessantere von den beiden ist. Auch der junge Arzt des Dorfes verehrt sie im Stillen, ohne sich Hoffnung auf Erhörung zu machen. Franziska wird aus Gram über ihre unerwiderte Liebe krank, und da es kein anderes Mittel zu ihrer Heilung gibt, opfert sich die Schwester, indem sie den Müller bewegt, von ihr zu lassen und die andere zu heiraten. Als die Hochzeit vorbei ist, verlässt Lisbeth in aller Stille das heimatliche Nest; sie vermag mit ihrem heissen Weh im Herzen hier nicht länger zu bleiben. In der Hauptstadt sucht sie vergebens nach einer passenden Beschäftigung. Völlig erschöpft sinkt die Mittellose endlich vor der Türe eines Kabaretts nieder, wo sie der alte Regisseur Norter findet und sich mitleidig ihrer annimmt. Es ist zu seinem und ihrem Glücke. Der Zufall fügt es, dass just an diesem Abend eine beliebte Tänzerin krankheitshalber absagt. Das Publikum wird ungeduldig, und Norter ist in grosser Verlegenheit; da erbietet sich Lisbeth in die Bresche zu springen. Die Tänze ihrer Heimat, in denen sie Meisterin ist, finden ausserordentlichen Beifall. Der mitanwesende Direktor eines anderen Theaters, mit raschem Blick seinen Vorteil wahrnehmend, engagiert das Mädchen sofort mit einer hohen Gage für seine Bühne, und bald ist sie einer der glänzendsten Sterne unter den Grössen des Variétés. — Nach drei Jahren, während der sie auch im Ausland Erfolg auf Erfolg erntete, treibt die nie erloschene Sehnsucht die gefeierte Künstlerin in die alte Heimat zurück. Sie hat den Schmerz ihrer geopferten Liebe so weit überwunden, dass sie mit herzlicher Freude das Glück ihrer Schwester anzusehen und sich selbst einen schönen Ersatz für das Verlorene zu schaffen vermag, indem sie dem jungen Arzte, der noch immer in treuer Liebe an ihr hängt, die Hand fürs Leben reicht. . . . Neben der interessanten, abwechselungsreichen Handlung und dem vorzüglichen Spiel der Hauptdarstellerin, Fräulein Napierkowska, sind es vor allem die farbenprächtigen, bewegten Bilder aus dem elsässischen Dorfleben, welche den Reiz des Stückes ausmachen. . . . Zwei andere, nicht kolorierte Dramen führen nach dem modernen Amerika. Der Roman des Jägers schildert die Liebesgeschichte eines jungen Newyorkers, der, auf der Bärenjagd verwundet und von einer hübschen Indianerin gesund gepflegt, diese als seine Braut mit sich in die Metropole nimmt. Aber die gesellschaftlichen Vorurteile gegen die „Rothaut" machen sich so stark geltend, dass das feinfühlige Mädchen zu den Ihren zurückflüchtet. Harold, empört über die Härte und Rücksichtslosigkeit seiner Standesgenossen, folgt ihr nach und findet im Schoss der freien Wälder das Glück, welches die zivilisierte Welt ihm nicht gönnen wollte. . . . Die kluge Reporterin, welche einen europäischen, zur Teilnahme an der Columbusfeier entsandten Diplomaten interviewt, erfährt durch einen glücklichen Zufall von dem Racheplan seines wegen Unehrlichkeit entlassenen Dieners und weiss diesen durch geschickte Manöver mit Hilfe der Geheimpolizei zu verhindern. . . . Der Film ist besonders interessant durch die hineinverflochtenen Aufnahmen des grossen historischen Festzuges, welcher bei jener Feier den Glanzpunkt bildete. . . . Der Humor ist reich und mannigfaltig vertreten. Die schöne Unbekannte, eine Tänzerin, von Fräulein Mistinguett in sprudelnder Lebendigkeit dargestellt, unterwirft zwei für sie entflammte Verehrer einer scheinbar recht gefährlichen Probe, indem sie vor ihren Augen einen „Gift"becher leert. Der eine, von Grausen gepackt, entflieht schleunigst; der andere aber, dessen Liebe echt ist, will ihr Schicksal teilen und leert den Rest des „tödlichen" Trunkes. Da erhebt sich die Selbstmörderin mopsfidel aus ihrem Todesschlummer, nimmt ihn in ihre Arme und spendet ihm den Lohn der Treue. . . . Moritz in Verlegenheit, wie er seine ihn hart bedrängenden Gläubiger abwimmeln soll, vertauscht die Visitenkarte an seiner Tür mit der seines Nachbars, welcher eben verreist ist und ihm eine kostbare Statue zur Aufbewahrung anvertraute. Als dessen Stellvertreter nimmt er dann auch eine namhafte Geldsendung in Empfang, entdeckt aber dann zu seinem Entsetzen, dass der Nachbar ein von der Polizei gesuchter Gauner und jene Figur in einem Museum gestohlen ist. Schleunigst entledigt er sich ihrer, tauscht die Türschilder wieder um — gerade noch zur rechten Zeit, um der Festnahme zu entgehen — und wenn er nun auch einen Teil des erbeuteten Geldes seinen Gläubigern abtreten muss, so kann er doch mit dem Ausgang des kleinen Abenteuers recht zufrieden sein. . . . Dasselbe gilt von unserm Freund Linder, der Boxer aus Liebe wird, weil die Tochter eines berühmten Meisterschaftsringers nur dem ihre Hand reichen will, der sie im Kampfe besiegt. Zwei andere Bewerber werden von der modernen Brünhilde glatt geschlagen, und Max, der im Boxen ein blutiger Neuling ist, würde unfehlbar ihr Schicksal teilen, wenn er nicht seine robuste Gegnerin durch eine neue, eigenartige Methode entwaffnete, indem er sie während des Ringens fortwährend küsst. So wird die Schöne zum ersten Male besiegt, und seltsamerweise ist sie gar nicht böse darüber. . . . Auch Lehmann und sein Gegner kämpfen um der Liebe willen, und der Vielgewandte weiss im Komplott mit dem Mädchen, welches trotz des Widerstandes ihres Vaters ihm den Vorzug gibt, den andern so lächerlich zu machen, dass er wie ein begossener Pudel das Feld räumen muss. . . . Selbst Penners erster Ehrenhandel — man sollte es diesem Stromer gar nicht zutrauen! — dreht sich um die Liebe, und beides, die Liebe sowohl wie das aus ihr entspringende Duell mit einem gleichwertigen Standesgenossen, sind von überwältigender Komik. . . . Der mitleidige Dienstmann vermag kein fremdes Elend zu sehen und verwendet die ihm zur Besorgung anvertrauten Garderobestücke eines Herrn zur besseren Ausstaffierung diverser äusserst Bedürftiger, findet aber damit bei dem Empfänger, dem er die eingetauschten alten Lumpen überbringt, leider wenig Verständnis. . Der unfehlbare Wecker, den sich ein unverbesserlicher Langschläfer konstruieren lässt, hat zwar den kleinen Fehler, dass er ein ganzes Haus unter Wasser setzt; aber der Zweck wird erreicht: der Unweckbare saust punkt acht Uhr durch die aufgeweichten Zimmerdecken hindurch in sein Bureau . . . Die Truppe Daniel zeigt einige ausgezeichnete Springkünstler bei ihrer halsbrecherischen Arbeit, eine Aufnahme in Japan allerlei mehr oder weniger kunstvolle Frisuren der Frauen des fernen Ostens und interessante männliche Typen, während die Strohhutfabrikation in Fiesolde den ganzen Werdegang einer jener leichten Kopfbedeckungen, wie sie Italien in die Welt schickt, veranschaulicht. . . . Der lehrreiche Film: Die Geometrie in der Natur — Die Krystalle, lässt uns einen Blick in die geheimnisvolle Werkstatt der Natur tun, und endlich präsentieren sich noch in schön kolorierten Bildern Die zwei grössten Städte Portugals, Lissabon und Oporto, mit ihren mannigfachen Reizen und imposanten Bauwerken aus alter und neuer Zeit.

* * *

Deutsche Bioscope-Gesellschaft. Das Geheimnis von Monte Carlo. Die ererbte Verschwendungssucht seiner Väter und die standesgemässe Verpflichtung, ein grosses Haus zu führen, haben den Grafen Raoul de Vigny in Schulden gebracht, aus denen er sich bald nicht mehr herausfinden kann. Am meisten bedrückt die schlechte Vermögenslage ihres Hauses die wegen Tugendhaftigkeit ebenso berühmte wie wegen ihrer Schönheit gefeierte Gräfin Alice. Sie weiss, dass der reiche Bankier Rolland, einer ihrer eifrigsten Verehrer, Kenntnis von den schlechten Finanzen des Grafen besitzt und hat ihm in feiner Weise schon wiederholte Andeutungen gemacht, ihren Gatten zu stützen. Der Bankier ist bereit zu helfen, aber was er verlangt, kann ihm die Gräfin nicht gewähren. Entrüstet weist sie seine Anträge zurück. Graf Raoul sieht sich bald vor den gänzlichen Ruin gestellt, da er nicht einmal mehr die laufenden Wechsel bezahlen kann. Schon will er verzweifeln, als sein Freund und Intimus Paul de Ronsard ihn auf den Weg der Rettung führt: Monte Carlo! Paul de Ronsard hat ein System, das er unfehlbar nennt. Graf Raoul sieht sich bald von der Unfehlbarkeit des Systems überzeugt und der Spielfonds ist schnell beschafft. Wozu hat man denn einen hohen Namen, dem selbst der vorsichtigste Juwelier nicht widerstehen kann? Bald sitzen sie am Spieltisch. Das System Paul de Ronsards zeigt seine Wunderkraft. Graf Raoul gewinnt, gewinnt mit tötlicher Sicherheit. Der Gold- und Banknotenhaufen vor ihm häuft sich, bis der richtige Moment gekommen ist, und der Graf mit zitternder Hand das Maximum von 12 000 Frs. in Banknoten auf die von seinem Freunde bezeichnete Nummer setzt. Von neuem rollt die Kugel — atemlose Stille, nervenerregend Spannung — die Bank ist gesprengt, der Graf hat gewonnen! Nun

WARNUNG vor Mystifikationen!!

Wir, die Miracle Film Co. m. b. H., warnen vor Ankauf von Plagiaten!!!

Plagiat ist alles, was gegen das Urheberrecht, Art. 14, verstösst. Plagiate werden von den Behörden konfisziert und untauglich gemacht. Die Titel „The Miracle", „Miracel", „Wunder", welche darauf hinauszielen, Doktor Vollmöllers Dichtung zu verzerren, verstossen gegen unlauteren Wettbewerb, da die Titel für die ganze Welt gesetzlich geschützt sind, derartige Falsifikate fallen ebenfalls der Staatsanwaltschaft zu. In einer der bekanntesten Artistenzeitungen ist **die Kammergerichtsentscheidung über die Herkunft eines Films enthalten. Bereits im November 1911 ist das Urheberrecht für den Film von Dr. Vollmöller und Professor Reinhardt** verkauft worden. Dass Doktor Vollmöller, Professor Reinhardt und Professor Humperdink keine Plagiate anfertigen und dass die Firma Bote & Bock keine Plagiate ankaufen, dürfte doch klar liegen. Unser Film wird nun am 10.—20. September in Wien aufgenommen. **Mr. Menchen, einer der ersten Ingenieure Amerikas, hat 52 Scheinwerfer** zur Unterstützung der Herbstsonne angefertigt, um **unerreichte Lichteffekte zu erzielen. Mr. Menchen, einer der erfolgreichsten Filmoperateure Amerikas,** hat sich als Beihilfe die zwei besten Operateure gesichert, denn es werden drei der allerneuesten Aufnahme-Apparate arbeiten. **Professor Reinhardt leitet mit den besten französischen Filmregisseuren** die Massen der mitwirkenden **1500 Darsteller.** Dieselben grossen Darsteller wie **Grete Wiesenthal, Frau Dr. Vollmöller** und **Herr Moissi** stellen die Hauptrollen im Film dar. Also **nur erste Fachleute** und **erste Darsteller** wirken in diesem Film von so grosser Bedeutung mit. Wir bringen den Film in Schwarz und in natürlichen bunten Farben. Um nun unsere Abnehmer vor unlauteren Geschäftsmanipulationen zu schützen, sehen wir uns veranlasst, diese Bekanntmachung zu bringen, welche eigentlich gegen unser Prinzip ist, denn hätten sich nicht aller Orten Firmen gefunden, welche den Versuch machen, in unsere Rechte einzugreifen, hätten wir nicht nötig gehabt, diese Reklame hier für unseren Film zu machen, da derselbe Film schon auf lange Zeit hinaus vergeben ist. Im übrigen verweisen wir auf **unsere Warnung vom 4. September** in selber Zeitung.

Miracle Film Co. m. b. H.

Geschäftsstelle bis zum 1. Oktober Krause, Tempelhof, Ringbahnstrasse 6—7. Ab 1. Oktober: **Berlin, Friedrichstrasse 235, II. Etage, R. Krause.**

6677

Verleih-Abteilung
der Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft „Deutschland" e. G. m. b. H.

Vertreter: **Max Hoffer**
Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207
Telephon: Amt Zentrum Nr. 9611 ::

Warum

sind die Theaterbesitzer aus allen Gauen Deutschlands so eifrig bemüht, ihre Programme in jeder Preislage von 30 Mk. pro Woche an gerade bei uns zu beziehen, sodaß wir jetzt gezwungen sind, jede Woche 8 Programme zu kaufen?

Weil

es in der ganzen Welt bekannt ist, daß die Genossenschaft Deutschland sich nur aus Theaterbesitzern gegründet hat, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nur durch sorgfältig und fachmännisch zusammengestellte Programme dem Theaterbesitzer der Provinz seinen Existenzkampf erleichtern zu helfen, und können wir mit Hunderten von Anerkennungsschreiben paradieren. Sichern Sie sich von unserm Neueinkauf Programme jeden Wochenalters, da bei vorgerückter Saison kaum darauf zu rechnen sein dürfte, daß etwas frei wird.

Jedes Programm ca. 2000 m. Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert.

Schlager-Neuheiten, welche **im Programm** geliefert werden:

Die Stimme der Glocken D. 500 m

Einer Mutter Opfer D. 890 m

Auf falscher Bahn D. 700 m

Theodor Körner D. 1300 m

Die Höhle des Todes D. 720 m

Die Tarantella D. 980 m

Seine Vergangenheit D. 750 m

Titanic (In Nacht u. Eis) D. 930 m

Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte.

Um zu räumen, geben wir **300000 Meter Films zu 5 und 10 Pfennig** pro Meter ab. 4594

hat er Geld genug, jetzt ist er glücklich und zufrieden. Die Tänzerin Bettina Paola weiss, dass der glückliche Gewinner nicht knausern wird. Die Bekanntschaft ist schnell gemacht und Abends holen die beiden Freunde die Tänzerin noch in ihrem Bühnenkostüm ab. Ein lukullisches Mahl im lauschigen Kabinett particulier bildet den Auftakt des lustigen Abends, und der Sekt hat die drei bald in die übermütigste Stimmung gebracht. Bettina muss tanzen. Paul de Ronsart, dem der Wein zu Kopf gestiegen ist, erhebt sich schwerfällig, um ihren Tanz besser sehen zu können. Er wankt und will sich am Tisch festhalten. Doch dieser stürzt um, die brennenden Tischleuchter fallen zu Boden und setzen den Teppich in Brand. Im Nu züngeln die Flammen hell empor und ergreifen mit rasender Schnelligkeit Tischdecke und Vorhänge. Graf Raoul hat die fast ohnmächtige Tänzerin hinaus getragen, und auch Paul de Ronsard muss bald vor dem wütenden Element die Flucht ergreifen. In der plötzlichen Verwirrung hat Raoul vergessen, seinen Paletot, in dem er die dicke, mit Banknoten gefüllte Brieftasche, seinen ganzen Spielgewinn, gesteckt hat, aus dem Feuer zu retten. Erst draussen, als er die Tänzerin in Sicherheit gebracht hat, vermisst er die Brieftasche, aber zuspät, sie ist mit dem Paletot ein Raub der Flammen geworden. Voller Hoffnung und Zuversicht waren sie von Paris fortgefahren, einen kurzen Tag hatte ihnen das Glück gelächelt; aber dann war es entschwunden, wie ein schöner Traum. Graf Raoul de Vigny ist der Verzweiflung nahe. Nun gibt es keine Rettung mehr für ihn. Aber Paul de Ronsard ist anderer Meinung, er ist optimistischer als sein Freund. Er nimmt ihm sacht die Pistole aus der Hand, mit der der Graf in seiner Verzweiflung sein Leben beenden wollte. Der Juwelier wird es nicht zum äussersten kommen lassen; er wird den Wechsel schon prolongieren. Gräfin Alice hat durch die Zeitung von dem Unglück des Grafen erfahren, sie sieht, in welcher verzweifelten Lage er sich befindet und da sie ihn liebt, will sie ihrer Liebe ein Opfer bringen. Alle ihre Schmucksachen will sie dem Bankier Rolland als Pfand für eine grössere Summe Geldes geben. Der Bankier, der ihrer Einladung Folge geleistet hat, zieht seine Brieftasche und entnimmt ihr den Scheck von 50 000 Francs, den er ihr schon einmal angeboten hat. Erfreut und mit dankerfülltem Gesicht will die Gräfin den Scheck nehmen; doch der Bankier zieht seine Hand mit dem Scheck langsam zurück und wiederholt seine frühere Forderung. Aber auch jetzt weist die Gräfin den entehrenden Antrag entrüstet zurück. In diesem Augenblick stürzt die treue Zofe mit dem Schreckensruf ins Zimmer: „Madame, der Herr Graf!" Bestürzt erheben sich Gräfin und Bankier. Es darf nicht sein, dass der Graf den Bankier um diese Zeit in ihrem Boudoir findet. Er wird die Wahrheit nicht glauben wollen! Aber wo soll sich der Bankier verbergen? Ihr Blick fällt auf den Spiegelschrank. Schnell hat sie ihn geöffnet und den Bankier hineingedrängt. Dann schliesst sie den Schrank wieder und eilt hastig auf ihr Schlafzimmer. Der Graf Raoul mit seinem Freunde Ronsart sind in der heitersten Stimmung nach Hause zurückgekehrt. Offenbar haben sie dem Sekt gründlich zugesprochen. Graf Raoul will seine Gemahlin begrüssen, deren Boudoir erleuchtet ist, findet es aber leer. Da fällt sein Blick auf den weissen Handschuh des Bankiers, den dieser in der Verwirrung liegen gelassen hat. Er hebt ihn auf, findet vor dem Spiegel den zweiten Handschuh und ist einen Augenblick sprachlos über diesen rätselhaften Fund. Dann dämmert langsam ein Verstehen in ihm auf. Er lässt seine Gemahlin rufen, der er mit finsterem Blick die Handschuhe zeigt, sie nach ihrem Besitzer fragend. Die Gräfin steht mit niedergeschlagenen Augen vor ihm und schweigt. Sein Blick gleitet suchend durch das Zimmer und als er einen unbeabsichtigten Schritt auf den Spiegel zu macht, fährt die Gräfin erschreckt empor. Der Graf hat diese Bewegung bemerkt und kennt jetzt das Versteck des vermeintlichen Liebhabers seiner Gattin. Er führt mit beissender Ironie die Gräfin in ihr Schlafzimmer, eilt zurück in das Boudoir, zieht den Schlüssel aus dem Spiegelschrank, rüttelt seinen eingeschlafenen Freund munter und nötigt ihn in das Boudoir. Dann holt er, einer wahnsinnigen, plötzlichen Eingebung folgend, seinen Pistolenkasten, ergreift eine der Waffen und befestigt in Brusthöhe des im Spiegelschrank verborgenen Liebhabers eine Spielkarte am Spiegel. Zehn Schritt vom Schrank entfernt nimmt er dann Stellung und beginnt auf das Coeur-Ass zu zielen. Aber er ist so erregt, dass sein Arm hin und her schwankt. Ungeduldig nimmt ihm sein völlig ahnungsloser Freund die Pistole aus der Hand und richtet sie genau auf das Coeur-Ass. Der Bankier im Schrankinnern ahnt, was die Vorkehrungen der beiden Männer vor seinem Spiegel zu bedeuten haben. Seine Haare sträuben sich zu Berg und kalter Schweiss bedeckt seine Stirn. Aber trotz seiner Todesangst denkt er ritterlich an die Gräfin. Sie, die unschuldig ist, muss er retten. Er nimmt den Scheck, den er ihr angeboten hatte und krizelt in der Dunkelheit einige Worte auf die Rückseite. Paul de Ronsart will gerade abdrücken, als die Gräfin mit einem Schreins Zimmer stürzt und seinen Arm erfasst. Der Schuss geht los, verfehlt aber natürlich sein Ziel, und nur eine Ecke des Spiegels fällt zertrümmert zu Boden, durch die das bleiche Gesicht des Bankiers sichtbar wird. Die Gräfin öffnet die Tür des Schrankes, und wankenden Schrittes geht der um Haaresbreite dem sicheren Tode Entronnene auf den Grafen zu und überreicht ihm den bewussten Scheck. Der Graf liest erschüttert: „Angesichts des sicheren Todes schwöre ich, dass die Gräfin unschuldig ist! Roland." Während sich der Bankier mit dem rasch ernüchterten Paul de Ronsart entfernt,

steht Graf Raoul einen Augenblick wie erstarrt da. Dann wirft er sich vor der Gräfin auf die Kniee und bittet die reine, voll Nachsicht verzeihende Gattin um Vergebung.

* * *

Brockliss. Die Vorsehung. Mark Stone ist ein alter, reicher Sonderling. Lebende Verwandte besitzt er nicht, er näht also, als er sein Ende herannahen fühlt, seine Reichtümer in seinen Frack ein, es dem Zufall überlassend, wer der Erbe sein soll. Seiner Wirtin hinterlässt er neben anderen Habseligkeiten auch den Frack, doch weiss die Frau damit nichts anzufangen und verkauft das Kleidungsstück an einen Trödler. Dort hängt er eine Weile, bis ihn ein junger Schauspieler kauft, der dieses notwendige Requisit zur Darstellung eines jungen Elegants benötigt. Doch der Frack bringt ihm Unglück . . . und etwas lädiert bringt ihn der junge Mann zu dem Trödler zurück. Bill Ford ist ein armer Schneidermeister, der mit Glücksgütern gar nicht, dafür aber mit Kindern und einem warmfühlenden Herzen gesegnet ist. Eines Tages klopft ein armes, halbverhungertes Bübchen an seine Türe — und die guten Schneidersleute beschliessen, den Kleinen zu behalten. Nun heisst es aber für ihn Kleidung schaffen. Bill hat bei dem Trödler einen alten Frack gesehen, aus dem er für den Kleinen einen herrlichen Anzug machen will. — Für weniges Geld erhält er denselben und lässt von seinem Pflegesohn die Nähte des Rockes auseinander trennen. Höchstlich überrascht und erfreut sind aber die braven Leute, als der Kleine im Futter des Brustaufschlages ein dickes Kuvert entdeckt, in dem sich ein regelrechtes Testament vorfindet, das den Finder desselben zum Erben eines beträchtlichen Vermögens macht. Nun hat alle Not ein Ende, die Vorsehung hat den Frack in die Hände gebracht, die des Schatzes am würdigsten waren und ihn am besten gebrauchen konnten.

O wär ich blind geblieben . . . Dieser Film erzählt uns eine rührende Geschichte eines jungen Mädchens, das plötzlich durch eine Lampenexplosion erblindet. Als ihr die traurige Gewissheit ihres Unglücks geworden ist, bleibt ihr nur ein einziger Trost, die Liebe ihres Bräutigams Robert, den sie jetzt an ihre Seite ruft. Dieser aber ist ein reiner Vernunftmensch, der, als er die schreckliche Wahrheit erfährt, nur bedeutet, dass eine blinde Frau sehr hinderlich für ihn sein werde. Er findet daher bald eine Ausflucht und gibt an, dass er nach dem Westen fahren müsse und bald zurückkehren werde. In Wirklichkeit hat er aber seine Braut bald vergessen, lebt in Saus und Braus und denkt nicht mehr daran, zurückzukehren. Die unglückliche Verlassene lebt indessen daheim in glücklicher Unwissenheit ihres Schicksals. Und da sie immer Briefe ihres Verlobten erwartet, unterschiebt ihr die Mutter einen angeblichen Brief desselben, den sie nun glücklich an ihre Lippen drückt. Nach einiger Zeit aber hört man von einem berühmten Augenarzt, der bisher grosse Erfolge erzielt hat. Dieser wird nun zu Rate gezogen und macht tatsächlich das junge Mädchen durch eine Operation wieder sehend. Nun muss sie aber auch sehen, dass man sie durch einen frommen Betrug getäuscht hat, dass sie von ihrem Bräutigam verlassen ist. Da wäre es ihr natürlich lieber, wenn sie blind geblieben wäre. So wäre ihr schöner, süsser Traum nicht zerstört worden.

Eclipse. Bilder aus der Stadt Auckland, Neuseeland. Reihenfolge der Bilder: Strassenleben. Albert-Park. Am Flussufer. Im Hafen: Das japanische Kriegsschiff „Soya". Das Fährboot im Hafen. Ein Expresszug verlässt die Station.

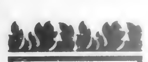
Kleine Ursachen, grosse Wirkungen. Hoppe, ein biederer Arbeiter hat seiner Frau zum Geburtstage ein Medaillon geschenkt. Ihr kleines Mädchen ist sehr eitel; sie bettelt vergeblich bei der Mutter, das Schmuckstück einmal tragen zu dürfen; diese schlägt es Mariechen ab. Eines Tages benutzt die Kleine die Abwesenheit ihrer Mutter, um das Medaillon aus der Schublade zu nehmen und anzulegen. Sie versteckt es unter dem Schulkleidchen und zeigt es in der Pause ihrer besten Freundin, Anni Krause. Die hat nun auch ein Medaillon, . . . die beiden kleinen Mädchen tauschten diese aus und vergessen nachher, den Schmuck wieder zurückzugeben. Anni kommt nach Hause; ihre Mutter bemerkt das wertvolle Medaillon und gibt es ihrem Manne zum Aufbewahren, bis Anni den Familiennamen ihrer Spielgefährtin erfahren hat, und man das Medaillon zurückgeben kann. Eines Abends sitzt nun Herr Krause beim Schoppen und man kommt dabei auf das Medaillon zu sprechen, das Krause an der Uhrkette trägt. Man scherzt darüber, man öffnet es und findet darin ein Frauenbildnis; auch der Wirt des Lokales und Hoppe, der gerade eingetreten ist, nähern sich neugierig. Hoppe erkennt in dem Bild seine Frau und auch das Medaillon, das er ihr gegeben. Wie kommt das hierher. Er fragt, sich mühsam zur Ruhe zwingend, wo Krause das Medaillon her habe und erhält die lachende Antwort: „Von seiner Liebsten natürlich!" Nun steht es für ihn fest, dass seine Frau ihn betrügt, und wütend stürzt er hinweg, um ihr die Tür zu weisen. Die Zurückbleibenden sehen ihm verwundert nach, bis der Wirt ihnen erklärt, dass das Bild im Medaillon die Frau Hoppes darstelle. Krause macht sich nun sofort auf den Weg zu Hoppe, um diesen vor einem übereilten Schritt zurückzuhalten, während die anderen Männer Frau Krause und die beiden Kinder herbeiholen. Es war auch Zeit . . . Hoppe hatte

Der grosse Tag rückt näher, sind Sie auf dem Posten?



Monopol - Film:

Glimmende Gluten



Länge 932 Meter!



Länge 932 Meter!

900

Wollen Sie eine Woche konkurrenzlos dastehen,

so mieten Sie „Glimmende Gluten" und schreiben Sie an:

Martin Dentler, Braunschweig,

Autorstraße 3.
Tel.-Adr.: Centraltheater
Telephon 2491 und 3098.

Zum 28. September

erscheint:



ZWEI-AKTER

Preis inkl. Virage 670 Mk.

Vertreter: Henri Adolph Müller,

Berlin: Friedrichstrasse 235, III.

seiner Frau eine furchtbare Szene gemacht, als diese ihm das Medaillon nicht zeigen kann. Vergeblich beteuert sie, dass ihr das Verschwinden des Schmuckstückes vollkommen unerklärlich sei, als Krause und die übrigen Leute kommen und die Erklärung bringen. Der eheliche Frieden ist nun wieder hergestellt . . . und dankbar schüttelt Frau Hoppe Krause die Hand, dafür, dass er so schnell für Aufklärung seines unglückseligen Irrtums sorgte.

Dupin hat Zahnweh. Gibt es etwas Tückischeres als Zahnschmerzen? Nichtsahnend isst oder spricht man und denkt an dieses und jenes — da plötzlich gibt es einem einen Stich, dass man laut aufschreien oder zur Decke springen möchte. Der arme Dupin weiss davon ein Lied zu singen. Zwar ist ihm nicht unbekannt, dass einer seiner linken Backenzähne schlecht und morsch ist, allein er hat die zahlreichen leisen Mahnungen, die ihm der böse Zahn gab, bisher nicht beachtet und den Weg zum Arzt gescheut, als wäre dieser der leibhaftige Gottseibeiuns. Heute aber geht's nicht mehr so glimpflich ab. Unser guter Freund ist gerade mit der Lektüre eines Witzblattes beschäftigt, als der Zahn sich meldet und diesmal sogar recht energisch. Wie von einer Tarantel gestochen, springt Dupin auf, um mittels warmen Wassers den niederträchtigen Gesellen zu beruhigen, jedoch vergebens. Alles Toben nützt nichts, die einzige Hilfe, die es gibt, ist halt doch nur die Entfernung durch den Zahnarzt, und gerade diesen Weg scheut unser Patient mehr als alles andere. Mehrmals versucht er, seine Angst zu überwinden, allein jedesmal kehrt er vor der Türe um. Endlich aber, der Schmerz hat ihn schon fast rasend gemacht, fasst er Mut und geht doch zu dem Heilkünstler. Jetzt heisst es: Heraus! Ja, das ist leichter gesagt als getan! Denn bei Dupins Backenzahn versagen alle gebräuchlichen Mittel; allzu fest sitzt er, förmlich eingemauert. Doch auch verschiedene andere, hochoriginelle Methoden, wie Anbinden des Zahnes an ein Scheunentor oder an den Schwanz eines Hundes nützen nichts. Dupin verzweifelt schon, als ihm, wie meistens im Leben, der Zufall zu Hilfe kommt. Wie er nämlich bei seiner wilden Jagd, gepeitscht von den unsinnigsten Schmerzen, bei einer Schmiede vorüberläuft, erhält er unversehens einen wuchtigen Hieb mit einem Hammer gerade auf jene Hälfte des Kopfes, die den Zahn beherbergt. Wie mit einem Schlage, oder besser gesagt: durch diesen Schlag ist der Zahn endlich draussen, und freudestrahlend beschenkt Dupin den verdutzt dreinsehenden Arbeiter, der gar nicht weiss, welches gutes Werk er vollbracht hat.



Im goldenen Käfig. Ihre Grazie, ihre unerreichte Anmut und ihr loderndes Temperament hatten ihn bezwungen, ihn, den ernsten, gereiften Mann. Er vergass alles, nur der eine Wunsch beseelte ihn, Anita als sein Weib zu besitzen. Er warb um sie, und sie liess sich die Huldigungen des stattlichen und reichen Mannes gern gefallen. Es schmeichelte ihr, und machte sie glücklich, dass ihr die Liebe eines so vornehmen Mannes entgegengebracht wurde. Eines Tages bat er sie, sie möge sein Weib werden und selig willigte sie ein. Sie heirateten, und nach einer wunderschönen Hochzeitsreise, auf der er sie mit all der schönen und zarten Liebe umgab, die er nur greifen konnte, nahm er sie mit sich auf sein Gut. Eine Zeitlang herrschte eitel Glück und Freude, aber allmählich begann Anita unter der Eintönigkeit des Landlebens zu leiden. An dem Leben ihres Mannes, der in strenger Pflichterfüllung aufging, konnte sie nicht teilnehmen, sie hatte niemanden, mit dem sie sich verstand und mit dem sie ein frohes, lustiges Wort wechseln konnte als ihre Stieftochter. Die beiden schlossen sich eng aneinander und es war sehr natürlich, dass die Kleine allmählich all die reizenden Unarten ihrer Mama nachzumachen versuchte. Baron Ostwalds Mutter, eine sehr ernste und würdige Frau, sah mit Entsetzen, wie ihr Enkelkind allmählich ihren Händen entglitt, sie konnte sich nicht mit der jungen Frau verstehen und zog es vor, aus dem Hause zu gehen. Das gab den Anlass zu dem ersten ernsten Konflikt zwischen den beiden Gatten. Er machte ihr bittere Vorwürfe, dass sie seine Mutter nicht verstanden; sie hatte nur ein Achselzucken für ihn übrig und überliess ihn sich selbst. Es war nun natürlich, dass nach diesem ersten Konflikt allmählich die Erinnerungen an ihre einstigen Triumphe in Anita mehr und mehr lebendig wurden. Sie hatte zwar einst geschworen, niemals ihre Vergangenheit zu verraten — — doch der innere Drang nach Zerstreuung wurde immer grösser. — Die Erinnerungen ergriffen sie mit immer grösserer Gewalt. Eines Tages liess sie sich so weit hinreissen, dass sie ihr Tanzkostüm, mit dem sie so grosse Triumphe gefeiert hatte, heimlich hervorsuchte und es anlegte. Als hätte sie einen neuen Menschen angezogen, so war es ihr, als sie das Kleid an ihrem Körper fühlte. Ihr Stieftöchterchen überraschte sie dabei. Anita gab sich als die einstige berühmte Tänzerin zu erkennen. Die Kleine war ganz glücklich eine solche Mutter zu haben und angesteckt von dem Temperament und überwältigt von der Grazie der schönen Frau, versuchte sie ihr nachzuahmen. Ostwald war inzwischen einsam mit seinem Hund in seinem Park spazieren gegangen als er plötzlich am Fenster das Schattenbild der beiden tanzenden Frauen sah. Er stürzte ins Zimmer und wusste nun, dass Anita ihren Schwur gebrochen hatte. Es gab eine erregte Auseinandersetzung, während welcher beide Gatten fühlten, dass eine Verständigung nicht mehr möglich sei. Trotzdem versuchte Ostwald noch einmal sein

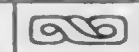
Glück zu erhalten. Er bat Anita sogar um Entschuldigung für seine Heftigkeit und äusserlich schien wieder dadurch alles im alten Geleise zu sein. Es dauerte jedoch nicht lange. Die Sehnsucht nach Freiheit war zu stark in Anita geworden, es bedurfte nur eines äusseren Anstosses, dass sie den goldenen Käfig verliess und in die Freiheit zurückging. Dieser Anlass fand sich bald. — — Zwei junge elegante Männer verunglückten in der Nähe des Gutes mit ihrem Auto. Anita hatte die beiden gastlich aufgenommen und bewirtet. Ostwald kam gerade dazu, als Anita und ihr Stieftöchterchen mit den beiden Herren vergnügt plaudernd im Salon sassen. Es gab eine sehr peinliche Szene. Anita klärte ihren Gatten über die Anwesenheit der beiden Herren auf, doch merkten die jungen Leute, dass dort etwas nicht stimmen konnte, und zogen es vor, sich zu empfehlen. Nunmehr verging wieder einige Zeit. Da erhielt Anita eine Einladung von den beiden jungen Leuten. Sie überredete ihr Stieftöchterchen mitzugehen. Da wollte es das Unglück, dass Ostwald zu früh von seiner Inspektionstour, die er auf seinem Fuhrwerk gemacht hatte, zurückkam. Der Zufall liess ihn die Einladung der beiden jungen Leute finden, zuerst glaubte er nicht recht zu sehen, aber dann packte ihn die Wut, er stürzte hinaus, — währenddessen hatten die jungen Leute die beiden Damen sehr gastlich bei sich aufgenommen, plötzlich erschien Ostwald. Im ersten Moment wollte er sein Weib einfach niederschiessen, doch seine Tochter stellte sich vor ihre Mutter und verhinderte ihren Vater ein Verbrechen zu begehen. Als Ostwald sein Kind so vor sich sah, brach er zusammen. Nun erkannte die Kleine, was sie eigentlich zu tun im Begriff war Es fiel ihr wie Schuppen von den Augen, sie sah, dass sie beinahe den besten und gütigsten Vater einer leichtsinnigen Frau wegen verraten hatte. Sie stürzte ihm zu Füssen und bat ihn um Verzeihung. Ostwald schloss sein Kind gerührt in seine Arme und er war überzeugt, dass es nichts unehrenhaftes begangen hatte, dass es so rein geblieben, wie sein Leben bisher dahin geflogen war. Er nahm sein Kind mit sich fort. Von seiner Frau trennte er sich und gab ihr die Freiheit zurück, nach der sie sich in ihrem „goldenen Käfig" so lange gesehnt hatte. —i

Verkehrswesen



I. Internationale Kino-Ausstellung Wien 1912. Durch die Fachpresse ging kürzlich die Mitteilung, dass die vom 18. bis 24. Oktober stattfindende, vom Bunde der Kino-Industriellen und vom Reichsverbande der Kinematographenbesitzer in Oesterreich geförderte I. Internationale Kino-Ausstellung Wien 1912 erst im Jahre 1913 stattfinden soll. Die gefertigte Ausstellungsleitung ersucht nun die löbl. Redaktion festzustellen, dass die I. Internationale Kino-Ausstellung Wien 1912 mit einem in nebelhafter Ferne liegenden Projekte einer zweiten Ausstellung absolut nichts zu tun hat und dass die I. Internationale Kino-Ausstellung Wien 1912 die einzige Ausstellung ist, welche von den österreichischen Fachverbänden gefördert erscheint. Sowohl der Bund der Kino-Industriellen, als auch der Reichsverband der Kinematographenbesitzer in Oesterreich haben mit der Ausstellung 1913 absolut nichts zu tun. Die Vorarbeiten für die I. Internationale Kino-Ausstellung sind bereits so weit gediehen, dass man heute schon behaupten darf, dass diese Ausstellung, der alle Fachkreise mit grösstem Interesse entgegensehen, sich zu einer vollständig gelungenen erstklassigen Veranstaltung dieser Art gestalten wird, um so mehr, da fast alle bedeutenden Firmen mit ansehnlichen Ausstellungsobjekten vertreten sein werden und infolge der interessanten Spezialvorführungen des Bundes der Kino-Industriellen, die Ausstellung auch sicherlich für die Propagierung des kinematographischen Gedankens von ausserordentlich hohem Werte sein wird. Die Ausstellung findet in dem vornehmsten Ausstellungsgebäude Wiens, und zwar in der k. k. Gartenbaugesellschaft statt, deren Innenräume allein einen Ausstellungsraum von 3000 qm enthalten. Die zur Verfügung stehenden Räume sind bisnun schon so stark besetzt, dass wahrscheinlich noch ein Zubau übernommen werden wird.

Technische Mitteilungen



Ein neuer Kino-Feuerschutz- und Lösch-Apparat. Einer Einladung der Herren Gottschalk & Thiemann in Bochum folgend, begab ich mich vor einigen Tagen zum Düsseldorfer Zentraldepot der Feuerwehr. Es sollte ein Apparat zur Verhütung und zum Löschen von Feuer in Kinotheatern vorgeführt werden. Das Ergebnis war, das sei gleich gesagt, ein durchaus zufriedenstellendes. Abweichend von der bisherigen Verwendung von Feuerlösch-Flaschen und -Apparaten, nassen Decken usw., welche dazu dienen



sollen, das Feuer zu ersticken, aber mangels Ruhe und Geistesgegenwart des Vorführers meist versagen, wird mit diesem Apparat das Uebel an der Wurzel erfasst und unschädlich gemacht, indem die beiden filmtragenden Rollen einfach automatisch im Wasser verschwinden. Wie das zugeht ? Sehr einfach und doch zuverlässig: Entsteht ein Filmbrand, so schliesst sich zunächst der Vorführungsraum vom Zuschauerraum vollständig ab, indem eine Klappe vor die Wandöffnung fällt, und das Publikum sieht weder Feuer noch Rauch. Letzterer zieht durch einen Aufsatz über dem Apparat ab in einen Schornstein oder durch ein besonderes Rohr ins Freie. Ebenso automatisch, wie die Klappe fällt, schliessen sich zwei Türen an dem den ganzen Apparat umgebenden Kasten und wehren



dem Rauch den Austritt in den Vorführerraum; im selben Augenblick verschwinden die beiden Filmrollen in dem als Bock und zum Tragen der Anlasser etc. dienenden, mit Wasser gefüllten Kasten und in 13 Sekunden ist der ganze Brand gewesen. Der grösste Schaden, der entstehen könnte, wäre der Verlust des Stückchen Film zwischen Abwickel- und Aufroll-Transporteur. Der eigentliche Mechanismus, Objektive usw. bleiben auf ihrem Platz und werden von dem ganzen Vorgang gar nicht berührt. Da Films Wasser vertragen können, genügt Abtrocknen und Umrollen; wenn inzwischen andere Films gespielt werden, so verursacht der Brand eine Unterbrechung von vielleicht einer Viertelstunde. Bei der Probe wurden u. a. glühende Lötkolben auf die Filmtransporteure gelegt, es gelang nicht einen Brand hervorzurufen; wenige Zentimeter waren verkohlt, sonst nichts. Ich glaube den Apparat als absolut zuverlässig bezeichnen zu dürfen.

Am Samstag, den 7. September, wurde der Apparat anlässlich der Fünfzigjahrfeier der rheinisch-westfälischen Feuerwehrverbände nochmals vorgeführt. Der „Düsseld. G.-A." schreibt darüber folgendes: Berechtigtes Staunen rief auch ein Apparat zur Bekämpfung von Bränden in Kinematographentheatern hervor. Zuerst wurde den Teilnehmern gezeigt, welche verheerende Wirkung der Brand eines Kinofilms haben kann. Das Löschen eines vollauf brennenden Films kann weder mit Wasser, noch mit Sand erfolgen: nur in den ersten Augenblicken ist ein Löschen möglich. In dem einfachen Apparat, der leicht in jedem Kino angebracht werden kann, zeigte sich, dass ein Brand ausgeschlossen ist. Der Apparat setzt bei dem kleinsten Brande sofort ein, um die Flammen wirksam zu ersticken. Auf Wunsch zahlreicher Teilnehmer wurde noch ein Hakenleiterexerzieren vorgeführt, das lebhaften Beifall fand.

A. Lechleder.

Firmennachrichten



Berlin. Rolandlichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens: Die Errichtung und der Betrieb eines Lichtbildtheaters. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist der Kaufmann Herr Willy Sasse.

Bautzen. „Palast-Theater", Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 28. August 1912 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, der Betrieb und der Verkauf von Kinematographentheatern. Das Stammkapital beträgt zwanzigtausend Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Paul Meyer in Görlitz.

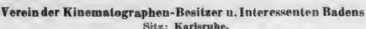
Berlin. Essanay Film Mfg. mit beschränkter Haftung. Dem Kaufmann Herrn Alex Papke in Berlin wurde Einzelprokura erteilt.

Berlin. Kino Elektrizitätsgesellschaft mit beschränkter Haftung. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Ingenieur Herr Robert Pincus in Berlin-Schöneberg.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Hartley Cinemas (Ltd.). Aktienkapital 3 000 Pfund Sterling. Bureau: Electro Palace, Russell Street, Nelson. — Llanelly Cinema (Ltd.) Aktienkapital 5 000 Pfund Sterling. Bureau: Bank chambers, High Street, Merthyr Tidfil. — Picture House (Sutton Goldfield) Ltd. Aktienkapital 2 000 Pfund Sterling. Bureau: Sutton Goldfield. — Syburban Picture Palace (Ltd.) Aktienkapital 10 000 Pfund Sterling. Bureau: Pozells Road, Aston Manor, Birmingham.



Vereins-Nachrichten



Verein der Kinematographen-Besitzer u. Interessenten Badens

Sitz: Karlsruhe.

I. Vorsitzender Otto E. Kasper in Karlsruhe i. B.; II. Vorsitzender Willi Richter in Mannheim, zugleich Vorsitzender der Ortsgruppe Mannheim; III. Vorsitzender: Julius Herborn in Freiburg i. B.; zugleich Vorsitzender der Ortsgruppe Freiburg; Kassierer: L. Waldemar in Karlsruhe i. B.; I. Schriftführer: Heinrich Maurer in Karlsruhe; II. Schriftführer: E. Hof in Karlsruhe.

Protokoll der Monatsversammlung in Freiburg i. B., am Donnerstag, den 29. August, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant Zum Storchen Schiffstrasse 9. Herr Richter aus Mannheim meldete den Beitritt folgender Herren an: Wilhelm Mameier, Geschäftsführer des Volks-Kinematograph, Mannheim U 1, 6; ferner: Kaspar Claus, Inhaber des Metropol-Theaters, Mannheim, Schwetzingerstrasse 37; ferner: Herg, Inhaber des Weltkinematographen-Theaters, Mannheim H. 1. 1 Antrag 1 der Tagesordnung: Das Protokoll der ausserordentlichen Generalversammlung in Mannheim vom 18. Juli ds. Js. wurde vorgelesen und genehmigt. Wegen der Ausschliessung der Buntdruckplakate wurden die eingelaufenen diesbezüglichen Schreiben zur Verlesung gebracht und eine Reihe auf Leinwand gezogene Photos zur Ansicht aufgehängt. Daraufhin wurde beschlossen, an die Fabrikanten das Ersuchen zu stellen, dieselben möchten Photos in einheitlicher Grösse 30 × 21½ cm an die Verleiher liefern. Antrag 4: Zum III. Vorsitzenden und zugleich zum Vorsitzenden der Ortsgruppe Freiburg wurde einstimmig Herr Julius Herborn in Freiburg, Centraltheater, gewählt. Um gegen die Handhabung der Zensur in Freiburg Beschwerde führen zu können, wurde beschlossen, dem Vorsitzenden dieser Ortsgruppe gattig an die Hand zu gehen. Gegen das Vorgehen der Fabrikanten wegen Erhöhung der Leihpreise wurde folgende Resulution beschlossen: „„Gegen das Vorgehen der „Freien Vereinigung der Kinematographen-Fabrikanten, Sitz Berlin", erheben die Mitglieder der heute in Freiburg i. B. tagenden Versammlung des „Vereins der Kinematographen-Besitzer und Interessenten Badens" insofern energischen Protest, da zu den Verhandlungen der „Freien Vereinigung" keine Kinematographen-Besitzer Deutschlands und der in Betracht kommenden Schweiz zugezogen wurden. Die anwesenden Mitglieder erklärten sich gegenüber den Beschlüssen der „Freien Vereinigung der Kinematographen-Fabrikanten" absolut nicht einverstanden und erheben energischen Protest, wovon die anderen Vereine benachrichtigt werden sollen. Ausserdem erklärten die anwesenden Mitglieder sich solidarisch und werden für die Zukunft ihre Programme nur noch von solchen Film-Verleihern beziehen, welche der „Freien Vereinigung" nicht angehören. Die Versammlung nahm Kenntnis von einem Schreiben eines Vertreters in Berlin, unserer Fachpresse in Paris, worin derselbe unser Vorhaben, gemeinschaftlich Paris zu besuchen, sympathisiert und verspricht mit Rat und Tat uns entgegenzukommen, was die Mitglieder sehr erfreute und dankend annahmen. Es wurde ferner beschlossen das Ministerium des Innern zu ersuchen, die einzelnen Bezirksämter Badens anzuweisen, dass in den einzelnen Bezirken die Zensur einheitlich gehandhabt wird und wurde das Karlsruher und Mannheimer Zensurwesen als maßgebend bezeichnet. Schluss der Sitzung 6 Uhr.

Der Vorstand
Otto A. Kasper.

Verein Breslauer Kino-Angestellter.

Protokoll der Versammlung vom 19. August 1912. Um 12 Uhr begrüsste der neugewählte I. Vorsitzende, Kollege Rauer, die gut besuchte Versammlung, Herren wie Damen, auf das Herzlichste und erklärt dieselbe für eröffnet. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: I. Bericht der Vorstandssitzung; II. Vortrag des Verbandssekretärs Kollegen Senk: Zur Krankenversicherung; III. Berufsfragen, Verschiedenes. Der Schriftführer, Kollege Goldberg, verliest das Protokoll der vorigen Sitzung. Dasselbe wird einstimmig angenommen. Zu Punkt I hat die persönliche Angelegenheit zu einem günstigen Ergebnis geführt. Zu Punkt II macht Kollege Senk folgende Ausführungen: Das neue Krankenversicherungsgesetz bedeutet eine Beschneidung der Rechte der Mitglieder. Die neue Reichsversicherungsordnung und die Tatsache, dass zwischen Krankenkassen und Aerzten ein allgemeiner Kriegszustand besteht und letztere mit einem Generalstreik drohen, während anderseits von einer Erfüllung der Forderungen der deutschen Aerzteschaft eine bedingungslose Auslieferung der Kassen an die Aerzte befürchtet wird, will der Ortskrankenkassentag ebenso einmütig und geschlossen vorgehen. Redner beleuchtet die neue RVO. und die Krankenkasse für Gewerbegehilfen, der wir Kino-Angestellten unterstehen; insbesondere kann Redner die Kollegen nicht genug ermahnen, wenn einer derselben aus einer Tätigkeit ausscheidet, sich innerhalb 8 Tagen die Rechte auch weiterhin durch Erklärung der freiwilligen Mitgliedschaft durch Fortzahlung der Beiträge zu sichern, da sonst die Kollegen aller Rechte verlustig gehen. Der I. Vorsitzende dankt dem Kollegen Senk für seine treffenden und beherzigenswerten Ausführungen. Die grosse Beteili-

gung an der Diskussion beweise das grosse Interesse und wie sehr es notwendig erscheint, öfter durch Vorträge aufgeklärt zu werden, damit sich die Kollegen so vor Schaden bewahren. Jeden Monat findet nun ein Vortrag statt. Zu Punkt III: Die Agitationskommission tritt nun in Funktion. Es wird nun ein Adressenverzeichnis sämtlicher Kino-Angestellten angefertigt und werden diejenigen, welche uns noch fernstehen, bearbeitet. Kollege Rauer macht den Vorschlag, einen Fragekasten für die Mitglieder einzuführen. Dieser Vorschlag wird als Antrag gestellt: Berufsfragen sind schriftlich an die Verbandsleitung zu richten, ausserdem wird als Antrag gestellt, einen solchen Brief- und Fragekasten im Vereinslokal auf Kosten der Vereinskasse anzubringen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Darauf ergreift Kollege Senk, Vertreter des Verbandes, das Wort zu seinem Bericht. Wir hatten wohl durch die Begleiterscheinungen des Sommers eine Abwanderung einer grossen Anzahl von Mitgliedern erfahren, welche zum Teil nach der Provinz und anderweitig untergebracht sind. Durch Zuzug von ausserhalb ist dies wettgemacht worden. Durch die Vermischungen in den vielen Orten und die eifrige Agitation unter den Kino-Angestellten seitens der Ortsverwaltungen wie durch die Unterstützung der Zentral-Verbandsleitung haben wir ganz bedeutend zugenommen. Aus allen Teilen des Deutschen Reiches laufen täglich Neuanmeldungen und Anfragen wegen Anschluss von Kollegen an unseren Verband ein. Wir sind nun ein ganzes Stück vorwärtsgekommen und damit ist auch der Beweis erbracht, dass man nur im Schosse der freigewerkschaftlichen Bewegung wirkliche sozialwirtschaftliche Vorteile erringen kann. Die Kollegen folgten den Ausführungen und Debatten mit grossem Interesse. Ein jeder war sichtlich eingenommen von dem Gedanken, dass auch bei ihm nur die Aufgabe bestehen kann, mehr wie je für den Verband zu wirken und das gemeinsame grosse Ganze obenan zu setzen. Schluss 3,15 Uhr.

I. A.: A. Goldberg, Schriftführer.

Geschäftliches

Emil Fritz in Hamburg hat soeben eine Spezialliste No. 6 für Lichtbild-Optik herausgebracht. Als hervorragende Neuheit gilt der „Orbi" Anastigmat, während die berühmten „Le Multipli-Orbi" Sätze sich seit vielen Jahren bereits bestens bewährt haben und noch durch einige weitere Zusammenstellungen ergänzt worden sind.

Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

G. 1. Ob man Rohölmotoren zum Antrieb der Dynamo-Maschine einer lichtelektrischen Anlage in Kinematographentheatern schon anwendet, ist uns nicht bekannt. Es dürfte aber dieser Verwendung wohl nichts im Wege stehen. 2. Was die Projektionswand anbetrifft, so möchten wir uns darauf beschränken, Sie auf die inserierenden Firmen zu verweisen. Diese werden Ihnen jedenfalls gern Musterstücke übersenden, mit Hilfe derer Sie Versuche anstellen können.


Stets Nachweis geeigneter Plätze und Lokalitäten für Kinotheater. 1678
Stator-
1 u. 2 Zylinder, stationär & fahrbar, Benzin-Benzol-Gas-Petroleumbetrieb.
Beleuchtungswagen für Kinematographen etc.
Motor-Dynamos
Spezialität:
Stromerzeugungsanlagen
für Kinematogr.-Theater
Schlüsselfertige Einrichtung
kompletter
Kinematographen-Theater
Sämtl. kinematographische
Apparate u. Bedarfsartikel
Motoren- u. Maschinen-Industrie
EUGEN ALLGAIER
Berlin-Neukölln 24.


Moritz Hille -Motoren
von 1—400 PS. 3364
sind für alle Zwecke verwendbar und in tausenden von Betrieben als zuverlässige, sparsam arbeitende Antriebsmaschinen erprobt. Sie werden geliefert für Sauggas aus Koks, Anthrazit, Braunkohlen und Torf. Rohöl (PS.-Std. nur 1 3/4 — 3 Pfg.), Benzol, Benzin, Autin, Petroleum, Spiritus, Leuchtgas, Luftgas etc. — Stationär und fahrbar. Modernste, unübertroffene Konstruktion! Zum Antrieb von Dynamos vorzüglich geeignet. Offerten kostenlos.
Moritz Hille, G. m. b. H., Motorenfabrik, Dresden-Löbtau 58.

Sonntags-Programme

von 20 Mark an,

Wochen-Programme

nach freier Wahl, laut Liste oder fachmännisch zusammengestellt, erhält man billigst von der 5020

Rhein.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Teleph. 1781. Telegr.: Filmcentrale.

HELIOS

Techn. Lehr-Institut für Kinematographie

bildet junge Leute, Monteure, Geschäftsführ. u. Herren, die ein. Kinematogr. betreib. woll., prakt. u. techn. als **Vorführer** aus. Dauer d. Kursus ca. 4 Woch. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Prosp. kostenlos. Anmeld. persönlich oder schriftlich erbeten **Hamburg 1, Bieberhaus, Zimmer 500.**

Wir suchen **100 000 m** 6458

guterhaltene Films

mit tadelloser Perforation, am liebsten komplette Programme gegen sofortige Kasse zu kaufen. Bewilligt werden pro Meter bis zu 10 Pfg. Wir sind ständige Abnehmer von grösseren Quantitäten.
Grass & Worff, Berlin, Markgrafenstr. 19.



Die billigste u. beste

Betriebskraft bietet Ihnen unser **2 Takt-**

Rohöl-Motor „Drott"

Speisung m. Naphtha, Gasöl, Rohöl usw.
Verbrauch etwa 2 Pfg. pro PS u. Stunde.
Keine Ventile. Keine Zündung.
Kein Vergaser. Keine Feuersgefahr.
Näheres durch Prosp. und Vertreter.

Charles Petit & Co.
Abteilung Motoren, **Lübeck**

Wiederverkaufsstellen teilweise noch zu vergeben. 8468

Verkaufsstelle für Hessen-Nassau, Grossherzogt. Hessen, Reg.-Bez. Coblenz Trier, Rheinpfalz u. Lothringen: **Hans Eisner, Frankfurt a. M., Niddastr. 64** Generalvertreter für Baden, Bayern, Württemberg, Ober-Elsass: **Ingenieur Emil Weil, München,** Schwanthalerstr. 34, I. Vertreter für Berlin u. Provinz Brandenburg: **Ingenieur J. Schneider, Berlin N. 20,** Wiesenstr. 43 a.



Scheinwerfer-Reklame

unübertroffen feine Entwürfe und Ausführungen für Kino und Varieté:
Diapositive für Betr. ff. kol. Mk. 1,—. 1328
Diapositive für Rekl. ff. kol. Mk. 4,—.
Reklamefilms jeder Art m. Springschrift etc.
Lokal-Aufnahmen, Entwickeln, Kopieren, Virageren. Billigste Preise.

Phototechnische Anstalt Speyer
Inh. Carl Hess. Tel. 461.

Prospecte gratis & franco

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau, Stassfurt.

12\. 10. 12. 6692

DIE ZIGEUNERIN

Drama. *Regie: Max Mack.* *655 Mark.*

Kondensoren, Hartgläser, Effektgläser

prima, preiswert, Glastechn. Anstalt Huge, Zabern, Els. Verlangen Sie Liste. 1120

An- und Verkauf

Vermietung und Teilhaber

für Kinos vermittelt 5927

Immobilien - Handelsgesellschaft m. b. H., Düsseldorf, Scheurenstr. 6.

Beste Bezugsquelle

für 6438

Piano-Harmoniums
Pianos
Harmoniums

R. Rössler, Dresden,

Grunaerstrasse 12.

Viele Anerkennungen. Kataloge umsonst.

Lackschrift-Plakate

sowie alle erdenklichen Schildermalereien, wie: Reklame-, Preis- und Firmenschilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling, sofort ohne jedes zeichnerische Talent und ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm und elegant wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen und kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen. 8404

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen, 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei. Einmalige Anschaffung immer verwendbar. Auslage bezahlt sich 100 fach. Das einfachste u. wirkl. prakt. Hilfsmitt., welch. b. heute f. Schildermal. a. d. Markte ist

Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).

C. Conradty, Nürnberg

Fabrik elektr. u. galvan. Kohlen.

Spezialität: Neue Marke 8350

„Kinomarke Noris E A"

sowie alle anderen Spezialmarken für Kinos.

Für Effektbeleuchtung: Marken

„Noris-Excello" „Noris-Chromo"

„Noris-Axis 1050".

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel. Stets Gelegenheitskäufe. 65

A. F. Döring, Hamburg 33.



D. R. G. M. No. 514 360
D. R. G. M. No. 508 389

In Ihrem Theater reicht die Ventilat. bei weitem nicht aus, deshalb müssen Sie, wie es verschiedentlich polizeilich Vorschrift ist, unbedingt die Luft mit

Ozonatol-Zerstäuber u. Essenzen

reinigen. 3151

Verlangen Sie Offerte und Prospekt von

Ozonatolfabrik, Carl Dittrich Leipzig-Schleussig,
Könneritzstr. 57.

Stellen-Angebote.

Geschäftsführer

per **sofort gesucht.** Derselbe muss befähigt sein, ein Theater in jeder Weise erfolgreich zu leiten. Besonders im Reklamewesen und Zusammenstellung des Programms grosse Routine besitzen. Nur persönliche Vorstellung : : : : hat Zweck. : : : :

Walhalla-Theater, G. m. b. H., Essen, Viehoferstr. 27. 6752

Vorführer

mögl. Elektro-Mechaniker, arbeitsfreudig, gewissenhafter, sauberer, flotter Mann, am liebsten verheiratet, bis 21. Septbr. für mein hochelegantes Theater nach Burg b. M. **gesucht.** Derselbe muss Reparaturen selbst ausführen, mit Benzolmotor u. Batterie vertraut sein. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen an **Otto Wohlfarth,** Palast-Theater, **Burg b. M.**

NB. Nur Leute, welche obigen Bedingungen entsprechen, wollen sich melden. 6719

Personal-Gesuch: Für unser neu zu eröffnendes KINO - THEATER suchen wir per **15. November cr. eine erstklassige THEATER-KAPELLE** in folgender Zusammensetzung 2 erste Geigen, Klavier, Harmonium, Bass, Flöte, Klarinette, Trompete. **Einen 1. Operateur, einen jungen Mann für das Bureau,** welcher auch den Direktor zu vertreten hat und auf der Schreibmaschine bewandert ist. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen an LOUIS SEGALL, GELSENKIRCHEN, Kaiserstrasse 10. 6718

KINO-DUETT!

grosses Noten-Repertoire, tadellose Musik und sich den Bildern anpassend, Bedingung. Stellung ist bei guten Leistungen dauernd und angenehm. **Eintritt sofort.** Offerten mit Gagenforderung sind zu richten an **Central-Kino, Landsberg a. Warthe.** 6769

Zum Eintritt per Anfang Oktober cr. suchen wir für unser neueröffnetes Kino in Essen folgendes Personal:

- **Klavier- u. Harmoniumspieler,** perf. Blatt- u. Phantasiespieler,
- einen hervorragenden **Geigenspieler,**
- einen tüchtigen **Rekommandeur,**
- einen **Elektrotechniker,** geprüfter Vorführer, für Ernemann, derselbe muss vertraut mit allen einschlägigen Arbeiten sein und Reparaturen selbständig ausführen können.

Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an unsern Geschäftsführer Herrn **Richard Sturm, Borbeck,** Marktstr. 8.

6710 **Odeon-Lichtspiele, Ges. mit beschr. Haftung.**

Pianist und Harmoniumspieler

Phantasie- und Blattspieler, sofort gesucht. Angenehme Arbeitszeit. Wochentags 3 Stunden, Sonntags 8 Stunden. Nur Ia. Kräfte wollen sich melden. Antritt 15. Oktober. Solche, die etwas Reklameschreiben können, bevorzugt. Wenn möglich, Probespielen erwünscht. Offerten an die 6765

Stadttheater-Lichtspiele, Aschersleben,

Prov. Sachsen.

Geschäftsführer

In der Kinobranche durchaus erfahrener Geschäftsführer [illegible] selbständigen Leitung eines modernen Lichtspielhauses [illegible] ist, **gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und [illegible]angabe bis zum **20. Sept.** unt. **K M 6664** a. d. Kinematograph. [illegible]

Suche für mein besseres Lichtbildtheater an erster Lage einen geschäftsgewandten, branchekundigen

Geschäftsführer

gegen Gehalt und Gewinnanteil (Kaution erbet.), oder einen Teilhaber mit etwas Kapital. Bin auch einer Vermietung an solventen Herrn nicht abgeneigt. Ausführl. Offert. erbeten an **G. Lübbers,** Architekt, **Wilhelmshaven.** Daselbst wird auch zu etwa **Oktober** ein **Vorführer** gesucht. 6727

Erstklassiger 6753

Operateur,

(verheiratet)

Portier u. gut. Rekomandeur

per sofort gesucht. Persön. Vorstellung erwünscht. **Walhalla-Theater, G. m. b. H., Essen,** Viehoferstr. 27.

Erstklassiger 6674

Rezitator

angenehme Erscheinung, der reines Deutsch spricht, sowie 1 erstkl. Violinspieler per 1. Okt. zu eng. gesucht. Gefl. Off. u. L. V. 6674 a. d. Kinematogr.

Pianist

Rezitator oder Vorführer als Geschäftsleiter einer Filiale per sofort gesucht. Ausführliche Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeten. **Elite-Theater, Stolp i. Pom.** 6712

Perfekter 6711

Klavier- u. Harmoniumspieler

per sofort **gesucht.** Plakatschreiber bevorzugt. Ausführl. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbittet **Tonbild-Theater, Passau.**

Per 15. September tüchtiger

Pianist (in)

für **Klavier und Harmonium** gesucht für **besseres** Kino. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen evtl. Photographie an **Lichtspiele, Rendsburg.** 6726

Portier.

Suche zwei Portiers resp. tüchtige Rekommandeure, mit guten Zeugn., für Kino, einen sofort, einen für 15. Sept. **Meyers Lichtspiel- u. Thalia-Theater, Mülheim-Ruhr,** Wohnung: Leineweberstr. 9, I. 6731

Guter Pianist

(Harmonium) **Blattspieler,** der Geiger begleiten kann, sofort ges. Off. an **Zentraltheater, Elbing i. Westpr.** 6713

Pianist

Harmonium), guter Bilderbeg[illegible] und Kopfspieler, zum 16. [illegible] sucht. Monat 120 Mark [illegible]

Diana-Theater, Hamm i. Westf.

Sofort gesucht

Ia. Operateur

der tadellos vorführen kann [illegible] lernter Elektriker sein muss, [illegible] Lichtspiel-Theater Woche [illegible] Mark

Offerten unt. **M J 6767** an [illegible] des Kinematograph.

Erstklassiger

Klavier- u. Harmonium-Phantasiespieler

sowie ein geprüfter OPERATEUR [illegible] halten gutes Engagement zum 1. Oktober 1912. Dauerstellung. Lichtspiel-Theater Hotel Thüringer Hof Potsdam Besitzer: Friedrich Ludloff

Suche zum 15. September [illegible]

Operateur

bevorzugt Elektriker u. Schrift[illegible] Off. s. z. richten an Th. Lehrer [illegible] fangs Concertsaal, Saarbrücken. [illegible]

Suche zum 20. oder 25. d[illegible] einen tüchtigen

OPERATEUR

für mein neu eingerichtetes Theater [illegible] **Hörde.** Gefl. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **L. Herz, Gelsenkirchen.** 67[illegible]

Pianist

sofort gesucht, angenehme, dauernde Stellung. Dienst: Wochentags 3 [illegible] Mittwochs u. Samstags 4½ Std., Sonn- und Feiertags 8½ Std. Offert. mit Gehaltsangabe an **Central-Kino, Diedenhofen (Lothringen).** [illegible]

Kapellmeister

welcher im Besitz des nötigen Notenmaterials ist, sowie **1. Geiger** [illegible] Lichtspiele **„Monopol", Elberfeld,** per 1. Oktober cr. gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet

6755 **die Direktion.**

Rezitator und Pianist

welcher beide Posten vertritt und perfekt ist, sofort oder später gesucht. Es wird nur auf erste Kraf reflektiert. Ausführl. Off mit Gehaltsansprüchen erbeten an **Union-Theater, Güstrow.** 6780

Stellen-Gesuche.

Suche zum 1. Oktober (ev. früher, auch später) Stellung als

Operateur

möglichst in Mitteldeutschland. Besitze polizeiliches Prüfungs-Zeugnis. Ia. Zeugnisse. Genaue Kenntnis von den meisten Apparaten und Umformern. Exakte Vorführung von Tonbildern auch ohne Synchronismus. In vorheriger Stellung 4 Jahre tätig gewesen. Offerten an **Otto Dietrich, Herne i. W.,** Bahnhofstrasse 66. 6697

Fachmann

erstkl. Operateur, langjährige Praxis, Elektro-Mechaniker, polizeil. geprüft, arbeitsfreudig, umsichtig u. energisch, gewandt und sicher im Verkehr mit Behörde und Publikum wie in zugkräftiger, feiner, eleganter Reklame, mit allen Arbeiten und Reparaturen im Kinofach bestens vertraut, leitete selbständig mehrere grössere Theater, sucht per sofort oder später als **Operateur oder Geschäftsführer** dauernde Stellung. Frau kann auch Kasse übernehmen. Offerten mit Gehaltsangabe u **M. N. 6736** an den „Kinematograph".

Künstler-Duo

frei ab 1. evtl. 15. Oktober!!

(Geige, Klavier, Harmonium), erstklassige Kräfte mit eigenem modernen Noten-Repertoire, Blatt- und Phantasiespiel, grösste Anpassungsfähigkeit. Offerten unter **M. E. 6696** befördert der Kinematograph.

Erster Geschäftsführer

Kaufmann, 28 Jahre, verheiratet, repräsentationsfähig, bis dato selbst Eigentümer eines erstklassigen, vornehmen Lichtspiel-Theaters, sucht, gestützt auf Ia. Referenzen, s. bald passendes Engagement in feinem Theater. Offerten unter **L. U. 6673** an die Geschäftsstelle des Kinematograph. 6673

REZITATOR

Kino-Vortragskünstler, allererste Kraft, garantiert konkurrenzlos in Dramen sowie wissenschaftl. Sujets, auch feinhumorist. Komödie, Hof-Schauspieler a. D., vornehmstes Exterieur, konservatorisch geschult, Kunstschein, für Aktuell, Englisch, Französisch, Italienisch, fehlerlos in Accent. Vorzugsweise Abschluss nach Oesterreich oder Süd-Deutschland. Offerten erbeten unter **L Z 6682** an die Expedition des „Kinematograph". 6682

Junger, tüchtiger Operateur

perfekter Reklameschreiber, sucht per sofort Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten erbeten an **Walter Tillimanns, Remscheid,** Bismarckstrasse 29. 6672

Langjähriger Kinofachmann

kaufm. u. techn. routin., viele Theater einger., neue eigene Idee, repräsentbl., gute Umgangsformen, sucht Betätigung als Geschäftsführer, auch aushilfsw., Teilhaberschaft, ev. Alleinübernahme eines guten Gesch. od. Reisetätigk., auch Einheiratung nicht ausgeschl. Offert. unt. **L B 6639** an den Kinematograph. 6639

I. Operateur

als solcher geprüft, Elektro-Monteur, mit den meisten Apparaten und deren Einrichtungen, Umformer und Gasmotor vertraut, tüchtig in Reparaturen und Neueinrichtungen, mit eigenem Werkzeug, Lackschriftschreiber, zuverlässig und nüchtern, sucht Stellung ab 16 September oder später. Gefl. Angebote an **F. Felder, Cöln-Ehrenfeld,** Palast Theater, Venloerstrasse 254. 6739

Rezitator u. Pianist

langj. Fachmann, **sucht,** gestützt auf prima Zeugnisse u. Referenzen, **Stellung.** Derselbe befindet sich noch in ungekündigter Stellung u. ist zugleich als Geschäftsführer tätig. Suchender spricht Französisch und Holländisch und nimmt auch Engagement in Belgien, Holland, Frankreich od. Uebersee an. Gefl. Offerten mit Angabe der Spielzeit unter **M. K. 6729** an den Kinematograph erbeten.

Tüchtiger kaufmänn. und technisch gebildeter Kino-Fachmann

Besitzer eines Lichtbild-Theaters, sucht Reisevertretung bei erstklassiger Filmfabrik oder Filmverleih-Institut für Mittel-, Süd- u. West-Deutschland. Offerten u. **H T 6474** a. d. „Kinematograph".

Geschäftsführer

tücht. Pianist, perfekter Operateur, durchaus firm in allen Arbeiten, kautionsfähig, sucht per 1. evtl. 15. Oktober Engagement. Gefl. Offerten erbeten unter **M P 6756** an den „Kinematograph".

Erstklassiger Pianist

(Harmonium), perfekter Blattspieler, mit gediegenem klassischen u. modernen Repertoire, durchaus feinsinniger und routinierter Phantasiespieler, sucht per 1. Oktober oder später Stellung in vornehmem Theater, welches Wert auf gediegene Musik legt. Gehalt per Woche 60 M. Gefl. Offerten unter **A W 6775** an die Expedition des Kinematograph erbeten. 677·

Kostenloser **Arbeitsnachweis** f. Prinz. u. Mitglied. der vereinigten

Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Rheinland u. Westfalens.

Haupt-Sitz: Köln.

Geschäftsstellen:

Cöln a. Rh., Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21.
Barmen, Willy Damrow, Bartholomäusstr. 12.
Essen-Ruhr, H. Eisenberg, Auf der Donau 30 8337
Hagen i. W., J. Pörsken, Feldstr. 50.

Wollen Sie kostenlos einen erstklassigen 6496

Geschäftsführer, Rezitator od. Pianist etc.

haben, oder **suchen Sie einen solchen Posten?** so wenden Sie sich **sofort** an die **Internationale Lichtspiel-Agentur L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,** Rewitzerstr. 9. Fernsprecher 693.

NB. Habe zum Beginn der Saison noch gutsalarierte Posten zu vergeben. **Schnellste Bedienung zugesichert.**

I. OPERATEUR

frei per sofort oder später, gewissenhaft u. in jeder Weise durchaus zuverlässig, perfekt mit sämtlichen Systemen. 6 Jahre als Operateur tätig. Langjährige Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Arbeite evtl. 14 Tage zur Probe. Gefl. Offerten erbittet **Wilh. Böhnke, Operateur, Lüdenscheid i. W.,** postl. 6723

1. Oktober frei

Operateur

sucht in Westfalen Stellung. Letzte Stellung 6 Jahre. Offerten unter M. B. 6687 an den „Kinematograph"

Vorführer! 6778

Suche eine **angen.** dauernde Stellung im In- oder Ausland. **Gehalt 35 Mk.** Bes. **Prüfungsschein** für In- und Ausland. Bin **durchaus erf. Fachmann.** Nähere Angaben briefl. Off. od. Eil-Off. an **Operateur Br. Pfau, Gera,** Margaretengasse (Neubau).

Schauspieler 24 Jahre, kräft. umfangreiches Organ, sucht per 15. Sept. auch sofort Stellung als Rezitator. Ev. 14 Tage Probezeit. Off. u. 101 S. Kino, **Bad Sassendorf i. W.,** postl. 6576

Tüchtiger

Operateur

6 Jahre in einer Stellung gewesen, gel. Mechaniker u. Elektr., 29 Jahre, ledig, sucht sofort Stellung. Beste Zeugnisse. Off. erb. u. **M. O. 6738** an den Kinematograph. 6738

Achtung! Achtung!

Junger intellig. Mann

welcher für die Kinematographie gross. Interesse hegt, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen **Stelle** in einem Kino, wo er sich auch gleichzeitig als Operateur ausbilden kann. Off an **Erich Füllmich, Limbach i. Sa.,** Helenenstr. 1. 6723

Ia. Operateur

gel. Elektro-Mechaniker, wünscht sich per sofort oder später zu verändern. Selbiger ist in allen ins Fach schlag. Arbeiten sehr gut bewandert, Reparat. erledige selbst, 6 Jahre in der Branche, prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Off. erbittet **Oscar Lachmund, Braunschweig,** Eckbertstr. 21, p. 6744

Perfekter, staatlich geprüfter

Vorführer

gewissenhaft, mit allen vorkommenden Arbeiten vollkommen vertraut, Garantie für gute Vorführung, sucht angenehme, dauernde Stellung. Am liebsten Magdeburg oder Nähe. Frei ab 22. Septemb. Gefl. Offerten erbeten an **Ernst Busse, Gr. Salze** (Bad Elmen), Immermannstrasse 9. 6774

Herren-Ensemble

ersten Ranges

künstlerische Musik, klassisches und modernes Noten-Repertoire. Einzig dastehend betreffs Begleitung der Bilder. Besetzung nach Wunsch. Offerten erbeten an Kapellmstr. **P. Lamberts, Solo-Violinist, Dortmund,** Hohestr. 129, parterre. 6781

KINO-DUETT

Piano (Harm.) u. Violine, äuss. rout., akadem. gebildet, 2 Jahre im Kinofach, Ia. Bilderbegleiter, auf jeden Szenenwechsel eingehend, sucht per 15. Sept. oder später dauerndes Eng. Off. u. L. H. 6669 a. d. Kinematograph.

I. Operateur

der in Oesterreich die Staatsprüfung abgelegt hat sucht sofort Stellung bei erstklassigem Unternehmen. Sachsen oder Nordböhmen bevorzugt. Bin Elektro-Mechaniker und mit allem im Kinofache bestens vertraut. Gefl. Offerten erbeten unter Z 912 an Haasenstein & Vogler, Dresden. 6781

Erstklassiger

Kontrolleur

sucht dauernde Stellung in grösseren Kino; derselbe kann auch vorführen, glänzende Zeugnisse sind vorhanden. **Paul Hanke, Guben, N.-L.,** Kahnbaustelle No. 1. 6740

Wenn Sie einen brauchen — **Fachmann** — **so bin ich frei ab 1. Oktober**

erstklassiger Operateur

8 jähr. Praxis (Elektro-Mechan.), prima Referenzen, sowie erste Stütze des Chefs. Ausarbeitung feiner Reklame und im Umgang mit Behörde und Publikum vertrant. Zur Zeit im **Ausland, sucht** Stelle als **I. Operateur** od. **Geschäftsführer.** Offerten mit **Lohnangabe** unter **K. M. 6599** an den „Kinematograph". 6599

Rezitator

mit deutlicher Aussprache, vollständig firm in Drama und Humor, Ia. Zeugnisse, **sucht Anstellung in Kino.** Gefl. Offerten an **Kurt Reissig, Plauen i. V.,** Krausestrasse 19. 6734

Pianist

durchaus tüchtig im Bilderbegl., tadelloser Phantasie- wie Blattspieler, seither in I. Theater Plauens tätig gewesen, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, in Frankfurt a. M. oder Umgebung Stell. **per 1. Oktober**

Auch als Harmoniumspieler sehr gut. Off. u. F. M. 1001, Plauen i. V., Hauptpost. 6666

Kino-Pianist

Klavier und Harmonium, tücht. Kraft, **sofort frei!**

E. Lommatzsch, Limbach i. Sa., Karlstrasse 7, I. 6779

2 tüchtige **Pianisten,** Kino-Fachleute, sowie ein tüchtig. **Operateur,** gelernter Elektromechaniker mit 10 jähr. Praxis, sow. ein geschult. **Rezitator** suchen sofort oder später in besserem Unternehmen Stellung. Offerten unt. **M M 6732** a. d. Kinematograph. 6732

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: **Kollege Kretschmer, Nikolaistr. 37, I.** Telefon 9133. 8186

Branchek. Ehepaar

Frau (grosse, schöne Erscheinung), perfekt im Kassawesen, eignet sich auch für Erklären, Mann firm im Umgang mit den Behörden und Publikum, in Reklame etc., **suchen** bis **1. Oktober,** ev. später Stelle als Geschäftsführer oder zur Stütze des Chefs an grösserem Theater, am liebsten in Süddeutschland, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Offert. erbeten unter **M V 6773** an den Kinematograph. 6773

TEILHABER

Für ein in Betrieb befindliches, vollständig modern eingerichtetes 6665

Kinotheater G.m.b.H.

in einem 70 000 Einw. fass. Vororte Kölns, w. ähnl. n. vorhanden, wird

Gesellschafter gesucht

mit ca. 10—12 000 Mk. Einlage. Off. u. L. N. 6665 a. d. Kinematograph.

Suche Herrn

als Gesellschafter, mit ca. 6—8000 Mk., zwecks Errichtung eines grösseren, erstklassigen Lichtspiel-Theaters in gröss. Stadt der Rheinprovinz. Offerten nur von ernsthaften Selbstreflektanten unt. **Z G 6720** an die Exp. des „Kinem."

Verkaufs-Anzeigen.

Kino

neu, den neuesten polizeilichen Vorschriften entsprechend erbaut, 200 Sitzplätze, sofort preiswert zu verkaufen. Angebote an den Besitzer **Bruno Völker, Löwenberg,** Schles. 6646

Gleichstrom-Einanker-Spar-

Umformer

Fabr. Dr. Levy, fast neu, tadel. Beschaffenheit, primär **220** Volt, sekundär **65** Volt, **30** Ampere, Preis inkl. allen Neben-Apparaten **300 Mk.** Näheres erfahren ernste Reflektanten gegen Rückp. durch **H. Berking, Hannover,** Langestrasse 7, I. Etg. 6662

Goldgrube.

In Ludwigshafen a. Rh., nördl. Stadtteil, 60 000 Einw., beste Lag., konkurrenzlos, habe **2 Kinos** zu verm. Miete p. Kino Mk. 2600. Evtl. gründe Gesellschaft, nehme Anteil. Tüchtige Fachleute mit Kapital können eintreten, beste Rente (?) Nur Fachleute mit besten Refer. werd. berücksichtigt bei Gesellschaftsgründung. **J. Göbels,** Baugeschäft, **Ludwigshafen a. Rh.** 6735

Kino-Theater

gut gehend, in mittlerer Provinzstadt Schlesiens billig zu verkaufen. Offerten unter M. D. 6694 a. d. „Kinematograph"

KINO

komplett eingerichtet u. betriebsfertig mit ca. 450 Sitzplätzen in norddeutsch. Industriestadt von 100000 Einw. sofort unt. günstigen Bedingungen an kapitalkräftigen Reflektanten billig zu verkaufen oder zu verpachten. Selten günstiges Angebot. Anträge unter **M. H. 6724** an d. Kinematogr. 6724

Eckhaus mit Wirtschaftskonz. und einem Kinema,

250 Sitzplätze, nachweisbar sehr gut gehend, sofort **sehr billig zu verkaufen.** Das Kinema kann durch Umbau auf 250 Sitzplätze vergrössert werden. Offerten unter **M R 6762** an den Kinematograph. 6762

Saison 1912|13

Erstkl. Kino-Theater

in Grossstadt Rheinld., zentrale Lage, ältestes u. bestrenommiertestes Theater am Platze, elegant eingerichtet, mit ca. 200 Sitzplätzen, ist wegen Familienauseinandersetzung sofort zu verkaufen. Schnellentschl., kapitalkräftigen Reflektanten bietet sich eine selten günst. Gelegenheit. Gefl. Off. unt. **M U 6772** an die Exp. des Kinematograph erb.

Verkaufe mein modern neu eingericht.

Theater

nur 2 Sonntags-Konkurrenten, 13000 Einwohner, and. Unternehmen halber, spottbillig, für sofort. Nur schnellentschlossene Reflektanten wollen sich melden. Offerten unter **M Z 6777** an die Expedition des „Kinematograph".

Gasthof mit Café

in aufblühendem Industrieorte von über 6000 Einw., im Zentrum, in guter Lage, wo sich Kinematographentheater einrichten lässt, ist u. günst. Bed. zu verkaufen. Zeichnung vorhanden. Preis 36 000 Mk. Näheres durch A. Walter, **Magdeburg-Rothensee.** 6716

Schlager-Verkauf!

Verkaufe alle grossen Schlager in bester Qualität zu mässigen Preisen. **Nachnahmeversand.** Anton Regele, „Kosmos", internat. Film-Vertrieb, **München,** Augustenstr. 44. Tel. 8106. Verlangen Sie Wochenofferte.

Seltene Gelegenheit!

Pathé

Kino-Maschine

Kompl. Einrichtung, kaum gebraucht, bestehend aus: **Triebwerk mit Objektiv in Fassung, autom. Auf- u. Abwickelvorrichtung, extra grosses Lampengehäuse mit Kondensor und Diapositivwechsel-Vorrichtung, Lampenkastenverschiebung, stabiles, eiser. Bockgestell mit Montierungsplatte, grosse elektrische Projektionslampe, regul., diverse Filmspulen u. s. m.** Billig, fester Preis ab Hannover **Mk. 350.—** Anfragen nur durchaus ernster Kaufliebhaber mit Rückporto erbeten u. **Postlagerkarte 54, Hannover.** 6661

Spottbillig zu verkaufen komplette

Kino-Einrichtung

bestehend aus Schlager-Apparat, fast neu, mit Lampenkasten, Lampe, Kondensor oder kompl. Kalklicht.-Einricht. ebenfalls noch wie neu. Ausserdem ein Transformator, Wechselstrom, 220 Volt, 40 Amp., Regulier-Widerstand 110 Volt 5 zu 50 Amp. Die Sachen werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Off. u. M. T. 6693 a. den Kinematograph. 6693

Obacht!

Nur einmaliges Angebot!

Komplette KINO-EINRICHTUNG

ist wegen Aufgabe des Geschäfts unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vertauschen (reeller Wert 400 Mk.). Schönes Saalgeschäft. Bei Tausch: Motorrad, Klavier oder sonst Nützliches. Näheres bei Heinr. Roth, Wind.-Eschenbach (Oberpfalz). Bayern 6684

Kompl. Einrichtung

fast neu, kaum gebraucht, wie:

Gleichstrom - Umformer - Motor, 440 Volt, 65 V., Kino Sp. geliefert von d. Allgemein. Elektr.-Akt.-Ges., Berlin. Kompl. Pathé-frères-Apparat, neuestes Modell 1912, Klappsitze etc., sofort zu verkaufen. **Neuer Kinema, Bad Ems,** Bahnhofstr. 11. 6659

Gelegenheitskauf.

Ein fast neuer, tadell. funktionierender kompl. Projektions-Apparat mit Filmtrommel etc. (Marke Powell) sowie ein Hupfeld-Clavimonium, wegen Geschäftsaufgabe für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. **H. Rossbach, Lübeck,** Fackenbg. Allee 19 b. 6761

Motorboot

6,10 m lang, 1,80 m breit, Platz für 12 Pers., mit Kajüt-Oberbau, tadell. Dion Buton-Motor, kompl. eingebaut, zum Fahren fertig, macht 12 km, äuss. Preis 850 Mark. 6749

Segelboot

Alsterjolle, 4,60 m lang, 1,70 m breit, mit Schwert, guterhalt. Segel u. Zubeh., neu 450 Mark, für nur 180 Mark.

Boot

4,85 m lang, 1,50 m br., Motorbootform, gut erhalten, äuss. Preis 70 Mark.

Piccolo-Motor

eignet sich z. Einbauen, V Form, luftgekühlt, 2 Zylinder, 5½ P.S., neu, Schleifkont., tadell. Spule, Schraube Weissmetall u. div. Zubeh., äuss. Preis 200 Mark. Verkaufe alles fortzugsh. u. tausche auf guterhalt. Kino-Zubehör: Mechanismus, ganzen Apparat, Films, auch wenn reparaturbedürftig u. kiloweise. Off. umgeh. **H. Messerschmidt, Flensburg,** städt. Ostseebad.

Hupfelds Geigenpiano

(Phonolisst-Violina), 8 Monate im Betrieb, grossartig eingespielt, noch nicht die kleinste Störung gehabt, vom Publikum dauernd bewundert, Kasse hat sich um 25 % gehoben, ausserdem Pianist nicht notwendig, ersetzt 4 Mann Musik, gross. Notenrollenmat., ca. 60 St., ist für 4850 Mk. wegen Einstellung einer Orchesterkapelle zu verkaufen. Allein für ca. 1000 Mk. Rollen dabei. Anschaffungspreis ca. 8000 Mk. Offerten unter **J. S. 6544** a. d. „Kinematograph". 6544

Verlangen Sie Offerte.

Essener Film-Centrale

Telefon 2778 **M. Brinke** **Telefon 2778**

empfiehlt

sich zur ständigen Lieferung von **Sonntags- und Wochen-Programmen,** sowie **Einlagen** zu äusserst billigen Preisen. Reparaturen jeglicher Art werden prompt und sauber ausgeführt. Reserve-Apparat stets am Lager.

Märkischestrasse 28. 1088

Neu konstruierter Kinematogr.-Apparat der Firma Peck & Kerkhoff, Hannover.

Ab Samstag, den 14. September **billig zu vermieten:**

=Der deutsche Kaiser in der Schweiz=

ca. 100 Meter lang. **Union-Lichtspiele, M.Gladbach.** 6626

Allen Offerten muss Porto für Weitersendung beigefügt werden. Unfrankierte oder nicht genügend frankierte Sendungen nehmen wir nicht an.

Expedition des Kinematograph.

Kompl. Projektions-Apparat

(Pathé) mit Aufrollvorrichtung, Lampenkasten mit Kondensator, Projektionslampe und Wasserküvette, zerlegbares Gestell, Haspel zum Spulen, Motor für 110 Volt Gleichstrom, alles noch sehr gut erhalten, spottbillig abzugeben. 6751 **Hünerbein, Siegen,** Wiesenstr.

Kompl. kinemat. Anlage

ist sofort für 600 Mk. zu verkaufen. Off. bitte an H. Fiedler, Halbau i. Schl. 6377

Kino-Einrichtung

komplett mit Umformer und elektr. Klavier, nur einige Monate gebraucht, gegen Kasse sofort billig zu verkaufen. Offerten unter L. L. 6663 an den „Kinematograph". 6663

Kino-Aufnahme-

als auch Kopierapparat zu kaufen gesucht. Ausführl. Angeb. an **Fa. Wrzal, Rumburg** (Böhmen). 6759

Zu verleihen!

Der Kaiser in der Schweiz

frei ab 24. September

Die Kaisermanöver

frei ab 21. September

Passage-Theater, Görlitz.

Telephon 1250. 6758

Verkaufe

sofort gut erhaltenen

Messter-Kino-Apparat

mit Lampenkasten, Lampe, Objektiv, Montierungsbrett, ca. 15 Filmrollen usw., alles fix und fertig zum Vorführen und tieldverdienen für 6660

160 Mark.

Näheres gegen Retourmarke durch H. Berkling, Hannover, Langestr. 7, I.

Wegen Aufgabe

verkaufe fast neue Kino-Einrichtung billigst. A. Miehlke, Bromberg, Schwedenstrasse 1. 6564

Elektrisches Klavier

Hupfelds Phonolisst, erstkl. Instrument und tadellos erhalten, mit 49 Notenrollen sehr preisw. sofort zu verkaufen. Ferner **1 Projektionsmaschine** (Pathé), komplett, u. **1 Gleichstrom-Umformer,** 440 Volt, 60 Amp., billig abzugeben. **Berthold Wenzel, Oldenburg i. Gr.** 6621

Verkauf einer gesamten

Kinoeinrichtung wegen Aufgabe, weil an ungünst. Ort angelegt. Anlage ¼ Jh. in Betrieb, alles das Beste. Umformer A. E. G. Berlin, noch 14 Tage i. Betrieb zu sehen, keine Stühle. Offerten unt. **M J 6728** a. d. Kinematograph. 6728

Glaukar-Projektions-Anastigmat

F. 3,1. 50 cm Brennw. 42,5 cm Zylinderfassung neu, sofort bill. zu verkaufen. Off. u. L. S. 6670 a. d. Kinematograph.

An- und Verkäufe

a. Kinematographen-Theater vermittelt reell o. auch diskret **Alfred Heyenbrock,** beeidigter Auktionator und Taxator, **Dortmund,** l. Kampstr. 45. F. 2519. 6759

Achtung! Verkaufe Achtung!

Projekt.-Lampenkasten

à Stück 25 Mark.

Filmspulen

für 300 m Film 25 cm à St. v. 1 Mk.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ 1.20 „
„ 450 „ „ 30 „ „ „ 1,50 „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass. für Pathé-frères-Apparate 30 Pfg. mehr. Th. Siebert, Neheim a.d.R., Schulplatz 5, Telephon 214. 3394

Pianos

Harmoniums

für Kino-Zwecke.

Hannoversches Pianohaus

Thielbörger & Pröhl

Hannover 5

Artilleriestr. 27. 6195

Für das D. R. P. 224429 betr. **„Hänge zum Trocknen von gelochten Kinematographenfilms i. fortdauerndem Arbeitsgange"** werden Käufer od. Lizenznehmer gesucht. Anträge an **Brandt & Fude,** Patentanwaltsbureau, **Berlin SW. 68.** 6768

Kompletter Kinematograph

mit Transformator, Widerstand, Antriebsmotor und Schalttafel für 220 V. 50 P., sowie sämtliche Zubehörteile, alles fast neu, sof. billig zu verkaufen. **Heinrich Hattermann, Hilden,** Hagelkreuzstrasse 5. 6750

Gelegenheitskäufe

in

Vorführungs-Apparaten,
Widerständen,
Synchron-Einrichtungen,
Orchestrions,
Starkton-Pressluft-Maschinen,
Elektrische Klaviere

in vorjährigen Modellen, so gut wie neu, zu jedem Preise.

A. Werner, Musikwerke,

Düsseldorf, Graf-Adolfstrasse 106, beim Hauptbahnhof. 6776

Der Asta Nielsen-Walzer

von

Matthieu Hoefnagels

für Orchester

Orchesterstimmen mit Partitur Mk. 2.50.

Stimmensatz ohne Orchester-Partitur Mk. 2.—.

Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.

Zu beziehen durch den Verlag von:

Hoefnagels-Marzen,

Düsseldorf und **Trier**

Wehrhahn 70 Brotstrasse 35.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den

„Kinematograph"

beziehen zu wollen.

Die

Pianistin Marie Porges

(Oesterreicherin) ist ohne Kündigung plötzl. verschwunden. Sie gab Krankheit an, was aber nachweislich nicht zutrifft. Sie soll in Freiburg Stellung angenommen haben. Um weiter vorgehen zu können, bitte ich die Herren Direktoren um Angabe ihrer Adresse.
Karl Nagel, Diedenhofen i. Lothr. 6722

Ein seit 3 Jahren, Winter u. Sommer, ausverkauftes 6695

Kino-Theater

ist anderweit zu vermieten. Beste Lage, inmitten 18 000 Einw. Da dasselbe vergrössert wird, wollen sich Reflektanten, die über ca. 5000 Mk. verfügen, im Central-Hotel, Hettstedt, melden.

Kinemacolor-Maschine

zu verkaufen. 6440

komplett, wie neu, kaum gebraucht. W. Vincent, Castle Street, Reading, Engl.

Kino - Theater

oder **Saal-Kino,** mit oder ohne Einrichtung, **zu pachten gesucht.** Offert. unter **M L 6730** an die Expedition des „Kinematograph".

Verhältnishalber auf sofort ein vorschriftsmässig gebautes 6737

Kino-Lokal

in Remscheid am Kaiserplatz **zu vermieten. Osw. Thomas.**

Gebrauchte, aber noch sehr gut erhaltene 6540

Kino-Einrichtung

wird zu kaufen gesucht. 220 Volt. Off. unter J. G. 6540 a. d. „Kinematograph".

Wer liefert gebraucht. Kino

auf Teilzahlung. 100 Mk Anzahlung, den Rest alle 14 Tage. Auch die Films können leihweise geliefert werden. Off. unt. K. 20, postl. Halle a. S. 6688

Neue billige Schlager

Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Apachenbraut	1200
Unter den Rädern der Großstadt	770
Grafensohn und Artistin	1185
Unverdientes Leid	1100
Der Festungsspion	910
Königsthron u. Frauenliebe	697
Ein Fallissement	850
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Kloisterkam	750
Auf der Nachtseite	470
Der Teufel ist los	705
Der fliegende Circus	1285
Die Braut des Todes	1120
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Zigomar II	1185
Die verschollene Tochter	1085
Der Schrei nach Lebensglück	1100
Der Jahrmarkt des Lebens	1050
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	846
Nelly	950
Die Wege des Lebens	1050
Nanon	960
Der Tod als Passagier	750

Rhein. Westf. Filmcentrale
BOCHUM 5727
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

Imperial

Lokal-Aufnahmen

sowie alle kinophotographisch. Arbeiten

Lieferung kompl. Kopier- u. Entwicklungseinricht. unt. Garantie der saubersten Ausführung und schnellsten Lieferung. 5440

G. Schmid, Imperial-Films

Berlin S. 42, Gitschinerstr. 75. Telephon-Amt: Moritzplatz No. 11193.

Skioptikon,

Einführung in die Projektionskunst

Vierte Auflage von **G. Lettner.**

Mit 23 Abbildungen (72 Seiten Gr.-Okt.)

Preis broschiert Mk. 1.50

Zuverlässiger Führer für alle, die sich über den Projektions-Apparat, seine Handhabung, über die Lichtquellen etc. etc., orientieren wollen.

Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Film-Verleiher!

werden gebeten, geeignete Aufstellungen für Schul- u. Schüler-Vorstellungen unter **M S 6766** an die Expedition des Kinematograph, Düsseldorf, zu senden. 6766

Steuer-Reklamationen

haben am ersten Erfolg, wenn Sie den Reinertrag Ihres Geschäfts nachweisen können. Wer glaubt Ihnen denn, dass Licht, Kraft, Filmmiete, Lokalmiete, unverhältnismässig hohe Beträge verschlingen?

Zahlen beweisen!

Führen Sie das in unserem Verlag erschienene **Kassenbuch** für Kinos und Filmverleiher von Alb. Lechleder ein, so können Sie zu jeder Stunde nachweisen, dass Sie der Stadt im Laufe des Jahres für Elektrizität, Lustbarkeits- und Billettsteuer mehr zahlen als

Ein Millionär!

Unser Kassenbuch, mehrere Jahre ausreichend, ganz in Leinen gebunden, kostet nur **Mk. 8,—.**

Druckerei Ed. Lintz, Düsseldorf

Verlag des „Kinematograph".

Konkurrenzlos billige Schlager!

6093

	m
Eine von Vielen	1100
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Prinzessin Cartouche	1800
Gespenster	714
Aus den Tagen der 6 Stämme	635
Der Courier von Lyon	792
Versuchungen der Großstadt	890
Unter einer Decke	475
Frau Potiphar	435
Der Rächer seiner Ehre	850
So stand es geschrieben	851
Die Liebe des gnäd. Fräuleins	895
Enoch Arden	635
Der Glöckner v. Notre-Dame	1110
Die indianische Mutter	591
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Des Lebenden Gruft	1050
In der Tiefe des Abgrundes	629
Madame sans gene	1200
Die Vampyrtänzerin	720
Es gibt ein Glück	925
Die Tochter der Eisenbahn	1000
Die Irrfahrt des Odysseus	1200
Wenn die Liebe stirbt	950
Glück auf	750
Die Todesflucht	625

Rhein. Westfäl. Filmcentrale, Bochum
Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale

Gebrauchte Theaterstühle, Klappsitze u. Bänke, Theatermaschinen, elektr. Pianos u. Orchestrions, sowie ganz neue kompl. Einrichtungen, ganz billig, stets am Lager. Westpreuss. Kinematographen-Centrale, Carl Bonath, Thorn, Fernsprecher 536. 6680

In Nacht und Eis

gebraucht, zu kaufen gesucht. Kaczynski, Gnesen, Böttchermarkt 8. 6686

Flügel
Pianos
Harmoniums

für Kino-Zwecke in Kauf zu bequemen Raten oder in Miete, auch nach auswärts. 6422

Neuheit! Neuheit!

Pianoharmonium „KINOLA"

ideale Vereinigung eines erstklassigen Pianos mit Normal-Harmonium.

C. T. WOLTERS,
Hamburg, Colonnaden 25

seit 65 Jahren am Platze.

In industriereicher Stadt Thüringens 13 000 Einw., ist grosser, schöner

SAAL

m. Galerie an ein Kino-Unternehmen zu verpachten, das die innere Einricht. aus eig. Mitteln anlegen kann. Es wird nur auf erstklass. Geschäft reflektiert. Elektr. Licht u. Kraft direkt am Saal. Gefl. Off. u. L. P. 6668 a. d. Kinematogr.

Wiesbaden!

Neben dem Schloss (Markt) Laden für 170 concession. Sitzplätze (145 qm) 1. April 1913 aber auch früher zu vermiet. Besitz. Apotheker Otto Siebert. 6023

Das Agitations-Komitee bei der Arbeit

Das Agitations-Komitee der Fachpresse zur Hebung der Kinematographie hat in einer Reihe von Tagungen das Programm für die kommende Saison festgelegt. Aus den letzten Sitzungsberichten dürften sich die wesentlich interessanten Momente geleisteter Arbeit ergeben. Besonders hervorhebenswert sind die geplanten 16 grossen Demonstrations-Versammlungen in deutschen Städten, auf denen namhafte Schriftsteller und Bühnengrössen sprechen und so die Bekämpfung des äusseren Feindes unterstützen werden. Von besonderem Interesse sind die bereits erzielten Resultate der Zensur-Kommission, sowie die Tätigkeit für Rheinland und Westfalen in Sachen Lustbarkeitssteuer Düsseldorf. Dass unsere gute Sache auch von massgebenden Persönlichkeiten gebilligt und gefördert wird, beweist die Zusammensetzung unseres Ehren-Komitees, dem folgende Herren bereits angehören:

Dr. jur. et. rer. pol. Fritz Auer, Berlin.
Hans Cuno, Verleger des Berliner Fremdenblattes.
Dr. Hanns Heinz Ewers.
Dr. Paul Goldmann, Berliner Redakteur der Neuen freien Presse, Wien.
Dr. Carl Hagemann, Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg.
Awrum Halbert, München.
Dr. Ernst Heilborn, Herausgeber des Literarischen Echos.
Prof. Hermann Hendrich.
Dr. Walter Jaffe, Rechtsanwalt.
Hermann Kötschke, Pastor a. D.
Erich Köhrer, Chefredakteur der Zeitschrift Das Theater.
Leo Korach, Chefredakteur der Börsen- und Handels-Zeitung.
H. von Kupffer, Chefredakteur des Berliner Lokal-Anzeigers.
Dr. jur. Arthur Landsberger.
Prof. Carl Langhammer.
Dr. Leo Leipziger, Herausgeber der Zeitschrift Der Roland von Berlin.
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. P. Majet.
H. von Pilgrim, Redakteur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.
General Preusser, Dresden.
Johannes Schlaf, Weimar.
Richard Schultz, Direktor des Metropol-Theaters in Berlin.
Dr. Conrad Wolter, Oberlehrer am Gymnasium in Steglitz.

Damit aber die geleistete und noch zu leistende Arbeit weiter gedeihliche Früchte zeitigt, **ist auch weitere finanzielle Unterstützung erforderlich.** Obgleich die Summe von 10 000 Mark bereits überschritten wurde, müssen für die Winterkampagne stets genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Kampf gegen den äusseren Feind dann mit noch grösserem Erfolge führen zu können.

Beiträge nehmen entgegen:

Chefredakteur **W. Böcker, Berlin,** Leipzigerstrasse 115/6.
Chefredakteur **Emil Perlmann, Düsseldorf,** Wehrhahn 28a
(für Rheinland und Westfalen.)

Das Agitations-Komitee.

Bisher wurden für den **Agitationsfonds** gezeichnet:

Pathé frères & Co.	M.	1500,—
Léon Gaumont	„	1000.—
Continental Kunstfilm-Ges., Berlin	„	1000.—
Edison-Ges.	„	1000.—
Cines A.-G.	„	500.—
Messters Projektion	„	500.—
Imp. Films Co. of America	„	200.—
Ambrosio-Films	„	500.—
Essanay	„	300.—
Vitascope	„	300.—
D. Bioscope-Ges.	„	300.—
Grünspan, Lux	„	250.—
„Eclair", Film u. Kinem., G. m. b. H., Berlin	„	500.—
Nord. Films-Co.	„	800.—
Otto Schmidt (Itala)	„	750.—
Eicko-Film-Ges.	„	400.—
R. Glassauer, Berlin	„	100.—
Ohr, Union-Theater, Pirmasens	„	10.—

Transport	M.	9910.—
Lichtbild-Vertrieb (Hans Paschke)	„	300.—
Agitations-Komitee der Fachpresse	„	250.—
Joh. Nitzsche	„	100.—
Th. Scherff, Leipzig	„	50.—
Süddeutsches Filmhaus, Emil Fieg	„	100.—
Ludwig Gottschalk, Düsseldorf	„	100.—
Glombeck & Co. G. m. b. H.		
für Latium-Film, Turin	„	200.—
„ Pasquali-Films	„	250.—
Martin Dentler, Braunschweig	„	100.—
Paulo Gruner, Laguna	„	15.50
Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee	„	50.—
Metropol-Theater, Lichtspiele, G. m. b. H., Bonn	„	10.—
F. Ebelt, Kaiser-Lichtspiele, Mülheim a. Rh.	„	10.—
Friedr. Luck, Zentral-Kinematogr., Pirmasens	„	15.—
Oswald Büchner, Nikolassee	„	30.—
	M.	11 490.50

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roese, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.
Bettels, Franz, Köln-Kalk, Spezialbaugeschäft für Kino-Theater.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

City-Verlag, G. m. b. H., Berlin SO. 33, Falkensteinstr. 46.
Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Hoos, Carl, Speyer, Breitestr. 23.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30, Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Freilicht-Lichtspiel-Theater-Einrichtungen.

Spezialist: O. Buechner, Consult.-Ingenieur, Berlin-Nikolassee, Cimbernstr. 2.

Gebrauchte Films und Apparate.

Dentsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Museo. L. A., Sydney, N. S. W., Box 950.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jongla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung, Aufnahme und Vorführung.
Brödner, Otto, Landsberg (Warthe), Friedebergerstr. 27/8.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Klappstühle und Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.
Borg & Cie. G. m. b. H., Bingen (Rhein) 17.
Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus

Kondensoren, Hartgläser.

Glastechn. Anstalt Hugo, Zabern-Els.
Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jsr. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 338.

Luftdesinfektoren für Kinos.

Antimorbin-Werke, Zittau i. Sa.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.
Sodenkamps ges. gesch. Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp, Dortmund, I. Kampstr. 70

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Filmkitt, Kalklicht-Brenner usw.

Wasserstoff, extra harte Kalk-Platten, Leinwand, Gasolin, Kalklichtbrenner, Linsen etc.
C. Becker HANNOVER Hallerstr. 12.
Sauerstoff rein.
1000 Liter Mk. 1.50.
Ia. Filmkitt a Glas 0,50 und 1,— Mk.
Telegramm-Adr.: Sauerstoff, Hannover.

Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Umformer.

Feldscher F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131-132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstr. 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Possony, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstr. 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen
Tschentscher, A., Aufn.- und Projekt.-Operateur, St. Gallen, Lichtbühne A.-G.

Zwei vornehme, dezente Schlager

(3-Akter)

die in Handlung, Darstellung, Ausstattung und Photographie von der bekannten, bei uns stets gleich bleibenden guten Qualität sind, werden in der ersten Oktober-oooo hälfte 1912 erscheinen und überall gerne gespielt und gesehen werden. oooo

5. Oktober

„Der elektrische Funke“

Die Tragödie einer Versorgungsehe.

Preis inkl. Virage Mk. 880.—

Eine Tragödie des Alltags, mitten herausgerissen aus dem vielgestaltigen Leben.

12. Oktober

„Fürstenliebe“

Aus dem Leben einer Prinzessin.

Auch für Kinder freigegeben! **Preis inkl. Virage Mk. 935.—**

Die Geschichte einer Konvenienzehe, in der eine junge lebenslustige Prinzessin aus Staatsgründen an einen ungeliebten Fürsten gebunden wird, schliesslich aber nach oooo einem herben Schicksalsschlage doch noch das Glück des Herzens findet. oooo

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.

Telephon: Lützow 3224.

BERLIN SW. 48, Friedrichstr. 236.

Telegr.-Adresse: Bioscope, Berlin



Der Kinematograph

Fachzeitung für Kinematographie, Phonographie, Musik-Automaten

Bezugspreis: vierteljährlich Inland Mk. 2,10 | Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg.
Ausland .... „ 2,75 | Stellen-Anzeigen die Zeile .... 10 „

Schluß der Redaktion und Anzeigen-Annahme: Montag Abend.

Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postfach 71, zu richten.

Berliner Bureau: Franz Glass, Berlin SW. 29, Marheinekeplatz 14, I.
Telephon Amt Moritzplatz 10 607.

No. 299. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 18. September 1912. Erscheint jeden Mittwoch.

Kino und Kriminalität.

So mancher Leser wird sich den Zusammenhang zwischen Kino und Kriminalität nicht erklären können. Ich nämlich auch nicht. Aber jedenfalls erscheint es mir sehr notwendig, diesem angeblichen Zusammenhang nachzugehen. Dies um so mehr, als das Kino heute mehr denn je Anfeindungen ausgesetzt ist. Und zumeist Anfeindungen, die ganz und gar nicht berechtigt sind.

Die Wiener Kinoenquête hat uns manche Lehre gebracht. Unter anderem auch die, dass man es in gewissen Kreisen stark darauf abgesehen hat, dem Kino seine schwer genug erkämpfte Existenzberechtigung zu nehmen oder zumindest zu schmälern.

Auf der Wiener Kinoenquête ist viel gesprochen worden. Viel nützliches. Das wollen wir nicht abstreiten. Aber auch viel überflüssiges und viel albernes Zeug. Leute, die vielleicht in ihrem ganzen Leben noch kein einziges Kino besuchten, erdreisteten sich zu Kühnheiten, die schon mehr als beleidigend waren. Menschen, die ihr Leben lang mit dem Kinowesen nicht in dem geringsten Kontakt stehen, leisteten sich „sachliche" Gutachten, dass man wahrlich paff sein musste. Wieviel Schaden solche Persönlichkeiten anrichteten, bleibe dahingestellt, die Tatsache allein mag genügen, dass sie „zur Sache" gesprochen haben, ohne eine blasse Ahnung von der Sache zu haben. Das ist der Fehler einer jeden Enquête und die Wiener Kinoenquête machte keine Ausnahme und blieb davon nicht verschont. Leider.

Gewiss liegt uns allen, die wir es mit der Kinoentwickelung ehrlich meinen, daran, dass dieses, einer künstlerischen Basis nicht entbehrende Gewerbe, von unsern Gegnern nicht über die Achseln angesehen werde. Zur Liebe lässt sich aber bekanntlich niemand zwingen. Also verlangen wir auch nicht, dass sich unsere Gegner kurzerhand überzeugen lassen, dass das Kino wirklich ein Kulturfaktor geworden ist. Aber was wir von ihnen verlangen dürfen, ist Objektivität und keine Gehässigkeit.

Die rapide Entwicklung der Kinoindustrie ist unaufhaltbar. Die Zeit muss und wird es unseren Gegnern beweisen, dass das Kino von Hause aus eine gesunde Sache ist, die einfach nicht umzubringen ist. Bekanntlich ist aber einem Feind kein Mittel zu schlecht, um eine Sache in den Kot zu zerren, insofern er sich hiervon einen Erfolg verspricht. Tatsächlich scheinen nun unsere lieben Gegner ihr ganzes Pulver schon verschossen zu haben und so sagen sie jetzt: das Kino ist eine Hochschule zur Ausbildung der Unsittlichkeit. Doch nicht genug daran. Sie sagen auch, dass das Kino geradezu Verbrecher züchte, also eine Art Vorschule für das Kriminal sei.

Da wären wir also endlich bei unserem eigentlichen Thema angelangt: Kino und Kriminalität. Noch immer wird mancher Leser den Zusammenhang nicht verstehen, aber jedenfalls befinden wir uns der Aufklärung schon etwas näher.

Es ist ja empörend, was da von unseren Gegnern behauptet wird. Aber wir wollen uns aus unserer Ruhe nicht reissen lassen und auf die Angelegenheit sachlich eingehen. Ein sehr hoher richterlicher Funktionär hat also bei der Wiener Kinoenquête als Sachverständiger gesprochen. Er betonte zwar selbst, dass er mangels rechtzeitiger Kenntnis des Fragebogens durch Umfrage und auf Grund eigener Wahrnehmungen allerdings nur ein dürftiges Material zur Verfügung habe, aber dieser Umstand genierte ihn keineswegs so zu sprechen, als ob er einen Kasten voller Beweise für seine Anklagen bereit hätte. Fachleute werden ja schliesslich wissen, was sie davon zu halten haben, wenn ein Experte unvorbereitet schwere Anklagen gegen einen ganzen Stand, gegen eine ganze Industrie erhebt. Aber bekanntlich werden die Tageszeitungen nicht nur von Kinofachleuten und Kinofreunden gelesen und auf diese Art wird, da der Bericht über die Kinoenquête zum Teil ziemlich ausführlich erschienen, böses Blut und Voreingenommenheit erzeugt. Es ist ja ganz klar, dass sich die grosse Masse bei der Lektüre der Enquêteberichte sagen muss, dass doch ein so hoher richterlicher Funktionär genau wissen müsse, was er spreche, dass er doch nicht so aus freier Luft schwere Anklagen und Vorwürfe erheben dürfe.

Anklagen zu erheben ist keine Kunst. Es aber besser machen ist eine. Doch steht der erwähnte richterliche Funktionär mit seiner Ansicht nicht vereinzelt da, indem er behauptet, dass die Kinos regelmässige Zusammenkunftsorte von Diebesbanden sind. Ich will gewiss nichts beschönigen. Das Kino von heute ist nicht fehlerfrei. Aber es ist auch noch nicht am Ende seiner Entwicklungsfähigkeiten angelangt. Ja, im Gegenteil, es fängt erst an, sich zu entwickeln. Es ist ja sicherlich etwas wahres daran, wenn man behauptet, dass sich einzelne Kinovorstellungen für Kinder nicht eignen. Besonders nicht, seit die spannenden und aufregenden Dramen ihren siegreichen Einzug in das Kino gehalten haben. Man soll Kinder von gewissen Vorstellungen fern halten. Ja, man soll es sogar behördlicher-

seits so regeln, dass beispielsweise Abendvorstellungen überhaupt für Kinder nicht zugänglich sein sollen. Es ist ja dies auch schon ohne spezielle Vorschriften seitens der Behörden der Fall, aber ich glaube, dass kein einziger Kinobesitzer sich dagegen auflehnen wird, wenn man die Abendvorstellungen ausschliesslich nur für Erwachsene erlauben wird. Es steht unzweifelhaft fest, dass die Kinder ganz andere Sachen im Kino zu sehen bekommen müssen, als es jetzt geschieht. Aber deshalb gleich zu donnern, dass das Kino eine Erziehungsanstalt für das Kriminal wäre, das ist denn doch ein bisschen zu stark.

Natürlich findet der betreffende Experte, dass auch Erwachsene den schädlichen Einflüssen des Kinos unterliegen und so zu Verbrechern werden. Schrecklich! Nur im Kino sollten also die Menschen verdorben werden? Wie steht es denn mit dem Theater? Werden da keine aufregenden, pikanten und spannende Stücke gespielt? Keine Diebeskomödien, keine Ehebruchsdramen? Und warum sollten die Menschen gerade im Kino mehr verdorben werden als im Theater? Ich täusche mich nicht: das mit dem schädlichen Einfluss des Kinos ist eine schön klingende Phrase, nichts weiter.

Doch nicht nur wegen der Films haut der richterliche Funktionär auf das Kino los. Er hat auch noch etwas anderes im Sinn. „Die Kinos sind auch wegen der kleinen Preise und der leichten Zugänglichkeit schädlich". Ei, ei. Da schaut her. Die kleinen Preise passen dem Herrn Experten auch nicht. Wäre er ein Theaterdirektor, so könnte ich es mir deuten. Dann wäre es Konkurrenzneid. Aber da der Herr Experte das Amt eines Staatsanwaltes bekleidet, sehe ich nicht recht ein, wo er da hinaus will. Und mit der leichteren Zugänglichkeit, das klingt einfach lächerlich. Ist denn das Theater schwerer zugänglich als ein Kino? Ich kenne genug Theater in Wien, die man für sechzig oder achtzig Heller besuchen kann!

Ich kenne mehr als genug Kinder und Erwachsene, die ständig Kinos besuchen, habe aber noch nicht entdecken können, dass die Kinovorstellungen in diesen verbrecherische Triebe geweckt hätten. Ich glaube nicht, dass die Vorstellungen im Kino auf die grossen und kleinen Besucher derartige schädliche Einflüsse üben und wenn dies vereinzelt geschehen sollte, so ist dies sicherlich nicht auf die Kinovorstellung, sondern einzig und allein auf die Charakteranlagen der betreffenden Besucher zurückzuführen. Es wäre doch einfach absurd, wollte man es ernstlich glauben, dass die Vorführung einiger aufregender Bilder genüge, um einen normalen Menschen zu verbrecherischen Handlungen zu verleiten. Wenn beispielsweise ein Kassier in einer Bank alltäglich mit Hunderttausenden hantiert und schliesslich eines Tages einen grösseren Betrag defraudiert, so ist das ein Ausnahmefall, dem die unleugbare Tatsache gegenübersteht, dass doch tausende und abertausende Bankkassiere mit Millionen zu tun haben und doch ehrliche Familienväter bleiben. Wenn nun ein leichtsinnig veranlagtes Früchterl durch einen Kinofilm zu einer schlechten Tat angeregt wird, so ist dies ebenfalls ein Ausnahmefall. Denn zu gleicher Zeit haben hunderte von Menschen diesen selben Film gesehen, ohne dass ihnen der Gedanke zu einer verbrecherischen Tat gekommen wäre. Also, ein Generalisieren gibt es nicht. Das Kino ist und bleibt ein Kulturfaktor, mit dem heute schon entschieden gerechnet werden muss. Das Kino als eine Brutstätte aller Verderbnis hinzustellen, ist, gelinde gesagt, eine unverantwortliche Gewissen-







12. Oktober 1912

Die Zigeunerin

Regie: Max Mack. Telegramm-Wort: Zigeunerin
Preis 655 Mark Preis 655 Mark

Spannendes Drama!

EIKO-FILM G. M. B. H., BERLIN,

durch Pflanzenarrangements und dass Frau Waldemar von Karlsruhe einen von Dr. Reinhard Bruck gedichteten geist vollen Prolog vortrug.

Betreffs des Programmes dieser beiden und der sechs übrigen Lichtspieltheater können wir nur erwähnen, dass zurzeit in sämtlichen die Bilder von der viertägigen Anwesenheit des deutschen Kaisers in der Schweiz dominieren. Mit einer bewundernswerten Fixigkeit erhält man jeden Abend zu sehen, was am Tage vorher sich zugetragen hat.

Hgr.

Betrachtungen über Kinobilder.

Das Kinotheater ist für viele eine Stätte der Erholung und des Vergnügens geworden und es nicht nur, wie man vielfach behauptet, das „Theater des kleinen Mannes", sondern es gehen Personen aller Stände in ein Kinotheater, das wirklich gute, künstlerische Bilder vorführt und zwar in einer geeigneten Programmreihe. Es ist natürlich schwer, den Geschmack eines jeden einzelnen zu treffen und zu befriedigen, aber es liegt doch auch viel an der Leitung, Auswahl und Zusammenstellung des Programms, um für jeden etwas Interessantes zu finden.

Einige kleine Winke und Betrachtungen über das „Programm" und die „Kinobilder" möchte ich hier wiedergeben, die zu erfüllen ohne besondere Schwierigkeiten möglich sind.

Zunächst das Programm.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass das Publikum zurzeit für längere, dramatische Bilder schwärmt und zwar sollen sich diese am liebsten in den sogenannten besseren Kreisen abspielen. Demgemäss werden denn solche grösseren Dramen auch in grossem Masse zur Aufführung gebracht. Die Aufführung des grösseren Bildes muss, wie es schon vielfach geschieht, so erfolgen, dass es bei jedesmaligem Hauptwechsel des Publikums auf dem Spielplan war, also wenn z. B. der Anfang des Theaters auf etwa 5 Uhr angesetzt ist, würde das grössere Drama um ca. 6 oder 7 Uhr und dann wieder um 9 Uhr zu erscheinen haben.

Neben den grösseren Hauptdramen sorge man für kleinere dramatische Szenen und tragikomische Bilder denen man zweckmässig abwechselnd ein Landschaftsbild und ein gutes humoristisches Bild einfügt. Die Landschaftsbilder und gewisse bekannte Gegenden (Gebirge, Flüsse, Wasserfälle, Schluchten, Städte usw.) finden stets grossen Beifall.

So habe ich z. B. kürzlich Kinobilder von den „Niagarafällen" sowie von „Berchtesgaden" gesehen (in Naturfarbenausführung), die geradezu als hervorragend bezeichnet werden müssen und die den Beifall des Publikums fanden.

Wenn die Reihenfolge dieser Bilderarten richtig zusammengesetzt ist, so wird ein Programm gewonnen, das für jeden etwas bietet und allen Anforderungen gerecht wird.

Ueber die Art und Ausführung der Kinobilder sei folgendes erwähnt:

Man kann die Art der Bilder einteilen in

a) Dramen;
b) Tragikomische Szenen;
c) Komische (humoristische) Bilder;
d) Historische Bilder (Bilder aus alter Zeit, antike Bilder, Burgenbilder, Ritterdramen usw.);
e) Landschaftsbilder (Städte, Gebirge, Flüsse, Wasserfälle, Schluchten, Wälder, Wasser- und Seebilder usw.);
f) Wissenschaftliche Bilder;
g) Bilder vom Tage (Wochenübersicht);
h) Modebilder, Sportbilder und sonstige Bilder.

Zu a): Dramen. Der Strömung der Zeit entsprechend sollen sich fast alle Dramen in dem sogenannten gesellschaftlichen Leben abspielen, d. h. sie sollen Erlebnisse aus den feineren Kreisen wiedergeben. Das ist ein eigentümlicher Standpunkt; als wenn sich nicht auch wirkliche dramatische Bilder gerade aus dem bürgerlichen und dem einfachen Leben (es brauchen ja keine Bilder aus dem niederen Leben zu sein) darstellen liessen, z. B. sah ich einmal ein herrliches Bild aus dem Fischerleben (Entführung der Tochter) mit herrlichen See- und Strandbildern.

Die „gesellschaftlichen Dramen" sollen, unter Berücksichtigung der Zensur, in den Bildern keine Szenen enthalten über Mord, Ehebruch, Einbruch, Diebstahl, Misshandlung usw.

Allerdings wirken derartige Vorführungen manchmal sehr hässlich, man möchte aber fast behaupten, dass es fast keine grösseren Kinodramen gibt, in denen nicht eine der genannten Handlungen vorkäme.

Es ist natürlich die Hauptsache, Bilder zu schaffen, die von allen hässlichen Handlungen frei, doch eine spannende Handlung bieten und dabei einen gewissen Sinn und eine sich weiter fortspinnende Handlung besitzen. Das ist Grundbedingung, und wenn die erfüllt ist, bleibt das Interesse des Publikums für das Kino bewahrt und Ausdrücke, wie sie kürzlich wieder geäussert sind:

> „Das Publikum schwärmt für das Kino nur so lange, als ihm Schauerromane vorgeführt werden."

fallen fort.

Dass Bilder Szenen enthalten, die „gesucht" und „unwahrscheinlich" wirken, ist selbstverständlich, denn wie käme ein Bild, eine Geschichte, eine Erzählung, ein Roman, eine Novelle, ein Theaterstück wohl anders zustande, als dass sich gewisse Personen im Laufe der Handlung (in Zwischenräumen oder nach langer Zeit) wiederbegegnen oder dass sie der Zufall wieder zusammenführt, wie ja „Zufälligkeiten" dabei stets ausschlaggebend sind

Aber auch hierin muss natürlich „Mass" gehalten werden; es darf nicht „unmöglich" erscheinen.

Ich möchte z. B. einige Punkte berühren, die vermieden werden müssen, wenn ein Bild nicht unnatürlich erscheinen soll.

1. Aeussere Erscheinung bei Altersunterschied. Ich sah kürzlich ein Bild, in dem der Vater eines unehelichen Kindes dieses nach ca. 20 Jahren (ohne es zu kennen) wieder traf und es verführen wollte. Die Mutter und frühere Geliebte war „alt und grau" geworden, während der Vater der „schneidige junge Verführer von früher" geblieben war. Dies und der Umstand, dass das junge 20 jährige verlobte Mädchen sich in den 40 jährigen „verschiessen" sollte, wirkt unnatürlich.

2. Kleiderwechsel bei Bildern mit grösseren Zeitzwischenräumen.

a) In einem Bilde trat ein junger Herr mit einem Ueberzieher auf; denselben Ueberzieher bekam man zu sehen, nachdem sich die Handlung nach 2 × 10 Jahren fortspinnte. Das wirkt unnatürlich.

b) Ein junges Mädchen trug als Braut ein einfaches Sommerkleid und trug dasselbe Kleid als junge Mutter beim Wiegen ihres Kindes nach zwei Jahren.

c) In einem anderen Bild will ein getrennt lebender Gatte seine ihn aufsuchende Gattin nicht wiedererkennen und weist ihr die Tür. Später erkennt er sie aber im Krankenhause gleich nach dem Hereintreten wieder. Das ist ebenfalls unnatürlich.

Hierüber liesse sich noch viel schreiben. Tatsache ist, dass vielfach sonst eifrige Kinobesucher mit der Zeit ihren Besuch einschränkten oder aufgaben, weil ihnen manche Bilder „zu überspannt", „zu wenig fortlaufenden Sinn

Die Tragödie


Frau Ragna Wettergreen

Ein hochkün

Herrn Fer
als ehemaliger

Frau Ragna
der berühmten norwegis

in den H

Wir bitten die Herren Theaterbesitzer, besondere Sorgfalt auf gute Musikbegleitung anwenden zu wollen

BERLIN SW. 48

Nordische
G. m. b. H

einer Mutter

nstlerischer Film

it

rdinand Bonn

köpicher Beamter Lund

d

na Wettergreen

gisch Tragödin als Frau Lund

Hauptrollen



Herr Ferdinand Bonn

zu llen. Dieser hochdramatische Film wird eine ausserordentliche Wirkung beim Publikum auslösen.

e Films Co.

. m. b. H.

Friedrichstrasse 13

6850

hatten“ und im allgemeinen „nicht hübsch genug“ waren, ihr Interesse hatte also mit der Zeit sich verloren. Es muss entschieden mehr Wert auf g u t e, s i n n v o l l e B i l d e r gelegt und w e n i g e r Wert auf s p a n n e n d e T i t e l und n e r v k i t z e l n d e n I n h a l t gelegt werden.

Z u b) T r a g i k o m i s c h e S z e n e n. Diese Art Bilder sind nicht genügend vorhanden; sie verdienen mehr Beachtung und es müssen hübsche, dramatische, nicht zu lange Handlungen aus dem Leben erscheinen, die am Ende zum guten auslaufen.

Z u c) K o m i s c h e B i l d e r. Von diesen Bildern will ich nicht viel sprechen. Ich habe recht selten ein wirklich gutes humorvolles Bild gesehen, das Anspruch auf Komik hatte. Die komischen Bilder sind meist zu übertrieben. Es mangelt also wirklich an „humoristischen Bildern“.

Z u d) H i s t o r i s c h e B i l d e r usw. Von diesen Bildern sieht man ebenfalls sehr wenig und diejenigen, die bestehen, sind fast alle gut und wirken schön und spannend.

Es ist durchaus falsch, zu glauben, das Publikum schwärme nicht dafür. Die F i l m a b n e h m e r g l a u b e n das und denken, nur „gesellschaftliche, moderne Dramen“ bringen zu müssen. Allgemeines Staunen und Interesse rief u. a. ein Ritterbild hervor, dessen Handlung und die Umgebung (Burgen, Burgtürme, Landschaft usw.) geradezu herrlich wirkten.

Z u e) L a n d s c h a f t s b i l d e r, S t ä d t e usw. Auch diese Bilder müssten mehr auf den Spielplan kommen. Gewisse Städte, Landschaften, Gebirge, Flüsse, Wasserfälle, Wälder, Schluchten usw. erringen stets das h o h e I n t e r e s s e bei dem Publikum, zumal bei denjenigen Zuschauern, die sich eine Fahrt dorthin nicht leisten können. Aber auch dasjenige Publikum, das dort schon war, sieht diese Gegenden gern im lebenden Bilde.

Z u f) W i s s e n s c h a f t l i c h e B i l d e r. Diese Bilder rufen natürlich oft nur bei einem Teil des Publikums Interesse hervor; sie verdienen aber doch mehr Beachtung, da sie nie langweilig wirken.

Z u g) B i l d e r v o m T a g e — W o c h e n ü b e r s i c h t —. Diese Bilder werden immer mit Interesse verfolgt und wer sie auf das Programm setzt, fährt dabei nicht schlecht.

Z u h) M o d e b i l d e r, S p o r t b i l d e r usw. Auch diese Bilder gewinnen mehr und mehr Interesse beim Publikum und verdienen u m f a n g r e i c h e r z u e r s c h e i n e n.

* * *

Wenn die Kinematographie (wie im „Kinematograph“ No. 265 zum Bilde „Das Todesschiff“ gesagt)
„die m o d e r n e M a c h t d e r u n b e g r e n z t e n M ö g l i c h k e i t e n ist“,
so wird es ihr auch nicht schwer fallen, alle k l e i n e n M ä n g e l zu beseitigen und sich durch Vorführung schöner Bilder d a u e r n d auf der Höhe halten, a u f d e r s i e j e t z t s t e h t.

H. Prasse

Smyrnaer Brief.

Vorige Woche ereignete sich in Smyrna ein Zwischenfall in einem dortigen französischen Kinotheater, der wohl verdient, der breiten Oeffentlichkeit erzählt zu werden. Eines der französischen Kinotheater kündigte mit schwarz-weiss-rot umrandeten Plakaten die Schaustellung des bekannten „M a d e l e i n e“ betitelten Filmes an, der bekanntlich eine Episode aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/1871 darstellt. Unter den Besuchern des Kinotheaters an jenem Abend befand sich auch der französische Generalkonsul in Smyrna, einige Beamte des Konsulates der Republik sowie mehrere Notabilitäten der französischen Kolonie. Selbstverständlich wohnte auch eine ganze Anzahl von Mitgliedern der deutschen Kolonie der Vorstellung bei. Der C l o u der Vorstellung „M a d e l e i n e“, auf den die Hauptreklame aufgewendet wurde, wurde mit Ungeduld erwartet und man kann sich die Enttäuschung ausmalen, die dieser Film bei den anwesenden Franzosen auswechselte, zumal sich dieselben im Hause eines französischen Unternehmens versammelt fühlten. Bei den deutschen Besuchern des Theaters dagegen erweckte die Heldentat der jungen Madeleine, die ihren Bräutigam, einen jungen deutschen Offizier aus den Händen seiner Verfolger rettete, frenetischen Beifall und Hurrarufe durchbrausten den Kinosaal. Als Zeichen des Protestes verliessen sofort alle im Zuschauerraum anwesenden Franzosen das Theater, obwohl über demselben die französische Flagge wehte. Man behauptet allen Ernstes dass der Generalkonsul der Republik in Smyrna bei den zuständigen Stellen gegen das Kinoprogramm, das soviel böses Blut geschaffen hat, Beschwerde einlegen wird. Die gesamte Französlingspresse, die in der Levante ja in jeder grösseren Stadt stark vertreten ist, ergreift natürlich diesen willkommenen Anlass, um sich Luft zu machen und zählt alle jene Frauen Frankreichs auf, deren Brust als Belohnung für ihre glühende Vaterlandsliebe das Kreuz der Ehrenlegion schmückt. Im Grossen und Ganzen wird es auch dem deutschen Leser dieser Zeilen unverständlich sein, wie ein französisches Kinotheater seinen Gästen, die in der Mehrzahl Franzosen oder doch wenigstens Franzosenfreunde sind, ein derartiges feine Empfindungen reizendes Filmband vorführen konnte. Gesunder Geschäftsgeist allein widerstrebt doch hier, und übrigens ist doch ein so systematisches Anfachen der Nationalleidenschaft keineswegs zu billigen.

F. W. K.




Aus der Praxis



Neue Kinotheater.

Biebrich. Hier wurde Ecke Wilhelmsanlage und Rathausstrasse ein Lichtspiel-Theater „Union" eröffnet.

Frankfurt a. M. Hier wurden Mainzerstrasse 217 die Germania-Lichtspiele eröffnet.

Gütersloh. Hier ist in der Bahnhofstrasse ein neues Lichtspiel-Theater eröffnet worden.

Hamburg. Ein grosses, luxuriöses Kinematographentheater ist in der Grindelallee 116 118 eröffnet worden. Es führt den Namen Edison-Theater. Als Direktoren zeichnen die Herren E. Rasmussen und Becker.

Pforzheim. Hier wurde Leopoldstrasse 9 das Central-Theater eröffnet.

Reichenberg i. Böhmen. Ein neues Kino hat sich hier in Meiningers Variété in den Siebenhäusern etabliert.

* * *

Berlin. Am Kurfürstendamm sollen drei neue Kinotheater gebaut werden. Und zwar Nr. 236 für die Strassburger Filmgesellschaft, Nr. 26 für die Union-Theatergesellschaft. Der dritte Kino wird auf dem Grundstück Kurfürstendamm 206—207, neben der Sezession, errichtet und soll 1400 Personen Platz bieten.

Dresden. Am 5. September, mittags, besuchte der Kronprinz in Begleitung des hier weilenden Prinzen Waldemar von Preussen das Olympia-Theater, kurze Zeit darauf die Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich.

obr. **Dresden.** Die Kaisermanöver im Königreich Sachsen, welche vom 8.—14. September stattfanden, sind auf Wunsch des Kaisers kinematographisch verewigt, speziell besonders interessante Momente, so die Kavallerie-Attacken und die Brückenschläge über die Elbe, besonders die Leistungen der Pioniere dabei, welche der Kaiser in warmen Worten anerkannt hat. Diese Bilder werden in Kürze zunächst in Dresden zur Vorführung kommen.

Hersfeld. Am 15. September 1912 wurde Kaiserstrasse 19 ein erstklassiges Kinematographentheater unter dem Titel „Hersfelder Lichtschauspielhaus" eröffnet. Das Theater fasst 500 Personen und ist der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Horst-Emscher. Die hiesige Gemeindevertretung wird sich in ihrer nächsten Sitzung mit der Einrichtung eines Gemeindekinematographen befassen. In diesem Kinematographen sollen nur solche Bilder gezeigt werden, die belehrenden Inhalts sind.

Karlsruhe. Laut Bad. L.-Z. wurde in der Südstadt, nicht weit vom neuen Bahnhof entfernt, ein Grundstück erworben, um ein Kinematographentheater von zirka 1000 bis 1200 Sitzplätzen, Empore sowie Galerie zu erstellen, welches als Filiale mit dem Residenztheater geleitet werden wird.

Neumarkt i. Opf. Dem Kinematographenbesitzer Martin Hagler wurde seitens der Stadt im Anwesen Haus 8 in der oberen Marktstrasse daher der Betrieb eines Kinematographentheaters genehmigt. Demselben wurde in Aussicht gestellt, dass auf die Dauer von 10 Jahren ein zweites derartiges Unternehmen nicht zugelassen wird, wenn er den gestellten Bedingungen jederzeit nachkommt.

Neukölln-Berlin. Kaufmann Alfred Rosenberg, Bergstrasse 22, lässt Bergstrasse 64 durch Maurermeister Serno ein Kinematographentheater bauen.

Ohligs. Die Viktoria-Lichtspiele sind an einen Herrn aus Osnabrück für 40 000 Mk. verkauft worden.

Saalfeld. Das Metropol-Theater öffnete seine Pforten am 1. September nach vollständiger Renovierung unter der Leitung des Herrn Rezitators Lehder. Besitzer ist Herr E. Mothes, Sorau.

Thorn. Die Firma Paul Wenk & Ernst Witt eröffnet anfangs Dezember unter dem Namen „Odeon-Lichtspiele" ein neues, modernes Kinematographen-Theater mit ca. 500 Sitzplätzen.

Zürich. Die Elektrische Lichtbühne, A.-G. in Zürich hat ihren Geschäftskreis erheblich vermehrt, indem sie fünf der Firma G. Hipleh-Walt, Zürich-Biel, gehörende Geschäfte in ihren Besitz brachte. Es sind dies in Biel das Kino an der Nidaustrasse sowie das Kino Splendid, in Bern das Kino Central, das Monbijou-Theater, sowie das am Waisenhausplatz im Bau begriffene Kinotheater. Das von der gleichen Gesellschaft erstellte Kardinal-Theater in Basel ist bekanntlich am 2. September eröffnet worden.



Zick-Zack

Hadersleben i. Holst. Hier wurde ein besonderes Jugend-Kinematographentheater gegründet, das vom Lehrerverein geleitet wird.

Friedrichsthal, Krs. Saarbrücken. Für die hiesige Jugendpflege soll demnächst ein Lichtbilderapparat beschafft werden, um es zu ermöglichen, innerhalb des Vereins öfters derartige Vorträge zu veranstalten.

Neue Films

Komet-Film. Purzel hat sein Centimetermass vergessen. Unser so rasch beliebt gewordener Purzel ist Möbeltischler. Sein Herr sendet ihn mit einem Auftrag zu einem Kunden, dort soll er für eine neue Tür zu einem kleinen Kästchen Mass nehmen. Er hat jedoch sein Metermaß vergessen. Purzel weiss sich aber zu helfen. Rasch bindet er seine Schürze ab, um mit dem Schürzenband Maß zu nehmen. Um die Länge nicht zu verlieren, hält er das Maß nun zwischen beiden Händen fest und begibt sich auf den Heimweg. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein Bund zu pflechten. Auf der Strasse stösst er durch Unvorsichtigkeit mit dem Arm an einen Herrn, und das Mass wird etwas grösser. Dann begegnet er einem Freund, welcher ihn zu einem Gläschen Schnaps einladet. Um das Maß nicht zu verlieren, stellen sie zwei auf der Strasse befindliche Holzblöcke zusammen in der Entfernung wie das Maß ist, und freudig gehen sie, um einen hinter die Binde zu giessen. Zwei Bauarbeiter kommen des Wegs, sehen die Unordnung der Blöcke und geben sie wieder an Ort und Stelle. Als Purzel mit seinem Freunde zurückkommt, misst er die Entfernung zwischen den beiden Blöcken und das Maß ist somit wieder grösser. Als die Tür abgeliefert wird, stellt sich nun die ganze Confusion ein, ein Türchen von 10 cm sollte gemacht werden, und die Tür die Purzel bringt, hat einen Umfang von 2,60 m. Mit grossem Gelächter endet diese Situation.

Ein Hufeisen finden bringt Glück! Professor X hat auf der Strasse ein Hufeisen gefunden und wie ein alter Aberglaube besagt, soll dieses dem Finder Glück bringen. Doch dass so vieles im Leben anders ist als man glaubt, sehen wir auch hier. In seiner Zerstreutheit setzt der Professor sich auf seinen Zylinderhut. Um ihn wieder tragen zu können, versucht er die Beulen zu beseitigen und hat unterdessen das Hufeisen im Restaurant auf einen Stuhl neben sich gelegt. Ein Gast kommt und setzt sich unbewusst auf das Hufeisen. Der noch daran befindliche Nagel reisst ein Loch in die Hose und der Professor muss die Hose bezahlen. Er nimmt nun das glückbringende Hufeisen und steckt es in seine rückwärtige Rocktasche. Doch die Schwere desselben reisst die Tasche durch und er verliert zu gleicher Zeit mit dem Hufeisen seine Geldbörse. Als er den Verlust bemerkt, eilt er wieder zurück und findet wohl das Hufeisen, doch die Geldbörse ist verschwunden. Zu Hause angekommen, nagelt er das Hufeisen an die Türschwelle, wobei er durch unvorsichtiges Hantieren den Daumen blau schlägt. Der Diener, der ihm Kaffee bringt, stolpert darüber und das schöne Service geht entzwei. Seine Frau, welche durch den Lärm aufmerksam gemacht worden ist, kommt herein, bleibt mit ihrem Kleid hängen und reisst sich die ganze Schleppe los. Erbost schreit der Professor: „jetzt ist's genug". Er nimmt das glückbringende Hufeisen und wirft es zornig zum Fenster hinaus, dabei einem gerade vorübergehenden Schutzmann an den Kopf. Dieser geht schleunigst in die Wohnung und nun muss der Professor auch noch 100 Mark Strafe bezahlen, und das alles, weil ein alter Aberglaube sagt, dass ein gefundenes Hufeisen Glück bringt.

Lilit, das Mädchen vom See. Hans und Peter, zwei junge, aber trotz ihrer Jugend schon angesehene Künstler, befinden sich auf einer gemeinsamen Studienreise. Sie sind Brüder. Hans ist Maler, Peter Bildhauer. In der Nähe eines einfachen Fischerdorfes findet Hans eine malerische Stelle am See, von der er sich kaum trennen kann, und wo er zu malen beschliesst. Während er mit dem Bruder in die landschaftliche Schönheit des Sees unterversunken ist, wird er durch die Zweige der Bäume von einem geheimnisvollen Mädchen halb Wassernixe, halb Fischermädchen beobachtet. Es ist Lilit, das Findelkind der Fischer. Und während nun Hans am See an einem grossen Gemälde arbeitet, erscheint ihm allabendlich das schöne geheimnisvolle Mädchen. Fasziniert von ihrem seltsamen Reiz ist Hans alsbald sterblich in das junge Geschöpf verliebt. Sobald er ihr aber am Tage irgendwo begegnet, will sie ihn nicht kennen, fremd schaut sie dann auf ihn, als ob sie ihn nie gesehen hätte. Und als nun das Mädchen die abendlichen Besuche bei seinem Bilde einstellt, sucht er sie verzweifelt überall, und da er sie nicht findet, fällt er in tiefe Schwermut. Der Bruder sucht ihn zu trösten und überredet ihn, den Ort zu verlassen. Auf einem Meilenstein, unweit des Dorfes, wartet ihrer eine sonderbare Ueberraschung. Lilit, das Mädchen vom See, sitzt dort, ihre geringen Habseligkeiten hat sie bei sich. Sie will sich eine neue Heimat suchen und ist bereit mit Hans zu wandern. Hans bringt Lilit in sein schönes Heim und sie verleben eine kurze glückselige Zeit der Liebe und der Freude. Aber Lilit, das Kind der Natur, das nur seinen Instinkten und Trieben folgt, kann anderen Menschen kein dauerndes Glück bringen. Zwar liebt sie ihren Hans, aber trotzdem streckt das ungebändigte Kind

In Sachen

Theaterbesitzer an die Front!

Der amerikanische Vertreter unserer Firma kam vor längerer Zeit nach hier und machte uns die Mitteilung, dass ein Film im Genre der bekannten sieben deutschen Legenden, in welchen der Wunderglaube des Altertums gepriesen wird, in Amerika durchschlagende Erfolge erzielen würde. Seit jener Zeit beschäftigten wir uns mit der Idee, einen Film: „Das Wunder“ resp. „Miracle“ oder „Mirakel“ herzustellen. Während der Bearbeitung des Films — nachdem es sich herumgesprochen, dass wir einen Mirakel-Film schaffen würden — stellten sich bei uns drei Amerikaner, u. a. unser Angreifer Mister Menchen, ein. **Diese Herren suchten uns mit nichtigen Gründen klar zu machen, dass sie allein das Recht besässen, einen Film „Miracle“ zu nennen.** Trotzdem wir versicherten, dass keine Szene im Film der Professor Reinhardtschen Dichtung entnommen sei, ja, dass unser Direktor niemals zu einem Plagiat die Hand reichen würde. Auch erklärten wir Mister Menchen, dass wir ohne weiteres den Namen „Miracle“ fallen lassen würden, wenn er einen patentamtlichen Schutz auf den Titel nachweisen könnte.

Herr Menchen machte uns die unwahre Angabe, dass er im Januar einen patentamtlichen Schutz auf diesen Namen in allen Kulturstaaten angemeldet hätte. Dieses war tatsächlich unwahr, da wir einen solchen Schutz angemeldet hatten und das Patentamt bei uns anfragte, ob wir von unserem gesetzlichen Recht, die Nichtigkeitserklärung der gegnerischen Anmeldung zu verlangen, beim Patentamt Gebrauch machen wollten. Wir machten davon Gebrauch. Da noch zwei andere Firmen ältere Rechte hatten als wir, so sicherten wir uns einen Revers, wonach diese Firmen gegen uns keinen Einspruch zu erheben sich verpflichteten. Diese Firmen teilten uns dann mit, dass nachträglich auch Mister Menchen ebenfalls diesen Versuch gemacht habe. Die unnötigen Kosten, die er sich dabei machte, waren keine geringen, und er ahnte bisher nicht, dass sein Anspruch schon durch unseren Einspruch annulliert wurde. Bei seinem vorherigen Besuch forderten wir nun auch Mister Menchen auf, uns Beweise dafür zu geben, dass er patentamtlichen Schutz geniesse. Er lehnte dies aber mit den hochklingenden Worten ab, dass er seine Trümpfe nicht vorher ausspielen wolle, und dies alles tat er, obgleich wir ihm erklärt hatten, dass, wenn er sie ausspielen würde, wir auf den Namen „Miracle“ verzichten würden. Er hatte jedoch keine Trümpfe, darum spielte er sie nicht aus.

Nun begann seitens der Gegner eine Campagne gegen uns. Zunächst wurden unsere Schauspieler ausgehorcht und versucht, unseren Hauptdarstellern Näheres zu entlocken unter dem Hinweis, dass man evtl. in derselben Rolle bei unserem Gegner tätig sein könnte. **Man versuchte von unserem Regisseur Misu die eidesstattliche Erklärung zu erhalten, dass einige Szenen dem Reinhardtschen „Miracle“ entnommen seien.** Selbstverständlich konnte das nur geschehen, indem man unserem Angestellten finanzielle Vorteile vorspiegelte. Ferner erklärte Herr Misu uns gegenüber, dass man ihn

Mirakel am 26. Okt.

spielen. Er wird durch seine Güte sicher ausverkaufte noch um Hervorragendes besser ist, als unser letzter

Mirakel ist ein Meister

Da uns die Fortsetzung der Verhandlungen mit der „Miracle Film Co.“ in dieser Tonart unfein erscheint, so schliessen wir hiermit die Debatte. Wir werden selbst auf weitere unwahre Angaben unserer Gegner nur durch Klage reagieren. Für unsere Behauptungen besitzen wir einwandfreie Zeugen. Jeder denkende Mensch wird sich sagen, dass unsere Gegnerschaft Protest gegen unsere Behauptungen einlegen würde, wenn wir nicht alle Beweise in der Hand hätten.

BERLIN, 12. September 1912.

Continental Kunstfilm

Friedrich

Mirakel.

Wir zeigen einen Konkurrenten von Euch, der Euch später zur Kundschaft wünscht.

mit Anträgen verfolge und man versucht habe, ihn zu bewegen, die Negative unserer Films zu entwenden. Hierauf kam der grosse Bluff, indem unsere Gegner mit marktschreierischer Reklame für sich und unter Assistenz eines Rechtsanwalts versuchten, dem Publikum Sand in die Augen zu streuen. Man versicherte „wider besseres Wissen“, dass wir eine Nachahmung der Pantomime des Professors Reinhardt bringen. Der Rechtsanwalt hat die späteren Erklärungen unserer Gegner nicht mehr gezeichnet. Sicher hat er inzwischen gemerkt, dass ihm mit unwahren Angaben gedient wurde, und dass sich die „Machenschaften“, deren wir unsere Gegner bezichtigen, von ihm nicht gut vor der Oeffentlichkeit verteidigen lassen.

Nunmehr erschien ein zweiter Warnungsartikel des Mister Menchen, der ihm wohl wieder als marktschreierische Reklame dienen sollte, denn in den ersten Zeilen prahlte man noch nach amerikanischer Manier damit, wieviel Geld bereits für den Zukunftsfilm geopfert sei und dass man die tüchtigsten Regisseure herangezogen habe. Ja, wie wir hören, **hat man sogar unseren früheren Regisseur fortengagiert!** (Gott sei Dank!) Wir nehmen an, dass die übrigen ausländischen Regisseure doch nicht so ganz das Vertrauen des Herrn Menchen geniessen. Wozu gebrauchte man denn sonst unseren Regisseur Misu? ? ? Dass Mister Menchen sich 52 Scheinwerfer anfertigen liess, scheint uns berechtigt, nachdem die frühere Kinoaufnahme des „Surum“ ein glänzender Misserfolg war. Mögen die Scheinwerfer diese Herren so erleuchten, dass ihr „Miracle“ so vorzüglich wird, dass es auch ohne schamlose Angriffe auf uns bestehen kann. **Wir** benötigen keine Scheinwerfer, denn unsere Aufnahmen wurden beim glänzendsten Sonnenlicht gemacht.

Die Herren sind zudem noch so neu in der Branche, dass sie garnicht wissen, dass man nur den Film kauft, der der beste ist. Wir haben uns bisher davon ferngehalten, ein strafrechtliches Verfahren bezüglich der unwahren Angabe, dass der Name „Miracle“ patentamtlich geschützt sei, einzuleiten, denn diese Behauptung fällt unter das Strafgesetz. Ebenso haben wir es unterlassen, eine Anzeige zu erlassen gegen Unbekannt wegen des Versuchs, unsere Negative zu stehlen. Sollte man noch weiter unternehmen, unser Ansehen herabzusetzen, dann werden wir jede Rücksicht fallen lassen und in Wahrung unserer berechtigten Interessen den Herren Amerikanern zeigen, dass das deutsche Strafgesetz gründlicher arbeitet als das amerikanische.

Es sei noch bemerkt, dass das „Miracle“ des Mister Menchen in der Reinhardtschen Form in Deutschland im Kino nicht aufgeführt werden darf und dass nur Konzession für grosse Schaustellungen gegeben wird. Mister Menchen ist also Konkurrent aller Kinobesitzer, und da wir hören, dass von den Leuten die Eröffnung einer Filmfabrik geplant ist, raten wir den Herren Theaterbesitzern, sich dieses zu merken. **Dieser Konkurrenz aber können die Theaterbesitzer nicht besser begegnen, als dass sie unseren vorzüglichen Film**

1912 erscheinend

Hauser bringen, weil er in seiner ganzen Ausführung
Schlager „In Nacht und Eis“, denn

werk der Kinokunst

vollständig im Recht zu sein und jede Behauptung unserer Gegner widerlegen zu können. Wir werden unsere Gegner fortan ignorieren. Diese Fremdlinge im deutschen Staatskörper sind nicht in der Lage, uns nach amerikanischer Art zu bluffen.

G. m. b. H., Berlin SW. 48

strasse 235.

6869

der Freiheit, die Hände aus nach dem ernsteren, schwerblütigen Peter. Nur allzuleicht erliegt Peter dem rätselhaften Zauber, der unwiderstehlich von dem Mädchen ausgeht. Und bald muss Peter alle die schweren Qualen leiden, zwischen der Pflicht gegen seinen Bruder und seiner keimenden Leidenschaft für das fremde Mädchen. Aber unwiderstehlich reisst es ihn dahin, er kann nicht mehr zurück. Verzweifelt schreibt er an sie, und bittet sie, um volle Klarheit zu schaffen, noch einmal an die Stelle am See zu kommen, wo sie ihnen zum ersten Male erschien. Hans, der das Unheil längst geahnt hat, findet den Brief, bevor er in die Hände des Mädchens gekommen ist. Nun weiss er alles, die Treulosigkeit des Mädchens, die Qualen des Bruders, und er beschliesst zu Gunsten des Bruders zu verzichten. Aber er will nicht, dass der Bruder seine Verzweiflung mit ansieht, ebenso wie er selbst nicht das Glück der Anderen mit ansehen will. Er flieht, wie von Furien gehetzt, und niemand hat ihn jemals wieder gesehen. Zehn Jahre später. Hans ist vollkommen verschollen und gilt lange als tot. Peter hat Lilit geheiratet, und ein reizender Knabe entspross der Ehe. Aber Lilit ist geblieben wie sie war. Bälle und Feste sind ihr mehr, als Gatte, Kind und Heim. Glanz und Licht zieht sie an wie einen Schmetterling. Selbst als das einzige Kind krank auf den Tod liegt, und der besorgte Vater sich von dem kleinen Krankenbett nicht trennen kann, fliegt sie allein zu Spiel und Tanz, zu Lichterglanz, Musik und Küssen. Der Vater bleibt allein zurück und gemeinsam mit der schönen ernsten Pflegerin seines Kindes wacht er bei seinem kranken Kinde. Da aber vollzieht sich in ihm die Wandlung. Und am anderen Tage sagt er der Frau, entweder sie muss sich ändern, oder alles müsse zwischen ihnen zu Ende sein. Schon scheint sich in der jungen Frau ebenfalls eine Wandlung zum Besseren zu zeigen, schon scheint sie Reue zu empfinden, zum ersten Male zeigt sich in ihr etwas wie eine menschliche Seele. Da kommt eine neue Einladung, zu dem Apachenfeste, das die jungen Künstler veranstalten. Und der sie ihr schickt, ist ein junger Baron, den sie auf einem Balle kennen gelernt hat. Sofort sind alle guten Vorsätze verflogen. Niemals wird sie sich ändern, ewig wird sie bleiben, was sie war, das ungebändigte Mädchen vom See, das Kind der Natur, das schöne Geschöpf ohne Seele, — Lilit. In einem tiefen Walde, unweit der Stadt, haust seit langen Jahren ein einsamer Einsiedler. Den Menschen gilt er als ein verrückter alter Narr; man fürchtet ihn und meidet die Nähe der verfallenen Hütte, worin er haust. Gesehen hat ihn kein Mensch, denn niemals verlässt er die Hütte bei Tage. Der Tag des Apachenfestes. Lilit, in einem phantastischen Kostüm, ist bereit, auf den Ball zu gehen. Noch ein letztes Mal versucht der schwergeprüfte Gatte Lilit zu ihrer Pflicht und Frauenehre zurückzurufen. Vergebens. Sie fliegt davon, wo sie ausgelassener als jemals allen Freuden sich hingibt. Daheim will der Gatte fast verzweifeln. Schon greift er nach dem Revolver, als ihm Magda, die gute kluge Pflegerin seines Kindes, seinen kleinen Jungen, schlaftrunken, im Nachthemdchen, in den Arm legt und so den Mann vom Selbstmord abhält. Auf dem Ball ist inzwischen eine seltsame Gestalt erschienen. Ein langhaariger, zottiger alter Geselle, der selbst in der als Apachen und Gauner aller Art kostümierter Gesellschaft auffällt. Lilit ist toll von bacchantischer Lust und will schon den Einflüsterungen des Barons folgen, da wird ihr ein Zettel in die Hand gedrückt. Die Handschrift ihres Gatten. Sie wird aufgefordert, „noch einmal an die Stelle am See zu kommen". Was sie nicht weiss, ist, dass dieser Zettel nicht heute, sondern vor 10 Jahren geschrieben wurde. Sie folgt dem Ruf. Aber an der schicksalsreichen Stelle erwartet sie nicht ihr Gatte, sondern eine furchtbare Gestalt, der alte verrückte Einsiedler. Er hält sie als sie fliehen will, und als er sich die Haare aus dem Gesicht streicht, erkennt sie ihn „Hans" schreit sie auf. Aber es ist nicht Hans, der sie liebt, sondern Hans, der alles Elend, was sie verschuldet hat, rächen will. „Keinem hast Du Glück gebracht, jeden hast Du elend gemacht. Du bist unnütz für die Welt." Und mit ehernem Griff zieht er die Willenlose zu dem geheimnisvollen Wasser. Nur ein paar Ringe im Wasser und alles ist still. Ihre Leichen wurden nie gefunden. Doch dem Gatten erblüht noch ein spätes Glück. Das Kind führt es ihm zu. Magda, die seelenvolle gütige Erzieherin, die dem Kinde eine gute Mutter war, wird ihm eine gute Frau sein. Er führt sie an die alte Stelle am See. Auf dem glänzenden Wasser zieht langsam und stolz ein schöner Schwan.

* * *

Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H., Berlin. Der elektrische Funke. Die Tragödie einer Versorgungsehe (3 Akte). Hohe Bücherschränke an den Wänden, Erd- und Himmelskarten, Globen, Fernrohre und astronomische Apparate aller Art und auf dem Schreibtisch Atlanten, Bücher und Tabellen — das ist die eigenartige Welt, in der Professor Wernicke lebt, ganz seinen wissenschaftlichen Studien hingegeben. Der Professor steht in den fünfziger Jahren, ist Witwer und hat einen Sohn von zwanzig Jahren, der das Studium des Vaters ergriffen hat. Aber ein Umstand macht den Professor allmählich besorgt: das ist das immer mehr abnehmende Licht seiner Augen. Doch wozu die viele Schreibarbeit selber machen und das kostbare Augenlicht unnötig anstrengen? Warum nicht eine junge Dame engagieren, die sich in der Zeitung als Sekretärin angeboten hat? Margarete Hellberg, die junge Sekretärin, hat sich bald in die ihr ganz neue Welt hineingefunden. Sie ist dem Professor mehr als eine Sekretärin, sie ist ihm eine gelehrige Schülerin und wackere Gehilfin in seinen Studien und Experimenten geworden. Erich ist jedoch mit den neuen Verhältnissen in seinem Vaterhause nicht einverstanden. Er sieht nicht, wie rührend uneigennützig das junge Mädchen um seinen Vater besorgt ist, er sieht in ihr nur eine fremde Person, die sich zwischen ihn und seinen Vater gestellt hat, um ihm das Herz seines Vaters zu stehlen. Seine Eifersucht und Unfreundlichkeit zwingt das junge Mädchen schliesslich, das gastliche Haus zu verlassen. Der Professor hat den Grund noch rechtzeitig erfahren, und da er befürchten muss, sich von dem jungen Mädchen, an das er sich so sehr gewöhnt hat, zu trennen, bietet er ihr seinen Namen und ein sorgenfreies Leben an seiner Seite an. Warum sollte Margarete nicht zugreifen? Sie hat gewiss nicht mit dieser Möglichkeit gerechnet, aber nun sich ihr das Glück, Versorgung und ein ruhiges Leben an der Seite eines verehrten Mannes bieten, warum soll sie es von sich stossen? Erich hat diesen Augenblick herankommen sehen. Nun hat sie sich völlig zwischen seinen Vater und ihn gestellt. Und da er keinen Ausweg finden kann, reist er am Verlobungstage seines Vaters nach einem heftigen Zerwürfnis ab. Ueber zwei Jahre hat er sich von Hause ferngehalten. Aber die Sehnsucht nach seinem Vater hat ihn nicht zur Ruhe kommen lassen. Langsam wandelt sich sein Schmerz und Zorn und nur zu gerne folgt er einer Einladung seines Vaters, nach Hause zurückzukehren. Zu Hause wird er mit offenen Armen empfangen. Das Band eines schönen Verhältnisses scheint die drei Menschen zu umschlingen. Aber wann hat die starke, leidenschaftliche Liebe je auf die Stimme der Vernunft und des Gewissens gehört? Margarete hat ihre Gefühle bisher nicht gekannt. Ihr Gatte ist ihr mehr ein fürsorglicher Freund gewesen, der für ihre Zärtlichkeit und Liebe nicht das richtige Verständnis finden kann. Nun ist eine starke Sehnsucht nach hingebender Liebe und alles vergessenden Glück über sie gekommen. Auch Erich fühlt, dass seine damalige Eifersucht und Unfreundlichkeit zu der ehemaligen Sekretärin seines Vaters nichts anderes


Die
DÜSSELDORFER
FILMMANUFAKTUR
Ludwig Gottschalk
Wilh. Keese

als Liebe gewesen ist. Doch nur einen Augenblick hat diese unselige Leidenschaft von seinem Herzen Besitz ergreifen können. Ist sie nicht das Weib eines Anderen, die Frau seines Vaters? Er darf Margarete nicht lieben, wenn er sich nicht gegen den eigenen Vater versündigen will. Margarete versteht es anfänglich nicht, wie Erichs Sinn und seine Liebe sich so schnell haben wenden können. Ein tiefer Schmerz ergreift sie. Zugleich nagt eine bittere Reue an ihrem Herzen. Und als sie Vater und Sohn im besten Einvernehmen gemeinsam über die Arbeit gebeugt zusammen sitzen sieht, fühlt sie, dass sich durch ihre Schuld eine unüberbrückbare Kluft zwischen ihr und Vater und Sohn aufgetan hat. Eine verzweifelte Ruhe hat sie ergriffen. Sie wankt aus dem Hause, besucht noch einmal ihren Lieblingsplatz im Walde und schreitet dann über den Wassersteg, von ihrem treuen Hunde begleitet. Unbeweglich sitzt Wotan, den Blick auf das Wasser gerichtet; schon spiegelt sich silbern der Mond im leise plätschernden Waldsee, aber Frauchen kommt nimmer wieder. . .

* * *

Eclipse. Pfeifenfabrikation in Bruyères. 1. Das Wiegen und Abbeizen der Holzklötze; 2. Mittels einer Säge werden die Rohformen geschnitten; 3. Das Sieden der Rohformen; 4. Das Sortieren und Aushöhlen der Pfeifenköpfe; 5. Das Ausbohren der Pfeifenköpfe und Pfeifenrohre; 6 Das Reinigen der Köpfe; 7. Die Pfeifen werden zusammengesetzt; 8. Das Abschleifen und Polieren; 9. Die fertigen Pfeifen werden verpackt.

Der Fliegentöter. Toto ist heute sehr nervös, wozu der heisse Sommertag viel beiträgt. Als sich ihm aber einige Fliegen auf sein schon etwas dünn behaartes Haupt setzen, da ist es um seine Ruhe völlig geschehen. Jetzt gilt es vor allem, die lästigen Insekten zu fangen. Das ist nun nicht so leicht, als man meint. Zwar gibt sich Toto redliche Mühe, allein sein Zorn erreicht an Stelle der Fliegen alle möglichen anderen Gegenstände. Mit dem Schlachtrufe: Die Fliegen nieder! zieht er aus, und bewaffnet sich mit dem Besen. Doch wehe! Des Besens Opfer wird die Glasscheibe des Schrankes, worin das Geschirr aufbewahrt ist, dann dieses selbst. Die Lampe kommt in Schwung, der Kasten fällt auf den armen Toto, der sich plötzlich, er weiss selbst nicht wie, auf der Strasse sieht, über Stock und Stein, dass nichts, was Toto in die Quere kommt, vor seiner Raserei sicher ist. Nicht einmal der arme Schutzmann, der von ihm einen solchen Hieb mit dem Besen bekommt, dass er zusammenknickt und trotz aller Bemühungen seine frühere Körpergrösse nicht wieder erlangen kann. Endlich aber sieht Toto, dass er auf der Gasse die Fliegenplage noch weniger beseitigen kann, als daheim, und kehrt in seine Wohnung zurück. Dort gelingt es ihm zum Schlusse doch endlich, die lästigen Mitbewohner zu fangen, und ist auch die Einrichtung verwüstet, was macht's: triumphierend hat er gesiegt, die Fliegen sind in seiner Gewalt. Doch es ist ein Pyrrhussieg gewesen: Denn als er, um ihnen einen würdigen Tod zu geben, sie militärisch durch Erschiessen bestatten will, da nimmt er die Pulverdosis zu gross und explodiert mitsamt den Fliegen, durch seine allzuheftige Nervosität nunmehr in Abrahams Wurstkessel geratend, von wo es kein Zurück gibt.

Der Clown. Heute soll die erste Vorstellung des grossen internationalen Circus stattfinden, welcher gestern in der Stadt eingetroffen ist. Den ganzen Tag über wird geprobt, damit die Eröffnungsvorstellung recht glanzvoll und ohne Störung stattfinden könne, und wir sehen die Artisten bei ihrer so ungemein schwierigen wie gefahrvollen Arbeit. Da ereignet sich ein Zwischenfall, der möglicherweise die ganze Vorstellung in Frage stellt. Der dumme August und seine Frau, die ebenso kühne wie schöne Trapezkünstlerin Liliane, nennen ein liebliches, kleines Lockenköpfchen ihr eigen. Mit zärtlicher Sorgfalt behüten sie das Kind, ihre einzige Freude in dem so anstrengenden und aufreibenden Artistenberufe. Man male sich nun den Schmerz der armen Eltern aus, als es plötzlich erkrankt und in ein hitziges Fieber verfällt. Sie begeben sich zum kleinen Bettchen, wo bereits der Arzt erschienen ist, und vernehmen tief erschüttert aus seinem Munde, dass die Krankheit eine schwere sei und ihr Liebling in Lebensgefahr schwebe. Schon ist es Abend geworden, da heisst es, sich loszureissen von des Kindes Bett und zur Arbeit zu begeben, zur gefährlichen und schweren Arbeit, und dabei das stereotype Lächeln zu zeigen, so weh einem auch ums Herz ist. So sehen wir denn auch bald August und Liliane in ihren Garderoben, wie sie sich für das Auftreten herrichten, wie sie sich pudern und schminken. Die Vorstellung beginnt. August, der Spassmacher, erscheint gleich zu Beginn, er macht dem Publikum seine lustigen Schwänke vor, um es zu erheitern und in gute Stimmung zu bringen. Mit der gleichgültigsten Miene der Welt schlägt er die schwierigsten Purzelbäume, als ob da gar nichts daran wäre und sich das so von selbst verstünde. Doch wenn er geendet, da gibt sich stürmischer Beifall kund. Während er aber in der Runde des Zirkus seinen anstrengenden Beruf ausübt, wird ihm übel mitgespielt. In der Garderobe sitzt sein Weibchen, sich für ihr Auftreten vorzubereiten. Zu ihr hat sich, der Abwesenheit des Gatten bewusst, Seppl, der andere Clown der Truppe, geschlichen. Er möchte das Herz der schönen Liliane erobern und mit süssen Worten versucht er es, sie zu umgarnen und zu einem Stelldichein zu veranlassen. Sie weist ihn ab, doch das macht die Leidenschaft Seppls nur erstarken: er fällt auf die Knie und fleht mit bewegten Worten, seinen Bitten zu willfahren



3 wichtige Fragen für jeden Theater-Besitzer.

Wie ziehe ich das Publikum heran?
Welche Films muss ich im Programm spielen?
Wie erhalte ich gefüllte Kasse?

Spielen Sie in Ihrem Programm Victoria-Films, so erhalten Sie die Fabrikate

Gem	Nestor	Victor

Dieselben bedeuten für Sie einen Sieg, da das Publikum amerikanische Sujets nicht einmal sondern mehrmals mit demselben Interesse gerne sieht.

Victoria-Films, Berlin SW. 48

Friedrichstrasse 235, Portal III, 1. Etage. 5627

Telegramm-Adresse: Victoriafilm. Telephon: Amt Nollendorf 892.

Prima Eastman-Kodak-Material.

da plötzlich öffnet sich die Tür und vor ihm steht August, drohende Blicke auf das Paar richtend. Erst weist er seine Frau hinaus, dann tritt er auf den treulosen Kollegen zu, um von ihm Rechenschaft zu fordern. Doch als dieser, beschämt und betroffen, nur alberne Entschuldigungen zu stammeln weiss, da verzichtet er darauf, sich wie ein Mann zu rächen: er weist jenem verächtlich die Tür, und begossen wie ein Hund muss dieser abziehen, im tiefsten innern beschämt und gedemütigt. Doch unterdessen ist Liliens Glanznummer gekommen: wir haben Gelegenheit, ihre grosse Kunst kennen zu lernen und zu sehen, wie auch sie unter rauschendem Beifall des Publikums ihre schwierigen Produktionen am Trapez mit Eleganz und Leichtigkeit zu Ende führt. Zweiter Teil: Einige Tage sind vergangen, die Krankheit des kleinen Knaben hat sich andauernd verschlimmert, allein nach wie vor müssen seine Eltern ihrem Berufe nachgehen und können sich nicht, wie sie möchten, ausschliesslich der Pflege widmen. So kommt es, dass der Knabe gerade während der Vorstellung stirbt, ohne dass es seine Eltern sofort erfahren. Ein Bote hat die Nachricht dem Direktor überbracht und mit teilnahmsvollen Gesichtern berät man die ganze Truppe, wie man sie dem armen Ehepaare beibringe. Da schiesst durch Seppls Kopf ein verruchter Gedanke. Er hat die Schmach, die August ihm angetan, als er ihm die Ture wies, noch nicht überwunden, jetzt will er die Gelegenheit benutzen, um sich zu rächen. Heuchlerisch erbietet er sich, die traurige Botschaft dem armen Vater zu überbringen, wissend, dass dieselbe auf ihn wie ein Keulenschlag wirken werde. Seine Voraussicht täuscht ihn nicht, die Rache schlägt nicht fehl. Gerade ist August im Begriffe, den grossen Todessprung, die Glanznummer des Abends, auszuführen. Wie gebannt sehen die Zuschauer auf ihn, wie er, stets höher und weiter springend, sich anschickt, in mächtigem Anlaufe eine ganze, grosse Menschengruppe zu überspringen. Da, schon hat er den Lauf begonnen, ergreift ihn plötzlich Seppl und flüstert ihm die Worte zu: „August, dein Kind ist soeben verschieden!" Der Schreck lähmt bei diesen Worten die Glieder des armen Vaters, alles Andere als der Gedanke an sein Kind ist für ihn ausgelöscht, und er hat nur eines im Sinn: hinzueilen zu dem kleinen Bettchen und dem armen Liebling einen letzten Kuss auf die bleiche Lippen zu drücken. Das Publikum beginnt zu murren, es verlangt den kühnen Sprung zu sehen. Und als der Direktor ihn mahnt, seine Arbeit zu leisten, da siegt sein Pflichtgefühl. Doch was sonst stets glückte, was ihm spielend gelang, heute, in diesem Momente versagt seine Geschicklichkeit. Zwar hat er das Hindernis genommen, allein, was nachher folgte, es ist grauenhaft. August stürzt; in schwerem Falle schlagen seine Glieder zu Boden, und schwerverletzt bleibt er liegen. Unter grösster Aufregung des Publikums wird er hinausgetragen und auf ein Ruhebett gelegt, das seine Kameraden tiefbewegt umstehen, während sich die Gattin schmerzerfüllt und schluchzend niederbeugt. Da betritt der ruchlose Urheber des Unglückes das Gemach. Als August ihn erblickt, da erhebt er sich ein letztes Mal von seinem Lager und verflucht sterbend den Unseligen, der ihn ins Unglück gestürzt hat und nun, erdrückt von der Schuld, die Stätte des Todes reuig verlässt.

* * *

„Brocklbs". Wasche zu Hause. Mit den Männern ist es aber auch gar nicht mehr auszuhalten. Alles ist zu teuer, — alle kostet zu viel. Nun verlangt Herr Jones gar, seine junge hübsche Frau soll die Wäsche alleine besorgen, um das Wirtschaftsgeld herabzusetzen! Natürlich sagt Frau Jones nein. Und eigensinnig, wie Jones nun einmal ist, will jetzt er die Wäsche besorgen. Er will seiner Frau zeigen, was er kann, beweisen, dass ein Mann eben alles kann. Das Resultat dieses Entschlusses zeigt uns der Film . . . ja die Männer! Die können alles.

Ich such' ein Weibchen! Magnus, der Aufseher der Farm, ist des Alleinseins müde. Er sehnt sich nach einem weiblichen Wesen. Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Heiratsannonce lässt er seine Wünsche verlauten und findet auch bald, was er sucht. Mary Smith, eine niedliche Kleine, Waise, und des Trostes bedürftig will sich ihm anvertrauen. Der Tag der Ankunft ist ausgemacht und Magnus kommt sich als halber Bräutigam sehr stolz vor. Er hat aber nicht mit der Neckfust seiner Kameraden gerechnet, die bald hinter sein Geheimnis gekommen sind und ihm einen Streich spielen wollen. Die Köchin im Gasthaus wird veranlasst, die erwartete Braut zu spielen und dem verliebten Magnus sehr zuzusetzen, während die übrigen Cowboys Mary Smith, die wirkliche Braut, zu einem verheirateten Kameraden bringen, wo sie so lange bleiben soll, bis Magnus den Betrug merkt. Die Köchin macht ihre Sache gut . . . so gut, dass Magnus fortläuft mit dem festen Entschluss, dies schreckliche Wesen nicht mehr wieder anzusehen. Unterwegs trifft er aber die richtige Mary, die, auf einem Spaziergang begriffen, sich den Fuss verstaucht hat. Magnus bringt sie nach Hause, man erzählt sich allerlei, — auch die Geschichte von der Heiratsannonce . . . und die Cowboys, die kommen, um nach Mary zu sehen, finden ein glückliches Brautpaar.

Ein alter Mann, eine junge Frau. Ich war entschieden der hässlichste Mann der Welt . . . verliebte mich aber in das hübscheste Mädchen unserer Stadt. Da ich reich war, nahm sie meine Werbung an und wurde meine Frau. Bald aber war sie meiner müde, zumal ich als eifriger Geschäftsmann sie viel allein liess. Mein bester Freund besuchte uns, — ein auffallend schöner Mann. Mein Weib flirtete mit ihm . . . . ich überraschte sie eines



Verleih-Abteilung
der Film-Kauf-, Tausch- und Leihgenossenschaft „Deutschland" e. G. m. b. H.

Vertreter: **Max Hoffer**
Berlin SW. 68, Friedrichstr. 207
Telephon: Amt Zentrum Nr. 9611 ::

Ältere Schlager, welche zu den billigsten Preisen im Programm verliehen werden:

Die Toten schweigen	D.	630 m
Verglüht	D.	765 m
Beethoven	D.	365 m
Der Sieg des Guten	D	601 m
Im Strudel des Lebens	D.	575 m
Maskenscherz	D.	730 m
Im Tode vereint	D.	610 m
Die Heldin von Neapel	D.	900 m
EVA	D.	850 m
Gebrandmarkt	D.	649 m
Das Brandmal ihrer Vergangenheit	D.	1050 m
Die schwarze Katze	D.	950 m
Ein Ehrenwort	D.	980 m
Tirza die Sängerin	D.	814 m
In Liebesbanden	D.	975 m
Schlangentänzerin	D.	1050 m
Hochzeitsfackel	D.	502 m
Der gute Kamerad	D.	578 m
Madeleine	D.	1100 m
Den Tod im Nacken	D.	486 m
Der Teufel ist los	D.	705 m



Warum

sind die Theaterbesitzer aus allen Gauen Deutschlands so eifrig bemüht, ihre Programme in jeder Preislage von Mk. 30,— pro Woche an gerade bei uns zu beziehen, sodass wir jetzt gezwungen sind, **jede Woche 8 Programme** zu kaufen?

Weil

es in der ganzen Welt bekannt ist, dass die Genossenschaft Deutschland sich nur aus Theaterbesitzern gegründet hat, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, nur durch sorgfältig u. fachmännisch zusammengestellte Programme dem Theaterbesitzer der Provinz seinen Existenzkampf erleichtern zu helfen und können wir mit hunderten von Anerkennungsschreiben paradieren. Sichern Sie sich von unserem Neueinkauf Programme jeden Wochenalters, da bei vorgerückter Saison kaum darauf zu rechnen sein dürfte, dass etwas frei wird.

Jedes Programm ca. 2000 m. Reklame-Material wird kostenlos mitgeliefert.

Schlager-Neuheiten, welche **im Programm** geliefert werden:

Die Stimme der Glocken D. 500 m	**Einer Mutter Opfer** D. 890 m	**Auf falscher Bahn** D. 700 m	**Theodor Körner** D. 1300 m
Die Höhle des Todes D. 720 m	**Die Tarantella** D. 980 m	**Seine Vergangenheit** D. 750 m	**Titanic (In Nacht u. Eis)** D. 930 m

Sie erhalten zu jedem Bilde die polizeilich gestempelte Zensurkarte.

Um zu räumen, geben wir **300 000 Meter Films zu 5 und 10 Pfennig** pro Meter ab. 4594

Tages . . . . und gab sie frei. Sie sollte glücklich werden. Infolge des Skandals wurde ich nicht in den Stadtrat gewählt . . . man verachtete mich allgemein, und so ergab ich mich dem Trunke. Eines Tages aber schrieb mir mein Freund aus dem fernen Westen, dass er mein Weib seit jenem Abend nicht wiedergesehen habe und am selben Abend noch die Stadt verlassen habe. Es ginge ihm gut. Ich kämpfte mit mir . . . dann suchte ich mein altes Heim auf. Es war verlassen . . . mein Weib verschollen. . . . Ich ging nach Californien zu meinem Freunde und wir führten ein entbehrungsreiches Leben in den Wäldern. Wir fanden Reichtümer; — doch die Erinnerung liess uns nicht los. Eines Tages fanden wir in Zeitungen, die wir erhielten, eine Annonce „Kann der Faun seiner Nymphe vergeben? Sie ist krank und bittet ihn, zu ihr und zu seinem Kinde zurückzukommen." „Faun und Nymphe", so nannte man uns in vergangenen glücklichen Tagen. Ich kehrte zu meiner Heimat zurück . . . fand Weib und Kind mich erwartend . . . und bin jetzt ein glücklicher Mann.



Technische Mitteilungen



Drauf- oder Durchprojektion?

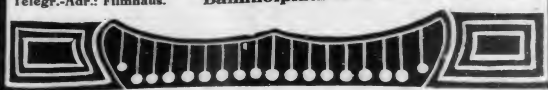
Von Konsultations-Ingenieur Oswald Buechner.

Ob man mit Berechtigung von einer Zukunftskinematographie reden kann, die Kraft und Wucht genug besässe, um unsere — der grossen Menge des Publikums so lieb gewordenen — Kinotempel kurzerhand umzustossen, ist entschieden mit nein zu beantworten.

Selbst wenn man dafür logisch einen Beweis konstruieren würde, dürfte es sich nur um eine veränderte Form der Ausdrucksweise handeln können, die dahin zu formulieren wäre, dass es sich um den gegenwärtigen fortschrittlichen Stand der Kinematographie handelt, dem sich in Zukunft die Gemeinschaft der Kinematographen aus rein praktischen Gründen anschliessen dürfte.

Wie bei allem, was existenzfähig ist, beginnt die Existenz mit der „Kindheit". Die Kinematographie hat aber die Kinderschuhe längst ausgetreten und dürfte sich bereits in reiferem Mannesalter befinden. So will sich das Kinotheater den alten Gassenbubennamen „Kientopp" nicht mehr gefallen lassen und sich dafür den vornehmer klingenden Namen Lichtschauspieltheater zulegen. Das „Lichtschauspieltheater". Ein gutes, deutsches, jedem Kinde verständliches Wort, wird diesem dennoch fremd bleiben, weil ihm der Zutritt behördlich verboten ist und es sich nur noch an den alten, lieben Kientopp erinnern kann. Man kann reden und schreiben was man will. Der alte Kientopp war der Ort, wo sich jedes naive Gemüt recht herzlich auslachen konnte und wollte. Man hat gelacht und sich eine Stunde allem enthoben gefühlt. Der Kino ist ernster geworden und droht immer ernster zu werden, und was das wichtigste dabei ist — er wird auch von denen ernst genommen, die vorher nur eine spöttische Grimasse dafür hatten. Der zurzeit entbrannte Kampf des Kinematographen gegen seine Widersacher ist erbittert zu nennen, fraglos wird der Kinematograph alle Angriffe glänzend parieren. Es sei nur an das Fahrrad und Auto erinnert, welche grossen Gehässigkeiten diese zu überstehen hatten, auch da hat sich der Sturm gelegt. Das ist eben der bittere Daseinskampf, den jedes Ding einmal durchzukämpfen hat.

Entschieden weht doch ein neuer Hauch der Kunst in unserm modernen Kino, der den Besucher natürlicher anmutet, weil die Stücke mehr aus dem Leben gegriffen erscheinen. Im Kinematograph hat sich so vieles geändert, nur das Prinzip der Projektionsweise ist das gleiche geblieben; aber auch dieses wird einem neuen weichen; dem Prinzipe der Durchprojektion. Das Durchprojektionsprinzip ist aber genau so alt, wie das Prinzip der Draufprojektion, welche heute fast ausschliesslich angewendet wird. Das Prinzip der Draufprojektion hat aber die höchste Stufe seiner Entwicklung erreicht. Ganz anders verhält es sich mit der Durchprojektionsmethode. Es ist wahrscheinlich nur eine Frage der Zeit, dass diese endgiltig den Plan beherrschen wird, da diese in fortschrittlicher Richtung weit mehr Vorteile bietet, als die Draufprojektion. Zum Beispiel kann die Maschinenanlage ganz ausserhalb des Zuschauerraumes angeordnet sein, wodurch das klappernde Geräusch der Bildermaschine oder die Gefahr einer Panik durch das harmlose Aufflammen eines Filmstreifens vermieden wird. Der die Illusion störende Lichtstrahlenkegel kommt auch in Wegfall; der Eindruck des Theaters, wie wir es gewöhnt sind, wird entschieden erhöht. Nichts als das effektive Lichtbildspiel ist wahrzunehmen. Die Lichtstimmung des Raumes kann vollständig dem Geschmacke angepasst sein, genau so wie die Tonbegleitung. Die Schwierigkeiten die das Prinzip der Durchprojektion an die bestehenden Theater stellt, sind nicht zu verkennen; um die Durchprojektion auszuführen, ist ein Projektionsabstand vom Schirm bis zum Apparat von mindestens 4—7 Meter bedingt, was für die meisten der bestehenden Theater baulich fast undurchführbar ist. In solchen Fällen bleibt eben nur das Radikalmittel der Aufgabe des alten Lokals übrig; es sei denn, dass am Ende des Saales noch genügende seitliche Aus-



dehnungen vorhanden wären, die die Aufstellung des Apparates gestatten. Dann könnte das Bild durch geeignete Spiegel dirigiert werden. Es ist Pflicht der Kinematographentechniker resp. Fabrikanten, die Kinematographenbesitzer rechtzeitig auf drohende Gefahren aufmerksam zu machen. Niemand kann dafür garantieren, dass die Behörde sich eines Tages kurzer Hand auf den Standpunkt stellt, dass aus Gründen der Feuersgefahr etc. die Konzession nur Theatern erteilt werden kann, die nach dem Prinzip der Durchprojektion eingerichtet sind. Ganz entschieden ist diese Frage von jedem aufs Ernstlichste zu prüfen, damit diejenigen, die neue Theater bauen, nicht Gefahr laufen, eines Tages schwer geschädigt zu werden. Jeder in die Zukunft schauende Techniker wird die Durchprojektion ganz entschieden vertreten, wenn er zum Beispiel geeignete Projektionsschirme dafür bekommt. Das war überhaupt die Frage, an der die Durchprojektion bis heute gekrankt hat, denn die Raumfrage kann für moderne Kinopaläste mit der grandiosen Raumverschwendung keine Frage mehr sein. Ein weiterer entscheidender Vorteil der Durchprojektion ist, dass diese die Projektion im freien Lichte gestattet, wogegen die Draufprojektion immer eine starke Verdunklung des Raumes bedingt. Es gibt zwar zahlreiche Erfinder, die stets und ständig behaupten, das Problem der Freilichtprojektion bei der Draufprojektion erfunden zu haben. Das ist aber aus physikalischen Gründen resp. Naturgesetzen ein Ding der Unmöglichkeit, weil wir keine Mittel kennen, die zwei verschiedene in gleicher Richtung kommende Lichtstrahlen getrennte Wege schicken, so z. B. das schädliche freie Licht völlig absorbieren oder seitlich ablenken und das Projektionslicht in den Zuschauerraum zurück reflektieren würden. Diese Anforderungen erfüllt die Durchprojektion in dem Moment, wo ein Schirm auf den Markt gebracht wird, der das freie auffallende Licht vollkommen absorbiert oder zum Teil seitlich ablenkt. Auf diese Weise kann das von rückwärts kommende schwache Projektionslicht von dem Auge des Zuschauers wahrgenommen werden, und zwar in dem Masse, dass er das Bild in einer Helligkeit empfindet, wie er es bei der Draufprojektion nicht gewöhnt ist. Die Erzeugung eines solchen Schirmes war eine sehr schwere Aufgabe, aber dennoch ist sie gelöst worden. Der Transparenzschirm ist völlig durchsichtig wie Fensterglas und hat die Eigenschaft, das vorn auffallende freie Licht in gerader Richtung durchfallen zu lassen resp. zu absorbieren und das dahinter stehende Projektionslicht in der Richtung nach dem Zuschauerraum zu zerstreuen. Trotzdem braucht aber der Transparenzschirm den Draufprojektionsschirm nicht vollständig zu verdrängen; derselbe hat auch ganz anderen Anforderungen zu genügen, obwohl der Transparenzschirm, wenn er mit einer lichtundurchlässigen Schicht belegt wird, ohne weiteres in einen Draufprojektionsschirm umgewandelt werden kann. Der Transparenzschirm zeigt in hellem Sonnenlichte einen etwas kleineren Gesichtswinkel, der aber unter den gleichen Lichtverhältnissen wie der Draufprojektionsschirm den gleichen Winkel von 180 Grad im Gesichtsfelde ergibt. Für die Tageslichtprojektion wäre ein Projektionsschirm, der einen Winkel von 180 Grad geben würde, ein ganz empfindlicher Nachteil. Das Freilichttheater soll nicht in geschlossenen Räumen, sondern im Walde oder Gärten aufgeschlagen werden, und das kann nur im Sommer geschehen, wenn das Theatergeschäft an und für sich still liegt. Für jeden Kinematographenunternehmer ist es doch ein eminenter Vorteil, wenn er sein Personal in der Sommerperiode nicht zu entlassen braucht und sein Geschäft in geeigneter Weise fortsetzen kann, was sich wohl nächstes Jahr viele zunutze machen werden.

Firmennachrichten

Berlin. „Film-Kauf-, Tausch- und Leih-Genossenschaft „Deutschland", eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht", mit dem Sitze zu Berlin." Gegenstand des Unternehmens ist gemeinschaftlicher Ankauf von nach jeder Richtung einwandfreien Films sowie Tausch und Leihe derselben unter Mitgliedern und Nichtmitgliedern. Bekanntmachungen erfolgen in der für die Firmenzeichnung vorgeschriebenen Form in der „Lichtbildbühne", bei deren Unzugänglichkeit bis zur Bestimmung eines anderen Blattes durch die Generalversammlung im „Berliner Lokalanzeiger". Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni. Die Haftsumme beträgt 1500 Mk. Die höchst zulässige Zahl der Geschäftsanteile ist fünf. Vorstandsmitglieder sind: Paul Templiner in Berlin, Hermann Wöhling in Pankow und Albert Köhler in Berlin. Mündliche und schriftliche Willenserklärungen des Vorstandes sind für die Genossenschaft nur rechtsverbindlich, wenn mindestens zwei Vorstandsmitglieder sie abgeben oder der Firma der Genossenschaft ihre vor Gericht gezeichneten Unterschriften hinzugefügt haben.

Berlin-Wilmersdorf. Lichtspielhaus Wittelsbach am Bayrischen Platz Sattler & Eisner. Gesellschafter: die Kaufleute Oscar Sattler, Berlin-Schöneberg, und David Eisner, Berlin-Wilmersdorf. Die Gesellschaft hat am 5. September 1912 begonnen.

Berlin. Lichtspiele Apollo-Theater Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Der Betrieb des bisher im Hause Baeckerstrasse 17 zu Posen unter der Firma Lichtspiele Apollo-Theater betriebenen Kinotheaters nebst Büfett. Das Stammkapital beträgt 65 000 Mark. Geschäftsführer: Architekt Paul Negendank in Berlin, Direktor Siegbert Goldschmidt zu Posen. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Juli 1912 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht a) von Gesellschafter Offene Handelsgesellschaft John, Negendank & Co. das bisher in dem Hause Baeckerstrasse 17 zu Posen betriebene Kinotheater nebst Büfett mit Einrichtung und Inventarstücken, jedoch hinsichtlich der Stühle und des Vorführungsapparates nur die Rechte aus den über diese Gegenstände geschlossenen Abzahlungsverträgen zum festgesetzten Werte von 61 000 Mk. Ein spezialisiertes Verzeichnis befindet sich bei den Registerakten. b) Von der Gesellschafterin Fräulein Berta Hinz ihre Rechte und Pflichten aus dem über die Räume Baeckerstrasse 17 in Posen, in welchen die Lichtspiele Apollo-Theater bisher betrieben worden sind, geschlossenen Mietsvertrage zum festgesetzten Werte von 4000 Mk. Abschrift des Vertrages befindet sich bei den Registerakten. Die genannten Beträge werden den Gesellschaftern auf ihre Stammeinlagen angerechnet.

Duisburg. „Corso-Lichtspiel-Palast" Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Duisburg. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Kinematographentheaters, sowie der Erwerb und die Veräusserung gleichartiger und einschlägiger Erzeugnisse und Betriebe. Das Stammkapital beträgt 40 000 Mk. Geschäftsführer der Gesellschaft sind: Konrad Berg, Kaufmann, Duisburg, Adolf Miersch, Kaufmann, Köln. Der Gesellschaftsvertrag ist am 30. Mai 1912 festgestellt worden. Die Gesellschaft wird vertreten durch die beiden Geschäftsführer gemeinschaftlich oder — falls Prokuristen bestellt sind — durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen oder durch zwei Prokuristen. In Anrechnung auf ihre Stammeinlage von je 20 000 Mk. bringen die beiden Gesellschafter Kaufmann Konrad Berg zu Duisburg und Kaufmann Adolf Miersch zu Köln in die Gesellschaft ein: a) die gesamte, zu dem von ihnen auf dem Grundstücke Münzstrasse 28 zu Duisburg gemeinschaftlich betriebenen Lichtspielhause gehörige Einrichtung nebst allen Utensilien und Gerätschaften, Musik- und sonstigen Instrumenten, Films, Beleuchtungskörpern und sonstigen Zubehörungen im Werte von insgesamt 6300 Mk., b) das Benutzungsrecht an dem auf dem gedachten Grundstücke Münzstrasse 28 befindlichen Lichtspielhause

Jetzt hab' ich's aber endlich satt



so ein **miserabler Geschäftsgang,** jetzt schreibe ich sofort an **Martin Dentler** und bestelle mir den **Monopolfilm**

GLIMMENDE GLUTEN

und die Schlager:

7. September:

Der kleine Däumling	800 m
Der Weg des Todes ...	650 m
Nelly, die Tierbändigerin	745 m
Die kleine Tochter des Westens	570 m
Unter dem Banne des Verdachts	300 m
Der deutsche Kaiser in d. Schweiz	100 m
Die gr. Circusattraktion	1100 m
Auf falscher Bahn	700 m

14. September:

Der Eid des Stephan Huller Zweiter Teil

Hiervon kaufte 17 Exemplare. 1250 Meter.

Unterbroch. Brautglück	550 m
Durchkreuzte Pläne....	1050 m
Rätsel des Herzens	800 m
Auf der Hochzeitsreise	158 m
Farlands Erlösung	302 m
Bruder und Schwester	1120 m
Die Trommlerin v Vicksburg	305 m

21. September:

Das Liebesopfer	845 m
Was der Kutscher sah	350 m
Am Grabe des Kindes	315 m
Des Schicksals Rache ..	671 m
Die Pfadfinder	730 m
Vermögensrettung durch drahtlose Telegraphie	308 m
Edith, die Tochter seines Chefs...............	850 m
Selbst gerichtet	900 m

28. September:

Schuld und Sühne.....	800 m
Zollstation No. 12.. ..	950 m
Die Königin der Nacht, mit Henny Porten in der Hauptrolle (Fünf Exemplare)..........	950 m
Dampf gegen Benzin...	324 m
Das Rechte siegt	308 m

5. Oktober:

„Im goldenen Käfig"

Madm. Saharet.

(Vorläufig **elf** Exemplare bestellt).

Eine 4. Woche frei! | **Eine 5. Woche frei!**

Am 28. September erscheint mein Monopolfilm

Glimmende Gluten

932 Meter.

932 Meter.

Am 28. September erscheint mein Monopolfilm

Glimmende Gluten

932 Meter.

932 Meter.

Martin Dentler, Braunschweig

Telegramm-Adresse: Centraltheater.

Fernsprecher 2491 und 3098.

nebst Um- und Unterlage im Werte von 33 700 Mk. Diese Vermögensobjekte werden von der Ge· ·llschaft zu den angegebenen Werten übernommen.

Giessen (Hessen). Bakofs K·rimer-Lichtspiele Inhaber ist Hermann Bakof.

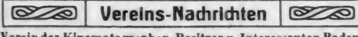
Hartha (A.-G. Waldheim i. Sa.). ·ichtspieltheater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Bautechniker Herr Karl Guido Mäthu·r ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ·st bestellt der Buchhalter Herr Hans Emil Venus in Waldheim-R.

Zürich I. Inhaber der neuen Firma L. Gaumont ist Herr Leon Gaumont in Paris. Filmverleihgeschäft, Handel in kinematographischen Artikeln, Photographie, Grammophonen und einschlägigen Artikeln, Bahnhofplatz 1.



Verkehrswesen

Kinematographische Ausstellung, Chicago 1912. In Verbindung mit dem 11. National-Kongress der Wandelbilder-Interessenten hat kürzlich vom 13.—17. August im La Salle Hotel zu Chicago eine „Ausstellung von Gegenständen der Kinematographischen Industrie" stattgefunden. Wie die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie" erfährt, blieb das Unternehmen in recht bescheidenen Grenzen, und die Tagespresse hat sich nur wenig damit befasst. Das offizielle Kongressprogramm, das eine Reihe über die einschlägigen amerikanischen Industrien orientierender Inserate enthält, des ferneren eine Anzahl der zur Auslage gebrachter Reklamedrucksachen können an der Geschäftsstelle der Ständigen Ausstellungskommission (Berlin NW., Roonstrasse 1) eingesehen werden.



Vereins-Nachrichten

Verein der Kinematographen-Besitzer u. Interessenten Badens

Sitz: Karlsruhe.

1. Vorsitzender: A. Kasper in Karlsruhe; 2. Vorsitzender: W. Richter in Mannheim, zugleich Vorsitzender der Ortsgruppe daselbst; 3. Vorsitzender: Jul. Herborn in Freiburg, zugleich Vorsitzender der Ortsgruppe daselbst; Kassierer: Waldemar in Karlsruhe; 1. Schriftführer: Heh. Maurer in Karlsruhe; 2. Schriftführor: E. Hof in Karlsruhe. Mitgliederversammlung am Donnerstag, 19. September 1912, nachmittags 3 Uhr, in Karlsruhe i. B. im hinteren Gartensaal des Hotel-Restaurant „Friedrichshof". Tagesordnung: 1. Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung, und zwar vom 29. August in Freiburg i. Br. 2. Vorläufiges Programm, bezw. Aussprache betr. der gemeinschaftlichen Reise nach Paris. Fahrkarten 3. Klasse Schnellzug, hin und zurück 44,40 Mk. Rückreise beliebig. Die Fachzeitschrift „Le courrier cinématographique" in Paris hat durch deren Berliner Redakteur F. Felix ihre Bereitwilligkeit uns gegenüber ausgesprochen, für einen Empfang in Paris bestens zu sorgen. Auch wird sich die freie Vereinigung der Pariser internationalen Kinoféderation uns zur Verfügung stellen, wie diese auch Sorge tragen wird für eine zweckmässige Unterbringung sowie Aufstellung eines Programms, auch Führung in verschiedene Fabriken und die interessantesten Kinematographentheater. Anmeldungen aus Baden, Württemberg, Bayern und Elsass-Lothringen usw. zur Reise nach Paris werden baldigst erbeten, längstens in der stattfindenden Versammlung, da die Eisenbahnverwaltung bei derartigen Gesellschaftsreisen bereit ist, mehr Wagen einzustellen und von 230 Teilnehmern ab Fahrpreisermässigung gewährt. Abreisetag Montag, 23. September. München ab 7 Uhr morgens. Stuttgart an 10.42 Uhr, Stuttgart ab 10.52 Uhr, Karlsruhe an 12.36 Uhr, Karlsruhe ab 12.44 Uhr mittags, Strassburg an 2,08 Uhr Strassburg ab 2.14 Uhr, Ankunft in Paris 9.20 Uhr abends. Dieser Zug ist der geeignetste, enthält auch Speisewagen. Die Rückreise von Paris könnte Freitag, den 27. September, früh morgens, erfolgen. 3. Erledigung eingegangener Anträge und Wünsche. 4. Demonstration eines unverbrennbaren Cellitfilms durch Herrn Otto Buss. Rege Beteiligung an der Versammlung, wie auch Anmeldung zur gemeinschaftlichen Reise mit Familienangehörigen und Interessenten sehr erwünscht.

Hochachtungsvoll
Der Vorstand.
Otto A. Kasper.

* * *

Gründung der Freien Vereinigung der Kino-Angestellten Gross-Berlin.

Protokoll vom 26. August 1912. Am Montag, den 26. August d. J., versammelten sich mehrere Angestellte Berliner Kinotheater, um über die Gründung einer Vereinigung zu beraten. Nachdem Kollege Lersch zum provisorischen Vorsitzenden gewählt, wurde nach lebhafter Diskussion beschlossen, den Verein ins Leben zu rufen; Zweck und Ziel desselben soll sein, ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen Inhabern und Angestellten zu erzielen. Gleichzeitig wird der Verein bestrebt sein, die Rechte und Pflichten seiner Mitglieder wahrzunehmen, um eventuell vermittelnd einzutreten. Nachdem nun der weitaus grösste Teil der Kollegen sich zur Aufnahme gemeldet hatte, wurde zur Wahl eines Vorstandes geschritten. Dieselbe ergab folgendes: 1. Vorsitzender Kollege Franz Lersch; 1. Schriftführer Kollege Hermann Sagan; 1. Kassierer Kollege Bruno Eichfeldt. Die zweite Besetzung wurde hinausgeschoben, bis die Zahl von 30 Mitgliedern erreicht ist. Gleichzeitig wurde ein kostenloser Arbeitsnachweis, der sich in Händen des Kollegen Emil Pohl befindet und zurzeit im Lokal von Carl Loschner, Landsbergerstr. 90, Telephon Königsstadt 3131, eingerichtet. Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen. Wir werden bestrebt sein, allen gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Das Sitzungslokal befindet sich Köpenickerstr. 145, Café Süd-Ost, woselbst jeden Montag, 12 Uhr nachts, Sitzung stattfindet. Gäste herzlich willkommen.

Hermann Sagan, Schriftführer, Landsbergerstr. 90.

Protokoll vom 2. September 1912. Kollege Lersch eröffnete die Sitzung um 12¼ Uhr. Punkt 1: Verlesung des Protokolls, welches genehmigt wurde. Punkt 2: Kasse. Es wurde zu Agitationszwecken eine Sammlung veranstaltet, die den Betrag von 10 Mk. ergab. Der Vorsitzende dankte allen Anwesenden für bekundetes Interesse. Punkt 3: Statuten. Es wurde zur Besprechung der Statuten geschritten und verschiedene Anträge vorgelegt, hierbei kam es zu einer lebhaften Debatte. Die Statutenberatung wurde zur nächsten Sitzung vertagt. Punkt 4: Verschiedenes. Bei diesem Punkt sprach Kollege Sydow zu seiner Verteidigung. Punkt 5. Aufnahme neuer Mitglieder. Es meldeten sich verschiedene neue Kollegen. Schluss der Sitzung um 2,45 Uhr.

Hermann Sagan, Schriftführer, Landsbergerstr. 90.



Geschäftliches

Berlin. Nachdem die Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H. als erste deutsche Filmfabrik das grösste zurzeit in Deutschland bestehende Spezialaufnahmeatelier selbst erbaut hatte, erwarb sie in den letzten Wochen in Neubabelsberg bei Potsdam ein Areal von 44 000 qm, um für ihre Aufnahmen völlige Bewegungsfreiheit zu erhalten. Die geradezu rapide Entwicklung der Gesellschaft machte die Errichtung eines zweiten, selbsterbauten Fabrikgebäudes notwendig, welches unmittelbar vor seiner Vollendung steht. Nach Ingebrauchnahme dieser neuen, speziell für die Fabrikation der Asta-Nielsen-Films reservierten Abteilung wird die Produktionsfähigkeit der Deutschen Bioscop-Gesellschaft rund 36 000 m pro Tag betragen.



Briefkasten



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

A. J. Es handelt sich nach Ihrer Darstellung um kein Mietsverhältnis sondern um einen Kauf. Den Kaufpreis konnten Sie in dem Jahre, in dem er gezahlt worden ist, ordnungsgemäss verbuchen und der Steuerbehörde angeben. Die von Ihnen gewählte Amortisation ist unzulässig.

F. St. Der Preis der Sauerstoff-Flaschen hängt ab von deren Grösse; er schwankt bei den üblichen Abmessungen etwa zwischen 30.— und 40,— Mk. Die Kosten für die Darstellung des Kalklichtes unter Verwendung von Leuchtgas und komprimiertem Sauerstoff betragen je nach gezahltem Sauerstoffpreis und je nach der Höhe des angewandten Arbeitsdruckes etwa 1 — bis 2,— Mk pro Stunde.

Unser Berliner Vertreter, Herr

Franz Glass,

wohnt ab 16. September

Marheinekeplatz 14 I.

Die Fernsprechnummer bleibt die gleiche wie bisher, No. 10 607. Wir bitten hiervon gefälligst Vormerkung zu nehmen.

Expedition des Kinematograph.



Ab heute liefern wir
hochinteressante Aufnahmen vom
eucharistischen Welt-Kongress in Wien
in einer Länge von ca. 60-70 Meter.
Telegramm-Wort: Kongress.
Telegramm-Wort: Kongress.
Lieferung unter Nachnahme.
Erfüllungsort für beide Teile Freiburg i. Breisgau.
Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Br.
Tel.-Adr.: Expressfilms.
Telephon 2170.

Film-Fabriken

können Tausende

an Baukosten u. Mietzins des teuren :: Glashaus-Ateliers jährlich ::

sparen

durch Einrichtung reiner **Kunstlicht-Ateliers** nach unserem neuen Prinzip. Wir geb. genaue Anordnungen für den Bau und arbeiten auf Verlangen die Operat. in Kunstlicht-Beleuchtung ein.

„Jupiter", Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Einzige Spezialfirma auf dem Gebiete des Kunstlichtes.
Vertret. u. Lager für **Berlin: C. Brasch, Leipzigerstr. 8.**

Grundriss eines Aufnahme-Ateliers.

8200



Filmtitel-Fabrik

Hugo Kollrepp, Berlin 61.

Kino-Billetts

mit Aufdruck **Kinematographen-Theater**

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** — 50 000 Stück Mk. **20.—**
25 000 „ „ **11.—** — 100 000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10 000 numeriert,

10 000 Stück Mk. **4.50** — 25 000 Stück Mk. **10.—**
50 000 Stück Mk. **18.—**

Mit Firmendruck: in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,

10 000 Stück Mk. **6.—** — 50 000 Stück Mk. **24.—**
25 000 „ „ **13.—** — 100 000 „ „ **45.—**

Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet, in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

Billetfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

853



Plakat-Druckereien

mit **Anlegelineal** oder **Halter** in **allen Grössen** aus **Ia. Kautschuk** zur Selbstanfertigung von

Programmen u. Reklamen etc.

liefert als **Spezialität**

H. Hurwitz Nachf., Leipzig 25.

Spar Umformer für Kinos

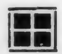
Gleich- und Wechselstrom, bekannt **beste Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise,** auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

Vereinigte Elektromotor-Werke
BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 33



1500 Meter Programm

für 6. u. 7. Woche günstig abzugeben



Zuschriften unter D. V. 6168 an die Expedition des Kinematograph

Schlüsselfertige Einrichtung
von
Kinematographen - Theater

unter günstigsten Bedingungen, evtl. **mit Lieferung bestbewährter eigener Stromerzeugungs-Anlagen,** Schalttafeln, Install. d. kompl. elektr. Lichtanlage für Projektionslampe und Beleuchtung, Bogenlampen, Beleuchtungskörper, kinematograph. Apparaten, Einrichtungen für lebende, singende u. sprechende Bilder, Bestuhlung etc. etc. komplett einschl. Aufstellung der Maschinen und Apparate sowie Inbetriebsetzung d. gesamten Theaters durch fachmännisch geschultes Personal übernimmt

Motoren- u. Maschinen-Industrie Eugen Allgaier
Telephon-Amt Neukölln 5676 — **Berlin-Neukölln 24** — Telegr.-Adresse Stator Neukölln

Erstklassige Referenzen zur Verfügung.

Stets Nachweis geeigneter Plätze und Lokale für neue Kinotheater. 1678

250 Mk.

Kino-Einrichtungen



250 Mk.

neue und gebrauchte, von 250 Mk. an. Lieferung von **Umformer, Widerstände, Kalklicht-Einrichtungen ca. 4000 Kerzenstärke, elektr. Theater-Vorhänge, gebrauchte Films v. 5 Pf. an das Meter. Zugkräftige Schlager-Programme werden verliehen.** **Franz Neumann, Berlin, Friedrichstrasse 131d.**

Kaufe gebrauchten, jedoch tadellos funktionierenden

Kopierapparat

Offerten mit Angabe des Preises sind zu richten an **Heinrich Sieber**, Reformkino, **Reichenberg, Böhmen.** 6903

Für Filmlieferungen religiöser, wissenschaftlicher, Kunst-, Industrie- u. Natur-Aufnahmen

ersuche Adresse einzus. unter **L W 6679** an den „Kinematograph".

Präzise Arbeit! **Bestes Material!**

Alle Reparaturen

an kinematogr. Apparaten jeden Systems, speziell Neuzahnen der Transportrollen, führe ich schnellstens aus. Einheitspreis für Neuzahnungen in jeder Zähnezahl pro 2 Rollen 7.50 Mk. **Feinmech. Werkstatt W. Mette, Essen** (Ruhr), Schützenstr. 13. [illegible]

Ab Samstag, den 27. September **billig zu vermieten:**

Der deutsche Kaiser in der Schweiz

ca. 100 Meter lang. **Union-Lichtspiele, M.Gladbach.** 6626

Durch Mehreinkauf habe

ab 21. September

1 zweite, 1 dritte

und spätere Wochen zu besetzen.

Jedes Programm ca. 1500 m mit Schlager, bei zweimaligem Wechsel.

Anfragen sofort erbeten! **Anfragen sofort erbeten!**

Ca. 100 Schlager

verleihe ausser Programm auf Tage und Wochen.

Verlangen Sie meine reichhaltige Schlagerliste.

Filmhaus Th. Scherff sen.,

Teleph. 12369 **Leipzig-Lindenau,** Angerstr. 1.

6754

Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert



Kino-Einrichtung B

Ganz komplett M. 350.—

Im Preise von M. 350.— mit inbegriffen:

1 eiserner Tisch	M.	30
1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung	„	29
Kinowerk B, m. Blende	„	150
1 Lampenhaus	„	36
Lampe D, 4 Verstell.	„	60
2 Feuerschutztrommeln	„	36
1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung	„	18
Summa	M.	350

Gewicht ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor 1/16 PS M. 90
Anlasserhiern . . 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Filmspulen, Wickeln etc. am Lager. Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

M. Elsasser, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 66

Kinematographen-Fabrik. 4282

LUMIERE'S

KINO-ROHFILM

Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert 7715

Sofortige Bedienung jeder Quantität zugesichert

Telegramm-Adresse: **Lumière, Mülhausenels.**

Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.

Konkurrenzl. bill. Verkauf.

Tadellos in Schicht und Perforation.

Nr.	Dramen.	m	M.
1.	Der Wanderer	215	22.-
2.	Der brave Hund	153	16.-
3.	D. einer Frau Verstand	172	18.-
4.	Am Kreuzweg	300	30.-
5.	Der Sklave von Carthago	285	29.-
6.	D. Tochter des Hofnarren	232	25.-
7.	Alchemie der Liebe	233	24.-
8.	Es war nur e. schön. Traum	185	19.-
9.	A. d. Zeit d. Leibeigensch.	195	20.-
10.	Im Kampfe f. d. Freiheit	320	32.-
11.	Adlerherz, d. Indianer	325	33.-
12.	Heinrich III.	197	22.-
13.	Der Maskenmacher	185	19.-
14.	Schlichte Nächstenliebe	315	32.-
15.	Ein Ehrenmann	185	27.-
16.	Mutters Todestag	144	15.-
17.	Torquato Tasso	266	40.-
18.	Braun u. die Luftpiraten	300	30.-
19.	Die Gattin des Malers	292	30.-
20.	Die arme Mutter	182	19.-
21.	Ein heldenmütiger Kampf	152	16.-
22.	Das Ehrenkreuz	255	26.-
23.	Ich richte nicht	168	17.-
24.	Die schwarze Kappe	420	42.-
25.	Ein verhängnisvoll. Schuss	297	30.-
	Humoristische.	m	M.
26.	Bobby soll sich duellieren	128	15.-
27.	Jettes Hochzeitstag	142	16.-
28.	Grösse und Verfall	190	19.-
29.	Herrn Haases Erlebnisse	160	16.-
30.	D. Schicksal zweier Briefe	199	20.-
31.	Meyer, der Mutige	152	16.-
32.	Die 12 Arbeit. d. Herkules	168	17.-
33.	Die Maus	80	8.-
34.	Der bestürmte Wähler	128	15.-
35.	Ein aufdringlicher Bettler	58	9.-
36.	Schulze auf d. Rennbahn	180	18.-
37.	Ein übertrieb. Tierfreund	112	13.-
38.	Die schnelle Karriere	180	18.-
39.	Die guten Hosen	110	11.-
40.	Wo bring. w. d. Gemäld. unt.	95	10.-
41.	Der Lumpensammler	100	15.-
	Interessante.	m	M.
42.	Heidelberg	78	8.-
43.	Bilder a. Indochina (kol.)	100	14.-
44.	Regatta auf der Themse	98	10.-
45.	D. Leb. a. d. Viehw. Südamer.	385	75.-
46.	Die Rodemaschine	65	8.-
47.	Luftsport (Flugzeug-Revue)	145	15.-
48.	In der Blindenanstalt	145	15.-

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5725

Rhein.-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.

---

1. Der Kronprinz als Leibhusar (1. Woche), 145 m,
2. Herbstparade am 2. IX. in Berlin (2. Woche),
3. Begräbnis der Bergleute in Bochum,
4. Olymp. Spiele i. Stockholm

billig zu verleihen.

Kaiser-Kinematograph, Düsseldorf, Graf Adolfplatz 4. Tel. 9473. 6844

Ankauf • Verkauf Tausch

sämtlicher Kino-Artikel. Stets Gelegenheitskäufe. 05

A. F. Döring, Hamburg 33

Beste Bezugsquelle

für 6438

Piano-Harmoniums Pianos Harmoniums

R. Rössler, Dresden,

Grunaerstrasse 12.

Viele Anerkennungen.
Kataloge umsonst.

Consultations-Ingenieur

Oswald Buechner

Berlin-Nikolassee, Cimbernstr.

Spezialist der Freilicht-Kinematographie

:: (patentiert in allen Staaten). ::

Komplette Einrichtungen von 300 Mark an.

Für Kinotheater — für Reklamewesen — für Restaurants — für Cafés — für Vereine — für Private — für Schul- u. Unterrichtswesen. C143

Negative:

von noch nicht auf dem Markt erschienenen langen Schlagerfilms **zu kaufen gesucht.** Offerten u. **Rieser bombenschlager N. N. 6924** an d. „Kinematograph".

6824

Haarscharfe Lichtbilder



Liesegangs Dynast-Kinematograph.

bekommen Sie mit dem lichtstarken

Triplar-Objektiv

Teilen Sie uns die Grösse der Wand und den Apparat-Abstand mit. ::

07

Ed. Liesegang, Düsseldorf

Kataloge umsonst. **Gegründet 1854.** Kataloge umsonst.

Billetts

1748

in allen Arten liefert am billigsten Ad. Schreyer, Billettfabrik, Schweidnitz

---

Kondensoren, Hartgläser, Effektgläser 6211

prima, preiswert, Glastechn. Anstalt Hugo, Zabern, Els. Verlangen Sie Liste.

An- und Verkauf

Vermietung und Teilhaber

für Kinos vermittelt 5937

Immobilien-Handelsgesellschaft m. b. H., Düsseldorf, Scheurenstr. 6.

Ein gebrauchter

Umformer

Drehstrom, 220 Volt, Gleichstrom ca. 65 Volt, sowie eine Projektions-Leinwand ca. 3–4 m, u. ein zerlegb. feuersich. Kin.-haus zu kaufen gesucht. Otto Köhne, Seesen a. Harz. 6815

HELIOS

Techn. Lehr-Institut für Kinematographie bildet junge Leute, Monteure, Geschäftsführ. u. Herren, die ein. Kinematogr.-betrieb woll., prakt. u. techn. als **Vorführer** aus. Dauer d. Kursus ca. 4 Woch. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Prosp. kostenlos. Anmeld. persönlich oder schriftlich erbeten Hamburg 1, Bieberhaus, Zimmer 508.

Neue billige Schlager

Titel	m
Die Schlangentänzerin	1050
Schwarzes Blut	1000
Das Geheimnis einer Frau	980
Die Apachenbraut	1200
Unter den Rädern der Großstadt	770
Grafensohn und Artistin	1185
Unverdientes Leid	1100
Der Festungsspion	910
Königsthron u. Frauenliebe	697
Ein Fallissement	850
Sünden unserer Zeit	960
Russische Rache	759
Geheimnis v. Kloisterkam	750
Auf der Nachtseite	470
Der Teufel ist los	705
Der fliegende Circus	1285
Die Braut des Todes	1120
Mamzelle Nitouche	1035
Ein verwegenes Spiel	950
Rosenmontag	950
Zigomar II	1185
Die verschollene Tochter	1085
Der Schrei nach Lebensglück	1100
Der Jahrmarkt des Lebens	1050
Das Todesexperiment	713
Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame	846
Nelly	950
Die Wege des Lebens	1050
Nanon	960
Der Tod als Passagier	750

Rhein. Westf. Filmcentrale
BOCHUM 5727
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.



Noris-Stahl-Kino Modell 1912

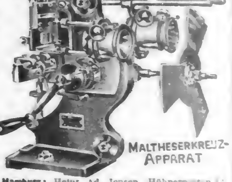
(Patent) 5717

Unerreicht einfache Konstruktion.
Flimmerfrei. Lichtsparend.
Höchste Präzision.
Dauernd ruhig. Filmschonend.

Seischab & Co., Nürnberg III

Spezial - Fabrik kinematogr. Apparate

Telegr.-Adr.: Kinowerke. Fernsprecher No. 7063.



Vertretungen und Musterlager: Berlin: Georg Kleinke, Friedrichstrasse 235. Hamburg: Heinr. Ad. Jensen, Hühnerp... Chemnitz: Creutz & Werner, Königstr. 34. Budapest: Franz Cantor, Sandor-tér 4. St. Petersburg: N. Schlicht, Mittlerer Prospekt 62. Bukarest: J. Kula, Strada Belvedere...

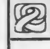
BERLIN N. 4 K.
A. Schimmel
Kinematographen u. Films
Chausseestrasse 25

Liefert als Spezialität: 06

Kinematographen

von erstklassiger Bauart und Optik.

Riesenlager von Films u. all. Zubehör zum Grossbetrieb, wie: **Codensorlinsen**, die nicht springen, **lichtstärks en Objektiven**, alles Zubehör für **elektr. Licht** u. für das **Kalklicht**, etc.



3000 Kerzen

Kinematographenlicht

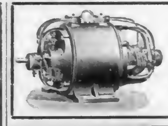
in jedem Dorfe

bringt unser Triplexbrenner. 4679

Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung.
Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.

Katalog K gratis und franko.

Drägerwerk A 1, Lübeck.



Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**
Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.
F. W. Feldscher, Hagen i. W.,
Kampstrasse 4. Fernruf 1247.

Klappsitz-Stühle liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

Verkaufen Sie Ihr Theater?

Erfolge haben Sie
schneller als Sie denken
durch die 5733

Internat. Lichtspiel-Agentur

Teleph. 693. **Chemnitz (Sa.) L. A. Taubert** Rewitzerstrasse 9.

Nachweis von stillen und tätigen Teilhabern sowie **Lokalitäten** zur Errichtung von Lichtspiel-Theatern. Gründung v. Gesellsch.

Für Käufer u. Reflektanten kostenl. Auskunft.

Franz Zimmermann, Chemnitz, Poststr. 43, Teleph. 1299

Film-Verleih

Konkurrenzlose Programme. Bequemes Arbeiten. Plakate, Erklärungen, Avise 8 Tage vorher. :: Wochenprogramme von 30 Mark an.

Ständiger Verkauf guterhaltener, billiger Films. 6641

Synchron-Einrichtungen.

= Modell Z. M. G. =

anerkannt erstklassiges Fabrikat, arbeitet vollständig automatisch.

Dauernd absolut genaue Uebereinstimmung. Einfache Bedienung. Weitgehendste Garantie. Leichte Regulierung.

Thorogesellschaft m. b. H., Hamburg 15, Spaldingstr. 214.

Wilhelm Feindt

Film-Verleih-Geschäft

Berlin O. 112

Voigtstraße 6 Voigtstraße 6

Telephon-Amt: Königstadt Nr. 10 937

Telegramm-Adresse:

Kinofeindt, Berlin.

Zugkräftige

Schlager-Programme

Hervorragende Zusammenstellung.

Folgende Schlager im Programm sowie auch einzeln zu verleihen:

Titel	Länge
Theodor Körner	1300 m
Die gr. Circus-Attrakt.	1100 m
Der Eid des Stephan Huller (II. Teil)	1250 m
Das Schiff m. d. Löwen	540 m
Im Tode vereint	610 m
Der schwarze Kanzler	1100 m
Maskenscherz	730 m
In Nacht u. Eis (Titanic)	920 m
Das Brandmal ihrer Vergangenheit	1250 m
Die schwarze Katze	950 m
Die Hochzeitsfackel	502 m
Der gute Kamerad	600 m
Den Tod im Nacken	486 m
Der Fremde	975 m
Unverdientes Leid	1100 m
Schicksalsfäden	790 m
Die Festungsspione	910 m
Schatten des Lebens	610 m
Ein Lebenslied	870 m
Wer ist die Schuldige	537 m
Der Eid des Stephan Huller (I. Teil)	1060 m
Flammen im Schatten	825 m
Das Geheimnis des Erfinders	690 m
Der Brillantring	480 m
Die Falle	636 m
Funken unt. d. Asche	800 m
Ein Sommer-Abenteuer	720 m
Die Wege des Lebens	1050 m
Der wahre Freund	590 m

Programme in jeder Preislage. 6594

Reichhaltiges Reklamematerial.

Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise.

!KINOS!

6143

Consultierender Ingenieur Oswald Buechner, Nikolassee-Berlin,

empfiehlt sich grosszügigen Unternehmen als technischer Syndikus für Beratungen, Ausführungen etc.

Führe aufsehenerregende Neuheiten ein.

10 Jahre Spezialist der Branche.

Lokal-Aufnahmen

sowie

Herstellung von Monopol- u. Reklame-Films.

Kopieren und Entwickeln von eingesandten Negativen; Viragieren, Filmtitel. Lieferung kompletter Kopier und Entwicklungs-Einrichtungen. 5440

Beste Ausführung. Schnellste Lieferung.

G. Schmid, Imperial-Films

Berlin S. 42, Gitschinerstr. 75. Telephon-Amt. Moritzplatz No. 11193.

Sofort frei und billig zu verleihen:

Theodor Körner ● Die grosse Circus-Attraktion ● Brandmal ihrer Vergangenheit ● Seelen die sich nicht verstanden ● Maskenscherz ● Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame ● Schicksalsfäden ● Herbstparade in Berlin ● Der Kaiser in der Schweiz ● Kaiser-Manöver usw. 6853

Franz Krisack, Pasing bei München

Telephon 258. Telegr.-Adr.: Krisack, Pasing.

Verlangen Sie Offerte.

Essener Film-Centrale

Telefon 2778 **M. Brinke** Telefon 2778

empfiehlt

sich zur ständigen Lieferung von **Sonntags- und Wochen-Programmen,** sowie **Einlagen** zu äusserst billigen Preisen. Reparaturen jeglicher Art werden prompt und sauber ausgeführt. Reserve-Apparat stets am Lager.

Märkischestrasse 28. 1088

Neu konstruierter Kinematogr.-Apparat der Firma Peck & Kerkhoff, Hannover.

Konkurrenzlos 6093

billige Schlager!

Titel	m
Eine von Vielen	1100
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Prinzessin Cartouche	1800
Gespenster	714
Aus den Tagen der 6 Stämme	635
Der Courier von Lyon	792
Versuchungen der Großstadt	890
Unter einer Decke	475
Frau Potiphar	435
Der Rächer seiner Ehre	850
So stand es geschrieben	851
Die Liebe des gnad. Fräuleins	895
Enoch Arden	635
Der Glöckner v. Notre-Dame	1110
Die indianische Mutter	591
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Des Lebenden Gruft	1050
In der Tiefe des Abgrundes	689
Madame sans gene	1200
Die Vampyrtänzerin	720
Es gibt ein Glück	925
Die Tochter der Eisenbahn	1000
Die Irrfahrt des Odysseus	1200
Wenn die Liebe stirbt	950
Glück auf	750
Die Todesflucht	625

Rhein. westfäl. Filmcentrale Bochum

Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.

Das Kino-Spezial-Objektiv f. hohe Ansprüche

„ORBI"

Anastigmat. Für alle Bildgrössen. Liste Nr. 6 f. Orbi-Optik zu Dienst.

Emil Fritz

Hamburg I 6396

Speersort 28.

Passionsspiele

gebraucht. gesucht Postamt 70, Berlin Postlagerkarte 3. 68.1

An- und Verkäufe

v. Kinematographen-Theater vermittelt reell u. auch diskret **Alfred Heyenbrock,** beeidigter Auktionator und Taxator. **Dortmund,** I. Kampstr. 45 F. 2519. 6757



Erstkl. Aufnahme-Operateur

mit eigenen Apparaten empfiehlt sich für Lokal-Aufnahmen etc.

E. Heimstädter, Wiesbaden, Gobenstrasse 19. 6842

Für Kinematographenbesitzer!

In einer grösseren Stadt in Thüringen wird ein komplettes, noch gut erhaltenes Kino sofort zu kaufen gesucht, auch kann sich der Besitzer als Mitinhaber beteiligen. Offerten unter **N. Z. 6861** an den Kinematograph 6861

Kinolokal

6859

in kleinerer lebhafter Industrie- oder Garnisonstadt Norddeutschlands zu mieten gesucht. Bedingung: gute Lage, nicht unter 100 qm. Gefl. Offerten unter **Berlin O. 34,** Postlagerkarte 324.

Gutgehendes

Kino-Theater

sofort zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten unter **N. V. 6856** an den Kinematograph. 6856

KINO

6849

neu erbaut, ohne Konkurrenz, Umgeg. v. Magdeburg, 10 000 Einw., 200 Plätze, umständehalber sofort oder 1. Oktober zu verpachten oder zu verkaufen. Off. unter **K. 100 postl., Schönebeck, Elbe.**

Kino-Theater

6783

in **Duisburg, Münzstrasse** zu vermieten. Näheres **C. Riepels, Duisburg,** Tonhallestr. 33.

Kino-Theater

zu kaufen gesucht. Preisangabe und Anzahl der Sitzplätze werden erbeten. Off. sende man u. H. B. 108 nach Stettin, hauptpostlagernd. 6803

Ein modernes 6809

Kino-Theater

nicht unter 350 Sitzplätze, wird von Fachmann gegen Kasse zu kaufen gesucht. J. Schwassmann, Rostock (Meckl.-Schwerin).

Wer liefert gebrauchten Kino auf Teilzahlung? 120 Mk. Anzahlung, den Rest alle 14 Tage 30 Mk. Off. K. 20, Eisleben, postlagernd. 6821

Weiss und farbig.

Karton für Plakate

und Schilder.

Silberpapier f. d. Lichtschirm

gibt hellere Bilder, 70 cm breit, Meter **25 Pfg.**

Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.

Friedrich Strenger, Essen-Ruhr, Viehoferst. 29

Dortmund, Kuckelke 2,

Duisburg, Königstr. 74.

Versammlung von 121 Kriegsschiffen

20. Oktober

Grosse Paraden zu Wasser und zu Land

Filmlänge ca. 600 bis 1000 Fuss.
Negativ mit allen Rechten in Europa 35 Cent per Fuss.
Positiv 12 Cent per Fuss.
Dasselbe muss bis 20. Oktober bestellt werden.
Irgendwelche Aufnahmen auf Bestellung 30 Cent per Fuss.

Hans Baader, 125 E. 13th Street

New York City. 6843

Wochen-Programme

2 mal Wechsel je nach Länge . . . . . . 25—50 Mk.
2 „ „ „ „ „ m. 2- u. 3-Akter 50—120 „

Tages-Programme von 10 Mk. an

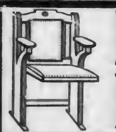
in erstklassiger Zusammenstellung.

Verkauf gebrauchter, gut erhaltener Films zu 6 Pfg. per Meter. — Liste gratis. 4561

Internation. Film-Verleih-Haus

J. Brass, Berlin W 30

Rosenheimerstr. 31. — Telephon: Amt Nollend. Nr. 77.



Klappsitze für Kinematographen.

1298

Prompte Lieferung! Prima Qualität! Telephon 131.

Prüfer & Co., Zeitz.

Verlangen Sie Ansichtsendung!

Antriebsmotor 1/16
mit Regulierwiderstand und Drehschalter

billigst!

Gleichstrom 65 u. 110 V. Mk. 47.-, 220 V. Mk. 53.-

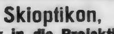
G. Renz, Elektr. Maschinen u. Apparate, Stuttgart
Urbanstrasse 104. 1098

Skioptikon,

Einführung in die Projektionskunst

Vierte Auflage von **G. Lettner.**
Mit 23 Abbildungen (72 Seiten Gr.-Okt.)
Preis broschiert Mk. 1.50

Zuverlässiger Führer für alle, die sich über den Projektions-Apparat, seine Handhabung, über die Lichtquellen etc. etc., orientieren wollen.



Zu beziehen durch den **Verlag des „Kinematograph" Düsseldorf.**

Pianos

Harmoniums

für Kino-Zwecke.

Hannoversches Pianohaus

Thielbörger & Pröhl

Hannover 5

Artilleriestr. 27. 6195

Sonntags-Programme

von **20 Mark** an,

Wochen-Programme

nach freier Wahl, laut Liste oder fachmännisch zusammengestellt, erhält man billigst von der 5020

Rhein.-Westf. Filmcentrale, Bochum

Teleph. 1781. Telegr.: Filmcentrale.

Kino-Klappstühle

nach polizeilicher Vorschrift

fabrizieren in best. Ausführung

Borg & Cie., Bingen

Stuhlfabrik. (Rhein) 17

6439

Zu kaufen gesucht 6797

Passions-Films

auch religiöse Films. Off. u. N. E. 6797 an den Kinematograph.

Der

Asta Nielsen-Walzer

von

Matthieu Hoefnagels

für Orchester

Orchesterstimmen mit Partitur Mk. 2.50.
Stimmensatz ohne Orchester-Partitur Mk. 2.—.

Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.

Zu beziehen durch den Verlag von:

Hoefnagels-Marzen,

Düsseldorf und **Trier**

Wehrhahn 70 Brotstrasse 35.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den

„Kinematograph"

beziehen zu wollen

Stellen-Angebote.

Sofort! **Sofort!**

Ia. Operateur

gelernter Elektriker, der mit sämtlichen Apparaten, Umformern genau Bescheid weiss, wird unter günstigen Bedingungen für dauernd gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsangabe an **Müllers Lichtspiele, Thorn.** 6858

Erstklassiger Rezitator

wird per sofort gesucht. Stellung dauernd bei hohem Gehalt. Nur ganz erstklassige Kräfte wollen sich melden unter Angabe der letzten oder jetzigen Stellung. **Albrecht Haueiss,** Weisse Wand, **Falkenstein.** 6863

Erstklassiger, zuverlässiger, durchaus nüchterner

OPERATEUR

mit Ernemann-Apparat, Umformer und Lichtanlagen vollständig vertraut, **per 25. September** für neu zu eröffnendes grosses Kino **gesucht.** Elektro-Mechaniker bevorzugt. Prima Zeugnisse Bedingung. Eilige Offerten an **Herm. Appelmann, Mülheim-Ruhr.** 6829

Erstklassiger Vorführer

(gel. Elektrotechniker) für eine unserer Filialen gesucht. Es wird nur auf I. Kraft mit langjähriger Praxis und guten Zeugnissen reflektiert. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüchen an **Union-Lichtspiele, M. Gladbach.** 6888

Gesucht ein erstklassiger 6813

Rezitator

in angenehme Stellung, da nur Werktags abends eine Vorstellung gespielt wird und Sonntags von 3—11 Uhr Dauervorstellung.

Gefl. Offerten unter Angabe des Gehaltes und bisheriger Tätigkeit unter **N. K. 6813** an die Exped. des „Kinematograph".

Geschäftsführer, erste Kraft,

6810

branchekundig und geschäftsgewandt, in Reklame erfahren (möglichst gleichz. Operateur u. Rezitator), gegen Gehalt u. Gewinnanteil (Kaution erbeten) für mein besseres Lichtspiel-Theater in erster Lage auf **sofort gesucht.** Ausführliche Offerten mit Anspr. werden umgehend erbeten an **G. Lübbers, Architekt, Wilhelmshaven.**

Pianist (in)

6787

event. auch Harmonium, perfekter Spieler in feines Theater gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüche unt. **N. B. 6787** a. d. Kinem.

Pianist u. Harmoniumspieler

guter Bilderbegleiter mit reichlichem Notenmaterial, **Geiger** und **Rezitator,** fur Berlin per 28. September **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüche etc. erb. u. **D H 51, postlag. Berlin W. 50.** 6836

Wir **suchen** für unsere am Sonnabend zu eröffnenden Lichtspiele ein ausgezeichnetes

TRIO

Gute Gage und angenehmer Dienst. Gefl. Offerten an **Reutlinger Lichtspiele, Reutlingen,** Lindenstr. 15. 6814

Routinierter

Pianist u. Harmoniumspieler

zur Begleitung der Violine per sofort gesucht. Anfangsgehalt 130 Mk. Bei guten Leistungen mehr. Offerten mit Zeugnisabschriften unter **„Lichtspiele", Gladbeck i. W.,** postlagernd 6818

KINO-DUETT!

grosses Noten-Repertoire, tadellose Musik und sich den Bildern anpassend, Bedingung. Stellung ist bei guten Leistungen dauernd und angenehm. **Eintritt sofort.** Offerten mit Gagenforderung sind zu richten an **Central-Kino, Landsberg a. Warthe.** 6769

Pianist u. Harmoniumspieler

(Phantasie- und Blattspieler) gesucht. Angenehme Arbeitszeit Wochentags 3 Stunden, Sonntags 8 Stunden. Nur Ia. Kräfte wollen sich melden. Antritt 1. Oktober. Gute freie Station. Off mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Central-Theater,** (Bahnhofs-Hotel), **H. Heuer, Uelzen i. (Hann.).** 6808

Geschäftsführer gesucht!

6867

Für **Vortragstournee sofort** tüchtiger, routinierter **Reiseleiter** gesucht, der in **Reklame, Saalausmachen** und **Verkehr** mit **Lehranstalten** vers. ist. Solche, die ähnliche Unternehmen schon mit Erfolg begleitet, erhalten Vorzug. **Lensch's Projektion, Wiesbaden.**

I. Disponent

für grossen Film-Verleih sofort gesucht.

Offerten mit Zeugnissen erbeten unter **O. C. 6868** an den **„Kinematograph", Düsseldorf.** 6868

Kostenloser **Arbeitsnachweis** f. Prinz. u. Mitglied. der vereinigten

Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Rheinland u. Westfalens.

Haupt-Sitz: Köln.

Geschäftsstellen:

Cöln a. Rh., Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21.
Barmen, Willy Damrow, Bartholomäusstr. 12.
Essen-Ruhr, H. Eisenberg, Auf der Donau 30. 8337
Hagen i. W., J. Pörsken, Feldstr. 50.

Wollen Sie kostenlos einen erstklassigen 6496

Geschäftsführer, Rezitator od. Pianist etc.

haben, oder **suchen Sie einen solchen Posten?** so wenden Sie sich **sofort** an die **Internationale Lichtspiel-Agentur L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,** Rewitzerstr. 9. Fernsprecher 693.

NB. Habe zum Beginn der Saison noch gutsalarierte Posten zu vergeben. **Schnellste Bedienung zugesichert.**

Gesucht für die Versuchsabteilung der Kinorohfilmfabrik ein im Kopieren, Entwickeln u. Vorführen von Kinofilms geübter 6799

Photograph.

Gefl. schriftl. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an Boroid Co. m. b. H., Berlin N., Stolpischestr. 37.

Filmbandschneider

per sofort gesucht. Nur geübte tüchtige Leute, welche sich über erfolgreiche Tätigkeit in ersten Fabriken ausweisen können, wollen schriftl. Off. mit Ang. der Lohnanspr richten an Boroid C. m. b. H., Berlin N., Stolpischestr. 37. 6800

Tüchtiger 6839

Violinspieler

mit reichhaltigem, modernen Notenrepertoire per sofort oder 1. Oktober gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. an Tonhallen-Theater, Siegen i. W.

Verlässlicher 6812

Vorführer

sowie ein erstklassiger Rezitator, womöglich musikalisch, wird gesucht für Kinotheater, Trautenau i. Böhmen, Gablenzstr. 116, wohin Off. zu richten sind.

Vorführer

mit langjährigen Zeugnissen melde sich Zoppot Neues Theater. Gehalt 120 Mk. per Monat. 6880

Geschäftsführer

gesucht. Derselbe muss firm in Reklame, technisch gebildet, energisch, gewandt, zuverlässig, solid u. befähigt sein, das Theater zu heben. Antritt nach Uebereinkunft. Ausführl. Off. mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. unter O F 6877 an die Expedition des Kinematograph.

Tüchtiger, zuverlässiger 6840

Operateur

welcher mit Pathé-Apparat, Umformer und mit allen Arbeiten u. Reparaturen vertraut ist, per 1. Oktober gesucht. Selb. kann im Hause Station haben. Offert. mit Gehaltsansprüchen Kaiser-Cinema, Saarbrücken 5, Wilhelmstr. Nr. 15.

Pianist u. Harmoniumspieler

welcher imstande ist, einen Mandolinenspieler zu begleiten, wird sofort gesucht. Notenkenntnisse erforderlich. Arbeitszeit 7—11, Sonntags 2—11 Uhr. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an Apollo-Theater, Limbach i. S. 6887

Gesucht wird ein erstklassiges

Kino-Duett

bestehend aus Klavier- u. Harmoniumspieler und einem I. Geiger, mit eig. Noten-Repertoire, zum 1. Oktober cr. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Moderne Lichtspiele Eldorado, Metz erb ten. 6878

Tüchtiger 6834

Programm-Disponent für Film-Verleih

gesucht. Off. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen u. N. P. 6834 a. d. Kinematograph

Gesucht

Operateur

mit allen elektr. Anlagen vertraut, unverheiratet, Gehaltsansprüche, Zeugnisse erwünscht. Eintritt baldigst. Offerten unter W. M. C. 1234 an den Kinematograph, oder an Direktor W. Marzen, Luxemburg Hollerich, Nillesstr. 57. 6846

Rezitator

gute, klare Aussprache, für Dramen u. Humoresken wird per sofort gesucht. Gefl. Offert. m. monatl. Gehaltsansprüchen und Photographie an das Elbinger Stadt-Kino, Elbing, Alter Markt 39 zu richten. 6874

Tüchtiger

Pianist

und Harmoniumspieler, welcher beide Instrumente gleichzeitig beherrscht u. die Bilder wirklich künstlerisch illustriert, sof. für Rheinland gesucht. Ausführl. Off. mit Gehaltsansprüchen unter O E 6876 an die Expedition d. Kinematograph.

Tüchtiger 6792

Klavier- u. Harmoniumspieler

zum 1. Nov. nach O.-Schl. in dauernde Stell. ges. Ausführl. Off. mit Gehaltsang., Zeugnis-Abschr., Altersang., ev. Bild erb. u. N. D. 6792 a. d. Kinematog.

Operateur 6838

sowie auch Pianist für meine Filiale per sofort gesucht. Off. mit Gehaltsang. an Elite-Theater, Stolp i. Pommern.

Rezitator 6862

für Humor und Drama, gute Kraft, gesucht. Gehalt 100 Mk. Offerten unt. O. A. 6862 an den Kinematogr.

Gesucht tüchtige 6798

Rohfilm-Sortierer

u. Packer. Schriftl. Meldungen n. Ang. der Lohnanspr. an Boroid Co. m. b. H., Berlin N., Stolpischestr. 37.

Für Reisekino tücht. gepr. 6785

Operateur

gesucht. Angebote u. J. G. 5469 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Stellen-Gesuche.

Tüchtiger, staatlich geprüfter

erster Operateur

gelernter Elektro-Mechaniker, mit 7jähriger Praxis, 25 Jahre alt. Absolvent bester Engagements, mit beliebigen Apparaten und deren Reparaturen fachmännisch vertraut, wie auch in gewünschten Stromarten und Einrichtung von Kinos, langjährige Zeugnisse und Referenzen vorhanden,

sucht per 1. Oktober ev. früher Engagement.

Geht auch ins Ausland. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter N M 6823 an die „Expedition des „Kinematograph" erbeten.

Geschäftsführer

Junger Mann, 28 Jahre alt, repräsentationsfähig, bisheriger Besitzer u. Leiter eines grösseren Kinos, gewandt im Verkehr mit Publikum und Behörden, firm in Reklame- und Insertionswesen, sucht per sofort günstiges Engagement. Ia. Referenzen. Gefl. Off. u. N. U. 6855 a. d „Kinematogr.". 6855

Tüchtiger Operateur

sucht zum 15. Oktober Stellung in nur besserem Theater. Mit sämtlichen Apparaten vertraut, staatl. geprüft, selbiger geht auch in Film-Verleihgeschäft. 6866

Perfekter Reklameschreiber

Off. mit Gehaltsang. u. O. B. 6866 an den „Kinematograph".

ERSTKLASSIGER OPERATEUR

sucht ab 15. Oktober dauerndes Engagement. Ia. Referenzen. Offerten erbeten unter N. H. 6804 mit Gehaltsang. an den Kinematograph. 6804
Achtung! Zur Weiterbeförderung Doppelporto.

Langjähriger Kinofachmann

kaufm. u. techn. routin., viele Theater einger., neue eigene Idee, repräsentbl., gute Umgangsformen, sucht Betätigung als Geschäftsführer, auch aushilfsw., Teilhaberschaft, ev. Alleinübernahme eines guten Gesch. od. Reisetätigk., auch Einheiratung nicht ausgeschl. Offert. unt. L B 6639 an den Kinematograph. 6639

Wer hat Verwend. f. mich z. 1. Oktob. als Sekretär, d. m. all. kaufm. Arbeiten vertraut, perf. Maschinenschreib. u. Stenogr., sowie sich. selbständig. Arbeiter ist und **engagiert mich** mich bei bescheidenen Ansprüchen (20 Jahre alt und militärfrei). Bin auch in der modernen Reklame bewandert und kann mich in alle neuen Verhältnisse gut hineinfinden. Bin gewandt im Verkehr m. d. bess. Publik. Habe e dialektfr. Aussprache. Ia. Referenz. Gefl. Off. an Ernst R., Hamburg, Rutschbahn 25. I. bei Magnus. 6850

Operateur

geprüft, tüchtig und zuverlässig, mit allen Apparaten und Umformer bestens vertraut, sucht für sofort dauernden Posten. Ia. Zeugnisse. Werte Off. u. H. L. 150, Ratibor, O.-Schl., postl. erb. 6822

Perfekter

Vorführer

22 Jahre, militärfrei, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht per gleich oder später Stellung in besserem Unternehmen. NB. Für exakte Vorführung wird garantiert. Offerten erbeten unter O J 6897 an den Kinematograph. 6897



I. Kraft! Routinierter, seriöser

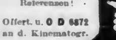
Geschäftsführer

der bisher in nur ersten Lichtbild-Theatern l. leitender Stellung m. best. Erfolge tätig war,

per 1. oder 15. Oktober frei!

Ia. Zeugnisse u. Referenzen!

Offert. u. O D 6872 an d. Kinematogr.



Geprüfter Operateur

firm in allen vorkommenden Arbeiten, Ia. Zeugnisse, sucht sofort Stellung. **Willy Lehrmann,** z. Z. **Eisleben,** Wiesenmarkt. 6886

Pianist

durchaus tüchtig in Bilderbegleitung, tadelloser Phantasie- wie Blattspieler, momentan im feinsten Theater Plauens tätig, auch als Harmoniumspieler prima, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, Stellung. Off. unter **F. M. 1001, Plauen (Vogtland),** hauptpostlagernd. 6845

Herren-Ensemble ersten Ranges

künstlerische Musik, klassisches und modernes Noten-Repertoire. Einzig dastehend betreffs Begleitung der Bilder. Besetzung nach Wunsch. Offerten erbeten an Kapellmstr. **P. Lamberts, Solo-Violinist, Dortmund,** Hohestr. 129, parterre. 6781

Achtung! **I. Operateur** Achtung! gelernt. Elektriker u. Mechaniker, m. allen Apparat. u. Synchronen, mit Reparaturen, Umformer, Gas, Benzin, Sauggasmotoranl. vollständ. vertraut, sow. auch Akkumulatoren-Batterien, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse dauernd. Engagem. in nur erstkl. Theater. Langjähr. Fachmann d. Kinobr. Geh. nicht unt. 35 Mk. pr. Woche. Off. u. Telegr. an **Jak. van Helden,** Techn. f. Elektro-Cinema-Projektion, **Arnhem (Holl.),** Meuthenstraat 17. 6899

II. Operateur

mit Pathé- und Nitzsche-Apparat vertraut, besitzt auch Kenntnisse in der Kino-Film-Aufnahme, sucht per sofort passende Stellung. Ausführl. Off. u. N. tt. 6832 an den „Kinematograph". 6832

Zuverlässiger 6848

Operateur

war bis jetzt in erstkl. Theatern tätig, **sucht sofort** od. später Stellung. 25 Jahre alt, ledig. Uebernehme eventl. auch die Reklame. Wochengehalt 30 Mark. Offert. u. **N S 6848** a. d. Kinematograph.

PIANISTIN

sucht Stellung: keine Phantasiespielerin, nur nach Noten. Zeugnisse vorhanden. Monatl. 120 Mark Gehalt. Off. unt. **O. H. 6895** a. d. Kinematogr. 6895

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche. Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Kretschmer, Nikolaistr. 37. I. Telefon 9133.** 5185

Operateur

2 Jahre in einem Geschäft tätig gewesen, absolut sicher und zuverlässig arbeitend, Ia. Referenzen, firm auf allen Apparat., sucht sofort Stellung. Off. u. H. M. 870, Zittau i. Sa., postlagernd. 6820

Kino-Rekommandeur oder Portier

6885

mit gut. Zeugn. sucht dauernde Stellung in einem erstklass. Kino, auch event. in Wien od. Umgeb. Gefl. Zuschriften erbet. an **L. U., Mülheim a. d. Ruhr,** Schulstr. 15.

Nach Bayern

sucht OPERATEUR baldigst dauernde Stellung. Mit versch. Apparaten und allen vorkommenden Arbeiten vertr., ebenso m. Gasmotor u. Dynamo. Seit 7 J. i. d. Branche. Prima Ref. Gefl. Off. mit Eintrittstermin u. Gehaltsang. unter **Operateur,** Postamt Dresden-Cotta, erh.

Schauspieler Maxim Bandt

3 Jahre Kino-Rezitator, erstklassig in Humor und Drama, **frei ab sofort. Berlin NO. 43,** Georgenkirchstr. 54, b. Meyer. 6903

Junger Mann

der die Schreibmaschine nach Diktat bedient sowie mit der kleineren Korrespondenz vertraut ist, und auch Kenntnisse der Stenographie besitzt, sucht per sofort passende Stellung. Suchender besitzt auch Erfahrung in der Kino-Aufnahme. Ausführl. Off. an **Peter Pütz, Düren (Rhld.),** postlagernd. 6833

Pianist

6793

der seit langen Jahren in erstkl. Kinos gespielt hat mit nur allerbesten Empf., sucht Stellung. Keine Reisevergütung. **Emil Stossl, Bad Godesberg a. Rh.,** Bahnhofstr. 2. 6793

Portier

zuverlässig u. tüchtig, sucht zum 1. od. 15. Oktober Stellung bei mäss. Gehalt, bis jetzt noch in Stellung. 1,80 gross. Offert. erb. an **Georg Heck, Elberfeld,** Wülfrathstr. 35. 6900

TEILHABER

Teilhaber

mit 1500—2000 Mk. zur Erweiterung eines nachweislich rentablen Kinotheaters sofort gewünscht. Offerten unter **O G 6894** befördert die Exped. des Kinematograph. 6894

Kino-Beteiligung

an einem bestehenden oder neuen Unternehmen mit ca. 20-30 000 Mk. sucht Kaufmann u. Kinofachmann. Nur wirkl. erstkl. Objekte kommen in Frage. Off. u. G. H. 100, postl. Friedenau b. Berlin. 6784

Teilhaber

sofort gesucht zu gutgehendem Kino mit etwas Kapital-Einlage. Vorführer bevorzugt. Genaue Offerte an **Welt-Kino, Sohrau, O.-S.** 6898

Verkaufs-Anzeigen.

Wegen Aufgabe

verkaufe fast neue Kino-Einrichtung billigst. **A. Miehlke, Bromberg,** Schwedenstrasse 1. 6561

Kino-Theater

gut gehend, in mittlerer Provinzstadt Schlesiens, billig zu verkaufen. Offerten unter M. ft. 6694 a. d. „Kinematograph"

Zu verkaufen:

Ia Kino-Reise-Geschäft

mit 12 P. Deutzer Beleuchtungswagen, Films und Vorführungsapparat etc. Nähere Adresse durch den Kinematograph unter **N. K. 6847.** 6847

Achtung! Verkaufe Achtung!

Projekt.-Lampenkasten

à Stück 25 Mark.

Filmspulen

für 300 m Film 25 cm à St. v. 1 Mk.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ „ 1,20 „
„ 450 „ „ 30 „ „ „ „ 1,50 „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass. für Pathé-frères-Apparate 30 Pfg. mehr. **Th. Siebert, Scheim a. d. R.,** Schulplatz 5. Telephon 214. 3394

Kino-Theater

gutgehend, verkaufe für 4000 Mark. 150 Sitzplätze. Briefe u. **M 15, Danzig,** postlagernd. 6881

Kino

mit flottgehendem Restaurant in Grossstadt, 40 000 Einw., ist wegen anderw. geschäftlicher Ueberbürdung des Besitz. billigst zu verkaufen. Reflektanten, welche über Barmittel verfügen, wollen sich melden u. N. L. 6819 an den „Kinematograph". 6819

Zwei solvente Herren suchen ein nachweislich rentables, **nur besseres**

Kino-Theater

zu pachten, evtl. zu kaufen. Ausführl. Offerten unter **O. K. 6898** an den Kinematograph. 6898

Kinematographen-Theater

in guter Geschäftslage M[illegible] Uebernahme eines ausw[illegible] preiswert zu verkaufen. Off[illegible] „Existenz" M. W. 1586 an Rudolf Mosse, München. [illegible]

Reise-Kinematograph

Sanigeschäft sucht tätigen Teilhaber mit 3000 Mark Kapital. Komplette Einrichtung mit eigener elektr. Lichtanlage und Wandergewerbeschein ist vorhanden. Näheres unter **Kinematograph, Remagen,** Bachstr. [illegible]

Eine Reise-Kino-Einrichtung

ist **billig verkäuflich.** Bin auch [illegible] abgeneigt, sie einem tücht. Fachmann zu leihen. **Chr. Bergmann, Asch 1274 i. B.** 6901

Zu verkaufen:

2 Pathé-Apparate à 110 M., 1 Widerst. für 220 u. 110 Volt bis 30 Amp. 4[illegible] M., Motore [illegible] für 65, 110, 220 V. gleich à 26 M., Dreh- u. Wechselstrom-Mot. Objektive für 6 Brennweiten, 26 M. u. samtl. Kino-Artikel, Lampen, Volt u. Amperem., neuester Filmmesser derselbe wird am Apparat wie ein Synchron angebracht, misst genau [illegible] m. 20 M. **W. Klauke, Elberfeld,** Kasinostrasse 34. 6889

Ein fast neues Harmonium, 4 Spiele, 15 Register und eingeb. Spielapparat z. verkauf. **Dahm, Luckenwalde,** Breitestr. 11. 6883

Komplette

Synchron-Einrichtung

(Ernemann), fast neu, billigst sofort zu verkaufen. 6893

Lichtspielhaus, Thale a. Harz.

Kino

neu, den neuesten polizeilichen Vorschriften entsprechend erbaut, 200 Sitzplätze, sofort preiswert zu verkaufen.

Angebote an den Besitzer **Bruno Völker, Löwenberg,** Schles. 6646

Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche dann die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung und Porto beizufügen, evtl. dazu benutzte Marken wolle man nur leicht befestigen.

Achtung! Kino-Besitzern

empfehle zur beginnenden Saison

Plania Projektions-Kohlen

Marke **Scheinwerfer,** zu **Fabrikpreisen.**

F. Denzin, Elektriker

Brandenburg a. H., Kirchhofstr. 23. 6890

In industriereicher Stadt Thüringens, 13 000 Einw., ist grosser, schöner

SAAL

m. Galerie an ein Kino-Unternehmen zu verpachten, das die innere Einricht. aus eig. Mitteln anlegen kann. Es wird nur auf erstklass. Geschaft reflektiert. Elektr. Licht u. Kraft direkt am Saal. Gefl. Off. u. L. P. 6668 a. d. Kinemat gr.

Flügel - Pianos
Harmoniums
für KINO-ZWECKE

in Kauf zu bequemen Raten oder in Miete, auch nach auswärts. 6422

Neuheit! Neuheit!

Pianoharmonium
„KINOLA"

ideale Vereinigung eines erstklassigen Pianos mit Normal-Harmonium.

C. T. WOLTERS,
Hamburg, Colonnaden 25

seit 65 Jahren am Platz.

Suche gebrauchten, guterhaltenen

Umformer

(210 Volt Drehstrom von 65-70 Volt 50 Ampere). Offerten unter **L J 6652** an den „Kinematograph".
Gebrauchte **Poppers Orchestrion-Noten** zu kaufen gesucht. 6652

Umformer

zu kaufen gesucht! 6831

220380 Volt PS. Drehstrom, Gleichstrom 35 Amp., 65 Volt, Anlasser, Nebenschlussregulator, Apparat gekuppelt, gegen Kasse zu kaufen gesucht. **Fritz Helhaus, Mettmann, Oberstrasse.**

Kaufe gebr. **Triplex-Einrichtung** m. Vergaserdose. **Max Stoll, München,** Westenriederstrasse 19. 6879

Aufnahme vom

Kaisermanöver
1912

über 200 m lang, verkäuflich für 70 M oder leihweise pro Tag 8 M. 6882
Biograph-Theater, Hartkopf, Dessau.

Transformator

220 Volt, 65 Volt Wechselstrom, sofort für 480 Mk. zu verkaufen. Offerten unter **N T 6854** an die Expedition des Kinematograph erbeten. 6854

Films

sehr gut erhalten, p. m von 6 Pfg. an, **Malteserkreuzapparat,** wenig gebraucht, kompl. zur Vorführung, billig zu verkauf. **Hugo Droese, Charlottenburg,** Sybelstrasse 59. 6837

Ausnahme - Angebot!

Verkaufe 2 Exemplare: **Eid des Stephan Huller** II. Teil. Neupreis 1250 M. Ersch. 14. Sept. lieferbar 12. Oktober . M. 500, lieferbar 2. November . M. 350. Bestellen Sie mögl. telegraphisch!
Julius Baer, Film-Versandhaus, **München,** Elisenstr. 7. Tel.-Adr. „Filmbaer". Teleph. 11630. 6871

Teilhaber gesucht

Jetziger Geschäftsführer eines gutflorierenden Kino-Theaters, mit glänzender Zukunft, in verkehrsreicher Industriegroßstadt Rheinlands sucht Teilhaber mit ca. 10000-12000 Mark zur Uebernahme desselben. Gefl. Offerten unter **N. J. 6807** an den Kinematograph.

Suche grössere Partie gut erhaltene Films
jeder Art, jedoch nur decenter Darstellung z. kaufen. Off. mit näherer Bezeich. Länge u. Preis d. Films z. adress. **Ingan, Saay, Langebrück i. Sachs.** 6802

Kino, gut rentabel

gesucht bei 10—15000 Mk. Anzahlung. Offerten unter **N W 6860** an den Kinematograph, Düsseldorf. 6860

Gustav Wiese, Dampftischlerei
Luckenwalde b. Berlin, Burgstrasse 19. — Fernsprecher 270

Klappstühle

in jeder Preislage und Ausführung. — Muster und Preise kostenlos. 6884

04

Unsere Hauptliste

bedeutend erweitert und **vergrössert,** ist erschienen, und bitten wir zu verlangen.
Unsere **Gelegenheitskaufliste** erscheint **monatlich.**

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33
Telephon: Gr. I, 6165. **Telephon: Gr. I, 6165.**

Ein glänzendes Geschäft

In einer aufblühenden Stadt im Industriebezirk Lothringens, 18 000 Einwohner, grosse Garnison, ist ein seit 3 Jahren gut florierendes Kino Theater, 300 Sitzpl. mit Restaurant in den vorderen Räumen, am Markt u. Messplatz gelegen, für den aussergewöhnlich billigen Preis von 25000 Mk. per sofort oder später zu verkaufen, auch wird das Theater ohne Restaurant vermietet. Gelegenheit zum Vergrössern ist geboten, ebenso könnte das ganze neue 3 stöckige Haus käuflich erworben werden. Durch die rege Bautätigkeit steigt das Unternehmen in einigen Jahren ungeheuer im Wert. **Für Spekulanten von grösster Wichtigkeit.** Off. unt. **N. A. 6786** befördert die Exp. des Kinem., Düsseldorf Postfach 71.

Ideal - **Silberwand ist und bleibt**
Die beste Projektionswand
= Man verlange Spezial-Offerte =
Wiederverkäufer hoher Rabatt
6603
Telephon 6663 Arth. Grüner, Leipzig, Naundörfchen 24.

≡ Sofort billig zu vermieten: ≡
Fahrendes Volk •• Herzensgold
Nelly die Tierbändigerin. Unterbrochene Brautnacht
Der Schwur des Schweigens
Die grosse Circus - Attraktion
Rheinisch-Westfälische Film-Centrale, Bochum
Telephon: 1781. 6191 **Telegr.-Adresse: Film-Centrale"**

Billig zum Verkauf!

O Gute FILMS O
à Meter 5 Pfg.

Bei grösserer Abnahme billiger. 5000 m für 220 Mk. 10000 m für 400 Mk. Umtausch gestattet, auf Verlang. sende Liste gratis und franko. **J. Petersen jr., Flensburg,** Grossestrasse 83. 6835

Einanker - Sparumformer

Gleichstrom 220 65 Volt, 40 Amp. mit Anlasser und regulierbarem Vorschaltwiderstand für die Apparatlampe, **verkauft billig Kremkau, Berlin,** Petersburgerplatz 8. 6789

Wenig gebrauchter

Bauer-Apparat

m. eis. Bock, Lampenkasten, 1/2 PS., Gaumont-Motor, Kondensor etc., tadell. erhalten, billig zu verkaufen. **Heimstädter, Wiesbaden,** Göbenstrasse. 6841

Gebrauchte Films

Mehrere tausend Meter Films, nur gute, ausgewählte Schlager,

billig zu verkaufen,

zu verleihen oder auf andere Sujets zu vertauschen. Gute Films zu 10, 20 u. 30 Pfg. per Meter stets auf Lager. **Brählers Tonbild-Theater, Frankenthal** (Pfalz). 6806

Achtung! Achtung!

Verkaufe folgende sehr gut erhaltene Gegenstände zu jedem annehmbaren Preis: 1 Ernemann-Lampenkasten (sehr gut erhalten), 2 Ernemann feuersichere Filmtrommeln (noch wie neu), 2 Widerstände für 30 u. 40 Amp., 600 Meter Films, eine Anzahl Lichtbilder 8 1/2 × 10 1/2. Tausche auch auf gute Leihprogramme. **Carl Arnold,** Kinotheater, **Plettenberg** i. Westf. 6817

Neuer Stahl-Theater-Mechanismus „Pathé"

franz. m. Schutzklapp., g. Objekt. m. Ersatz, Auf-, Abrollvorrichtg., Filmtrommeln, gross. Asb.-Lampenk., Konus, Bock, dopp. Umroller und Bock, 4 Spulen, Leinwand s. neu, f. 290 Mk. abzug. Off. u. N. N. 6825 an den „Kinematograph". 6825

Gelegenheitskauf!

Neue Projektions-Lampe u. Lampenhaus mit Kondensorlinsen (ungebraucht), Anschaffungswert 180 Mk., verkaufe für nur 80 Mk., ausserdem 10 000 Meter Films à Meter 4 u. 5 Pfg. Sehr gut erhalten in Perforation und Schicht. Umtausch gestattet oder Geld retour. Näh. u. N. F. 6801 an den „Kinematograph".

Gelegenheitskauf.

Ein fast neuer, tadell. funktionierender kompl. Projektions-Apparat mit Filmtrommel etc. (Marke Powel) sowie ein Hupfeld-Clavimonium, wegen Geschäftsaufgabe für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. **H. Rossbach, Lübeck,** Fackenbg. Allee 19 b. 6761

Gebrauchte Theaterstühle, Klappsitze u. Bänke, Theatermaschinen, elektr. Pianos u. Orchestrions, sowie ganz neue kompl. Einrichtungen, ganz billig, stets am Lager. Westpreuss. Kinematographen-Centrale, Carl Bonath, Thorn. Fernsprecher 536. 6680

Kompl. Projektions-Apparat

(Pathé) mit Aufrollvorrichtung, Lampenkasten mit Kondensator, Projektionslampe und Wasserküvette, zerlegbares Gestell, Haspel zum Spulen, Motor für 110 Volt Gleichstrom, alles noch sehr gut erhalten, spottbillig abzugeben.
6751 **Hünerbein, Siegen,** Wiesenstr.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Rouss, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.
Bettels, Franz, Köln-Kalk, Spezialbaugeschäft für Kino-Theater.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

City-Verlag, G. m. b. H., Berlin SO. 33, Falkensteinstr. 46.
Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83.
Hellmann, Theodor, Hamburg 22, Elsastr. 27.
Hoos, Carl, Speyer, Breitestr. 23.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. 1569.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30, Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32.
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3o, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Freilicht-Lichtspiel-Theater-Einrichtungen.

Spezialist: O. Buechner, Consult.-Ingenieur, Berlin-Nikolassee, Cimbernstr. 2.

Gebrauchte Films und Apparate.

Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Musso. L. A., Sydney, N. S. W., Box 950.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
Baader, Hans, 125 E. 13th. Street, New-York City.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jongla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung, Aufnahme und Vorführung.
Brödner, Otto, Landsberg (Warthe), Friedebergerstr. 27/8.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas austatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Klappstühle und Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.
Borg & Cie. G. m. b. H., Bingen (Rhein) 17.
Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arnn, Leipzig, Lipsiahaus.

Kondensoren, Hartgläser.

Glastechn. Anstalt Hugo, Zabern-Els.
Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jsr. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 338.

Luftdesinfektoren für Kinos.

Antimorbin-Werke, Zittau i. Sa.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg 1., Hopfensack 8.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.
Sodenkamps ges. gesch. Aluminium-Projektions-Wand. W. Sodenkamp, Dortmund, 1. Kampstr. 70.

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Filmkitt, Kalklicht-Brenner usw.

Wasserstoff, extra harte Kalk-Platten, Leinwand, Gasolin, Kalklichtbrenner, Linsen etc. **Sauerstoff rein** 1000 Liter Mk. 1.50.
C. Becker HANNOVER Hallerstr. 12. Ia. Filmkitt a Glas 0,50 und 1.— Mk. Telegramm-Adr.: Sauerstoff, Hannover.

Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Umformer.

Feldscher F. W., Hagen, Kampstr.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131-132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstr. 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pozsony, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zienlandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstr. 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen.
Tschentscher, A., Aufn.- und Projekt.-Operateur, St. Gallen, Lichtbühne A.-G.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No. 1442 der Fachzeitschrift „Der Artist".

Der Kinematograph

Organ für die gesamte Projektionskunst.

No. 300. Düsseldorf, 25. September 1912.

ECLIPSE Kinematographen- und Films-Fabrik

URBAN TRADING Co.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 218
:: (Fahrstuhlbenutzung) :: 01

Fernsprecher: Berlin, Amt Kurfürst, 6193 — Telegr.-Adr.: Cousinhood, Berlin.

Ausgabetag 12. Oktober 1912!

1 Pinkerton - Detektiv - Schlager:

Schlau, schlauer am schlauesten

2 Akte.

Plakat. Plakat. Plakat.

Länge 462 m. Virage 37 M. extra. Tel.-Wort: Schlau.

Am gleichen Tage erscheinen:

Naturaufnahme:

An der Küste Anatoliens

Länge 140 m. Virage 11,20 M. extra. Tel.-Wort: Anatolien.

○○○

Komisch:

Dupin kommt überall durch

Länge 194 m. Virage 15,50 M. extra. Tel.-Wort: Dupin.

Wir verwenden garantiert nur Eastman-Kodak-Material.

Haben Sie schon die neuen

Welt-Films ?

bestellt

Verlangen Sie sofort Beschreibungen.

Kodak-

Per 12. Oktober

Die Rivalen der Vögel
Moderne Flugzeuge

Eine Aktualität für den demnächst stattfindenden Gordon-Bennett-Wettflug

112 m Virage M. —.-

Welt-Kinematograph

G. m. b. H.

Freiburg i. B.

Telephon 2412.



Per 5. Oktober

Das Kinzigtal

im nördlichen Schwarzwald

Hervorragendes Sujet
Herrliche Wanderung

102 m Virage M. 8.-

Material

Per 19. Oktober

Matrosen an Bord

Leben und Treiben unserer blauen Jungen

92 m Virage M. 6.-

Zahlen beweisen

o o o o Theodor Körner. o o o o
Hiervon kaufte acht Exemplare, wovon noch einige frei sind.

7. September

Der kleine Däumling	800 m
Der Weg des Todes	650 m
Nelly, die Tierbändigerin	745 m
Die kleine Tochter des Westens	570 m
Unter dem Banne des Verdachtes	300 m.
Der deutsche Kaiser in der Schweiz	100 m
Die grosse Circusattraktion	1100 m
Auf falscher Bahn	700 m

14. September

o Der Eid des Stephan Huller. 2. Teil. o
1250 m. **Hiervon kaufte 17 Exemplare.** 1250 m.

Unterbrochenes Brautglück	550 m
Durchkreuzte Pläne	1050 m
Rätsel des Herzens	800 m
Auf der Hochzeitsreise	158 m
Farisnds Erlösung	302 m
Bruder und Schwester	1120 m
Die Trommlerin von Vicksburg	305 m

21. September

Das Liebesopfer	845 m
Am Grabe des Kindes	315 m
Des Schicksals Rache	671 m
Die Pfadfinder	730 m
Vermögensrettung durch drahtlose Telegraphie	308 m
Edith, die Tochter seines Chefs	850 m
Selbstgerichtet	900 m

28. September

Der Clown	680 m
Schuld und Sühne	800 m
Zollstation Nr. 12	950 m
Die Königin der Nacht m. Henny Porten i. d. Hauptrolle (Fünf Exemplare)	950 m
Dampf gegen Benzin	324 m
Das Rechte siegt	308 m

5. Oktober

o o Im goldenen Käfig. Madm. Saharet. **o o**
(Vorläufig 11 Exemplare bestellt).

Ein Wettlauf ums Leben	880 m
Der Todesring (Gaumont)	990 m
Um ein Weib	807 m

!! Programme !!

Frei per 5. Oktober:

Zwei vierte Wochen.

Sofort frei:

Zwei sechste Wochen,

Zwei siebente Wochen.



900

Haben Sie schon **Glimmende Gluten** bestellt?

Martin Dentler, Braunschweig

Tel. 2491 u. 3098. *Telegr.-Adr. Centraltheater.*



Gustav Bayerthal,

Worms a. Rh.

Spezial-Geschäft

für

Kinotheater-Einrichtungen

Klappsitze und komplette Dekorationen!

Seit vielen Jahren Lieferant der bedeutendsten Kinobesitzer des In- und Auslandes. Das Renommée der Firma ist begründet durch:

Erstklassige Ausführung!

Prompteste Lieferung! :: ::

Billigste Preise! :: ::

Eigene grosse Betriebs-Werkstätten mit langjähr., tüchtigen Arbeitskräften.

Achtung! Achtung!

20 neue Schlager

pro Tag 5 Mark.

4074

Hans Koslowsky

BRESLAU 5, Höfchenstrasse 18.



No. 300. Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. Düsseldorf, 25. September 1912. Erscheint jeden Mittwoch.

Das Kino im Urteil bekannter Zeitgenossen.

Der Streit über den Wert und den Unwert des Kinematographen tobt in allen politischen Lagern. Die ärgsten Gegner findet der Kinematograph und seine Vorführungsstätten aber unbestritten auf jener Seite der publizistischen Blätter, die man gemeinhin als reaktionär zu bezeichnen pflegt. Wir möchten es an dieser Stelle vermeiden, die Richtungen jener Blätter zu bezeichnen, die unausgesetzt am Kino herumzunörgeln haben, aber die, die hier gemeint sind, werden es verstehen. Ihnen ist der Kinematograph genau so ein Dorn im Auge, wie es lange Jahre hindurch die allgemeine Schulpflicht war, wie es heute jede Volksbildungsbestrebung und jede freiere politische Anschauung ist. Der Kinematograph muss ihnen schon aus prinzipiellen Gründen bekämpfungswert erscheinen, ist er doch eine Errungenschaft der Neuzeit, die Aufklärung und Bildung, weiten Blick und Interesse für fremde Sitten und fremde Länder in **alle Schichten des Volkes** trägt; und die Besitzer der Lichtspielhäuser können als Gewerbetreibende nicht in dem Masse und in der Weise geschuhriegelt werden, wie es die reaktionären Machthaber mit freigeistigen Lehrern, Volksbildnern und Politikern tun können. Deshalb versuchen sie dem Kinematographen auf andere Weise beizukommen. Der Zweck heiligt die Mittel. Geht es nicht so herum, muss es so herum gehen. Mit Verleumdungen und Denunziationen ist schon manche politische Eiche gestürzt worden, andauernde Nadelstiche werden schon auch das Kinematographengewerbe zu Fall bringen oder doch wenigstens derart mit Fallstricken versehen, dass mancher Kinobetrieb zur Unmöglichkeit wird.

In bedauernswerter Kurzsichtigkeit hat sich leider auch ein sehr grosser Teil unserer Intellektuellen in das Schlepptau der Reaktion nehmen lassen, wenigstens soweit es ihre Stellung dem Kinema gegenüber anbelangt. Sie vergessen vollkommen, dass der Kinematograph auch in seiner heutigen Form, mitsamt seinen angeblichen Auswüchsen, eine Kulturmission erfüllt, die bisher von keiner anderen öffentlichen Einrichtung auch nur annähernd erreicht worden ist. Das Programm eines Lichtspielhauses bietet genau dasselbe, was jede Volksbibliotkek — um dieses Beispiel heranzuziehen— auch bietet. Neben seichtem Durchschnittslesestoff für die oberflächliche Masse der Bibliotheksbenutzer wertvolle Werke aus allen Gebieten der Wissenschaft. Wer sich die Mühe nimmt, den äusseren Zustand dieser zwei Gruppen von Büchern in den Bibliotheken zu betrachten, wird finden, dass die Qualitätsbücher in einem merkwürdigen Kontrast zu der Durchschnittsware stehen. Sind die ersteren sauber und wohlerhalten, so zeigen die letzteren recht deutliche Spuren starken Gebrauches. Der Schluss aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich von selbst. Auch die Programme der Lichtspielhäuser sind gemischt. Dem Geschmack des Publikums entsprechend überwiegt der unterhaltende Teil. Aber der Unterschied gegenüber einer Volksbibliothek ist doch ein ganz anderer. Leute, die sich hier Bücher geben lassen, haben die freiwillige Wahl des Lesestoffes. Im Kinema müssen sie gewissermassen zwangsweise den belehrenden Teil des Programms mit in Kauf nehmen und sie werden so, gleichsam unbewusst, für Vorgänge in Natur und Leben, für landschaftliche Bilder und wissenschaftliche Vorführungen interessiert und profitieren so eigentlich ungewollt von den Segnungen der Aufklärung. Schon diese Tatsache allein sollte den Gegnern aus Prinzip — Gegner aus Ueberzeugung möchten wir sie nicht nennen, wenn sie es auch behaupten — zu denken geben. Es muss als unbestrittene Tatsache gelten, dass der Kinematograph in den wenigen Jahren seiner Existenz mehr für die Hebung des allgemeinen Wissens und der allgemeinen Bildung getan hat, als die lange Jahre zurückreichende mühsame Kleinarbeit von Vereinigungen, die die Hebung allgemeiner Bildung auf ihre Fahne geschrieben haben. Und die Kinematographentheaterbesitzer vollbringen diese Kulturaufgabe ohne Anspruch auf Auszeichnung und Ehrung. Im Gegenteil, die steuerlichen Belastungen, die sie zu tragen haben, füllen sogar in recht ansehnlicher Weise die stets notleidenden Staats- und Gemeindekassen.

Aber ein Erfreuliches hat auch der Streit der Meinungen für und wider das Kinema. Er klärt in anerkennenswerter Weise die Lager der Feinde und Freunde. Er offenbart den Freunden des Lichtspiels die angreifbaren Punkte des heutigen Kinematographenwesens und veranlasst die ersteren so, den Feinden nach und nach jede Angriffsfläche durch Verbesserung der Leistungen zu nehmen. Lehrt mich der Freund, was ich soll, lehrt mich der Feind was ich muss.

Es wird unsere Leser interessieren, gerade in diesen heissen Tagen der Meinungsstreitigkeiten die Ansichten einer grösseren Anzahl bekannter Persönlichkeiten der Zeit-

geschichte kennen zu lernen, wie sie sich zum Kinema stellen und welche guten Eigenschaften sie dieser modernen und populären Erfindung zuschreiben.

Was wir in den einleitenden Zeilen zum Ausdruck gebracht haben, deckt sich mit der Ansicht der bekannten Friedenskämpferin Frau

Berta von Suttner.

Sie schreibt:

„Dass doch immer wieder, wenn irgend ein Neues (sei es auf den Gebieten des Verkehrs, der Technik, der Kunst) in die Erscheinung tritt, sofort die Interessenten des Alten herbeieilen, um zu jammern, dass ihr ‚legitimer' Besitzstand gefährdet ist, und zu fordern, dass das Neue womöglich polizeilich verboten oder doch ‚eingeschränkt werde. Alle gemachten Erfahrungen, dass solche Hemmnisse wirkungslos sind, dass das Neue, wenn es nur Mode ist, von selber verschwindet, wenn es aber einen Fortschritt, eine Errungenschaft darstellt, immer siegreich weiter sich entwickelt — alle diese Erfahrungen nützen nichts: stets wiederholt sich — in den verschiedensten Varianten — der einstige Rufe der Postkutschenunternehmer, dass: die Eisenbahn Teufelswerk ist. Die Verbilligung des Schaugenusses, die Verallgemeinerung des Wissens, diese Demokratisierung der Kenntnisse: welch ein unberechenbarer Gewinn! Und dann das Wunderbare daran: festgehaltene Bewegung, bildgewordenes Leben, Verwertung der Sekundenhunderttausendstel — das alles ist atemraubend märchenhaft, ist zum Niederknien herrlich."

Im gleichen Sinne äussert sich der bekannte Dramatiker und Dichter

Frank Wedekind.

„Ich verehre das Kinematographentheater und bin häufig sein Gast. Seine Verdienste scheinen mir doppelter Natur zu sein. Für den Unbemittelten ist es eine geistige Bildungsstätte.

Der bekannte Münchener Humorist

Lothar Meggendorfer

hält das Kino bei richtig ausgewähltem Programm für die beste fördernde Bildung der Jugend, aber ebenso anregend und geistig befriedigend auch für wissensbegierige ältere Menschen. Ungemein beruhigend wirkt das längere Dunkelsein im „Kino" auf die Nerven und auf die Schwatzhaftigkeit von Mädchen und Frauen. Meggendorfer befürwortet schliesslich noch ein Museum zur Aufbewahrung von Films für die Nachwelt.

Professor

Ludwig Gurlitt

in Berlin sagt nach einem Vergleich mit guten und schlechten Büchern:

„Ich habe prachtvolle Kinoaufführungen gesehen: So eine Darstellung der Odyssee, ein Kunstleistung grossen Stils. Ich möchte sagen, obschon ich alter Homer-Lehrer vom Gymnasium bin: So nahe habe ich diese ferne Welt noch nie dem modernen Menschen gerückt gesehen: Wenn die Helden das Schiff ins Meer stossen und der Gischt der Wellen an ihnen hoch emporspritzt und ihre Gewänder triefen, das Schiff dann flott wird und die letzten noch hastig einspringen: das ist das Leben selbst — ganz prachtvoll! Oder wenn uns das Leben im Wassertropfen, die Geburt und Entwicklung eines Infusoriums lebend vor das Auge gerückt wird — auch das ein erschütternd schönes Erlebnis!

Im Dienste der Wissenschaft ist der Kinematograph zu Grossem berufen. Hier liegen sehr gewichtige Aufgaben und Erfüllungen des Kinos, die sich auch in den Schulen einen Platz sichern werden."

Der bekannte Bühnendichter und Verfasser der vielgespielten Pantomime „Sumurun", die auch eine zeitlang Kino-Repertoirstück in den Berliner Ausstellungshallen war,

Friedrich Freksa,

ist gleichfalls der Meinung, dass der Kinematograph berufen wäre, ein ausgezeichnetes Volksbildungsmittel zu sein. Er zieht einen drastischen Vergleich mit der Kartoffel und sagt: Während der Wert der Kartoffel von den Regierungen sofort erkannt wurde (denn für Magenfragen ist stets ein ursprüngliches Verständnis da, das der Gutsbesitzer und Administrator schon im Viehstalle sich aneignet,) gingen bisher die praktisch wirkenden Staatsmänner an den ebenso wichtigen geistigen Volksbedürfnissen, die nicht sofort ihre Zinsen für den Bürger- und Militärdienst tragen, glatt vorbei. Der Kinematograph in Verbindung mit dem Grammophon wäre geeignet, grosse und fruchtbare Volksakademien ins Leben zu rufen, wenn sich Städte, Universitäten, Zeitungen und Künstler auf die Pflichten besännen, die sie gegenüber den Millionen ihrer Volksgenossen haben. Im Volke schlummert die heisseste Begierde, die grossen Ereignisse des Tages mitzuerleben. Sensationsgier wird nur dadurch gezüchtet, wenn das Volk von dem vorschreitenden geistigen Leben der Nation ausgeschlossen wird. Die Menschen, die acht bis zehn Stunden des Tages mechanisch arbeiten, deren Hirn am Werktische, am Schreibpulte, im Strassenstaube austrocknet, die finden ihre Erholung im Kino. Der Kinematograph hat die Mission, das Volk das geistige Leben und Ringen der Zeit mitfühlen zu lassen. Er kann der moderne Ausdruck der Saga werden. Es heisst nur den Mut haben, alte Dinge in neue Werte umzudenken.

Der bekannte Wiener Feuilletonist

Raoul Auernheimer

zieht einen Vergleich mit dem lebendigen Theater und sagt:

„Das Kino ist bequem; an jeder Strassenecke lockt eines, und man kann zu jeder beliebigen Stunde, wenn man gerade Zeit hat, eintreten. Ein Automatenbüffet des Geistes, ist es jederzeit willig, den Appetit der Passanten zu befriedigen. Hierzu kommt noch, dass unsere Bühnen wirklich nicht gerade volkstümlich sind. Es sind fast durchwegs Luxustheater, die sich an das zahlungsfähige Publikum wenden. Dass es hinter diesem, in der geringgeschätzten namenlosen Menge, noch ein anderes gebe, beweist die jetzige Entwicklung des Kinotheaters. Und wer weiss, ob eine volkstümliche Bühne, die ein volkstümliches Repertoire und populäre Preise besässe, da nicht vieles gutmachen könnte. Aber freilich man müsste nebst den Direktoren auch die Dramatiker zunächst in die Schule des Kinos schicken. Nicht damit sie den niedrigen Instinkten der Menge Rechnung tragen, sondern damit sie den Punkt treffen lernen, auf den es im Theater ankommt. Lichtenbergs geistreich-verwegenes Wort von der partiellen Aehnlichkeit der Fürstinnen und Bauernmädchen gilt auch im Bereiche der Kunst, und am Ende lässt sich auch noch von dem schlechtesten Kinostück etwas lernen — zumindest, dass auch das beste Stück, wenn es Anspruch auf theatralische Wirkung macht, das haben muss, was man den kinematographischen Gehalt eines Dramas nennen könnte. Shakespeares Tragödien haben ihn ausnahmslos, auch Schillers Werk hat ihn, Grillparzers Stücke besitzen ihn häufig, die Hebbelschen selten, die Ibsenschen nie. Das berührt natürlich den literarischen Wert nicht, aber der Bühnenerfolg eines Werkes wird immer in einem Zusammenhang mit dem kinemato-


Greifen Sie zu!

Die **Sensation** für den

DAS KLOSTER

Frei bearbeitet nach der berühmten

1000 Mark

graphischen Gehalt zu bringen sei. Es gäbe ein sehr einfaches Mittel, sich hierüber im Voraus zu vergewissern. Man lässt ein Stück vor der Aufführung kinematographieren, ein Vorgang, der Direktoren und Dichtern manche Ueberraschung ersparen und möglicherweise sogar die Dramaturgen überflüssig machen würde . . ."

Der gleichfalls sehr bekannte Feuilletonist und geistreiche Plauderer

Ludwig Bauer

sagt sehr treffend:

„Das Schnellste in unserer liebenswürdigen Welt ist der Neid; er hat noch flinkere Beine als der Erfolg. Nichts ist unverzeihlicher als ein Sieg, und zwar keineswegs bloss für den Besiegten, sondern auch für alle jene, die auf ihn vergeblich warten. Das gilt für triumphierende Dinge wie für triumphierende Menschen und augenblicklich spürt das Kino den ganzen Ingrimm der Missgunst. Was hat das Kino nicht geleistet, indem es uns Welt und Leben versinnlichte! Sein Verdienst ist es vor allem, wenn die Worte zu Erscheinungen werden; es ist seine natürliche Folge, wenn es uns die Dinge versachlicht — eine entscheidende Notwendigkeit in der sachlichsten Zeit, die es je gab. Was ist uns ein Dreadnought, ein Manöver, eine Gerichtsverhandlung, eine Spielbank, eine Riesenschlachterei in Chikago, der Aetna? Tote Buchstaben, nichts weiter. Aber kaum sitzen wir im Kino, so lebt das alles, leben Tiere, Pflanzen, Bakterien, Maschinen, Begriffe bekommen Körper. Und nun möchte man dem Volke, das man angeblich so sehr liebt, und das man retten will, das Kino rauben? Ja, meint man denn, es sei ein Zufall, dass gerade die Armen, die von den Genüssen Ausgeschlossenen die Kinos stürmen? Nein, es ist für sie ein Trost, eine Form, nicht die schlechteste, mitleben zu können. Sie sind an die Scholle irgend einer Werkstatt oder Fabrik gebunden, wirbeln im Alltag, sind von der Transmission eines armseligen Berufes erfasst, und wissen doch, rings um sie ist Wunderbares, Glanz, Schönheit, Bewegung. Und nun werfen sie ein Nickelstückchen hin, und auf einmal öffnet sich für sie das grosse Tor der Gegenwart, sie schreiten über die Marmortreppen der Pariser Oper, gucken in die Pagoden Chinas, vor ihnen ziehen die jungen Italiener in den blutigen Sand von Tripolis, gleich darauf fliegt über grüne Wiesen das englische Derby vorüber. Erst das Kino gibt ihnen die Freizügigkeit der Sinne, lässt sie für einige Minuten des Sehrausches zu Herren der Erde werden, denen sie sonst immerzu dienen müssen. "

Viktor Klemperer,

ein junger kampfesfroher Literat, mit dem seltenen Mut, auch Autoritäten gegenüber seine Meinung zu vertreten, schreibt:

„Sitze ich zwei Abendstunden vor der Leinwand, so gleiten Landschaftsbilder aus fernen Weltteilen an mir vorüber, ich kann die Tierwelt in allen Lebensregungen beobachten, darf wohl auch dem Kampf zwischen Blutkörpern und Bakterien beiwohnen, brauche mich aber durch so vielerlei Belehrendes nicht bedrücken zu lassen, denn zwischendurch belustigt mich eine interessante Zirkusaktion, nehme ich an sportlichen Ereignissen teil, belebt sich mir die Zeitung mit ihren Berichten von Stapelläufen, Prozessionen, Pariser Moden, Wahlen, Jagden, Gottesdiensten, Ermordungen, Ordensauszeichnungen, Tunnel- und Dombauten, Pestbekämpfungen, Ballonfahrten, Polarexpeditionen, schlagenden Wettern, Gelehrten- ,Künstler-, Hochstapler- und Polizeihundeporträts. Das Kino bietet das Ideal eines Volksstückes, ja vielleicht das dramatische Ideal überhaupt, denn der Film setzt alles in Bewegung und Er-

Film-Verleih

Telephon-Amt:
Nollendorf 450, 451
Telegramme:
Kondorfilm

Die Konvention ist zur brennenden Tagesfrage geworden. Wir haben uns endgültig entschieden, der Konvention nicht beizutreten. Wir sind und bleiben die Freunde der Theater-Besitzer u. halten es für unsere heilige Pflicht, Wochenprogramme und gemischte Programme stets zu vergeben.

Kondor-Film-Ges. m. b. H
Friedrichstr 235
BERLIN

H R ERDT

6072

eignis um, da ist keine kleinste Fuge, in die sich Lyrik oder Epik einnisten könnten. Und doch bietet der Film nicht etwa seelenlose Zirkuskünste, sondern in seinen bewegten Körpern sind Seelen verborgen, der Zuschauer muss sie raten, er muss sich selber den Bildertext schreiben, und indem somit seine Phantasie ins Spiel gebracht und zum Mitschaffen gezwungen ist, erklärt sich zugleich der leidenschaftliche Anteil des Kinobesuchers. Und eben hier liegt nun auch die Erklärung für das Interesse des gebildeten Publikums. Und schliesslich bietet das Kino, so demokratisch es ist, dem Gebildeten doch noch einen Vorteil vor dem schlichteren Volk. Dieses nimmt die abrollenden Bilder in voller Illusion als wirkliches körperhaftes Leben hin. Der Gebildete weiss, dass er es mit Schatten zu tun hat, und freut sich dessen."

Der Direktor der Mannheimer Kunsthalle

Dr. F. Wicherts

wünscht den Kinematographen in den Dienst der Kulturbildung gestellt zu sehen. „Warum sollte es unmöglich sein, diese höchst merkwürdige und kraftvolle Erfindung in einem ernsteren und allgemeineren Sinne nutzbar zu machen als lediglich zur Geldgewinnung? Der Kinematograph macht uns die fernste Ferne lebendig und bewahrt das grosse Geschehen der Zeit für alle Zeiten auf. So kann er einmal in geographischen und geschichtlichen Vorführungen Welterscheinung und Weltgeschehen dem Beschauer zum wirklichen Eigentum machen; der Typus der Volksakademie hält die Mitte zwischen Universität und Theater, er ist, um ihn mit einem prägnanten holländischen Worte zu bezeichnen, Schauburg."

Der bekannte Theaterkritiker und Bühnenautor

Erich Schlaikjer

geisselt zunächst die heutige dramatische Produktion und sagt dann:

„Wenn die Oeffentlichkeit sich mit der „Kino-Gefahr" befassen will, tut sie sehr wohl, nicht alle entrüsteten Gegner für verletzte Idealisten zu halten. Es gibt manche unter ihnen, die in künstlerischen Unehren grau geworden sind, und ihr redlich Teil zur Vergiftung des Publikums beigetragen haben. Wenn sie jetzt schreien, schreien sie nicht, weil das Publikum vergiftet wird, sondern weil dieses einträgliche Handwerk leider in andere Hände übergegangen ist. Sie besorgten es so brennend gern selbst, und nun fällt plötzlich, sozusagen aus der vierten Dimension, eine Konkurrenz herab, auf die kein Mensch vorbereitet war."

Seine Gedanken über den Kino fasst Chefredakteur

Heinz Schultz-Tornau

wie folgt zusammen:

„Fest steht, dass der Kino noch sehr entwicklungsfähig ist, dass er ein wirklicher Fackelträger der Kultur werden kann, wenn alles das bei den Vorführungen ausgemerzt wird, was allzusehr Mache und deshalb kunstfeindlich ist. Das Leben — die immer wechselnden Tagesereignisse und Fortschritte auf dem Gebiete der Technik usw. sowie die Vorgänge auf allen Gebieten der Wissenschaft und des Lebens in der Natur — bieten Stoff genug zu interessanten und dabei, was besonders wertvoll ist, lehrreichen Films. Die Wissenschaft, sowie auch teilweise die Schulen haben ja auch bereits die Lichtbilder in den Bereich ihrer Tätigkeit gestellt und grosse Erfolge erzielt. Die Kinematographen haben also, in rechter Weise ausgenutzt, eine grosse Zukunft, zumal die Technik unaufhörlich auch auf diesem Gebiete weiter arbeitet und sicher bedeutungsvolle Verbesserungen schaffen wird. Das hat der Entwicklungsgang des Kinos zur Genüge bewiesen. Es haben also weder diejenigen Recht, die in dem Kino einen Ersatz für Theater und Kunst sehen — das kann er niemals werden — noch jene, die den Lichtbildtheatern jede Existenz-



Hoch über alles

was bisher an **Kriegsdramatik** gebracht worden ist, erhebt sich das wunderbar plastische, ganz von spannender, bisweilen raffiniert aufgebauter Handlung getragene, durch die treffliche Kunst der Darsteller mit individuellem Blut gefüllte **Drama**

Die
Revolutions - Hochzeit

Mitten herausgerissen aus der jüngsten Vergangenheit Portugals behandelt es ein hochaktuelles Thema:

Den Machtkampf um die Herrschaft Portugals.

Hie Königstum! — Hie Republik! ist die Losung. Es ist ein erbitterter Kampf voll wilder Leidenschaft und glühenden Hasses. :: :: ::

Erscheinungstag: 26. Oktober 1912

Preis inkl. Virage 920 Mark.

Deutsche Bioscop-Gesellschaft

m. b. H.

Berlin SW. 48, Friedrichstr. 236.

berechtigung absprechen. Beide Anschauungen sind extrem und deshalb falsch. Man muss es der Zukunft überlassen, welchen Platz man dem Kino in unserem Kulturleben einräumen kann."

Wir lassen hier noch die sehr treffenden Worte des

Hauptmanns Bayer

folgen, der seine Gedanken in den nachstehenden beachtenswerten Ausführungen niedergelegt hat:

„Es ist augenblicklich Mode, gegen das Kino zu schreiben. Die Wirkung genossener Entrüstungsartikel gegen das ‚verflachende, sensationshungrige Lichtbildtheater' macht sich selbst dem Unbefangenen dadurch bemerklich, dass er schon beim Lesen des Wortes ‚Kino' oder gar ‚Kientopp' in eine unbehagliche Gedankenverbindung gerät. Es ist immer ein undankbares Geschäft, gegen den allgemeinen Strom zu schwimmen — Dinge zu sagen, die sich mit der Tagesansicht nicht decken. Aber die Billigkeit verlangt, dass man die Schlagwörter und Angriffe gegen das Kino kühl und sachlich auf ihre Berechtigung prüft. Denn es scheint, diese Angriffe haben längst über das Ziel hinausgeschossen. Wegen einiger Auswüchse fordern sie gar das Verbot der ganzen Einrichtung. Das geht zu weit. Dass man dem Kino gleich einen Teil der heutigen „Sittenverderbnis" zur Last legt, ihm die Verrohung der Jugend oder gar die Zunahme an Kapitalverbrechen aufs Konto schreibt, — das heisst Ursache und Wirkung verwechseln. Wenn die ‚Kientöppe' allabendlich vollbesetzt sind, wenn ihre überschwenglichen oder zu drastischen Dramen ein beifallsfreudiges Publikum finden, so ist leider daraus nur zu schliessen, dass sie (schauerlich zu sagen) — einem ‚tiefgefühlten Bedürfnis' entsprechen. Wen trifft aber dann die Schuld? — Der Kinobesitzer ist von Berufs wegen kein Erzieher des Volkes. Er will leben, sein Brot verdienen, wie andere Menschen auch. Im Bestreben, eine gute Einnahme zu erzielen, bringt er das, was die Besucher verlangen. Will man also das Kino bessern, müsste man erst die Menschen bessern, die hineingehen. Also nicht das Kino erzeugt die Verderbnis, sondern die ‚Verderbnis' ist da, und das Kino steuert ihr nicht. Vielleicht kommt es auch mitunter der Sensationslust allzu willfährig entgegen. Aber, ernst gesprochen, kann man vom Kino heute verlangen, dass es sich zur Volkserziehungsanstalt aufwirft? Zu erziehen, vor allem auf den guten Geist der Jugend zu wirken, ist anderer Leute Sache. Und diese sollten den nutzlosen, weil über das Ziel schiessenden Vernichtungskampf gegen das Kino aufstecken und dieses lieber ihren Absichten anpassen, ihren Zwecken nutzbar machen."

Mit der Freude am Bilde bringt der Schriftsteller

Alois Ulrich-Berlin

die Beliebtheit des Kinematographen in Zusammenhang.

„Der ‚Kientopp' ist ein arg verschimpfter Geselle, an dem die Leute kein gutes Haar lassen, so dass es fast bedenklich erscheint, sich mit ihm in freundlicher Weise zu befassen. Die Behörden drangsalieren ihn mit Erlässen und Verordnungen, die Schauspieler wollen ihn verbieten lassen, die Pädagogen sind ihm nicht grün und die Moralisten sagen ihm die schlechtesten Dinge nach. Nur das Publikum ist mit ihm zufrieden und sucht ihn fleissig auf. Man hat diese Beliebtheit des Kinotheaters aus den verschiedensten Ursachen zu erklären versucht. Dabei brachte man aber fast immer nur Argumente vor (billiger Eintrittspreis, Ungeniertheit des Besuches, Leichtverständlichkeit seiner Darbietungen usw.), die die äusserlichen Komponenten sind, aus denen sich die Beliebtheit zusammensetzt. Es muss aber auch noch eine geheime innere Anziehungskraft von besonderer Intensität geben, eine Art Wahlverwandschaft zwischen dem lebenden Bilde und irgend einer Seite unseres Gefühlskomplexes, die die Leute in den Bann des Kinotheaters zieht. Es muss im Menschen ein unbewusstes Gefühl der Freude am Bilde liegen, an der sichtbaren Darstellung der räumlichen Dinge in Linien und Farben. Dieses Gefühl ist keine zufällige Erscheinung unseres Zeitalters, sondern ein wesentliches Glied in der Entwicklungsreihe der menschlichen Kultur. Würde es das nicht sein, so müsste man das Bild aus den Erscheinungen der uns umgebenden Welt ausmerzen können, ohne dass eine Lücke bliebe. Das Bild ist zu einer Macht geworden, deren Bundesgenossenschaft sich Handel und Kunst, Politik und Wissenschaft, Geselligkeit und Industrie, Religion und Umsturz bedienen, um ihre Absichten zu verdeutlichen und ihre Unternehmungen zu fördern. Als Plakat läuft das Bild durch alle Strassen, als Gemälde hängt es in jedem Zimmer, als Illustration bringt es die Zeitung täglich ins Haus, als Ansichtskarte eilt es um die Erde und als Kinobild flimmert es an tausend Wänden. Der Erfolg des Kinematographen ist nichts anderes, als der Ausdruck der eben angedeuteten Freude am Bilde, die dem natürlichen Gefühle des Menschen entspringt. Das Wunderland des Films ist aus tausenden kleinen Bildern zusammengesetzt, die sich durch die Bewegung zu einer Einheit verdichten. Die intensive Freude am Bilde ist es nun, die die Leute ins Kinotheater führt. Es sind gerade die unteren und mitt-

leren Schichten der Gesellschaft, deren Gefühle noch unverbraucht sind, und die deshalb den grössten Prozentanteil an Lichtspielbesuchern stellen. Hier findet das Gefühl der Freude am Bilde seine reichlichste Befriedigung. Das Wort tritt durch das Ohr zur Seele, das Bild durch das Auge. Es scheint dass das der kürzere Weg ist!"

Dr. Eduard Bänmer

fasst seine Ansicht über den Kinematographen in folgende Sätze zusammen:

„Der Kinematograph kann ein Mittel zur Erweiterung unserer Sinnenerfahrung werden und uns ebensolche Dienste leisten wie Fernrohr und Mikroskop. In der besseren, deutlicheren und vermehrten Anschauung, die uns der Kinematograph vermitteln könnte, würde das Fundament aller Naturwissenschaft immer klarer und sichtbarer. Wir werden mit erweiterten Sinnen auch da Bewegung erkennen, wo uns das unbewaffnete Auge keine Bewegung wahrnehmen liess, und immer mehr von den Naturvorgängen erklärlich finden.

Warme Worte der Verteidigung des viel verlästerten Kinos findet auch

Alfred A. Baeumler.

„Da der Kinematograph in einer anderen Form und mit neuen Mitteln ein Bedürfnis stillt, das früher nur vom Theater, Variété und ähnlichen Anstalten befriedigt wurde, ergibt sich notwendig ein Konkurrenzkampf zwischen Theater und Kino. Der Fall ist nicht selten, namentlich an kleineren Orten, dass das Theater eingeht und ein Kino an seine Stelle tritt. Hierin erblickt man die grösste Gefahr des Kinematographen. Als Verdränger des Theaters wird er in flagranti als Kulturschädling ertappt. Man tut, als habe damit die wahre Kultur eine Schlacht verloren. Aber es fragt sich sehr, ob der Schaden wirklich so gross ist. Der Spielplan eines Provinztheaters ist literarisch nicht viel besser, als der eines modernen Kinos. Das, womit die Menge ins Theater gelockt wird, sind nicht die Klassiker. Schwank, Lustspiel, Operette — das ist das Genre, das gespielt werden muss, wenn das Theater sich halten will. Sentimentaler als L'Arronge kann ein Filmdrama kaum mehr werden. Aber es wird besser gespielt im Kino, und man unterschätze diesen Vorzug nicht. Die Darstellung, die das Volk im Kinematographen um wenig Geld bekommt, kann es im kleinen Theater um keinen Preis erhalten. Eine bedeutende schauspielerische Leistung kann aber auch von der Filmbühne herab die Wirkung seiner Kunst ausüben.

Nicht weniger herzlich sind die Worte, die der Wiener Schriftsteller

Leo Gilbert

über den Kinematographen zu sagen hat:

„Die Zahl der Kinos schwillt immer mehr an, die Menge der Besucher wächst täglich. Ein Vergleich mit etwas schon Dagewesenem ist unmöglich. Kinotheater gibt es schon in kleinen Städten, die andere Theater überhaupt nicht besitzen, und selbst in unwirtliche Gegenden des asiatischen Russland tragen Kinotheater einen Schimmer von europäischer Kultur. Welche blitzschnelle Verbreitung! Keine Art der Schaustellung vermochte so rasch die Gemüter der Massen zu erobern. Fast erscheint es wie ein Brotbedürfnis des Geistes! Man erlebt im Laufe einer Stunde Reisen in fernste Weltteile, Jagden im afrikanischen Busch oder in den Dschungeln Indiens, ohne sich der Gefahr auszusetzen, ja ohne seinen bequemen Fauteuil aufzugeben. Man lernt neue Arbeitsverfahren der Industrie kennen, fährt in Unterseebooten oder sprengt Panzerkreuzer in die Luft, wohnt chirurgischen Operationen bei, krabbelt mit den Einsiedlerkrebsen auf dem Grund der Meere, belustigt sich an Possen und Schnurren, wie sie burlesker kaum ersonnen, behender und überraschender kaum dargestellt werden können. Dazu geniesst man ein sentimentales Salondrama, das zugleich Pariser Toiletten zum besten gibt, erweicht bei einem Rührstück bis zur Möglichkeit einer Träne, oder erschauert vor den Greueltaten sibirischer Justiz, vor den langen Reihen wankender Verbannter im unterdrückten Sturm des Herzens. Alle diese Bilder, dem weiten Erdenrund entnommen, drängen sich in die Schaulust, in die Schaugier einer einzigen Stunde zusammen. Wie die rasche Ausbreitung des Telephons nicht vorherzusehen war, so auch die des lebenden Bildes. Der erwachsene Mensch entdeckt zu seiner Verwunderung, dass er noch jung und lern- und reisebegierig ist. Es ist ja der Triumph der modernen Technik, dass sie die Erdenräume wie mit einem Zauberschlag überbrückt. Der Mensch ist überall. Mittels Eisenbahnen, Telegraphen, Telephons. Und ‚überall ist bei ihm'. Denn die ganze Natur von den mikroskopischen Bazillenfamilien des serumtherapeutischen Instituts bis zum Sternenhimmel gibt sich Rendezvous in dem engen Saale des Kinos. Das Kinotheater bildet eine neue Entwicklungsstufe zur Allgegenwart des Menschen."

Der Schriftsteller

Alfred Deutsch-German

stellt fest, „dass das heutige Kinematographenwesen durchaus nicht den Endpunkt seiner Entwicklung erreicht habe, sondern dass seine ungeahnten und neuen Anwendungsmöglichkeiten nicht nur eine weite Perspektive für dessen Zukunft eröffnen, sondern auch eine ganze Reihe von Problemen und Fragen entstehen lassen, die noch der Lösung bedürfen. Man vergisst, dass das lebende Bild instande ist, manches Vergängliche zum Unvergänglichen zu erheben. So existieren in den Alpenländern noch eine grosse Zahl alter Gebräuche, Volksspiele und Festlichkeiten, die wert wären, der Nachwelt überliefert zu werden. Man hätte sich nur der Mühe zu unterziehen, sie rechtzeitig aufzunehmen und aufzubewahren. Ebenso wie die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bereits ein Grammophon-Archiv besitzt, möge auch ein kinematographisches Archiv angegliedert werden, wie dies in Brüssel zurzeit schon der Fall ist."

Aus der lange nicht erschöpfenden Fülle bemerkenswerter Anerkennungen der Leistungen der heutigen Filmproduktion geht zur Genüge hervor, dass der Kinematograph bei vorurteilsfreien Leuten jetzt schon jenem Verständnis begegnet, das seiner Stellung in der Gegenwart entspricht. Die Persönlichkeiten, die hier zu Worte gekommen sind, haben in der Oeffentlichkeit mindestens denselben Einfluss, wie die hartnäckigen und unbelehrbaren Gegner der Lichtspielkunst. Aber leider findet ihre Meinung nicht die Unterstützung der regierenden Majorität, sie steht vielmehr im schroffen Gegensatz zu deren Anschauung, und so ist immer zu befürchten, dass die reaktionären Stimmen Oberhand gewinnen. Sie können das Kinogewerbe schikanieren, aber unterdrücken können sie es nicht. Und der eine Trost bleibt allen Kinofreunden: Das Kino wird sich zum Siege durchringen, aller Reaktion zum Trotz!

Ueber den Bau und Betrieb von Friktions (Nocken)-Vorführungs-Maschinen.

I.

Die Zeiten des Kampfes zwischen den Apparatsystemen sind vorüber. Kein System darf vor den objektiv dreinschauenden Augen des (nichtfabrizierenden!) Kenners sich als das alleinseligmachende mehr ausgeben, wie das in den Jahren heissen Ringens um die absolute Alleinherrschaft und alleinige Anerkenung der Fall war. Heute sind die Meinungen so weit geklärt, dass sich für jeden Sonderfall der Bezug eines geeigneten Apparates einwandfrei empfehlen lässt. Man kann einem kleinen reisenden Kinematographen z. B., der hauptsächlich kleine Nester abgrast, sehr wohl den Bezug eines Schlägerapparates anraten, weil dieser erfahrungsgemäss die längste Lebensdauer besitzt und die wenigsten Reparaturen benötigt, die sich ja auf der Landstrasse auch nur schwer ausführen lassen.

Die weitaus grösste Menge der Theater, die Bilder bis zu 12 qm Flähce bei Entfernungen bis zu 25 m zeigt — hat sich für den Kreuzapparat entschieden.

Die Bilder haben zwar niemals die Plastik der mit Friktionsapparat projizierten, auch ist der Stomverbrauch bewiesenermassen nur etwa 20 , höber, jedoch ist eben die Bedienung eine einfachere. Dies gibt offenbar den Ausschlag, da die ohnehin nur selten mit Fachkenntnis ausgerüsteten Theaterunternehmer mit Durchschnitts-Vorführern zu Durchschnittsgehältern rechnen müssen. Leider hat nun die Praxis gelehrt, dass der Durchschnitt der Vorführer, der mit Kreuzapparaten sehr wohl zu projizieren versthet, nicht imstande ist, mit Nockenapparaten stets feststehende Bilder zu erzielen, auf die es natürlich (nachdem jetzt das „Flimmern" als überwunden bezeichnet werden kann) in erster Linie ankommt. Und wenn auch dieser oder jener mit der Zeit sich auf „Nocken" einarbeiten würde, so kann nicht geleugnet werden, dass die Friktionsmaschinen auch von dem, der sie bedienen kann, mehr Sorgfalt, Aufmerksamkeit und Zeit beanspruchen als eine Kreuzmaschine.

Da nun törichterweise ein Friktions-Vorführer nicht besser bezahlt wird, als ein Kreuz-Vorführer. tut Bequemlichkeit das ihre, um auch geschulte Operateure „Miesmacher" der Friktionsmaschinen werden zu lassen. Auch da, wo zweifellos die Verwendung einer Kreuzmaschine eine Ungeschicklichkeit, wenn nicht gar im Interesse der Qualität der Vorführung einen schweren technischen Fehler bedeutet, gibt oft Bequemlichkeit den Ausschlag zugunsten des Kreuzapparates. Dieser hat für kleine Theater seine volle Existenzberechtigung.

Es muss aber gesagt werden, dass vom kinematographentechnischen Standpunkt aus für grössere Lichtspieltheater, die bei Projektionsweiten von über 20 m Bilder von über etwa 10 qm zeigen müssen, die Verbannung der Nockenapparate geradezu Torheit ist. Mit ihnen liesse sich die Bildgrösse erhöhen und ein Extrahonorar für einen tüchtigen, auf Nockenapparat gedrillten Vorführer würde durch die erzielte Stromersparnis von ca. 20 % ohne Unkosten aufgebracht werden.

Die Nockenapparate werden heute nicht mehr derart wie früher in Massenfabrikation hergestellt. Gleichsam Kaviar für das Volk — wurden sie zu Leckerbissen für Kenner. Das wirtschaftliche Interesse an ihnen ist eigentlich nur noch ein platonisches. Aber das Bewusstsein, dass hier eine gute Sache durch Trägheit unverdient ins Hintertreffen geriet, veranlasst mich, die nachstehenden Aeusserungen eines der gediegensten Kenners kinematographischer Transportmechanismen der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Ich zweifle nicht, dass die rein sachlich gehaltenen Ausführungen durch ihre gediegene technische Grundlage und die Ehrlichkeit einer gegen den Strom schwimmenden Ueberzeugung ihren nachhaltigen Eindruck nicht verfehlen werden.

P. L.

Die Behandlung der ocken (Friktions)-Apparate.

Von St. Kucharski.

Die Behandlung der Nockenapparate ist für die Kinematographie von grösster Wichtigkeit. Denn es gibt leider bis heute trotz der vielen Patente und Verbesserungen noch keinen Apparat irgend eines anderen Systems, der

auch nur annähernd einem gut arbeitenden Nockenapparat gleichkäme.

Mögen die Nockengegner eifern, so viel sie Lust haben, es ist eben einfach nicht zu bestreiten, dass die Nockenapparate von allen Systemen die weitaus kleinste Blende besitzen und infolgedessen (von der grossen Licht- und Stromersparnis abgesehen) auch jedes einzelne Bild dem Auge am längsten offen halten.

Hierdurch erklärt sich die so überraschende, dem Auge so wohltuende Brillanz und Plastik der Bilder, ein Effekt, der sich unter Anwendung aller Schikanen und selbst mit doppelter Amperezahl durch keinen Kreuzapparat erreichen lässt.

Allerdings stellt die Fabrikation und die Behandlung der Nockenapparate ungewöhnlich hohe Ansprüche an die kino-mechanische Fachkenntnis der Verfertiger wie der Bediener. Nicht jede Fabrikationseinrichtung und nicht jeder Vorführer ist diesen Anforderungen richtig gewachsen.

Aber lediglich hinter diesem Mangel an Fachfertigkeit oder — wenn diese vorhanden — hinter einem Mangel an jener Arbeitsfreude, die für ein wertvolles Resultat gern einige Mühen in den Kauf nimmt, versteckt sich das oft so unfachlich abfällige Urteil über Friktionsmaschinen.

Die grundlegenden Bedingungen für den Bau und die Behandlung der Nockenapparate müssen nun in der Tatsache wurzeln, dass beim Nockenapparat das (bei richtigem Bau und Bedienung leicht zu erreichende) Feststehen der Bilder eher ausbleibt als beim Kreuzapparate.

Aber auch beim Nockenapparat ergibt sich das Feststehen der Bilder mit Leichtigkeit, wenn nur der Apparat von der oberen Filmtrommel bis zur Nachwickelrolle absolut genau und vor allem ohne jeden „toten Gang“ funktioniert. Der Spielraum (der sogenannte tote Gang) in der Zahnung, den Lagern sowie den Films auf der Trommel sind leider Fabrikationsfehler, die — wenn sie vorkommen — zwar im Apparat, aber nicht im System liegen. Einen grossen Fortschritt stellten in dieser Hinsicht die Apparate mit dem sogenannten „grossen Rad“ dar, die nur ein Zahnradpaar zwischen Vorwickler und Zug besitzen, durch welche Anordnung erstens die Zwischenräder fortfallen und zweitens der kleine Trieb durch einen bedeutend grösseren ersetzt wird, der die Wirkung des toten Ganges mildert.

Auch die Nocken selbst werden bei besseren Apparaten derart federnd gelagert fabriziert, dass der Film zunächst fest und sicher erfasst und kurz vor Beendigung des Zuges derselben nur lose gehalten nachgezogen wird, so dass hierdurch das Zurückzucken und zu starke Angreifen des Films vermieden wird.

Hingegen wird in bezug auf Filmtrommeln viel gesündigt. Grösstenteils werden Trommeln verwendet, welche schlagen und derart auf der Achse wackeln, dass der Film nach allen Seiten tanzt und bald voreilt und dann wieder von der Vorwickelrolle plötzlich derart in Schwung gebracht wird, dass der Film auf der Zahntrommel in dieser Richtung überanstrengt wird und somit das Stillstehen schädlich beeinflusst.

Die obere Filmtrommel muss beim Nockenapparat absolut gleichmässig, ein wenig gebremst und ohne zu schlagen, laufen, so dass die obere Zahntrommel während der Vorführung vom Film gleichmässig belastet wird.

Die Zähne der oberen Zahntrommel müssen aus Stahl und in ihrer Grösse und Entfernungen derart bemessen sein, dass der Film auf ihnen festsitzt und keine Bewegung nach vor- oder rückwärts ausführen kann.

Das Fenster muss möglichst mit Filzschienen ausgestattet sein, welche einen gleichmässigen und sanften Druck auf den Film ausüben.

Auch seitwärts im Fenster darf der Film nur wenige Zehntel Millimeter Spielraum haben.

Die Nockentrommel muss möglichst nahe dem Fenster stehen und darf, wie schon vorher gesagt, der Vorwickelzahntrommel gegenüber absolut keinen toten Gang haben.

Der Nocken selbst muss aus bestem gepressten Filz bestehen.

Als Gegendruckrolle hat sich ziemlich harter Gummi bester Qualität sehr gut bewährt.

Die Schleife unten muss möglichst kurz sein, damit ein übermässiges Schlenkern das Bild im Fenster nicht beeinflussen kann.

Die untere Zahntrommel muss um ca. 0,5 mm kleiner im Durchmesser sein als die obere, damit die untere Schleife von der automatischen Aufwickelvorrichtung nicht herausgehoben und weggezogen wird.

Das Nachstellen und Säubern des Nockens muss täglich mindestens einmal geschehen.

Hierbei ist zu beachten, dass die Filzstreifen nicht zu weit vorgeschoben werden und dass beide Nocken derart eingestellt und mittels kleiner Scheren und Feilen bestutzt und befeilt werden, dass sie durchaus gleichzeitig und mit gleichmässigem Druck den Film erfassen und zu Ende ziehen. Sodann muss der Nocken den Film noch ca. 2 mm lang mit ganz geringer Kraft nachziehen, um den genauen Zug zu begrenzen und das Bild zu beruhigen.

Beim Einstellen und Bearbeiten des Nockens ist auch darauf zu achten, dass die Filzflächen in der Breite nicht zu weit ins Bild hineinfassen und dieses beschädigen.

Es sei noch erwähnt, dass leider schon oft nicht genügend genau gefräste Zahntrommeln und Räder verwendet wurden. Auch hat Verfasser dieses schon Apparate gesehen, bei denen die Zahntrommeln und Räder ungenau gedreht und montiert waren.

Hiergegen sich zu schützen ist natürlich schon Sache des Einkaufs.

Zuletzt sei noch angeführt, dass auch die Films selbst sehr oft durch ungenau arbeitende Perforier-, Aufnahme- und Kopiermaschinen derart misshandelt werden, dass ein Feststehen der Bilder mit keinem Apparatsystem möglich ist.

Bei gewissenhafter Beachtung und genauer Befolgung der hier gegebenen Fabrikations- und Behandlungsvorschriften der Nockenapparate wird stets ein Bild erzielt werden, welches genau wie beim Kreuzapparat feststeht, jedoch in bezug auf Brillanz, Klarheit und Plastik der Bilder den Fachmann wie das Publikum aufs angenehmste überrascht.

Wer aber allen Artikelschreibereien die goldene Beweiskraft der Praxis vorzieht, der betrachte das mit einem Friktionsapparat auf 38 m Entfernung erzielte ca. 56 qm grosse Bild in den „Lichtspielen" (Mozart-Saal), Berlin, und vergleiche es mit der Projektion irgend eines anderen Berliner Gross-Kinematographen. Seinem Urteil müsste es an Fachkenntnis oder Ehrlichkeit mangeln, wenn es die Entscheidung für Grossbetriebe nicht zugunsten des Nockenapparates träfe.

Die Phantasie des Kinomusikers.

Es ist eine bemerkenswerte und bisher noch nicht gewürdigte Erscheinung; dass die Kinotheater einer alten, längst verschollenen Form musikalischen Produzierens wieder zu neuem Leben und zu neuer Blüte verholfen haben. Es ist dies die musikalische Phantasie. Es war ganz sicher eine schöne Zeit, da unsere Grosseltern am Abend vor der Haustüre sassen und den Klängen eines Geigers oder Klavierspielers lauschten. Oder gar einem Flötisten zuhörten, der seine privaten Gefühle in das kleine Flötenloch hineinblies. War er mit den damals modernen Liedern fertig, so fing er zu phantasieren an und sein Publikum war gewiss um so dankbarer und andächtiger, als die Konkurrenz nicht gross und jedermann beliebt war, der anständig musizieren konnte. Heute sind umgekehrt gerade jene Menschen sehr rar, die kein Instrument beherrschen. Aber wer hat in unserer Zeit noch Lust und Musse, auf seinem Instrumente zu phantasieren? Wenn das Phantasieren eine Kunst ist, so ist sie jedenfalls stark im Rückgang begriffen und wäre sie nicht so privater Natur, so hätte sich zur Rettung dieser Kunst längst ein Verein gebildet. Zum Phantasieren gehören nämlich auch musikalische Gedanken und dies ist ein Hauptgrund, warum diese Kunst in Vergessenheit gerät. Nicht etwa, dass wir keine eigenen Gedanken haben. Wir haben bloss nicht die nötige Ruhe und Sammlung, in uns hineinzuhorchen. Jeder musikalisch veranlagte Mensch hat die Gabe, alle gehörten musikalischen Eindrücke verarbeiten zu können, und jede Individualität ist imstande, über diese Eindrücke hinauszuwachsen. Der Beruf eines jeden Erdenbürgers aber erfordert heute eine so unbedingte Konzentration und die Richtung der nichtberuflichen Gedanken wird von praktischen, notwendigen Erwägungen so stark beeinflusst, dass auch eine stark ausgeprägte musikalische Individualität sich gern und willig dem schaffenden Musiker unterordnet. Je reicher dieser an Melodien ist, desto grösseren Anhang findet er, und wenn das Banale so rasch sich festsetzen kann, so hat dies seinen Grund darin dass der Kampf um das Dasein auch dem kritischen Geiste keine Zeit übrig lässt, die musikalischen Eindrücke zu sondieren.

Die Lust zum musikalischen Fabulieren, mag sie auch von Mütterchen ererbt sein, vergeht dem Dilettanten heute bald und gründlich Er mag sich damit trösten, dass auch der Musiker nicht viel Gelegenheit hat, sich auf dem Wege des Phantasierens ausleben zu können. Selbst wenn ihn ein inneres Gebot zum Studium der musikalischen Formenlehre zwingt, so zwingt ihn anderseits die Weisheit und Vorsicht der Schulväter zum Studium eines Haupt- und einiger Nebeninstrumente und ist der Musiker mit diesen Instrumenten fertig, so ist er es meist auch mit seinem musikalischen Gedankenreichtum und die Welt muss wieder einmal darauf verzichten, einen Komponisten begrüssen zu dürfen. Dafür bekam sie einen tüchtigen Musiker, aber der phantasiert selten. Wenn er es einmal tut, so ist es ein Ereignis, das ihm selbst zugehört, ihn selbst befreit, denn er spielt sich selbst als Mensch und dies um so gewaltiger, als er auch Musiker ist. Wenn Ihr einen Musiker phantasieren hört, weckt ihn nicht, denn er kämpft. Was Euch schön dünkt, ist ihm Qual und Weh, sonst wäre er doch nicht Musiker geworden . . . Doch, ich soll ja nicht Phantasien sprechen, sondern vom Phantasieren sprechen.

Also, wie gesagt, auch der Dilettant hat wenig Eignung mehr zum Phantasieren und die Wenigen, die es noch tun, sind bald entlarvt. Selten spielen sie das, was sie in ihrem Innern hören. Es hat gar keinen Zweck, dass sie sich einen phonographischen Aufnahmeapparat zur Stelle wünschen, der so gütig wäre, ihren vermeintlichen Melodienfluss festzuhalten. Denn der Wunsch beweist, dass sie mit Bewusstsein phantasieren, nicht aus innerer Notwendigkeit, und ihr Egoismus ist offenbar. Wie sollten sie sich auch zu den Schaffenden rechnen dürfen, da sie bloss auf dem Instrumente phantasieren können, niemals aber ohne dieses? Als Klinger seinen Beethoven geschaffen hatte, da setzten sich die „Komponisten" gleichfalls hin und ballten die Hände. Jetzt wussten sie endlich, wie es gemacht wird. Sie vergassen bloss, in sich hineinzuhorchen, und so blieb es beim Hände ballen und Dasitzen. Zugegeben, sie bedürfen des Instrumentes als Dolmetscher für ihre Gedanken. Aber wenn schon die Form nicht das Instrument ist, das den Gedanken bindet, so ist es leider das Instrument, das dem Gedanken bereits die Form gibt, bevor der Inhalt hinzugekommen. Es ist nämlich immer der Fall, dass der Phantast nur das phantasiert, was er auf seinem Instrumente technisch noch mühelos bewältigen kann und nie kommt es vor, dass die Phantasie durch eine mechanische Anstrengung gestört wird. Mit anderen Worten: Die Finger sind es, die da phantasieren, nicht aber der Geist. Der hört bloss hin und ist entzückt, wie nette Sachen entstehen können, wenn die Finger über das Instrument laufen und der Wille ihnen bloss Rhythmus, Tonart und Dynamik vorschreibt. Von Wollen ist in solcher Phantasie keine Rede, denn wenn etwas gesagt werden soll, so muss es vorgedacht worden sein. Was die F i n g e r denken, ist des Festhaltens nicht wert. (NB. Ich spreche vom Phantasieren, nicht vom Komponieren.) Sofern aber künstlerische Inspiration das Instrument ergreifen lässt, und dies ist ja nicht ausgeschlossen, dann muss sie doch wohl köstlicher sein, wenn ein einziger zu Ende gedachter Gedanke, nicht aber blosse Gedankenfetzen dem Ohre schmeicheln. Das ist der weite Weg von der Phantasie zur Komposition, der auch auf anderen Gebieten Irrtümer in der Berufswahl herbeiführt. Er heisst: Selbsterziehung, Selbstkritik. Konzentration. Diese dunkel gefühlte Erkenntnis hält den Musiker ab, sich im Phantasieren zu verlieren, wenn seine Empfindungen nach Ausdruck rufen.

Es gibt noch eine ganze Menge von Abarten der Gattung musikalischer Menschen, die die Gabe der freien Phantasie besitzen. Wenn man sie hört, könnte man sehr leicht dem Irrtum verfallen, dass nur ein Mangel an Beherrschung der musikalischen Formen, sie nicht auch in den Stand setzt, schöpferisch Hervorragendes zu geben. Hört man sie aber öfter, so merkt man bald, dass sie bloss Individualitäten als Dilettanten, nicht aber auch Musiker sind. Die Art und der Stimmungsgehalt ihrer Phantasien, aber auch die Motive der Melodien bleiben sich immer gleich. Nicht um andere zu erfreuen, greifen sie zum Instrumente, sondern um sich selbst zu befreien. Das Mittel ist gut, aber der Zweck sollte nicht auch auf andere ausgedehnt werden. Sie phantasieren zumeist traurig. Phantasten, die Lustiges phantasieren, gibt es selten. Denn die frohe Stimmung ist ja jene, die durch das Phantasieren erreicht werden soll, und abermals ist hier ein Unterschied zwischen Künstlern und Dilettanten. Der letztere hört zu phanta-

Wie heisst das Gespenst?

das augenblicklich allen Theaterbesitzern Angst und Schrecken einjagt und die Zukunft ihres finanziellen Erfolges fraglich erscheinen lässt??

Antwort:

Konvention.

Wollen Sie von den Folgen verschont bleiben, so schliessen Sie sofort mit mir Programme ab. Ich habe mich im Interesse meiner verehrten Kundschaft sowie sämtlicher Theaterbesitzer der Konvention nicht angeschlossen und bin trotzdem in der Lage, **zugkräftige Programme zu billigsten Preisen zu liefern.**

Speziell mache ich Sie auf meine

2000 Meter-Programme

aufmerksam, die bereits überall den ungeteilten Beifall der Herren Theaterbesitzer sowie des Publikums gefunden haben.

Machen Sie Platz

in Ihren Programmen für die demnächst erscheinende IDA NIELSEN-SERIE. Einzelheiten gebe ich noch bekannt. Am 21. September 1912 erschien mein Monopolfilm:

„Das Mädchen ohne Ehre"

Dramatisches Lebensbild in 3 Akten. Erstklassige Photographie. Brillante Darstellung. Noch ist das Erstvorführungsrecht für verschied. Plätze zu vergeben.

Max Loeser, Köln a. Rh.

Telephon: A. 6459, A. 6488. **GEREONSHAUS.** Telephon: A. 6459, A. 6488.

Filiale Hamburg, Südseehaus. Telephon: Gruppe 4, 2774 (Ferngespräche)
Gruppe 8, 3167 (Stadtgespräche).

Filiale München, Kontorhaus, Arnulfstr. 2, Telephon: 12983.
Filiale Karlsruhe, Karlstr. 28. Telephon: 3310.

6996

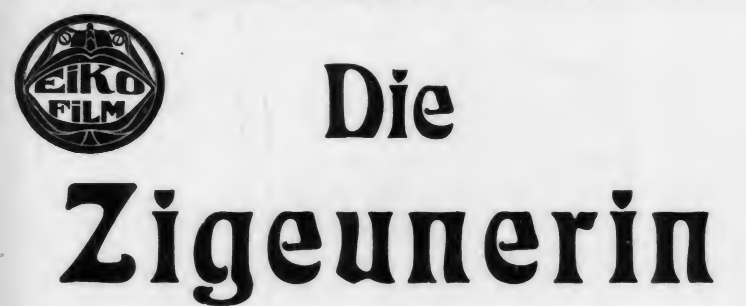
sieren auf, wenn die Depression gewichen ist und der befreiende Schlußsatz der Phantasie erklingt nicht mehr Endzweck der Phantasie war, für sich selbst den Normalzustand zu erreichen und der Hörer bleibt der Fordernde. Nun ist er in jener Stimmung, die der Phantasierende hatte, bevor er zu phantasieren begann.

Aehnlich verhält es sich mit den nationalgefärbten Phantasien von Menschen, die ein Instrument beherrschen. Durch Wesenähnlichkeit oder infolge indirekter Abstammung von einem bestimmten Volksstamme bekommen die Tonfolgen der Phantasie unbedingt und immer nationale Färbung. Der eine phantasiert in ungarischen Motiven und Harmonien, ein anderer in spanischen und ein dritter in slavischen. Ein längerer Aufenthalt im fremden Lande beeinflusst den Charakter der Phantasie gleichfalls ein für alle Male. Dann kommen jene, die nicht merken, wie sie sich mit einem bestimmten Komponisten individualisieren. Bizet, Puccini und Wagner sind die suggestivsten Grössen und Tristan das am meisten nachgefühlte Werk. Deutsch aber im Sinne Haydns, Mozarts, also klar und heiter phantasiert ein Dilettant nicht, denn es ist ja der Weltschmerz, der zum Phantasieren drängt, oder das Sehnen, sein seelisches Gleichgewicht wiederzufinden. Wer aber phantasiert, um sich zu verlieren, der wird gleichfalls nichts übermässig Heiteres erfinden. Das deutsche Motiv ist zu wahr und einfach. Es erfordert die strengste Form und jedes bewusste Formen stört den Fluss der Phantasie, deren Wesen eben die Formlosigkeit ist. Die Geiger sind übrigens viel strenger in der Phantasie, als die Pianisten, und auch melodiöser. Dem Pianisten gibt sein Instrument allzu reichlich Gelegenheit, von der Melodie weg in die Harmonien zu gelangen und dort zu verbleiben. Zumeist besteht ja auch die Phantasie des Pianisten bloss aus Harmonien und den verbindenden Phrasen, wie Läufe, Arpeggien etc.

Da nun musikalisch einheitlich begabte Menschen von der Phantasie eher ein Gefühl des Unbefriedigtseins davontragen und nicht eher ruhen, als bis sie ein, wenn auch kleines, so doch durchgebildetetes Werk auch wirklich geschaffen, so stellt sich die Phantasie des Dilettanten als eine rein persönliche Angelegenheit dar. Anders ist es, wenn ein bestimmter Gegenstand realer oder künstlerischer Natur oder eine begrenzte persönliche Empfindung der Phantasie zu Grunde liegt. Dass die Phantasie nun ein aus der Reflexion entstandenes Kunstwerk ist, hat für den Hörer nicht den mindesten Einfluss. Er weiss ja nichts davon, dass der Phantasierende reflexiv produziert. Nun ist die Phantasie ein Tongemälde geworden, das nach aussen hin nicht immer bewegt, den Phantasierenden aber befriedigt, weil er die Empfindung, die ihn selbst bewegte, in Tönen idealisierte.

Ich habe versucht, den psychologischen Boden des Phantasierens ein wenig zu sondieren und gebe gern zu, dass der Versuch überdies lückenhaft ist. Doch der Musiker, der sich selbst beobachtet, wird das Fehlende leicht ergänzen und den Weg des Dilettanten meiden. Das Phantasieren ist mit dem Komponieren so nahe verwandt, dass ich mich darauf beschränken musste, jene Arten des Phantasierens zu kennzeichnen, die den Musiker zu täuschen imstande sind, und sie sind deshalb so häufig, weil ihre Zwecklosigkeit und ihre Gefahren hinter augenblicklicher Wirkung und Befriedigung verborgen sind.

Der Kinomusiker ist heute der einzige, dem sein Beruf es zur Pflicht macht, zu phantasieren, und er soll dies auf dem richtigen Wege tun. Das Bild allein und nichts Persönliches soll ihn anregen. Es waren nicht die unbedeutendsten Komponisten, die ähnlich produzierten, und



Regie: Max Mack



12. Oktober 1912!

Telephon: Amt Lützow, No. 9635

Eiko-Film, G. m. b. H., Berlin,

es bildet keinen Unterschied, ob ein Gedicht, ein Gemälde, ein Erlebnis oder das Filmdrama Gegenstand der Anregung ist. Nur die Vorbedingung ist immer die gleiche: Das Bild muss mitempfunden sein, sonst kann es nicht einmal ein musikalisches Motiv, viel weniger also eine fliessende Phantasie auslösen. Schon in einer früheren Betrachtung: Lichtbild und Begleitmusik („Kinematograph" No. 188) habe ich versucht, die Grundformen der Bildphantasie zusammenzufassen, und um mich nicht zu wiederholen, verweise ich auf diese Studie.

Poldi Schmidl.

Amerikana.

XX. 1912.

Wie die amerikanische Regierung ihren Fabrikanten mit Anweisungen an die Hand geht. — Die Regierung steckt ihren Finger in den Kinematographenkuchen. — Nachrichten aus aller Herren Länder. — Wann wird die deutsche Film-Industrie erwachen?

Wieder ist es die Regierung, die sich der Film-Industrie annimmt und zwar auf verschiedene Weise.

Der Senat hat ein Gesetz durchgebracht, das Films einer Zensur unterwirft. Zwar wurde das nicht in sovielen Worten ausgedrückt, indes bestimmt das neue Gesetz — das nur noch der Unterschrift Präsident Tafts bedarf, um rechtskräftig zu werden — dass Faustkampf-Films nicht von einem Staate zum andern gebracht werden dürfen. Und was nützt ein Film im kleinen Staate Nevada z. B. aufgenommen, wenn nicht „Staatsrechte" verkauft werden dürfen, und was liegt den Faustkämpfern daran, vor der Kamera zu spielen, wenn das „Masumma" nicht mitspielt?

Uebrigens ist hierzulande ein Gesetz erst Gesetz, wenn der oberste Gerichtshof sein „Ja und Amen" darauf gedruckt hat und auch dann ists oft zweifelhaft, obs Recht ist oder nur Recht geben, wie die neuesten Gerichtsskandale bewiesen haben, in denen Richter des höchsten Gerichtshofes verwickelt waren.

Besser sind die Berichte, welche die Regierung den Filmfabrikanten über die auswärtigen Märkte gibt, die sicher auch für die deutschen Fabrikanten von Interesse und Nutzen sind.

England: Sheffield hat 17 Kinematographentheater, die wöchentlich etwa 30 000 Mark einnehmen, während sie für Filmleihen etwa 6000 Mark ausgeben.

Mehr als 60 Prozent aller Films kommen aus Amerika, 15 % aus Italien, 10 % aus Frankreich und 6—7 % aus England. (Wo sind die deutschen Filmfabrikanten?)

Als Grund für den grossen Prozentsatz amerikanischer Films wird nicht die Qualität angegeben, sondern die Auswahl und Ausführung der Sujets, die dem englischen Geschmack am meisten zusagen.

Wildwest-Reiter-Films sind nicht mehr so viel verlangt wie früher; wissenschatfliche Films und Szenen aus dem Leben nahmen deren Platz. Auch die kinematographische Tageszeitung gewinnt immer mehr Anhänger.

Japan: Lebende Bilder sind in diesem Lande sehr populär. Die meisten Projektionsmaschinen sind importiert; der grösste Teil aus Deutschland, dann folgen Frankreich, England, Italien und zuletzt Amerika. Der Grund hierfür liegt darin, dass die amerikanischen Maschinen nicht so dauerhaft sind als die anderer Länder.

Von 83 Kinematographentheatern in Japan gehören 42 Pathé Frères, welche aus etwa zwei Millionen Fuss Films per Jahr folgende Sujets importierten: Amerika 720000 Fuss; Frankreich 72 000 Fuss; Italien 60 000 Fuss von Itala, 36 000 Fuss von Ambrosio und 36 000 Fuss von Milano, zusammen 132 000 Fuss. England 36 000 Fuss. Yokota Shokai, eine japanische Gesellschaft, fabriziert jährlich 150 000 Fuss und importiert 250 000 Fuss von amerikanischen, französischen und englischen Fabrikanten. (Und wo sind die deutschen?)

Die populärsten S[illegible]s sind: a) Heldenfilms; b) pathetische; c) magische; d) komische; e) erzieherische; f) landschaftliche. Nicht beliebt in Japan sind: 1. Liebesgeschichten; 2. Bilder, in denen Polizisten oder Staatsbeamte lächerlich gemacht werden; 3. Bilder, welche revolutionäre Ideen in jugendlichen Köpfen entzünden könnten.

China. Lebende Bilder sind fast ausschliesslich in den Hafenplätzen des südlichen China vertreten; im Norden sind sie fast unbekannt. Der Markt für Films und Kinematographen wird fast ausschliesslich von der Pathé-Phono-Cinema-Chine beherrscht, deren Hauptoffice in Paris ist, mit Zweiggeschäften in Calcutta, Bombay, Hongkong, Tientsin und Shanghai. Nur selten ist ein amerikanischer Film zu sehen und selbst dann ist es ein gebrauchtes altes Sujet. (Ein kluger Schachzug Pathés, andere Films als seine eigenen unbeliebt zu machen ....)

Straits Settlements. Die Hauptstädte der malayischen Halbinseln sind: Singapore mit 325 000 Einwohnern, Penang mit 277 841, Malacca mit 124 029, Kuala Lumpur mit 46 567, Ipoh mit 23 354 und Taipeng mit 18 000 Einwohnern. In all diesen Städten zusammen gibt es nur neun Kinematographentheater, für die Pathé Frères Maschinen und Films liefern.

Seit einiger Zeit haben Pathé-Photographen sich hier damit beschäftigt, die Industrien dieses Landes kinematographisch aufzunehmen, wie die Gummipflanzungen, Krokodiljagden, Fabrikation von Sago, Mehl usw.

Die Regierung hat eine Gesetzesvorlage unterbreitet, die bestimmt, dass die Regierung volle Kontrolle über jeden Film hat, der vorgeführt werden soll — eine moderne Zensur.

Türkei. In diesem Lande sind lebende Bilder sehr beliebt. Vorstellungen finden nur abends statt — Festtage ausgenommen — und zwar zwei jeden abend; Dauer je 1½ bis 2 Stunden. Die Films kommen meist aus Frankreich. Pathé kontrolliert den Markt. Theaterbesitzer würden gerne höhere Preise für amerikanische Films zahlen, die hier sehr beliebt sind, indes ist es Pathés Absicht, alle nicht-französischen Films fernzuhalten.

Mexico. Selbst in diesem uns so nahen Lande, werden meist französische Sujets gezeigt. Amerikanische Films, zumeist Wildwest-Films, sind sehr beliebt, indes selten gezeigt, weil die Titel in englischer Sprache gedruckt sind und man hierzulande nur spanische liest.

Honduras. Es wurde ein Versuch gemacht, lebende Bilder einzuführen, der indes schmählich scheiterte. Transportschwierigkeiten, Mangel an abwechslungsreichem Programm und Interessenlosigkeit waren die Gründe. Sollte ein Fabrikant es unternehmen, eine Maschine und Bilder hierherzusenden, er könnte seine Unkosten bestreiten während der Aufnahme szenischer Bilder, die wirklich der Aufnahme wert sind und der Welt eine Idee geben würden von der Schönheit der tropischen Gewässer, welche von den Bergen durch wunderbare Wälder nach der Küste eilen.

Malta. Lebende Bilder werden hier meist als Reklame benutzt. So findet man in dramatischen Szenen grosse Reklameschilder, die mit dem Sujet nicht im geringsten Zusammenhang stehen. Andere Bilder zeigen die Fabrikation bestimmter Artikel, indes auch in diesen Films, wie in den erstgenannten, spielen die Namen der Fabrikanten die Hauptrolle.

Indien. Die meisten Kinematographentheater gebrauchen Pathé-Films, indes sind auch Itala-Italien, Barker, Gaumont und Urban-England, Cines-Rome, Edison und Vitagraph-Amerika zu sehen. Die meisten Maschinen im Gebrauch in Indien sind Pathés.

Australien. Die meisten Maschinen im Gebrauch in diesem Lande sind Pathésche und Gaumont's. Pathé und andere französische Fabrikanten beherrschen den Filmmarkt. Einige amerikanische und englische Films sind zeitweise zu sehen.

Aktueller Schlager!



Humoristisch

Preis 385,— Mark.







6987





Telephon: Amt Lützow, Nr. 9635. **Eiko-Film, G. m. b. H., Berlin,**

Samoa. Wandernde Kinematographentheater aus Australien kommen zeitweise hierher, bleiben einen Monat und gehen dann nach den Fiji und Tonga-Inseln, wo sie auch einige Zeit bleiben. In letzter Zeit organisierte sich eine Lokalgesellschaft zur Vorführung lebender Bilder, die dreimal wöchentlich Vorstellungen gibt. Die Maschine, welche sie benutzt, ist in Frankreich gemacht. Europäische und amerikanische Films werden gezeigt.

Wie man sieht, sind deutsche Films nirgendwo erwähnt.

Es will mir nicht in den Kopf, dass deutsche Filmfabrikanten sich einen solch lohnenden Geschäftszweig so ganz entgehen lassen. Ein Kapital von 500 000 Mark in die Filmindustrie gesteckt, würde sich, bei fachgemässer Leitung tausendprozentig verzinsen. Man sehe sich nur die Filmindustrie anderer Länder an. Ich könnte Namen an den zehn Fingern herzählen die ohne einen Heller in der Tasche anfingen Films zu machen und heute ihr Vermögen nach Hunderttausenden zählen.

Wann wird die deutsche Filmindustrie endlich aufwachen?

Dr. Berthold A. Baer,
Philadelphia, U. S. A.

Nekrolog zur Zensur-Konferenz auf dem Kgl. Polizei-Präsidium.

Am 3. September d. J. fand eine gemeinsame Tagung der Theaterabteilung des Kgl. Polizei-Präsidiums in Berlin mit den Filmfabrikanten und den Vertretern des Agitations-Komitees der kinematographischen Fachpresse im grossen Sitzungssaal des neuen Präsidialgebäudes statt.

Das Kgl. Polizei-Präsidium war vertreten durch die Herren: Regierungsrat von Glasenapp, Regierungsrat Griebel Professor Brunner, Polizeirat Mildner, Polizeirat Cortemme, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Schlegtendahl, Regierungs-Assessor Winkelmann aus Breslau, Polizei-Sekretär Radloff und einem Polizei-Kriminal-Kommissar.

Herr Regierungsrat Griebel erläuterte in längeren Ausführungen die Grundsätze und Richtlinien für die Filmzensur. Aus diesen Ausführungen war zu entnehmen, dass diese Richtlinien geeignet erscheinen, die Filmindustrie überhaupt in Frage zu stellen. Ferner wurde die Art der Handhabung des Zensurgeschäfts auf dem Polizei-Präsidium besprochen und verschiedene Wünsche der Theaterabteilung erörtert. Das Agitations-Komitee der kinematographischen Fachpresse hatte nachstehende Anträge zur Besprechung gestellt:

1. Die Zensurbehörde möge vor endgültigem Verbot eines Films der interessierten Filmfabrik und der Rechtsschutzstelle des Agitations-Komitees der kinematographischen Fachpresse von der behördlichen Beurteilung eines Films Nachricht und damit die Möglichkeit zu einer Erklärung geben.

Die Fabrikanten wünschen, auf diese Weise Gelegenheit zu erhalten, durch Rücksprache eines von der Fabrik autorisierten Vertreters und eines Mitgliedes der Rechtsschutzstelle mit dem berufenen Zensor, das Verbot des Films unter Vermeidung des Klageweges im ganzen abzuwenden und zu ermöglichen, dass die Zensurkarte alsbald erteilt wird.

2. „Die Zensurbehörde möge die ausgeschnittenen verbotenen Filmstellen an die Fabrikanten zurückgeben, weil diese Stücke einerseits einen erheblichen Wert für sie repräsentieren und anderseits für die Ausschnitte im Negativ benötigt werden. Auch die bisher zurückbehaltenen Stücke beantragen die Fabrikanten den betreffenden Fabriken wieder zuzustellen."

Beide Anträge werden den Gegenstand umfangreicher Denkschriften abgeben, da endgültige Resultate in der

Wir geben hierdurch bekannt, daß die nachfolgenden Firmen ihre vom 11. Oktober 1912 ab erscheinenden Films ausschliesslich zu den von der Konvention vorgeschriebenen Preisen und Bedingungen verkaufen:

Aktiebolaget Sveafilms
Bison-Films
Dtsch. Bioscope G. m. b. H.
Dtsch. Mutoscope & Biograph G. m. b. H.
Dtsch. Kinematographen-Ges.
Eclipse
Edison
Film d'Art
Léon Gaumont
Gem
Horsley, David
Imp Films of Amerika, Carl Laemmle
Itala-Film
La Societa Ambrosio
Lichtbildervertrieb G. m. b. H. (A. B. Kalem, Lubin B. C.)
Melies
Messters Projektion
Nöggerath
Nordische Film Comp.
Paulus & Unger (Komet)
Polar-Films
Power Motion Picture Comp.
Skandinavisk. Russiske-Handelshus
Solax. (Brockliss)
Societa Italiana „Cines"
Société des Filmes et Cinematographes „Eclair"
Société des Photographes Cinematographes „Lux"
The Champion Film Company
The Hepwort Manufacturing Co.
The Rex Motion Picture Masterpiece Co.
Victor-Films
Société „Vitagraph"
Vindobona-Film G. m. b. H.
Vitascope G. m. b. H.

Alle gegenteiligen Gerüchte sind ebenso falsch wie die von bestimmter Seite verbreitete Liste der angeblich nach aussen stehenden Firmen.

6056

Freie Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten

I. A.: Der Syndikus Dr. Erich Eyck.

Konferenz nicht gezeitigt wurden. Jedenfalls bearbeitet das Agitations-Komitee zurzeit eine Reihe die Zensur betreffender Fragen, die dann zu weiteren Verhandlungen mit der Theater-Abteilung des Kgl. Polizei-Präsidiums Veranlassung bieten werden, um dieses Material gelegentlich eines Berichtes an den zuständigen Minister hoffentlich fruchtbringend für unsere Branche zu verwerten. Leider haben sich die Verhältnisse zwischen Fabrikanten und Theater-Abteilung des Kgl. Polizei-Präsidiums in den letzten Tagen derartig zugespitzt, dass die erhoffte friedliche Versöhnungspolitik in Frage gestellt erscheint, da schliesslich für die Filmzensur keineswegs andere Grundsätze massgebend sein können, wie für irgend eine andere öffentliche Darbietung. Das Kgl. Polizei-Präsidium besteht zudem zurzeit auf Einreichung eines Szenariums vor endgültiger Zensierung des Films und erschwert somit besonders den ausländischen Fabrikanten die Zensierung ihrer Sujets. Nachdem sich nun das Kgl. Polizei-Präsidium trotz nochmaliger mündlicher Rücksprache auf einen offenbar schroff ablehnenden Standpunkt stellte und die seitens des Agitations-Komitees angebahnte Verständigung zwischen der Theater-Abteilung und den Fabrikanten aussichtslos erscheint, zudem fortlaufend bei der Zensurstelle Beschwerden der Fabrikanten einlaufen, sah sich das Agitations-Komitee infolge ausserordentlicher Dringlichkeit zu einer sofortigen Beschlussfassung in dieser Frage gezwungen und fasste in gemeinsamer Sitzung den Beschluss, die Hilfe des Herrn Minister-Präsidenten Dr. von Bethmann-Hollweg in Anspruch zu nehmen, um eventuell gelegentlich einer Audienz entsprechendes Material vortragen und in einer diesbezüglichen Denkschrift niederlegen zu können.

Das fragliche Telegramm, welches bereits zur Absendung gelangte, hat folgenden Wortlaut:

„Sr. Exzellenz
dem Hochgebietenden Herrn Ministerpräsidenten
Dr. von Bethmann-Hollweg
Berlin, Wilhelmstrasse.

Ew. Exzellenz!

In höchster Bedrängnis wendet sich das unterzeichnete Komitee zur Wahrung der Interessen der gesamten Filmindustrie an Ew. Exzellenz mit der ehrfurchtsvollen Bitte, die durch die Handhabung der Berliner Zensur hervorgerufenen Mißstände zu beseitigen. Wenn durch Ew. Exzellenz nicht sofort Remedur geschaffen wird, steht die gesamte Filmindustrie vor dem Ruin. Das Berliner Polizei-Präsidium hat plötzlich Zensurrichtlinien festgelegt, die von den Fabrikanten unmöglich sofort erfüllt werden können, weil die Fabrikation für die kommende Saison fertiggestellt ist. Die dafür investierten Millionenkapitalien sind durch die augenblickliche Handhabung der Filmzensur ausserordentlich gefährdet. Die bedeutende Ausdehnung unserer Industrie, in der auch viele Millionen deutschen Kapitals arbeiten, hat zu einer solchen Ueberlastung und Nervosität der Beamtenschaft geführt, dass eine gerechte Handhabung der Zensur in Frage gestellt ist. So stehen in der Filmindustrie täglich Millionen von Mark auf dem Spiel, und wir bitten Ew. Exzellenz, sich der Filmindustrie anzunehmen und das Kgl. Polizei-Präsidium in Berlin anzuweisen, den Verhältnissen der Filmindustrie gerecht zu werden.
Das Agitations-Komitee der kinematograph. Fachpresse
für die Zensur-Kommission:
Dr. Wolffsohn, Rechtsanwalt.

Hoffentlich gelingt es auf diesem Wege, durch Einrichtung eines weiteren Zensur-Kinos und Vermehrung der mit der Zensur betrauten Beamten einen weniger nervösen, dafür aber nach gleichbleibenden Richtlinien zugeschnittenen Geschäftsgang der Zensur zu erzielen und eine Basis zu finden, auf der die Filmfabrikation, die sich doch stetig in aufsteigender Linie bewegt, in keiner Form gefährdet erscheint.

Die Cinémas.

Von Xavier Maunier, übersetzt von F. Felix

Ich warne Neugierige:
Das Kino reizt zu Bösem,
Es befriedigt nur Gierige,
Die Sucht nach Skandalösem.

Das muss nun anders kommen!
Man wird daher verfügen:
Schafft Kinos für die Frommen,
Das Gute wird dann siegen.

Muss Blut denn immer fliessen
Aus Wunden? Müssen Horden
Verbrecher rauben, spiessen,
Brand stiften, plündern, morden?

Man zeige nur die Tugend,
Das wahrhaft Edle ehrend,
Dann wirkt, nicht für die Jugend,
Allein, der Film belehrend.

Dass endlich man hier lüfte,
Verbiete man bei Zeiten
Das Bild, wo man sich Gifte
Reicht unter Eheleuten.

Verbiete alle Bilder
Von Ehebruch, Banditen!
Wozu denn Szenen Wilder?
Es gibt auch gute Sitten.

Man zeige Ehepaare,
Die friedlich sind im Sprechen,
Nicht fassen in die Haare,
Im Zorn auch nichts zerbrechen.

Man findet wahre Weihe
Bei Films von Art und Weise,
Dass ihnen man verleihe
Die höchsten Tugendpreise.

Doch heisst es unverhohlen:
Ein Dieb sei auch gestattet,
Wenn er, was er gestohlen,
Sofort zurückerstattet.

Steht ferner da geschrieben:
Man Bilder nicht verpöne,
Wo Schwiegermütter lieben,
Wie sich, die Schwiegersöhne!

Es zählt dann zu den Besten,
Ein Bild, wo Szenen winken
Von Bars, besetzt mit Gästen,
Die nichts, wie Wasser trinken.

Gern wird man dorthin gehen,
Um Einlass förmlich werben,
Kann man Gendarmen sehen
Vor Langeweile sterben.

Als Zugstück wird man achten,
Zeigt man uns ein Gefängnis,
In dem kein Mensch muss schmachten
In bitterer Bedrängnis.

Wozu die Prügelstrafe?
Es gibt ein bess'res Mittel:
Der Henker heiz', der Brave,
Den Ofen mit dem Knüttel.

Kein Mensch von dannen trollte,
Zeigt' man uns für Entgelt,
So, wie sie wohl sein sollte,
Nicht wie sie ist, die Welt.

(Petit Marseillais.)

Unlautere Reklame und Einigungsamt.

Die Reklame ist zweifellos ein unentbehrliches Mittel, um die Lässigkeit des Publikums, an Neuerscheinungen gleichgültig vorüberzugehen, und seinen Hang, am Althergebrachten festzuhalten, wirksam zu überwinden. Die Reklame ist deshalb keineswegs eine unwirtschaftliche Erscheinung, vielmehr ein wichtiger Faktor des Fortschritts. Gerade weil die Reklame aber dazu dienen soll, die Kultur zu fördern, müssen ihr gewisse Grenzen gesetzt und namentlich Lüge und Betrug von ihr ferngehalten werden; gerade weil sie der Geschäftswelt als ein notwendiges Werkzeug des ehrlichen Wettbewerbs erhalten werden muss, darf nicht geduldet werden, dass in unlauterer Weise die natürlichen Konkurrenzbedingungen verschoben werden.

Der Versuch, Ausschreitungen der Reklame zu verhindern, ist in dem Reichsgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb gemacht worden. Die dort aufgestellten Vorschriften bedürfen indessen aus zweierlei Gründen notwendig einer Ergänzung. Einmal sind nämlich die Vorschriften des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb mit einem Wall von Strafbestimmungen umgeben, weshalb jedes Vorgehen auf gerichtlichem Wege mit dem Odium der Denunziation verknüpft ist. Denunziationen und dem Rufe nach dem Staatsanwalt sind aber die Angehörigen des Kaufmannsstandes abhold. Und so sind es nur die allerschwersten Verstösse gegen das Gesetz, die zur richterlichen Aburteilung kommen, und ausserdem vielleicht noch diejenigen Fälle, in denen persönliche Feindschaft oder Gehässigkeit den Weg an die Gerichte oder an den Staatsanwalt gewiesen haben. Da letztere Fälle eine nicht unerhebliche Rolle spielen, wird es dem Kaufmann schwer, auch bei offenkundigem Gesetzesverstoss die Hilfe der Gerichte gegen unlauteren Wettbewerb anzurufen, weil er sonst Gefahr läuft, in die Klasse der Denunzianten eingereiht zu werden. Und die notwendige Folge davon ist, dass eine ganze Reihe von Verfehlungen gegen das Gesetz, wenn nur der gerichtliche Weg offenstünde, unbeachtet und ungesühnt bliebe. Der zweite Grund aber, der vom Prozessweg abschreckt, sind die finanziellen Nachteile, die — ganz abgesehen von allen sonstigen Unbequemlichkeiten des Prozessierens — hier den Kläger im Falle seines Unterliegens treffen. Diese finanziellen Nachteile sind besonders schwer, wenn der Kläger zunächst durch eine einstweilige Verfügung die Einstellung des von ihm beanstandeten Verhaltens herbeigeführt hat, dann aber die einstweilige Verfügung aufgehoben wird und infolgedessen dem Gegner der Schaden ersetzt werden muss, den dieser durch die Hinderung in seinem Gewerbebetrieb erlitten hat.

Diese beiden Nachteile fallen weg, wenn neben den vom Gesetz eröffneten beiden Wegen des Zivilprozesses und der kriminellen Bestrafung noch ein anderer Weg, nämlich der Weg der kaufmännischen Standesdisziplin eröffnet wird. Und diesen dritten Weg haben in dankenswerter Weise die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin der Geschäftswelt erschlossen, indem sie im Jahre 1910 das Berliner Einigungsamt in Sachen des unlauteren Wettbewerbs begründet haben.

Wie wir einer soeben erschienenen Denkschrift der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin über dieses Einigungsamt entnehmen, ist das Einigungsamt seit dem 8. Oktober 1910 in Tätigkeit und hat in dieser Zeit bis zum Ende des Jahres 1911 in 20 Sitzungen 156 Fälle behandelt, von denen 106 durch Vergleich erledigt worden sind. In diesen Fällen hatte das Einigungsamt eine dreifache Aufgabe: eine aufklärende, eine vermittelnde und eine erzieherische.

Was zunächst die aufklärende Tätigkeit des Einigungsamtes betrifft, so gehörten hierher die Fälle, in denen es sich um Rechtsunkenntnis handelte und in denen nichts weiter erforderlich war als eine Be-

lehrung, die zwar nicht von dem Konkurrenten, wohl aber von dem unparteiischen Einigungsamte gern entgegengenommen und befolgt wurde. Auf diesem Gebiete der aufklärenden Tätigkeit lagen vor allem die Fälle, in denen Uebertreibungen der Reklame in Frage standen. Es ist oft nicht ganz leicht, bei solchen Uebertreibungen die Grenze zwischen dem zu ziehen, was erlaubt und was verboten ist. Ein Hinweis von autoritativer Seite ist daher gerade hier am Platze, und er genügte auch meist, um die Beteiligten wieder auf den richtigen Weg ordnungsmässiger Sorgfalt in ihren Reklamen zurückzuführen. Wenn z. B. jemand ankündigte, er verkaufe 10% billiger als jedes andere Geschäft, und sich darauf berief, dass andere Geschäfte teurer verkauften, so war es vielleicht richtig dass er billiger als manche anderen Geschäfte, unrichtig aber, dass er billiger als jedes andere Geschäft verkaufte. Aehnlich lag es, wo jemand, der nicht gerade schlechte Zutaten verwandte, ankündigte, er verwende die besten Zutaten, oder wo jemand seine drei gewöhnlichen Geschäftsläden als „Geschäftshäuser“ bezeichnete, von seinem Laden als einem „Kaufhause“ sprach, oder wo ein in mittleren Verhältnissen lebender Geschäftsinhaber in Berlin behauptete, sein Geschäft gehöre zu den angesehensten und leistungsfähigsten der Metropole, er besitze die anerkannt besten und billigsten Bezugsquellen.

Bei den, sei es in tatsächlicher, sei es in rechtlicher Beziehung zweifelhaften Fällen tritt dagegen die aufklärende Tätigkeit des Einigungsamts gegenüber einer vermittelnden Tätigkeit zurück. Und dazu hat das Einigungsamt reichliche Gelegenheit gehabt, da es die Natur der Wettbewerbshandlung mit sich bringt, dass diese in tatsächlicher und rechtlicher Beziehung oft erhebliche Schwierigkeiten bietet. Für eine solche vermittelnde Tätigkeit ist nun das Einigungsamt ganz besonders geeignet, und zwar insofern, als derjenige, dem unlauterer Wettbewerb vorgeworfen wird, hier vor dem Einigungsamte die Möglichkeit hat, sich persönlich in mündlicher, zwangsloser Aussprache mit seinem Gegner auseinanderzusetzen und dadurch den Anschein, der vielleicht gegen ihn spricht, zu zerstreuen. Dann aber auch deswegen, weil die Schwierigkeit des Beweises im Falle eines Prozesses für beide Teile eine gleich grosse Unsicherheit in bezug auf den Ausgang hervorruft. Das Ergebnis der Beweiswürdigung wird ja allemal von der freien Ueberzeugung des einzelnen Richters abhängen, die im Voraus nicht festgestellt werden kann. Und hierbei ist zu erwägen, dass es eine grosse Anzahl von Fällen gibt, deren Beurteilung durch den Richter sich äusserst schwierig gestaltet.

Die dritte Funktion des Einigungsamts endlich, seine erzieherische Tätigkeit, kommt am schärfsten zum Ausdruck in den Fällen, in denen weder Rechtsunkenntnis noch Nachlässigkeit oder Uebertreibung, sondern wirklich eine echte Form des unlauteren Wettbewerbs vorliegt. Hier ist es natürlich in erster Linie der Beschuldigte, der das lebhafteste Interesse an einer gütlichen Erledigung hat. Dass aber die Tätigkeit des Einigungsamts auch in solchen Fällen für beide Teile erwünscht sein muss und dem Rechtsweg vielfach vorzuziehen ist, ergibt sich nicht nur aus den bereits oben erwähnten beiden Nachteilen der gesetzlichen Wege, sondern vor allem daraus dass viele Fälle eine mildere Beurteilung erfordern, bei gerichtlicher Verhandlung aber zu einer Ahndung führen würden die nicht im Verhältnis zur Sache stände.

Besonders häufige Fälle für eine erzieherische Tätigkeit des Berliner Einigungsamtes waren das Anreissen der Kunden auf der Strasse, das Weglocken von Kunden, die bei Konkurrenten zu kaufen beabsichtigen, und Zuwiderhandlungen von Pfandleihbesitzern, so wenn sich ein Pfand-



Vollkommenster Projektions-Apparat

Unerreichte Stabilität

Geräuschloser Gang

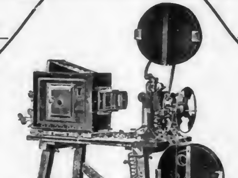
Film-schoner

Erstklassige Präzisionsmaschine

Flimmerfreie Projektion

Leichte Handhabung

Feststeh. Bilder



Modell 1912. Modell 1912.

Wilhelm Feindt

Film-Verleih-Geschäft

Berlin O. 112

Voigtstraße 6 Voigtstraße 6

Telephon-Amt: Königstadt Nr. 10 937

Telegramm-Adresse:

Kinofeindt, Berlin.

Zugkräftige

Schlager-Programme

Hervorragende Zusammenstellung.

Folgende Schlager im Pro·ramm sowie auch einzeln zu verleihen:

Titel	m
Theodor Körner	1300 m
Die gr. Circus-Attrakt.	1100 m
Der Eid des Stephan Huller (II. Teil)	1250 m
Das Schiff m. d. Löwen	540 m
Im Tode vereint	610 m
Der schwarze Kanzler	1100 m
Maskenscherz	730 m
InNacht u Eis(Titanic)	920 m
Das Brandmal ihrer Vergangenheit	1250 m
Die schwarze Katze	950 m
Die Hochzeitsfackel	502 m
Der gute Kamerad	600 m
Den Tod im Nacken	486 m
Der Fremde	975 m
Unverdientes Leid	1100 m
Schicksalsfäden	790 m
Die Festungsspione	910 m
Schatten des Lebens	610 m
Ein Lebenslied	870 m
Wer ist dieSchuldige	537 m
Der Eid des Stephan Huller (I. Teil)	1060 m
Flammen im Schatten	825 m
Das Geheimnis des Erfinders	690 m
Der Brillantring	480 m
Die Falle	636 m
Funken unt. d. Asche	800 m
EinSommer-Abenteuer	720 m
Die Wege des Lebens	1050 m
Der wahre Freund	590 m

Programme in jeder Preislage. 6594

Reichhaltiges Reklamematerial.

Reelle prompte Bedienung. Billigste Preise.

6093

Konkurrenzlos

billige Schlager!

Titel	m
Eine von Vielen	1100
Der dunkle Punkt	850
Die Asphaltpflanze	895
Gerettet a. d. Meeresgrunde	720
Das Licht verlöscht	600
Prinzessin Cartouche	1800
Gespenster	714
Aus den Tagen der 6 Stämme	635
Der Courier von Lyon	792
Versuchungen der Großstadt	890
Unter einer Decke	475
Frau Potiphar	435
Der Rächer seiner Ehre	850
So stand es geschrieben	851
Die Liebe des gnäd. Fräuleins	895
Enoch Arden	635
Der Glöckner v. Notre-Dame	1110
Die Indianische Mutter	591
Die Schlange am Busen	850
Ein Lebenslied	890
Aus dem Scheunenviertel	780
Die Ballhaus-Anna, II	960
Des Lebenden Gruft	1050
In der Tiefe des Abgrundes	689
Madame sans gene	1200
Die Vampyrtänzerin	720
Es gibt ein Glück	925
Die Tochter der Eisenbahn	1000
Die Irrfahrt des Odysseus	1200
Wenn die Liebe stirbt	950
Glück auf	750
Die Todesflucht	625

Rhein. westfäl. Filmcentrale Bochum

Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale

An- und Verkäufe

a. Kinematographen-T[illegible]ater vermittelt reell u. auch diskret **Alfred Heyenbrock**, beeidigter Auktionator und Taxator, **Dortmund**, I. Kampstr. 45. F. 2519. 6757

6818

Aluminium-Projektions-Wand

die beste u. billigste, liefert

Peter Sandau, Stassfurt.

Schlesiens Schlager-Verleih.

m		Telegrammwort
950	Der Todesritt, frei 28. 9.	Todesritt
1100	Die grosse Circusattraktion	Attraktion
1300	Theodor Körner	Körner
1300	Fahrendes Volk	Volk
950	Titanic, oder in Nacht und Eis	Titanic
1200	Das Brandmal ihrer Vergangenheit	Brandmal
1050	Gretchens Liebesroman	Gretchen
850	Erwachen zum Tode	Erwachen
440	Max als Opfer des Bordeauxweines	Bordeauxwein
705	Der Teufel ist los	Teufellos
1000	Der Eid des Stephan Huller I	Huller I
12 0	" " " " " II	Huller II
960	Mamsell Nitouche	Nitouche
850	Ein Lebenslied	Lebenslied
1200	Der Unbekannte	Unbekannte
1100	Die Braut des Todes	Todesbraut
1050	In Scheidung	Scheidung
900	Die gelbe Rasse	Rasse
650	Die Konfektioneuse	Konfektioneuse
450	Die Ernte des Todes, kol.	Todesernte
450	Der Schrecken der Wüste	Wüstenschrecken
995	Passionsspiele, Pathé, kol.	Passionsspiele
1050	Der Schrei nach Lebensglück	Lebensglück
760	Aus dem Scheunenviertel	Scheunenviertel
1050	Des lebenden Gruft	Gruft
720	Die Vampyrtänzerin	Vampyrtänzerin
950	Das Todesschiff	Todesschiff
700	Gerettet aus dem Meeresgrunde	Meeresgrund
750	Glück auf	Bergmannsgruss
995	Wenn die Liebe stirbt	Liebessterben

Gute Nebenprogramme werden zu jedem Schlager auf Wunsch **geliefert** und **billigst** berechnet.

Anfragen erbittet 9318

Adolph Schindler

Reichenbach i. Schles.

Telephon 351. Telephon 351.

leihbesitzer in der Jägerstrasse als „Zentralleihhaus in der Jägerstrasse“ bezeichnete und dadurch Verwechslungen mit dem staatlichen Leihhause hervorrief. Ferner wenn sich ein Händler als Schneidermeister bezeichnete oder jemand den Verkauf von Monatsgarderobe ankündigte, während nur ein kleiner Teil seiner Ware sogenannte Monatsgarderobe war; wenn jemand einen Laden mietete, dessen Vorbesitzer sich in Konkurs befunden hatte, und die Plakate über die Konkurseröffnung nicht entfernte, weil er von dem Plakate eine stärkere Anlockung von Kunden erhoffte, wenn ein Gewerbetreibender jahrelang Ausverkauf trieb mit der durchaus nicht unglaubhaften Begründung, dass er das habe tun müssen, um sich die zu seiner Existenz erforderlichen Geldmittel zu beschaffen.

Um schliesslich aus der Denkschrift der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin noch einiges über das Verfahren des Einigungsamts zu berichten, so lag der Schwerpunkt der Tätigkeit des Einigungsamts nicht, woran vielleicht ursprünglich gedacht war, in ausdrücklichen Entscheidungen, d. h. in Schiedssprüchen. Ausserordentlich selten war das Einigungsamt in der Lage, als Schiedsrichter zu wirken oder allgemeine Grundsätze aufzustellen. Vorzugsweise war es nur versöhnend und ausgleichend tätig, so dass es meist nicht zu Schiedssprüchen, sondern nur zu Vergleichen kam. Das Verfahren selbst ist so formlos und einfach wie nur irgend möglich. Der Anzeigende teilt dem Einigungsamt in schriftlicher Form den von ihm als unlautere Reklame empfundenen Sachverhalt mit, und der Vorsitzende des Einigungsamts gibt dann dem anderen Teile hiervon Kenntnis und setzt einen Termin zur mündlichen Aussprache fest.

Im übrigen enthält die Denkschrift der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin noch die Satzung des Einigungsamts und den Text des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb mit orientierenden Randbemerkungen, so dass der Geschäftsmann, der sich über eine die unlautere Reklame und das Berliner Einigungsamt betreffende Frage vergewissern will, jetzt das ganze Material in bequemster Form zur Hand hat. Es steht daher zu erwarten, dass bei einer weiten Verbreitung dieser Denkschrift der Gedanke einer Behandlung des unlauteren Wettbewerbs auf dem Wege kaufmännischer Standesdisziplin immer mehr und mehr in alle Kreise von Handel und Gewerbe Eingang findet und dem Berliner Einigungsamt durch eine erhöhte Inanspruchnahme Gelegenheit zu noch grösserer Wirksamkeit gegeben wird.

Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Konventionelles. — Pastoral-Moral — Der Film im Materialprüfungsamt. Modernisierungsbetrieb. — Ein Kino-Adressbuch.

Im Vordergrunde des Interesses aller Angehörigen der Kinobranche stehen gegenwärtig diejenigen Fragen, welche die Konvention betreffen. Noch immer herrschen besonders unter den Theaterbesitzern überall getrennte Meinungen. Leider beginnt, wie vorauszusehen war, schon jetzt der wirtschaftliche Kampf zwischen der Konvention und ihren Gegnern, d. h. denjenigen Firmen, die sich der Organisation nicht angeschlossen haben. Hoffentlich schlägt dieser Kampf nicht allzutiefe Wunden und führt vor allen Dingen nicht zu einer neuen Steigerung der schon jetzt gewaltigen Ueberproduktion, welche — in ursächlichem Zusammenhang mit dem mehrmaligen Programmwechsel — die Grundursache der heutigen Mißstände bildet. Das an sich recht gute Prinzip: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ bedarf denn doch wie überall, so besonders hier, einer weisen Beschränkung, wenn nicht Vernunft, Unsinn und Wohltat Plage werden soll. Weniger Quantität, mehr Qualität! — letztere in bezug auf den geistigen Gehalt und die künstlerische Gestaltung der Filmsujets — muss in erster Linie die Parole der Produzenten sein; aber auch die Konsumenten sollten diese Mahnung beherzigen, indem sie sich nicht gegenseitig durch die uferlose Länge der Programme den Rang abzulaufen suchen. Gerade hier in der deutschen Filmmetropole kann man häufig Beispiele von der schädlichen Wirkung solch sinnlosen Konkurrenzgebahrens erleben, das einem langsamen Selbstmord gleichkommt. Im Interesse der Höherentwicklung unserer Branche wäre es dringend zu wünschen, dass mehr Wert auf eine gediegene Zusammenstellung der Programme als auf eine wahllose Zusammenstoppelung, welche nur durch Kilometerzahl und Stundenrekords zu imponieren trachtet, gelegt wird .... Auch der Kampf zwischen der Konvention und ihrer Gegengruppe wird in erster Linie durch die Qualität des Gebotenen entschieden werden. Jedermann kennt die bisherigen Leistungen beider Parteien, und man darf wohl annehmen, dass die nun einsetzende verschärfte Rivalität zu noch höherer Kraftentfaltung anspornen wird. Trotzdem oder schliesslich auch gerade deshalb wird die notgedrungene Beschränkung in der Auswahl von jedem, der zu optieren gezwungen ist, schmerzlich empfunden werden, dass die Zukunft einen Weg zur Verständigung zeigen wird ...

Dass Kathederathleten und Kanzelakrobaten nicht zu unsern intimen Freunden gehören, ist allgemein bekannt. Diese Herren (Ausnahmen bestätigen die Regel) sehen durch das böse Kino die heiligsten Güter der Nation gefährdet und halten es für ihre Amtspflicht, zu allen Gelegenheiten und Ungelegenheiten gegen uns zu wüten. Ein rührendes Beispiel hiervon hat man vorige Woche in Berlin-Moabit erlebt. In dem Gotteshause Ecke Wicleff- und Beusselstrasse wurde an einer Schar junger Christen die Konfirmation vollzogen. Bei solchen Gelegenheiten pflegt die Pastoral-Moral immer üppige Blüten zu treiben und allerhand mehr oder weniger, meist weniger gute Ermahnungen über die wehrlosen Zuhörer auszuschütteln. Auch unser Pastor, von dem hier die Rede ist, sah sich veranlasst, eine geharnischte Philippika gegen die sündige Welt loszulassen. Vor allen Dingen waren es die Kinematographentheater, an denen er kein gutes Haar liess und die seiner Ansicht nach das Entree zur Hölle bilden. Die jungen Konfirmanden wurden dringend vor dieser entsetzlichen Gefahr gewarnt, die ihr Seelenheil aufs schwerste bedroht, und selbst der Erwachsene, der dieser Rede zuhörte und schon jemals in einem Kino gewesen war, musste sich wie ein Schwerverbrecher vorkommen. Wenn ich auch der Ueberzeugung bin, dass 75 % jener Konfirmanden noch an demselben Abend dem Kino einen Besuch abstatteten, um die Greuel, die ihnen der Herr Pastor in so glühenden Farben zu schildern verstand, persönlich in Augenschein



Georg Kleinke

Berlin S.W. Friedrichstr. 235
Fernspr.: Nollendorf 222 Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin,
Ständige
Kino-Ausstellung.
Jnternationales Film-Versandhaus



Besonders leistungsfähig in:

Projektions-Apparaten

wie:

Ernemann-Stahl-Projektor „IMPERATOR"
do. do. „REX"
do. do. „MONARCH"
„PATHÉ", englisches u. französ. Modell"
„SCHÜSSLER" - Stahl-Theatermaschine
„TIGER"-Apparat
„NORIS"-Apparat
„DIAMANT"-Apparat
Maltheser - Kreuz - Apparat „MERKUR"

Regulierbare Widerstände, 10-25 Amp

65 Volt	110 Volt	220 Volt
32 Mk.	58 Mk.	89 Mk.

Kino-Einrichtungs-Gegenständen

wie:

Flammendecken aus imprägniert. Stoff Stück 22 u. 25 Mk.

Drahtspiralen
Meter 90 Pfg.

Saalverdunkler
von 300 bis 2500 Kerzen
Stück 65—130 Mk.

Programmtafeln
zum Einschieben Stück 10—34 Mk.
unter Glas Stück 40—70 Mk.

Notlampen
in fein. Messingausführ. St. 4,90 Mk.
Lichte dazu Karton 60 Pfg.

Oel- und Petroleum-Spritzen
zum Reinigen des Apparates, Stück 1,25 und 2,50 Mk.

Nummernstempel
sehr leicht verstellbar
Stück 8,50 Mk.

Kassentafeln
Stück 10—30 Mk.

Kalklichtplatten
Grosse Dose 2,75 Mk.

Vaselinspritzen
zum Schrauben Stück 3,90 Mk.

Diapositive

Spottbillig!
40 Pf. pro Stück. gedieg. schwarze Ausführ. mit **Messingfass.**

Spottbillig!
Feinste künstl. kol. Ausführ. mit **Messingfass.** p. Stück **65 Pf.**

Theater-Maschine

Original Pathé-Mechanismus, Mod. 1912, mit Auf- und Abwickelungsvorrichtung, 2 Schutztrommeln, Objektiv, 2 Filmspulen, Lampenhaus, eiserner Tisch, Kondensor mit Gläsern, elektr. Lampe, **ganz neu**

Nur **495 Mk.**

Mit **Glasbilder-Einrichtung 80 Mk. mehr.** — Mit **Motor-Einrichtung** nebst Anlasser **90 Mk. mehr.**

Ganz neu! **Ganz neu!**

Theater-Maschine
mit Ernemann-Stahl-Projektor „IMPERATOR"

Lampenhaus, elektr. Lampe, 2 Feuerschutztrommeln. Kondensor, Objektiv, Lichtbilder-Einrichtung, eiserner Tisch, Filmtrommel, Umroller und 1 Flasche Filmkitt

Nur **850 Mk.**

Filmschränke

nach neuester polizeil. Vorschrift, zum Aufhängen u. Stellen, Stück **95 Mk.**

Patent-Sicherungen
mit je 6 Patronen **1,50 Mk.**, für 6, 10, 15, 20, 25 und 40 Ampere.

Film-Kitt
Flasche **1,25** und **2,25 Mk.**

Ozon-Essenz
Flasche **2,50, 6** und **11 Mk.**

Prima Kondensorlinsen
rein weisses Licht.
= Sehr preiswert! =

103 mm Durchm.	St. Mk.	1,65
105 „ „	„ „	1,80
109 „ „	„ „	2,15
115 „ „	„ „	2,30

4774

zu nehmen, so muss man doch gegen einen derartigen Missbrauch der Kanzel energisch protestieren. Wenn der Herr Pastor wirklich in irgendeinem Kino so arge Missstände entdeckt hat, dann ist es seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit, als Seelsorger deren Beseitigung zu veranlassen. Das geschieht aber nicht, indem man unter der Flagge der göttlichen Jüngerschaft gegen eine als Kulturinstitution von berufenen Richtern anerkannte, der Bildung von Geist und Gemüt geweihte Erholungsstätte von der Kanzel herabgeifert und sie zu schädigen versucht. Was würde wohl der Herr Pastor sagen, wenn ein Kinobesitzer, der nicht auf dem Boden der religiösen Anschauungen unserer Landeskirche steht, einen Film vorführen wollte, der gegen dieselbe mobil macht und zu ihrer Boykottierung auffordert? — Wir wissen selbst, dass der Kinematograph heute noch mannigfaltige Fehler aufweist, ebenso wie das Theater oder andere Bildungsstätten, aber wir sind bemüht, diese Mißstände nach Kräften abzustellen und können über einen Pastor, der uns unter die leibhaftigen Teufel einreihen möchte, nur lachen. Allzuviel Wert wird man seinen Worten wohl kaum beimessen; immerhin aber muss man auch auf solche Feinde hinweisen und energisch gegen sie Front machen: denn was dem einzelnen nicht gelingt, vermag schliesslich die Gesamtheit zu vollbringen. Der Herr Pastor mag künftig seine Predigten auf geistliche Dinge beschränken und seine Nase nicht in Sachen stecken, von denen er nichts versteht! Er mag dem Kino seine Freunde lassen, ebenso, wie dieses nicht daran denkt, ihm seine getreue Gemeinde abspenstig zu machen. Suum cuique!

In letzter Zeit hat sich der Film eine grosse Anzahl Behörden erobert, die ihn als Hilfsmittel verwenden. Auch heute wieder kann ich über einen neuen Erfolg auf diesem Gebiete berichten: das königliche Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem wird sich künftig seiner bedienen. Hauptsächlich bei den Untersuchungen über die Festigkeit der Substanz wird er vortreffliche Dienste leisten. Das Zerbrechen von Eisenträgern und anderen Baumaterialien wird künftig kinematographisch aufgenommen werden, wobei etwa 15 Filmaufnahmen in der Sekunde gemacht werden, aus denen dann der Zerstörungsvorgang genau ersichtlich ist. Die bisher angestellten Versuche sollen vollauf befriedigt haben, so dass die Kinematographie im Materialprüfungsamt ein ständiges Heim und ein neues Wirkungsfeld für ihre technische Leistungsfähigkeit erhalten wird.

Eines der ältesten aller Berliner Kinos, die „Lichtspiele Helios" in der Friedrichstrasse, wurde am 5. September vor einem geladenen Publikum neu eröffnet. Das Theater erfreut sich grosser Beliebtheit, und die Darbietungen am Eröffnungstage rechtfertigten die Erwartungen, die man in das Theater gesetzt hatte. Nur der Prolog, für den ein Schriftsteller namens Erich K. Schmidt verantwortlich gemacht wird, wirkte ein wenig komisch und dämpfte in seinem mystisch-schwülstigen Stil den Eindruck des Abends. Verse wie:

> Zorndunkle Tage, zerfleischende Nächte
> Greifen zum Herzen, umnebeln den Sinn.
> Und immer surrt der leise Film,
> Ihn überklingt ein helles Klavier, —
> Und schmerzlich sang des Harmoniums Stimme,
> Wenn ein Mensch in Qualen starb ...

Solche Perlen deutscher Lyrik sollten doch lieber ungedichtet bleiben oder nur in einem in sezessionistischem Kladderadatschstil erbauten Literaturkino der staunenden Menge verkündet werden ...

Einen Beweis für den immensen Aufschwung unserer Branche bildet das Erscheinen eines Kino-Adressbuches, das der Verlag der neuen Theater-Korrespondenz, Berlin-Erfurt-Hamburg, herausgibt. Dieses Adressbuch soll einem allgemeinen Bedürfnisse abhelfen und als Nachschlagewerk für jedermann dienen. Hoffentlich erfüllt es diese Mission in vollem Maßstabe und wird ein gediegenes, praktisches





Halten Sie sich frei!



6998

—— Opus II der ——
Treumann - Larsen - Serie



Wir haben



Preis 1000 Mark

26. Oktober

Im freien Handel

Unser Dekage-System

lautet:

Von ersten Kräften gespielt in verblüffend plastischer Photographie





DEKAGE-FILMS

Telegramm-Adresse: „Lichtbild"

Hilfsmittel der Kinowelt. Da die Aufnahme der Adressen kostenlos geschieht, so dürfte es an Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig lassen und jedenfalls durch einen stattlichen Leibesumfang imponieren.

Aus der Praxis

Neue Kinotheater.

Berlin-Schöneberg. Hier wurde Hauptstrasse 48 ein Lichtspiel-Theater eröffnet.

Cassel. Herr Franz Oboth eröffnete am 15. September unter dem Namen „Palast-Theater" ein neues Kinematographentheater mit ca. 250 Sitzplätzen.

Culmsee i. Westpr. Ein zweites Kinematographentheater ist hier im Hause des Schmiedemeisters Bott am Töpfermarkt eröffnet worden.

Kiel-Gaarden. Hier wurde in der Johannisstrasse 50 ein neues Kinematographentheater eröffnet. Dasselbe firmiert „Central-Theater".

Mühlhausen i. Thür. Hier wurde in der Felchtaerstrasse 22 das Kasino-Theater eröffnet.

Schneidemühl. Hier wurden in Friedrichstrasse 29 die Artushof-Lichtspiele eröffnet.

* * *

Aachen. Um der Konkurrenz zu steuern, die dem hiesigen Stadttheater und anderen von der Stadt subventionierten Anstalten aus den Kinematographentheatern erwächst (?), beschlossen die Stadtverordneten, die Lustbarkeitssteuer für Kinematographentheater auf das Doppelte (von 5 Pfg. auf 10 Pfg. für die angefangene halbe Mark) zu erhöhen.

Annaberg. Die hiesigen und die Kinobesitzer von Sehma, Geyer und Ehrenfriedersdorf haben beschlossen, die Eintrittspreise für Erwachsene um 5 Pfg. zu erhöhen. Die Eintrittspreise für Kinder bleiben die bisherigen.

Berlin. Das neben dem Weinhaus Kempinski gelegene frühere Restaurant Schuncke, Leipzigerstrasse 23, ist von einem amerikanischen Unternehmen gemietet worden, das dort ein Lichtspieltheater mit 300 Plätzen errichten will.

-lla. **Essen-Ruhr.** Herr Kaufmann Sturm, Borbeck, wird hier Anfang Oktober in der Kettwigerstrasse einen Kinematographen eröffnen.

-lla. **Gelsenkirchen.** Der Bau der „Kammerlichtspiele" geht seiner Vollendung entgegen und soll noch Ende dieses Monats eröffnet werden. Dieses Theater verspricht eines der elegantesten im ganzen Umkreise zu werden.

-lla. **Gelsenkirchen-Schalke.** Die Herren Rebel-Recklinghausen, Block-Bochum und Borgsmüller-Bielefeld haben hier die Theater zur Erholung, Ges. m. b. H. begründet und eröffnen am 1. Oktober den Kinematographen „Theater zur Erholung", Oststr. 4.

-lla. **Habinghorst-Rauxel.** Herr Restaurateur Paul Kühnel aus Dortmund eröffnete hier Kronprinzenstrasse das Central-Theater, das erste am Platze.

-lla. **Hörde i. W.** Herr Kaufmann L. Herz, Gelsenkirchen, Friedrichstrasse, eröffnet hier Langestrasse einen Kinematographen von ca. 400 Sitzplätzen. Die Eröffnung erfolgt noch diesen Monat.

Innsbruck. Im eigenen Hause auf der Hauptstrasse erbaut die Frau Marie Leitner ein modernes, 500 Personen fassendes Kino-Theater. Die Leitung desselben übernimmt der Central-Kino in Innsbruck.

Karlsruhe. Die Direktion des Luxeums und des Kaiserkinos wird demnächst auf dem Marktplatz ein der Neuzeit entsprechendes Kinotheater mit Balkon, Empore und ca. 1200 Sitzplätzen eröffnen.

Knittelfeld i. Steiermark. Cafetier Josef Schober steht im Begriff, neben seinem Caféhaus ein modernes Kinotheater erbauen zu lassen, über welchem eine heizbare Glasterrasse für 500 bis 600 Personen errichtet wird.

Liegnitz. Herr Heinr. Seidel teilt mit, dass er infolge der hohen Steuern aus dem von ihm begründeten Walhalla-Theater austritt und Anfang Oktober ein eigenes kleines Theater in Ober-Schreiberhau i. Riesgb. im ehemaligen Kurtheater-Saal eröffnet.

Meissen. Die Direktion des Weltspiegel, Gerbergasse 12, hat ihr Kinotheater an Johann Hegenbarth übergeben.

Neheim-Hüsten. Jak. Rosenberg aus Dorstfeld z. Zt. Soest, eröffnet in Kürze sein modernes Lichtbildtheater auf der Arnsbergerstrasse belegen, mit ca. 300 Sitzplätzen.

Neuss. Das „Palast-Theater" des Herrn Max Streffing ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Robert Ikier, Besitzer des „Theater Palais" in Düsseldorf, übergegangen. Geschäftsführer ist Herr Ikier jun.

Pforzheim. Das neue Lichtspieltheater in der Leopoldstrasse, „Centraltheater" genannt, hat seine Pforten geöffnet und die Besucher sahen mit angenehmer Ueberraschung, was ein geschickter Architekt vermag, dem die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. In fünfmonatiger Bauarbeit ist das ursprünglich ganz anderen Zwecken dienende Erdgeschoss des Hauses in einen stattlichen Saal von 26 x 11 Metern umgewandelt worden. Dadurch, dass man den

Freie Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten

Mißstände, die kein Sachverständiger leugnet, die in gleichem Masse eine Gefahr für Fabrikanten wie Verleiher und Theatebesitzer bildeten, haben uns gezwungen, uns zusammenzuschliessen um unser Gewerbe auf eine **gesunde wirtschaftliche Grundlage** zu stellen und es in den Stand zu setzen, die höheren Aufgaben zu erfüllen, die der **kulturellen Bedeutung** der Kinematographie entsprechen Die Preisschleuderei, die gegenseitige Unterbietung, Ausartungen des Rabattwesens, die den Verleiher nötigten, nicht mehr auf den künstlerischen Wert des Films, sondern auf die Höhe der Prozente zu sehen, machten es bisher dem Fabrikanten unmöglich, nach allen Richtungen seine Produktion auf die höchste Stufe zu stellen. Wir haben deshalb zur Grundlage unserer Organisation das **Prinzip vollständig gleicher Behandlung aller Abnehmer** gemacht und sind entschlossen, durch seine **strenge Durchführung** die alten, vielbeklagten Mißstände zu beseitigen. Die von uns nach sorgfältiger Ueberlegung festgesetzten Mindestpreise sind so mässig, dass **sowohl Verleiher wie Theaterbesitzer** sehr **wohl ihre Rechnung** dabei finden. Sie ermöglichen dem Fabrikanten, für **tadelloses Material**, gute **Entwürfe, talentvolle Darsteller** und **glänzende Ausstattung** so zu sorgen dass die Leistungen der Kinematographie den **Anforderungen eines geläuterten Geschmacks und der Wissbegierde des Publikums** in vollem Umfange Genüge tun. Dadurch allein kann sie sich ihrer zahlreichen Widersacher mit Erfolg erwehren. Dass diese Gesichtspunkte bei allen Beteiligten volles Verständnis finden, zeigen die sich **täglich mehrenden Beitritte.** Nicht ein irgendwie namhafter Fabrikant hat sich bisher ablehnend verhalten, mit alleiniger Ausnahme der Firma Pathé frères, die aber hierzu gewiss nicht vom Interesse der **Gesamtheit** bewogen ist. Wenn diese Firma glaubt, die übrigen Fabrikanten im Preise unterbieten zu sollen, so kann dies nur auf Kosten der Qualität geschehen. Man weiss, dass Pathé frères ihren eigenen erheblich billigeren Rohfilm verwenden, und man weiss ferner, dass dies Material an **Haltbarkeit hinter demjenigen von Eastman - Kodak** zurückbleibt, welches von der grossen Mehrzahl unserer Mitglieder verwendet wird, der Firma Pathé frères aber nicht zur Verfügung steht. Dem von ihr angekündigten Kampf sehen wir im Vertrauen auf die **Richtigkeit unserer Prinzipien,** auf die **Leistungsfähigkeit** und **Geschlossenheit unserer Mitglieder** mit vollkommener Ruhe und Zuversicht entgegen.

Bedauerlicherweise sucht ein Verein von Theaterbesitzern Beunruhigung durch ein Flugblatt zu erwecken, das mit **durchweg unzutreffenden Behauptungen** arbeitet. Die Freie Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten ist **kein Trust;** vielmehr behält jedes Mitglied seine wirtschaftliche Selbständigkeit. Der **freie Wettbewerb** wird nicht unterbunden, aber er soll mit **lauteren** Mitteln, vornehmlich durch die **Qualität der Produktion** ausgekämpft werden. Jede **Uebervorteilung** wird gerade **durch unsere Geschäftsbedingungen ausgeschlossen,** welche dem Theaterbesitzer die Gewähr dafür bieten, dass ihm die Leihgebühr nur auf der Grundlage desjenigen Preises berechnet wird, die der Verleiher selbst bezahlt hat. Die Unterstellung, dass wir **wirtschaftliche Gegner** der Lichtbildtheaterbesitzer seien, **weisen wir mit Entrüstung zurück.** Wohl aber sind wir Gegner jener Einkaufsvereine, die — nach dem Unterzeichner des Flugblattes zu schliessen — hinter dieser irreführenden Agitation zu stehen scheinen.

Berlin, im September 1912. 6956

Freie Vereinigung der Kino-Film-Fabrikanten.

Der geschäftsführende Ausschuss:

Grassi, i. F. Leon Gaumont, **Messter,** i. F. Messters Projektion, **Schmidt,** i. F. Itala Film G. m. b. H., **Olsen,** i. F. Nordische Film Co., **Otto,** i. F. The Hepworth Mfg. Co., **Zeiske,** i. F. Deutsche Bioscope G. m. b. H., **von Weringen,** i. F. Deutsche Mutoscope G. m. b. H.

Hof in Anspruch nahm, die in ihm stehende Fabrik niederlegte und ihn bis zu drei Metern Tiefe ausschachtete, war es möglich, dem Saal eine stattliche Höhe zu geben und nach der Strasse zu amphitheatralisch ansteigen zu lassen, so dass jeder der 400 Sitze gleich gute Aussicht bietet. Selbstverständlich ist der ganze Bau modern gehalten. Modern sind auch die Sicherheitsvorrichtungen, die jede Feuersgefahr ausschliessen. Zur Eröffnungsvorstellung hatte sich ein zahlreiches geladenes Publikum eingefunden. Herr Architekt Maurer gab zunächst eine kurze Schilderung des Baues, worauf Herr Direktor Hähnel die Erschienenen willkommen hiess. Dann begannen die Vorführungen, zu denen ein ausserordentlich reichhaltiges Programm aufgestellt war. Es enthielt zwei Dramen „Zwischen Himmel und Wasser" und „Der Telegraphist des Forts". Auch an komischen Einlagen fehlte es nicht. In die romantische Umgebung Barcelonas und nach Russland zu den Stromschnellen des Kiwatsch wurden die Zuschauer geführt. Die neuesten Zeitereignisse zogen an dem Auge vorüber, so die grosse Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde und der Besuch des Kaisers in der Schweiz.

Rempesgrün. Reinhold Liebig hat das Diana-Theater übernommen.

Selb i. Bayern. Das Zentral-Kino, das bisher unter der Firma Gossler-Flügel geführt wurde, ist in den alleinigen Besitz des Herrn Richard Blahowetz übergegangen.

-lla. **Steele i. W.** Herr Kaufmann Levy, Essen, Viehhoferstr. 27, eröffnet hier Berlinerstrasse Ende dieser Woche einen modern eingerichteten Kinematographen mit der Bezeichnung Walhalla-Theater.

Teterow i. M. In nächster Zeit wird hier von einem Fabrikbesitzer aus Berlin ein Kinematographentheater erbaut werden. Die Bauarbeiten sind dem Architekten Groth übertragen.

Thorn. Die Inhaber der im Dezember zu eröffnenden „Odeon-Lichtspiele" heissen Carl Sigmund und Ernst Witt.

Tönning i. Holst. Die städtischen Kollegien beschlossen, die bisher hier übliche Billetsteuer für Lustbarkeiten, Theater usw. aufzuheben.

Wolfenbüttel. Adalbert Nonnenberg hat das Walhalla-Theater an Herrn Heinrich Steinhoff übergeben

Zgierz. Hier sollen in Kürze zwei neue Kinos eröffnet werden. Für das eine, das die Benennung „Theater Venus" tragen wird, wurde im Garten des Hauses Lerner an der Dlugastr. No. 26 bereits ein spezielles, äusserst geräumiges Gebäude mit besonderer Bühne errichtet, auf welcher auch Artisten auftreten werden. Besitzer des neuen Kinematographentheaters ist Herr Fiedler, der die Konzession zur Eröffnung der Vorstellungen bereits erhielt. Ein zweites Kinematographentheater will der Gesang Verein „Lutnia" in seinem Lokale (früher 1kiert) eröffnen. Das hierzu erforderliche Kapital soll durch Mitgliedsbeiträge in der Höhe von 5 Rubeln aufgebracht werden; zur Vorführung werden nur Bilder belehrenden Inhalts gelangen.

Wien. Bezüglich Regelung des Kinematographenwesens in Oesterreich ist eine neue Ministerial-Verordnung erschienen, auf die wir in nächster Nummer des Näheren eingehen werden.

r. h. **Wien.** Am 14. ds. Mts. wurde im Zentrum der Stadt, in der Rotenturmstrasse, ein sehr elegantes und vornehmes Kinotheater eröffnet, welches den Titel „Imperial-Kino" erhalten hat. Es fasst 500 Personen, besitzt ein vorzügliches Orchester und brilliert mit einem sehenswerten Eröffnungsprogramm.

r. h. **Eine Besteuerung der Kinematographentheater in Oesterreich** wirft bereits ihre Schatten voraus. In Reichenberg in Böhmen wurde nämlich in einer der letzten Sitzungen des Stadtverordnetenkollegiums seitens des Vizebürgermeisters Nerradt (dieser Name wird zu merken sein!) namens des Stadtrates der Antrag gestellt, ein Landesgesetz zu erwirken, mittels dessen die Kinotheater von den eingehobenen Eintrittsgebühren der Stadt Reichenberg eine 15% Abgabe zu entrichten hätten. Zur Begründung dieses kuriosen Antrages wird angeführt, dass die Einnahmen des Stadttheaters durch die Kinos wesentlich leiden und dass die bisherigen Abgaben der Kinotheater in keinem Verhältnis zu den Aufwendungen stehen, welche die Stadtgemeinde seit Jahren für das Stadttheater zu machen hat. Der Antrag des so „kinofreundlichen" Vizebürgermeisters wurde einstimmig angenommen. Es ist aber schon wirklich höchst sonderbar, zu welchen verzweifelten Mitteln die Stadtväter greifen, um sich die Existenz ihrer Stadttheater zu sichern. Jedenfalls ist dieser Vorgang neu, aber nachahmenswert scheint er uns durchaus nicht zu sein.

Zick-Zack

Der Kinematograph im Dienste der Wissenschaft und der Industrie. Bei Gelegenheit der 84. Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte in Münster i. W., auf der viele namhafte Gelehrte — unter anderen auch Herr Paul Liesegang von der Firma Ed. Liesegang — wissenschaftliche Vorträge hielten, fanden auch im Tonbildtheater vom 18.—20. September Vorträge statt. Für Mittwoch war das Theater von Herrn Ingenieur Scholz, dem Direktor der „Ersten Westf. Kinematographen-Gesellschaft", den Kongressmitgliedern unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Vortrag, der zirka 1½ Stunden dauerte, wurde sowohl durch feststehende als

kinematographische Bilder erläutert und fand bei sehr starker Beteiligung den wohlverdienten Beifall der Anwesenden. Am Donnerstag und Freitag fanden dieselben Vorträge für die oberen Klassen der höheren Schulen statt und hatten sich hierzu nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer, Vertreter der Stadt und Behörden, sowie zahlreiche Damen eingefunden. Die Vorträge hatten das Thema: „Kino-Bilder aus der Industrie“ zum Gegenstand und wurden von Herrn Ingenieur Uhlig im Auftrage der Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H., gehalten. Das Programm enthielt die nachfolgenden Nummern: 1. Herstellung von Tantallampen; 2. Herstellung von Kabeln; 3. Hafen Walsum und Hochofen Gutehoffnungshütte; 4. Siemens-, Martin- und Thomaswerk; 5. Elektrisches Umkehrblockwalzwerk; 6. Gesteinsbohrmaschine im Steinbruch; 7. Hochspannungslichtbogen; 8. Die elektrische Treidelei am Teltow-Kanal.

-gr- **Kostüm und Schminke im Kinema.** Eine französische Zeitung veröffentlicht einige interessante Mitteilungen und zugleich wertvolle Ratschläge für Kino-Schauspieler, die wir nachstehend wiedergeben:

Man kann beim Kinematographen nicht dieselben Kostüme und Schminken benutzen, wie im Theater.

Rot, rosa, hellblond werden schwarz bei der Projektion, blau und violett dagegen weiss.

Bei gelben oder grünen Kostümen fehlt es bei der Wiedergabe an Details, ebenso bei weissen Kostümen, wenn sie von zu grellem elektrischen Licht beschienen werden.

Das Schminken, das die Züge verschärft, führt beim Kinematographen nur zu schlechten Resultaten. Man soll weder rot noch schwarz auflegen. Das Weiss darf weder rosa, noch gelblich noch grau sein. Besondere Schminkeffekte kann man mit einem Gemisch von schwarzer und weisser Schminke erzielen.

Details, die im Theater wunderbar wirken, werden abscheulich bei der kinematographischen Projektion, denn das Objektiv analysiert genau jedes Detail und übertreibt sogar oft.

Der Künstler muss vor allem er selbst bleiben und mit seiner eigenen Physiognomie spielen; er wird nur um so mehr Erfolg dadurch haben, weil er wahrheitsgetreuer ist.

Ein Warenhaus in London beabsichtigt, so erfährt die „Riga-Rundschau“, zur Unterhaltung seiner Kundschaft, ein Kinotheater zu errichten. Man will in diesem Kino die Fabrikation der zum Verkauf stehenden Gegenstände vorführen und in kurzen Abständen auch „Rundgänge“ zeigen. Diese Rundgänge sind immer ganz neue Aufnahmen aus den Warenlagern des Hauses, wodurch die Kundschaft in den Stand gesetzt wird, sich im Kino über Preise, Vorräte und Neuheiten zu orientieren. Die Kundschaft braucht überhaupt das betreffende Lager dann nicht mehr aufzusuchen, sondern kann im Kino sofort den Auftrag notieren und ihn einem Beamten zur Erledigung geben.

obr. **Wer ist der reichste Graf?** — Nu, wer denn? — Der Kinematograph! — Wieso? — Nu, er ist doch ein Vanderbilt (Wanderbild!) . . . . .

Neue Films

Welt-Film. Matrosen an Bord. Entern der Schiffsjungen über den Fockmast. Das Aussetzen und Manövrieren der Boote. Flaggensignale. Mittagspause. Beim Appell. Freizeit. In interessanter Abwechslung verfolgen wir die Arbeit und den Dienst der Blaujacken, welcher für den Laien geradezu überwältigend ist. Ueberall wimmelt es von Leuten. Es wird gescheuert, geturnt, exerziert und musiziert. Die Ruderübungen sind mustergültig und verraten eine gute Schule.

Die Rivalen der Vögel oder moderne Flugzeuge. Nicht nur allein, dass man die modernen Luftfahrzeuge wie: Parseval, Ein und Zweidecker und den Luftkreuzer Zeppelin in der Luft ihre Manöver ausführen sieht, beobachten wir auch die Verwendung des Freiballons sowie dessen Füllen und den Aufstieg. Wie einen Adler sehen wir beim Untergang der Sonne die Flugmaschine in einem Wolkenmeer ihre Kreise ziehen und zum Schluss das Interessanteste, was bis jetzt in keiner Kinematographenaufnahme gezeigt wurde: den Luftkreuzer Zeppelin, 4 Freiballons und eine Flugmaschine in einem Bilde zusammen.

Das obere Kinzigtal im nördlichen Schwarzwald zugleich das Eldorado der Touristen und Sommerfrischler, bringen wir heute unseren werten Abnehmern im Bilde. Sommer wie Winter wird der Schwarzwald durchwandert und übt so seine Reize aus mit seinen schwarzdunklen Höhn und seinen engen Tälern, in denen der Felsbach sich hinunterstürzt und murmelnd seines Weges zieht. Schlichte altertümliche Bauernhäuser ziehen an uns vorüber, mit Stroh und Schindeln bedeckt. Der Landmann bei der Arbeit und schöne Schwarzwälder Trachtenmädchen blicken uns aus den Bildern entgegen.

Deutsche Bioskop-Gesellschaft. Fürstenliebe. Drama aus dem Leben einer Prinzessin. „Gott, wie langweilig ist das hier! Gar keine Abwechslung, nicht einmal e n Theater! Immer nur frische Luft und Sonnenschein und diese fade Kurmusik, als ob man das nicht auch einmal leid würde!" Mit Lesen und ähnlichen Worten sucht die junge, lebenslustige Prinzessin Priska ihrem Unmut die Zügel schiessen zu lassen. Seit vier Wochen ist sie nun schon mit ihrer Mama, der Fürstin Alexandra, in diesem kleinen weltverlorenen Kurort, in dessen ländlich-friedlicher Stille sie gleichsam begraben liegen. Komtesse Ilse, die Hofdame und Gesellschafterin der Fürstin-Mutter hat sich bald von der Prinzessin überreden lassen, den Plan mitzumachen, in die benachbarte Grossherzogliche Residenz zu fahren. Im Coupé des D-Zuges sehen sie sich zwei elegant gekleideten Herren, offenbar Offizieren in Zivil, gegenüber. Prinzessin Priska und ihre Begleiterin sind anfänglich etwas ängstlich und befangen; doch da sie sich wirklichen Kavalieren gegenübersehen, verliert auch die kleine stolze Prinzessin bald ihr zurückhaltendes Wesen und beteiligt sich recht lebhaft und fröhlich lachend an der lustigen Unterhaltung. Selbst eine Cigarette wird nicht verschmäht. Auf dem Residenzbahnhof trennen sie sich. Aber zum zweiten Mal führt eine Laune des Schicksals sie zusammen. Es ist im Theater. Die Bekanntschaft wird erneuert und bald sitzen sie in einem Salon-apart bei Sekt und in fröhlicher Laune. Prinzessin Priskas Partner ist eine ritterliche Erscheinung, ein Mann, in den Prinzessin Priska sich wirklich verlieben könnte, wenn sie nicht eben Prinzessin wäre. Auch ihr Partner zeigt offensichtlich reges Interesse für die Prinzessin und bedauert lebhaft, als diese erschreckt die vorgeschrittene Zeit wahrnimmt und zum eiligen Aufbruch mahnt. Ach Gott, wenn jetzt kein Zug mehr führe! Hastig eilen sie den beiden Herren voraus ins Freie und sehen sich plötzlich dem Hofmarschall der Fürstin-Mutter gegenüber, der gerade im Begriff ist, ins Auto zu steigen, um nach dem Kurbad zurückzufahren. Reuevoll haben sie ihm ihren Streich bald erzählt. Der Hofmarschall schüttelt zwar den Kopf, aber er ist doch froh, sie hier noch getroffen zu haben. Noch ehe die beiden Herren aus dem Hotel getreten sind, hat der Hofmarschall mit seinen beiden Schützlingen Platz genommen und ist davon gefahren. Prinzessin Priska hat immer an den ritterlichen Unbekannten denken müssen, der kein anderer ist als Prinz Magnus, der Bruder des Erbprinzen Konstantin von Transbalkanien. Der Erbprinz ist in die Residenz gekommen, um nach Uebereinkunft der beiden Fürstenhäuser um die Prinzessin Priska zu werben. Die Prinzessin sagt nicht nein, als der Erbprinz sie um ihre Hand bittet, um so weniger, als er in auffälliger Weise ihrem heimlich geliebten Unbekannten ähnlich sieht. Aber welche Ueberraschung für die Prinzessin, als ihr Verlobter ihr den unbekannten Herrn aus der Residenz als seinen jüngeren Bruder Magnus vorstellt. Auch Prinz Magnus ist schmerzlich betroffen. Zwei Jahre sind dahingegangen. Erbprinzessin Priska ist Mutter eines reizenden Kindes. Da trifft eines Tages die Nachricht ein, dass Prinz Magnus von seiner Weltreise zurückkehrt. Aber ein schreckliches Ereignis ist der Ankunft des Prinzen vorausgeeilt: Erbprinz Konstantin ist auf einer Treibjagd tötlich verunglückt. Und als sein Bruder Magnus an das Sterbelager seines Bruders eilt, da kann dieser ihm nur noch mit erlöschender Stimme die Worte sagen: „Dir übergebe ich mein Liebstes auf der Erde, mein Weib und mein Kind" . . . Abermals sind zwei Jahre verstrichen. Die Erbprinzessin sitzt, immer noch in Trauerkleidern, im Garten ihres Schlosses; in ihrer Nähe spielt ihr Kind. Da überreicht der Diener der Erbprinzessin einen Brief, in dem Magnus, der neue Erbprinz, seinen Besuch meldet. Die junge Witwe errötet freudig. Aber nicht in Trauer will sie ihn empfangen. Sie eilt schnell ins Haus. Währenddessen ist Erbprinz Magnus vorgefahren und in den Garten getreten. Er sieht sich suchend um. Da läuft ihm Klein-Karola entgegen: „Papa"! Er hebt das Kind hoch und küsst es. Da kommt Priska im weissen Kleide aus dem Hause. Der Erbprinz geht ihr mit dem Kinde auf dem Arm freudig entgegen. Sie reicht ihm die Hand, er aber drückt sie an seine Brust und küsst sie, während die Kleine mit ihren Aermchen beide umfangen hält.

* * *

Eclipse. Bilder aus dem Königreich Gwalior. Reihenfolge der Bilder: 1. Die Festungswerke von Gwalior. 2. Auf dem Getreidemarkte. 3. Ankunft einer Karawane. 4. Das Zerschneiden des Zuckerrohres. 5. Oudeipour, die Sommerresidenz des Maharadschah. 6. Ein Spaziergang durch die Stadt Gwalior. 7. Indische Töpferei. 8. Im Wildgebirge des Maharadschah.

Es lebe das Leben. Der „Lokalanzeiger" bringt mal wieder eine Sensationsnachricht, die aber wirklich kaum zu glauben ist. Ein geheimnisvoller Klub soll sich in der Stadt gebildet haben, dessen Mitglieder sich verpflichten, zu einem bestimmten Zeitpunkte Selbstmord zu begehen. Der Chefredakteur ist selbst über diese Nachricht mehr wie verblüfft . . allerdings lassen einige rätselhafte Todesfälle junger eleganter Leute in der letzten Zeit den Schluss zu, dass ein solcher Klub tatsächlich existiert. Nun, Herr Bernhard, ein junger Reporter, ist ja ein findiger Kopf . . der wird die Sache schon ausfindig machen. Bernhard hat in Erfahrung gebracht, dass der Bankier Mirton ein Mitglied des Klubs sein soll. Er lässt sich bei demselben melden und erklärt ihm, dass er das Leben leid habe, dass er dem Klub, von dem er gehört habe, beitreten wolle und dass er ihn bitte, ihn dort einzuführen. Nach einigem Zögern willigt der Bankier ein und begibt sich sofort mit Bernhard in den Klub. Nachdem dem jungen Manne die Statuten vorgelegt worden und von ihm unterschrieben worden sind, begeben sich die Herren in die Räume des Klubs, wo zuerst ein sehr opulentes Diner serviert wird. Nach Beendigung desselben ruft der Vorsitzende des Klubs die Mitglieder zusammen und lässt sie je eine Karte ziehen. . . das Los trifft diesmal das letzt eingetretene Mitglied, Georg Bernhard. Der Vorsitzende bittet ihn in ein anderes Zimmer zu treten und überreicht ihm dort einen Revolver. Vergeblich erklärt Bernhard, dass es ihm gar nicht einfalle, sich das Leben zu nehmen, — mit verbindlichem Lächeln teilt ihm der Präsident des Klubs mit, dass in diesem Falle leider die übrigen Mitglieder des Klubs die traurige Pflicht hätten, das ungehorsame Mitglied vom Leben zum Tode zu verhelfen. Drei Stunden hat er noch Frist zum Ordnen seiner Angelegenheiten. Dann wird er allein gelassen. Dem Bankier Mirton sind inzwischen auch Bedenken aufgestiegen und er versucht — allerdings vergeblich — Bernhard freizubekommen. Als er bemerkt, dass seine Bemühungen fruchtlos sind, fährt er sofort in die Redaktion des „Lokalanzeigers", die Herren auffordernd, mit ihm zusammen den Reporter zu befreien. Bernhard hat unterdessen qualvolle Stunden verlebt . . nachdem er bemerkt hat, dass sowohl Türe wie Fenster hermetisch verschlossen sind, hat er sich resigniert in sein Schicksal ergeben. Im letzten Moment wird er befreit . . . und die Belohnung für seine kühne und zielbewusste Aufklärung des interessanten Falles bleibt nicht aus.

Klein Karlchen spielt den Gentleman. Bei Karlchens Mutter verkehren viele vornehme Leute, die ihm durch ihre schönen Kleider und feinen Manieren riesig imponieren. Eines Tages kommen wieder zwei gebügelte und geschniegelte Herren zu Besuch und wie sie weggehen, hat unser kleiner Freund die Idee, es ihnen gleichzutun. Er wartet bloss bis die Mutter aus dem Hause ist, um sich in einem Glückschweinchen aufgespeicherte Schätze zu eigen zu machen und dann mit deren Hilfe ebenfalls zum Kavalier umzugestalten. In Frack und Zylinder, das Monokel im Auge und mit einem mächtigen Spazierstocke, schier grösser als er selbst, so spaziert der Dreikäsehoch jetzt umher und lässt sich von allen Passanten bewundern und anstaunen. Ein elegantes Auto bringt ihn in ein teures Restaurant, von dort gehts zum Rennplatz, wo er den Turf-Habitué spielt und muss er sich auch, um etwas zu sehen, auf einen Sessel stellen, was verschlägts, er führt halt doch ein feines Leben! Es ist Abend geworden, jetzt muss auch der Rest des Tages gut verbracht werden, deshalb macht sich Klein-Karlchen mit einigen Damen bekannt und draht mit ihnen bis zum Morgengrauen. Um 4 Uhr tritt er den Heimweg an. Leider haben die ungewohnten starken Getränke ein wenig sein Gleichgewicht in Unordnung gebracht und so gelingt ihm der Weg zum elterlichen Hause nur mit fremder Hilfe, mit der eines Gesetzeswächters. Dort aber harrt seiner ein recht peinlicher Empfang: Vater und Mutter, durch das Verschwinden des Söhnchens beunruhigt, harrten mit grösster Besorgnis auf dessen Rückkehr und als Klein-Karlchen endlich auf der Bildfläche erscheint, ist die Atmosphäre bereits hochgradig elektrisch geladen. Es darf deshalb nicht Wunder nehmen, dass da eine Entladung erfolgte in Form eines Steckens, den der Vater öfters auf die Rückseite unseres Helden hinabsausen lässt, so dass dieser sich unter solchen Umständen verschwört, bis auf weiteres nicht wieder den Kavalier spielen, sondern lieber bei seinen Schulbüchern bleiben zu wollen.

„Elko." Die Zigeunerin. Fritz und Erna sind seit drei Jahren glücklich verheiratet. Da erhält der junge Ehemann eines Morgens eine Einladung von einem Freunde zur Jagd und nicht ohne Besorgnis lässt die junge Frau den Gatten reisen. Fritz wird von Herbert Helmer auf dem Bahnhofe erwartet und ein elegantes Gespann bringt die beiden nach der Besitzung Helmers. Um dem Freunde die Gegend zu zeigen, machen die beiden Herren am nächsten Morgen einen Spazierritt, auf dem der Gutsherr Fritz nach einer Weile allein lässt, da man ihn zu einem Vorwerk abruft, auf dem ein Unglücksfall seine Anwesenheit erfordert. Fritz durchstreift die Waldungen und erfreut sich der herrlichen Umgebung, die er in der Residenz so schwer vermisste. Da an einer Biegung der Strasse sieht er sich plötzlich einem Zigeunerpaare gegenüber, das sich ihm bettelnd in den Weg stellt. Er will die Leute abweisen, aber diese sind beharrlich. Mirjam, die Zigeunerin, beginnt einen wilden Tanz ihres Volkes vor ihm aufzuführen und Lajos klatscht mit den Händen den Takt dazu. Fritz beobachtet das junge Weib genauer und ihre Schönheit und ihr Temperament lassen sein Blut schneller kreisen. Zu Hause angekommen, erzählt er dem Freunde von seinem Abenteuer und seine Gedanken schweifen immer wieder zu der Zigeunerin zurück. Am nächsten Tage hält es ihn nicht länger im Hause. Vielleicht kann er zufällig das Mädchen wiedersehen. Und das Glück ist ihm günstig. Im Walde findet er Mirjam an einer einsamen Stelle wieder, wo sie auf den Zigeuner wartet. Fritz springt vom Pferde, er lässt sich neben ihr nieder und als er sie verlässt, hat er sie zur Flucht überredet. Er will sie mit sich in die Residenz nehmen und sie ist entzückt von dem Gedanken, als „grosse Dame" dort leben zu können. Die Verabredung wird von Lajos, der früher, als verabredet, zurückkehrt, belauscht und als Fritz davongeritten, stellt er wutentbrannt die Zigeunerin zur Rede und schwört dem Verführer Rache. Mirjam sucht ihn zu beruhigen, und er glaubt ihr schliesslich auch. Doch als sich beide zur Nacht

im Walde gelagert haben und Lajos eingeschlummert ist, schleicht sich Mirjam leise davon, dem Geliebten in die Arme. — Ein halbes Jahr später. Fritz hat Mirjam in der Stadt ein lauschiges Nest gebaut und sie mit allem Komfort umgeben, und obgleich sie sich durch ihr wildes, zügelloses Benehmen oftmals Blossen gibt, ist seine Liebe zu ihr doch noch heftiger als zuvor. Eines Abends führt Fritz Mirjam ins Theater und ein unglücklicher Zufall will es, dass sein Schwager in der Nebenloge Platz nimmt. Dieser ist empört über Fritz und eilt noch am selben Abend zu Frau Erna, um ihr die Mitteilung zu machen, dass ihr Mann sie mit einer andern betrügt. Als Fritz sich am nächsten Tage wieder zu Mirjam begeben will, folgt ihm Frau Erna, um sich persönlich von seinem Tun zu überzeugen. Fritz und Mirjam besuchen einen Konzertgarten, in dem eine Zigeunerkapelle spielt. Mit Entzücken lauscht die Zeugenerin den Klängen ihrer Heimatlieder. Plötzlich springt sie auf, reisst den Hut vom Kopfe und in wildem Tanze wirbelt sie durch die Gänge des Gartens, unbekümmert um die anwesenden Gäste. Da wird der Primas der Kapelle auf sie aufmerksam. Lajos ist es, der in der Tanzenden Mirjam erkennt. Jetzt ist die Stunde der Abrechnung gekommen. In sinnloser Wut stürzt er sich durch die Reihen der Gäste und will sich eben auf Fritz werfen und ihm sein Messer in die Brust stürzen — da drängt sich an den entsetzten Zuschauern eine Dame vorbei, Erna, die Fritz bis hierher gefolgt ist. Trotzdem der Treulose so schmachvoll an ihr gehandelt, kann sie es noch nicht über sich gewinnen, ihn vor ihren Augen sterben zu sehen. Sie wirft sich zwischen die beiden Männer und der tötliche Stoss trifft die junge Frau, die blutüberströmt leblos zusammenbricht.

W i e s i c h d e r K i e n t o p p r ä c h t . . . . So wird unser Volk vergiftet durch die Schlammströme der Unmoral, die der Kinematograph jeden Abend über sein Publikum ergiesst. Also schloss Professor Moralski seine Rede. Und tosender Beifall folgte seinen Worten. Nur der Filmfabrikant Flimmer war nicht entzückt von diesen Bestrebungen, die seiner Kunst Abbruch tun sollten, und er sann auf Rache an Moralski, dem Sittenstrengen. Er beauftragte seinen Regisseur und Photographen, dem Professor in das Seebad, wo dieser seine nächste Rede halten will, zu folgen und ihm durch eine junge, liebreizende Schauspielerin eine Falle zu stellen. Und der Plan gelingt glänzend. Als nach wenigen Tagen Moralski in seinem Wohnorte wieder eine Rede hält, stellt ihm der Filmfabrikant einen solchen Schundfilm, gegen deren Existenz der Professor so heftig wettert, zur Verfügung, um den Anwesenden gleich den schlagenden Beweis für die Wahrheit seiner Angaben und für die Notwendigkeit einer Abhilfe zu liefern. Wieder schliesst der Vortragende, wieder lohnt ihn brausender Applaus. Moralski nimmt neben seiner Gattin, die ihn getreulich begleitete, Platz und nun beginnt die Vorführung des Films: „Der Tugendheld im Seebade!" Doch, o Schrecken! Was zeigt sich da auf der Leinwand! Der Professor in eigener Person! Zuerst der rührende Abschied von seiner Frau, wobei er aber schon bedenklich nach einer jungen Dame schielt, die den gleichen Zug benutzt. Dann der Professor am Strande, seine Rede memorierend. Wieder erscheint die junge Dame und eine Annäherung ist bald gemacht. Nach ein paar Stunden trifft Moralski seine Angebetete im Strandkorbe im Badekostüm und nicht fähig, ihren Reizen länger zu widerstehen, drückt er verstohlen einen Kuss auf das rundliche Aermchen, dem dann noch ein weniger verstohlener Kuss auf die frischen Lippen folgt. Moralski ist gerichtet! Empört erhebt sich Frau Eulalie, um den Gatten schleunigst nach Hause zu bugsieren, wo ihn die gerechte Strafe für sein heuchlerisches Tun erwartet!

* * *

Deutsche Kinematographen-Gesellschaft. D i e B a j a d e r e. Indisches Drama in 3 Abteilungen. (Originalbeschreibung von A l f r e d L e o p o l d.) Lotos, die Pflegetochter eines indischen Fakirs war ehemals Bajadere, gastiert aber jetzt in der internationalen Gesellschaft als indische Tänzerin mit ihren feurigen, sinnlichen Tänzen. Sie verkörpert den Brahma-Kultus in den indischen Tempeln. In Gemeinschaft mit ihrem Pflegevater Lanja Sahib, gibt Lotos hypnotische und spiritistische Séancen. In dem Kreise ihrer Verehrer ringen ein russischer Magnat, ein reicher Bankier und ein liebenswürdiger Schauspieler um die Palme ihrer Gunst. Lotos aber bevorzugt die feurigen Umarmungen des Schauspielers. Während sie die Liebhaber ablenkt, plündert sie Lanja Sahib in seinem eleganten Spielsalon als Bankhalter beim Hazard aus. Der russische Magnat entdeckt durch einen Zufall, dass der Indier falsch spielt. Er schleudert ihm das Wort Falschspieler ins Gesicht. Da verspricht ihm der Fakir die Hand seiner Tochter, wenn er schweigt. Aber Lotos ist mit diesem schändlichen Handel nicht einverstanden, sie zieht einen Dolch und bedeutet dem Russen, dass sie sich gegen plötzliche Ueberfälle zu schützen wisse. Während der Russe hofft die wilde Katze zu zähmen, findet Lotos in dem Schauspieler einen treuen Freund. Als der Russe sie in ihrem Boudoir aufsucht und in feurigem Begehren das schöne Weib an sich ziehen will, zieht die Indierin den hinter einem Vorhang verborgenen Schauspieler vor und stellt ihn als ihren Bräutigam vor. Nun beschliessen der Russe und der Indier einen teuflischen Plan, um sich des Schauspielers zu entledigen. Der Russe stellt dem Fakir einen Scheck über 50 000 Rubel aus und der Fakir bestellt den Schauspieler zu sich, der aber Lotos von der Einladung unterrichtete. Als der Fakir mit dem Schauspieler allein ist, schläfert er diesen ein, hypnotisiert ihn und suggeriert ihm, dass er sich heute über zwei Wochen 12 Uhr nachts erschiessen müsse. Dann weckt er ihn auf und bespricht mit ihm die Hochzeit. Er schreibt dem russischen Fürsten, dass er den Nebenbuhler in wenigen Tagen beseitigen würde. Die Hochzeit des jungen Paares wurde mit allem Prunk gefeiert, den die indische Phantasie erzeugen kann. Spät nachts zieht sich das Brautpaar zurück, um sich daheim in glühend heisser Liebe zu umarmen. Draussen auf der Strasse vor dem Hause stehen der Fakir und der Russe erwartungsvoll. Da um 12 Uhr nachts, nach einer heissen Umarmung erschiesst sich plötzlich der Schauspieler vor den Augen seiner entsetzten Gattin und als ihr Vater mit dem russischen Fürsten vor ihrem unglücklichen Gatten stehen, da wird ihr des Rätsels Lösung klar und sie bezichtigt beide der Schuld an diesem furchtbaren Unglück, das sie rächen will. Am anderen Tage entdeckt sie auf dem Schreibtisch ihres Vaters den Abdruck eines Briefes, worin der Fakir dem russischen Fürsten mitteilt, dass in zwei Wochen sein Nebenbuhler beseitigt sei. Sie spiegelt dem Russen vor, dass er jetzt Hoffnung habe, benachrichtigt aber inzwischen heimlich die Polizei von dem Schurkenstreich der ihrem Gatten beinahe das Leben gekostet hätte. In Wirklichkeit ist dieser durch grosse Pflege wieder gesundet und er kann so Zeuge der Entlarvung seines Nebenbuhlers sein. Nach einem sinnlichen Tanz, der dem Russen halb Gewährung, halb Widerstand bedeutet, verspricht er ihr jeden Wunsch zu erfüllen. Sie befragt ihn über den Tod ihres Gatten und der Russe erzählt ihr den furchtbaren Handel, den er mit dem Fakir abgeschlossen hat. Da winkt die schöne Indierin die Zeugen dieses Geständnisses, ihren genesenen Gatten und die Polizei herbei, und der verblüffte Russe, der sich des Paradieses Pforten schon so nahe glaubte, wird in das Polizei-Gefängnis gebracht.

* * *

Aus dem neuen Pathé-Programm vom 12. Oktober sei zuerst das zweiaktige kolorierte Drama A b s e i t s v o m W e g e genannt, die Geschichte eines kühnen Wilddiebes, der das Opfer seiner eigenen Verwegenheit und seiner Liebe wird. Hermann hat sich das Herz einer jungen, frischen Dorfschönheit, der Pächterstochter Rosette, erobert, sehr gegen den Willen ihres Vaters, welcher ihr den Gutsdiener Eduard zum Manne geben möchte. Er wird aber auch von einem andern Mädchen heiss geliebt, von Frieda, dem einzigen Kinde einer alten Holzhauerin; doch er erwidert ihre Neigung nicht und behandelt sie kühl und schroff, so dass das arme Mädchen schwer darunter leidet; denn sie kommt fast täglich mit ihm in Berührung, da er in der Hütte ihrer Mutter seinen Schlupfwinkel hat. Eines Tages wird Hermann beim Wildern überrascht und gefangen genommen. Es gelingt ihm zwar, sich zu befreien, indem er in einem heissen Kampfe einen seiner Häscher tötet und zwei verwundet; aber die Folge dieses Ereignisses, welches ja unbedingt früher oder später seine schwere Sühne finden muss, ist, dass Rosette sich von ihm lossagt und sich mit Eduard verlobt. Der Wilddieb findet sie in dessen Armen und schlägt, von rasender Eifersucht erfasst, den Rivalen nieder; dieser jedoch erholt sich rasch, verfolgt ihn ungesehen und entdeckt sein Versteck. Eilends benachrichtigt er die Gendarmen, und wenn ihnen auch der schlaue Bursche, in den Kleidern der alten Holzhauerin sich unkenntlich machend, noch einmal entwischt, so sieht er sich doch bald aufs Neue gestellt, in einem Augenblicke, da er eben hat erkennen müssen, dass Rosette ihm für immer verloren ist. Frieda, die zu dem geliebten Manne eilt, um ihn noch rechtzeitig zu warnen, kommt zu spät. Verzweiflungsvoll wirft sie sich zwischen ihn und die Verfolger und empfängt die für ihn bestimmte Kugel. In seinen Armen haucht sie ihren letzten Seufzer aus, und Hermann, tieferschüttert durch dieses tragische Ende und entmutigt durch die Untreue des Mädchens, welches er mit der ganzen Glut seines heissen Herzens liebte, ergibt sich resigniert in sein Geschick . . . Diese bewegte, spannende Handlung gewinnt besonders durch das ausgezeichnete Spiel der berühmten Napierkowska, der Darstellerin der Frieda, erhöhtes Interesse und bietet ferner eine reiche Fülle prächtiger farbiger Naturszenen, die jedes Auge entzücken müssen. . . . . Ein kleines Drama: D e s K i n d e s G e b e t, schildert in rührender Weise, wie durch das fromme Vertrauen eines kleinen Knaben, der seinen einzigen Schatz, eine langgehegte und gepflegte Taube, mit einem Brieflein an den lieben Gott sendet, eine arme Familie aus unverschuldeter bitterer Not gerettet wird. . . . Eine vorzügliche Komödie, nach einem Werk des bekannten Alfred Capus gearbeitet, ist D i e D a m e a m S c h a l t e r. Fräulein Isolde Scheffler, die neue Beamtin eines kleinen Landpostamtes, verdreht durch ihre anmutige Erscheinung dem Gutsbesitzer Meinert vollständig den Kopf, so dass er ihr alles anbietet, was ihr Herz nur begehren mag und sich um ihretwillen sogar von seiner — wie er selbst schon in reiferen Jahren befindlichen besseren Hälfte scheiden lassen will. Die Dame am Schalter gibt ihm jedoch auf seinen in Form eines Telegrammes an sie selbst gestellten Antrag ein feines, zierliches Körbchen; denn sie hat sich ihrerseits in den jungen Baron von Reck verliebt, der sie ebenfalls ganz reizend findet. Leider aber hat er sich bereits in die Netze einer koketten Weltdame verstricken lassen, und er ist zu sehr Ehrenmann, um sein einmal gegebenes Wort zu brechen. Isolde erfährt von seiner bevorstehenden Vermählung, und in der ersten hitzigen Aufwallung ihres gekränkten und verstimmten Herzchens entschliesst sie sich, den Antrag des Gutsbesitzers doch noch anzunehmen — freilich nur, um ihre Ueber-

Das Agitations-Komitee bei der Arbeit

Das Agitations-Komitee der Fachpresse zur Hebung der Kinematographie hat in einer Reihe von Tagungen das Programm für die kommende Saison festgelegt. Aus den letzten Sitzungsberichten dürften sich die wesentlich interessanten Momente geleisteter Arbeit ergeben. Besonders hervorhebenswert sind die geplanten 16 grossen Demonstrations-Versammlungen in deutschen Städten, auf denen namhafte Schriftsteller und Bühnengrössen sprechen und so die Bekämpfung des äusseren Feindes unterstützen werden. Dass unsere gute Sache auch von massgebenden Persönlichkeiten gebilligt und gefördert wird, beweist die Zusammensetzung unseres Ehren-Komitees, dem folgende Herren bereits angehören:

Dr. jur. et. rer. pol. Fritz Auer, Berlin.
Hans Cuno, Verleger des Berliner Fremdenblattes.
Dr. Hanns Heinz Ewers.
Dr. Paul Goldmann, Berliner Redakteur der Neuen freien Presse, Wien.
Dr. Carl Hagemann, Direktor des deutschen Schauspielhauses in Hamburg.
Awrum Halbert, München.
Dr. Ernst Heilborn, Herausgeber des Literarischen Echos.
Prof. Hermann Hendrich.
Dr. Walter Jaffe., Rechtsanwalt.
Hermann Kötschke, Pastor a. D.
Erich Köhrer, Chefredakteur der Zeitschrift Das Theater.
Leo Korach, Chefredakteur der Börsen- und Handels-Zeitung.
H. von Kupffer, Chefredakteur des Berliner Lokal-Anzeigers.
Dr. jur. Arthur Landsberger.
Prof. Carl Langhammer.
Dr. Leo Leipziger, Herausgeber der Zeitschrift Der Roland von Berlin.
Geh. Regierungsrat Prof. Dr. P. Majet.
H. von Pilgrim, Redakteur der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.
Dr. Felix Pinner, Redakteur des Berliner Tageblattes.
Schriftsteller Dr. Max Pollaczek, Berlin.
General Preusser, Dresden.
Johannes Schlaf, Weimar.
Richard Schultz, Direktor des Metropol-Theaters in Berlin.
Dr. Conrad Wolter, Oberlehrer am Gymnasium in Steglitz.

Damit aber die geleistete und noch zu leistende Arbeit weiter gedeihliche Früchte zeitigt, **ist auch weitere finanzielle Unterstützung erforderlich.** Obgleich die Summe von 10 000 Mark bereits überschritten wurde, müssen für die Winterkampagne stets genügend Mittel zur Verfügung stehen, um den Kampf gegen den äusseren Feind dann mit noch grösserem Erfolge führen zu können.

Beiträge nehmen entgegen:

Chefredakteur **W. Böcker, Berlin,** Leipzigerstrasse 115/6.
Chefredakteur **Emil Perlmann, Düsseldorf,** Wehrhahn 28a
(für Rheinland und Westfalen.)

Das Agitations-Komitee.

Bisher wurden für den **Agitationsfonds** gezeichnet:

Pathé frères & Co.	M.	1500.—
Léon Gaumont	„	1000.—
Continental Kunstfilm-Ges., Berlin	„	1000.—
Edison-Ges.	„	1000.—
Cines A.-G.	„	500.—
Messters Projektion	„	500.—
Imp. Films Co. of America	„	200.—
Ambrosio-Films	„	500.—
Essanay	„	300.—
Vitascope	„	300.—
D. Bioscope-Ges.	„	300.—
Grünspan, Lux	„	250.—
„Eclair“, Film u. Kinem., G. m. b. H., Berlin	„	500.—
Nord. Films-Co.	„	800.—
Otto Schmidt (Itala)	„	750.—
Eicko-Film-Ges.	„	400.—
R. Glassauer, Berlin	„	100.—
Ohr, Union-Theater, Pirmasens	„	10.—
Lichtbild-Vertrieb (Hans Paschke)	„	300.—
Transport	M.	10210.—
Agitations-Komitee der Fachpresse	„	250.—
Joh. Nitzsche	„	100.—
Th. Scherff, Leipzig	„	50.—
Süddeutsches Filmhaus, Emil Fieg	„	100.—
Ludwig Gottschalk, Düsseldorf	„	100.—
Glombeck & Co. G. m. b. H.		
für Latium-Film, Turin	„	200.—
„ Pasquali-Films	„	250.—
Martin Dentler, Braunschweig	„	100.—
Paulo Gruner, Laguna	„	15.50
Lichtspiele Düsseldorf, Königsallee	„	50.—
Metropol-Theater, Lichtspiele, G. m. b. H., Bonn	„	10.—
F. Ecelt, Kaiser-Lichtspiele, Mülheim a. Rh.	„	10.—
Friedr. Luck, Zentral-Kinematogr., Pirmasens	„	15.—
Oswald Büchner, Nikolassee	„	30.—
Trierisches Lichtspielhaus (Pet. Marzen)	„	40.—
Thalia-Kinema, Mülheim a. Rh.	„	10.—
Lichtbilderei, G. m. b. H., M.Gladbach	„	100.—
	M.	11 640.50

eilung sehr schnell zu bereuen, nachdem ihr der galante Verehrer ein elegantes Heim in der Hauptstadt eingerichtet hat. Er selbst gerät in arge Verlegenheit, da seine sehr energische Gattin allzuschnell hinter seine Schliche kommt; glücklicherweise springt aber der Baron, welcher inzwischen mit seiner Auserkorenen sehr trübe Erfahrungen gemacht hat, in die Bresche. Er übernimmt Fräulein Isolde aus den Händen seines Freundes und weiss die Sache so zu deichseln, dass dieser in den Augen seiner Frau als das gekränkte Unschuldslamm dasteht, und so endet noch alles gut; die Richtigen kriegen und behalten sich. . . . Baby auf Reisen schildert die lustigen Abenteuer eines niedlichen Kleinchens, das, von seiner Mutter auf der Eisenbahnfahrt durch einen Zufall getrennt, den ungeschickten Händen eines Junggesellen überlassen bleibt und schliesslich, in einem Hundekorb verstaut, glücklich wieder in die Arme seiner natürlichen Beschützerin gelangt. . . . Abenteuer ganz anderer, weniger harmloser Art, erlebt Lehmann im Harem, wobei es ihm beinahe an Kopf und Kragen geht — nur seine gediegene Photographenkunst versöhnt am Ende den grimmen Pascha. . . . Mulicke und der falsche Moritz, welcher von dem echten vorgeschoben wird, um Mulickes Frau von ihrer Neurasthenie zu heilen, spinnen keine Seide miteinander. An den entstehenden Disharmonien kann aber der unbeteiligte Zuschauer seine reine Freude haben. . . . Des klugen und des treuen Negers Bambulas List, eine rasch improvisierte gespenstische Erscheinung, jagt ein Paar Einbrecher im Atelier seines Herrn in ängstliche Flucht. . . . Aller Anfang ist schwer — das merkt einer, der sich in der Not als Bleiarbeiter verdingt, obwohl er in seinem Leben kein Werkzeug in der Hand gehabt hat. Um ein Gasrohr zu reparieren, hackt er eine Wasserleitung an und verursacht damit eine Ueberschwemmung, gegen welche die Sintflut ein harmloser Ententümpel gewesen sein muss. . . . Ausser diesen Stücken von Ernst und Scherz bietet das Programm noch eine sehr interessante wissenschaftliche Aufnahme, Die Entwicklung der Grille in all ihren Phasen darstellend, eine Wiedergabe des mannigfaltigen und bedeutenden, durch grosse maschinelle Anlagen unterstützten Betriebes der Holzindustrie in Ungarn und schöne kolorierte Bilder der alten südfranzösischen Stadt Antibes und ihrer Umgebung, mit einem Sonnenuntergang auf dem Mittelmeer abschliessend, der als farbenprächtiges Stimmungsbild seinesgleichen sucht.

* * *

Brockliss. Fritze will Bauchredner werden. Fritze, ein biederer Bauernbursche, hat einen Bauchredner gesehen. Pah, was der kann, kann ich auch, denkt Fritz. Zum Kummer von Vater und Mutter lässt also Fritz seine Mistgabel im Stich und wird Künstler. Das erste Debut ist kläglich. . . . faule Eier, Aepfel und dergleichen mehr werden Fritze statt des erhofften Lorbeers zuteil. Aber der Künstlerstolz ist in Fritze noch nicht gebrochen . . . er ist nicht daran schuld, sondern seine Puppe. Die muss anders und schöner werden. Fritze will sie also neu anmalen, als er einen Brief seines Vaters erhält, ihn bittend, nach Hause zu kommen, da die alte Liese, die gute Kuh, Sehnsucht nach ihrem Pfleger habe. Das rührt Fritze nun beinahe zu Tränen und er packt schleunigst seine Sachen, seine Puppe noch mit Schlägen tracktierend und sie zuletzt in den Koffer steckend. Das ist nun von einem jungen Pärchen beobachtet worden, und in der Meinung, einem Morde auf die Spur gekommen zu sein, eilte es zur Polizei. Bald ist die ganze bewaffnete Macht hinter Fritz her . . . auf dem Bahnhof wird der „Mörder“ gefasst und soll den Koffer aufschliessen. Man findet die „Leiche“ . . der Rest ist Schweigen Fritzes Gratisvorstellung wird durch ein dankbares Publikum kolossal beklatscht, so dass er wenigstens etwas Ruhm mit zu seinen Kühen zurücknimmt.

Verlorene Illusionen. Ein Farmer aus dem Westen reist mit seiner jungen Frau nach New York, um ihr die Herrlichkeiten der Stadt zu zeigen. In dem Hotel, in dem das Paar absteigt, trifft die junge Frau einen jungen Maler wieder, der früher einmal im Westen gewesen ist und den sie als junges Mädchen geliebt hat. Als sie den Mann wiedersieht, flammt in ihr die alte Leidenschaft wieder auf. Sie veranlasst ihren Mann, ihr Bild bei dem Maler zu bestellen, und kommt von nun ab regelmässig zu den Sitzungen. Der Maler ist den Avancen gegenüber, die die schöne Frau ihm macht, nicht unempfindlich . . . doch überschreitet seine Zärtlichkeit nicht die Grenze des Anstandes. Als nun eines Tages die junge Frau ihrem Gatten erklärt, dass sie ihn nicht mehr liebe und dem Maler angehören wolle, kehrt der Gatte als ein Menschenfeind auf seine Farm zurück, dort jeden Zuspruch der Freunde abweisend und drohend, jeden zu erschiessen, der seine Schwelle betreten wolle. Unterdessen hat Mabel sich aufgemacht, um den Maler aufzusuchen und ihm ihren Entschluss mitzuteilen. Sie aber ist wie vom Donner gerührt, als ihr der Maler eine im Atelier befindliche Dame als seine Gattin vorstellt . . . und stürzt verzweifelt hinweg. Nach bitteren Kämpfen entschliesst sich Mabel, zu ihrem Gatten zurückzukehren, von dem sie weiss, dass er sie noch liebt. Sie erreicht die alte Heimat — sie nähert sich der Farm . . . sie öffnet die Tür, um ins Haus zu treten, — — da dröhnt ein Schuss und betäubt sinkt sie zu Boden. Als der Farmer in der Daliegenden seine Frau erkennt, ist er zuerst starr vor Schrecken . . . dann aber eilt er zu ihr, um zu seiner Freude zu sehen, dass nur der Schreck sie niedergeworfen hat. Zum Leben erwachend findet sich Mabel in den Armen ihres Gatten, der der Reuigen nur zu gerne verzeiht.

Mignon. Kennst du das Land wo die Zitronen blühn . . . Die entzückende Oper ist hier in glücklichster Wiedergabe auf den Film gebannt. Es ist dies ein Film, der in keinem besseren Theater fehlen darf und der beim Publikum den grössten Beifall finden wird. Der Inhalt sei kurz wie folgt skizziert, da er wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden darf. Lothario, ein italienischer Edelmann, hat den Verstand verloren, als ihm Banditen sein Töchterchen rauben und seine Gattin aus Schreck darüber gestorben war. Er zieht als Bettler im Lande umher und trifft hierbei mit einer Zigeunerbande zusammen, bei welcher sich Mignon, seine geraubte Tochter, befindet. Es sucht diese, die er nicht erkennt, vor Misshandlungen zu schützen, und wird hierin von Wilhelm Meister, einem jungen Deutschen, unterstützt, der das Mädchen schliesslich freikauft. Voll Dankbarkeit und Liebe begleitet Mignon nun den Wilhelm auf seiner weiteren Reise. Wilhelm ist in die Sängerin Philine verliebt, der er von Stadt zu Stadt folgt, und Mignon erduldet Qualen der Eifersucht. Sie beschliesst, sich mit einem Gewande der Sängerin zu schmücken, da sie meint, dass Wilhelm sie dann beachten würde. So angekleidet wirft sie sich zwischen die Degen, die Wilhelm und ein anderer Anbeter Philines kreuzen. Während Wilhelm Mignon noch Vorwürfe macht, kommt Philine herbei, die Mignon höhnisch den Anzug schenken will und die Aermste aufs tiefste kränkt. Mignon entflieht, in ihre alten Lumpen gekleidet und trifft wieder auf Lothario, der sie tröstend in die Arme nimmt. Lothario, der Mignon liebt, wie ein Vater sein Kind, beschliesst, die dem Mädchen angetane Schmach zu rächen und legt in seinem Wahnsinn Feuer an das Schloss, in dem Wilhelm und Philine Unterkunft gefunden haben. Während sich alle Bewohner des Hauses retten können, ist Mignon, die noch einmal zurückgekehrt war, zurückgeblieben und wird von Wilhelm aus den Flammen gerettet. Lothario, der vor Aufregung über den Brand wieder zur Vernunft gekommen war, nimmt Mignon mit sich auf sein Schloss und entdeckt dort, dass Mignon seine geraubte Tochter ist. Wilhelm hat der Brand die Augen über Philines Charakter geöffnet und nun denkt er mit Liebe und Wehmut an Mignon. Seine Reise führt ihn auch auf das Schloss des Grafen Lothario, wo er die Geliebte wiederfindet und selig in die Arme schliesst.

Vereins-Nachrichten

Freie Vereinigung der Kino-Angestellten Gross-Berlin.

Protokoll vom 9. September 1912.

Kollege Lerch eröffnete die Sitzung 12½ Uhr und begrüsste die Mitglieder und die erschienenen Gäste aufs herzlichste. Man schritt dann zur Tagesordnung über und gelangte Punkt I: Verlesung des Protokolls zur Sprache. Das Protokoll wurde angenommen. Als Punkt II: Kasse, erledigt werden sollte, fehlte der Kassierer, Kollege Bachstelz. Kollege Pohl entschuldigte Bachstelz, da derselbe Stellung nach ausserhalb angenommen und teilte gleichzeitig mit, dass Kollege Bachstelz sein Amt niederlegen müsste, da er sich nicht mehr in Berlin befände und sein Amt nicht mehr versehen könnte. Durch Abstimmung wurde Kollege Bruno Eichfeldt einstimmig zum Kassierer gewählt und nahm dieser dankend das Amt an. Es wurde beschlossen, die Vereinsutensilien zur nächsten Sitzung vollzählig zur Stelle zu schaffen, da genügend Geld vorhanden sei. Punkt III: Aufnahme neuer Mitglieder. Dazu meldeten sich verschiedene als Gäste erschienene Kollegen und es konnte mit Vergnügen festgestellt werden, dass die Zahl der Mitglieder ständig im Wachsen begriffen sei. In Punkt IV wurden die Statuten zu Ende beraten und beschlossen, dieselben recht bald in Druck zu geben, damit sie zur Genehmigung vorgelegt werden könnten. Punkt V: Verschiedenes. Kollege Pohl überreichte dem Verein den Betrag von 3 Mk. für den Agitationsfonds, welchen unser Herr Wirt der Geschäftsstelle, Herr Lochner, gütigst gespendet hatte. Die Mitglieder ehrten diese Spende durch Erheben von den Plätzen.


eilung sehr schnell zu bereuen, nachdem ihr der galante Verehrer ein elegantes Heim in der Hauptstadt eingerichtet hat. Er selbst gerät in arge Verlegenheit, da seine sehr energische Gattin allzuschnell hinter seine Schliche kommt; glücklicherweise springt aber der Baron, welcher inzwischen mit seiner Auserkorenen sehr trübe Erfahrungen gemacht hat, in die Bresche. Er übernimmt Fräulein Isolde aus den Händen seines Freundes und weiss die Sache so zu deichseln, dass dieser in den Augen seiner Frau als das gekränkte Unschuldslamm dasteht, und so endet noch alles gut; die Richtigen kriegen und behalten sich. . . . Baby auf Reisen schilde[rt] die lustigen Abenteuer eines niedlichen Kleinchens, das, von se[iner] Mutter auf der Eisenbahnfahrt durch einen Zufall getrennt, d[en] geschickten Händen eines Junggesellen überlassen blei[bt,] schliesslich, in einem Hundekorb verstaut, glücklich wi[eder in die] Arme seiner natürlichen Beschützerin gelangt. . . . [Von] ganz anderer, weniger harmloser Art, erlebt Le[...] Harem, wobei es ihm beinahe an Kopf und Kr[...] seine gediegene Photographenkunst versöhnt an[...] Pascha. . . . Mulicke und der f[...] welcher von dem echten vorgeschoben wird [...] ihrer Neurasthenie zu heilen, spinnen kei[...] den entstehenden Disharmonien kann [...] schauer seine reine Freude haben. . [...] Negers Bambulas List, eine [...] Erscheinung, jagt ein Paar Einb[...] ängstliche Flucht. . . . All [...] das merkt einer, der sich in d[...] er in seinem Leben kein W[...] Gasrohr zu reparieren, h[...] damit eine Ueberschw[...] loser Ententümpel g[...] von Ernst und S[...] essante wissens[...] Grille i[...] mannigfalt[...] unterstü[...] und [...] An[...] u[...]

Mignon [...] Die entzück[...] Film geba[...] fehlen d[...] Der L[...] kan[...]

[...] Kino-Anlagen, Gesellschaft [mit beschränkte]r Haftung. Sitz: Berlin. [Gege]nstand des Unternehmens: Die Her[stellu]ng sämtlicher zum Betriebe von Kino[ma]technischen Einrichtungen, insbesondere [von] Projektionsflächen. Das Stammkapital [...] [Ges]chäftsführer: Ingenieur Leon Leibow in [...] Paul Kather in Charlottenburg. Die [Ge]sellschaft mit beschränkter Haftung. Der [...] am 1. August 1912 abgeschlossen. Jedem [v]on Leibow und Paul Kather steht die [...]haft zu. Als nicht eingetragen wird ver[...] auf das Stammkapital werden in die Gesell[schaft ...] Gesellschafter Kaufmann Kather maschi[...] Herstellung von Projektionsflächen, wovon [...] den Akten befindet, unter Anrechnung von [...]ammeinlage, und vom Gesellschafter Leibow [...]gen, wovon sich ebenfalls ein Verzeichnis [...], unter Anrechnung auf seine volle Stamm[einlage von ...]0 000 Mk.

[...]ion-Theater, Eberswalder [G]esellschaft mit beschränkter [Haftung. Der Ge]sellschaftsvertrag ist am 31. August 1912 [...] Gegenstand des Unternehmens ist der Bau [eines Kin]ematographentheaters hierselbst. Die Dauer [...]f 10 Jahre bestimmt. Das Stammkapital [...] Geschäftsführer ist Stadtrat Paul Ulrich hier.

[...Pr]ojektions-Aktiengesellschaft [Fra]nkfurt a. M. Die Generalversammlung [...]ng des Grundkapitals um 250 000 Mk. auf [...] neuen Aktien werden von einem Konsortium [...]en und den alten Aktionären zu 180 % ange[boten ...]ng teilt mit, dass in Berlin eine neue Fabrik [...] von Projektionsapparaten errichtet wurde. [...]ler Internationalen Filmvertriebsgesellschaft. [...]er gut gewesen. Die Verwaltung rechnet für [...]lung einer Dividende von wieder 18 %.

[...P]iccadilly Lichtspiele Cohn & [...] Firma ist von Amts wegen gelöscht worden.

[...P]alast Theater, Moderne Licht[spiele, Gese]llschaft mit beschränkter Haf[tung, Si]tz in Kattowitz. Der Gesellschaftsvertrag [...] 1912 errichtet. Der Gegenstand des Unternehmens besteht in dem Betriebe eines Kinematographentheaters und eines Filmverleihgeschäfts. Das Stammkapital beträgt 60 000 M. Geschäftsführer ist der Bureauvorsteher August Nitsche in Kattowitz. Der Gesellschafter August Nitsche bringt als Einlage die in dem Verzeichnis vom 15. August 1912 einzeln aufgeführten Gegenstände sowie die Rechte aus dem mit dem Steinmetzmeister Carl Pokorny zu Kattowitz abgeschlossenen Mietvertrage vom 23. Oktober 1911, welcher bis zum 31. Dezember 1921 läuft, in die Gesellschaft ein. Der Gesamtwert der Einlage beträgt 55 000 M.

Kollege Kirsch den Kollegen [...] ein treues Zusammenarbeiten empfahl, wurde die in allen Teilen angeregt verlaufene Versammlung vom I. Vorsitzenden, Kollegen Gasmann, gegen $3^1/_2$ Uhr geschlossen.

J. A.: W. Massin,
I. Schriftführer der Sektion Mülheim.

Firmennachrichten

Berlin. Berliner Lichtspiel-Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufleute Simon Jacobowitz und Robert Bullmann sind nicht mehr Geschäftsführer; Eigentümer Lorenz Jablenski ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Pathé Frères & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Ernest Durckel ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Direktoren Paul Pigeard in Vincennes und Fernand Neuville in Paris sind zu Geschäftsführern bestellt.

Berlin. Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositiva mit beschränkter Haftung. Dr. Edmund Thiele ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Kaufmann Georg Fölsche in Berlin-Schöneberg, der Rittergutsbesitzer Wolf von Tümpling in Charlottenburg sind zu Geschäftsführern bestellt.

Lüdenscheid. Der Sitz der Essener Kinematographen-G. m. b. H. ist nach hier verlegt worden.

Mainz. Schiller Lichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Mainz. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Kinematographentheaters zu Mainz in einem von der Gesellschaft zu errichtenden Neubau und die Vornahme der mit dem Betrieb eines solchen Theaters zusammenhängenden Geschäfte, weiter auch der Erwerb und die Weiterveräusserung ähnlicher Geschäfte. Hierbei soll die Förderung der Volksbildung in jeder Weise durch wissenschaftliche und Schildervorstellungen als wesentlicher Zweck ins Auge gefasst werden. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist der Kaufmann Josef Schmitz in Mainz. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. September 1912 festgestellt.




Verkehrswesen



Wandergewerbeschein mit Photographie. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers und einer Verfügung der zuständigen Minister müssen vom 1. Januar 1913 ab die Wandergewerbescheine mit der Photographie des Inhabers — gemeinsame Wandergewerbescheine mit der des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, der eines Mitglieds — versehen sein. Die erforderlichen Photographien in Visitenkartengrösse sind mit den Anträgen auf Ausstellung der Wandergewerbescheine beizubringen. Die Photographie muss unaufgezogen, ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgrösse von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.



Briefkasten



Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

A. H. Aus Wettbewerbsgründen werden Sie Ihr Theater nicht Union-Theater nennen dürfen.

G. G. H. Ihre Anfrage ist nicht recht verständlich. Es wäre zweckmässig gewesen, wenn Sie die Ihnen vom Bürgermeister zugesandten Papiere mitübersandt hätten. Falls Sie glauben, dass Sie zu Unrecht besteuert worden sind, beschweren Sie sich über die Veranlagung des Bürgermeisters beim Kreissteueramt.

E. H. D. Wenn Sie auf Glas schreiben, oder zeichnen wollen, so verfahren Sie am besten in der Weise, dass Sie der Glasplatte eine Präparation geben. Eine solche besteht beispielsweise in einer Auflösung von 1 Teil Dammarharz in 35 Teilen Benzol, wozu man auf 100 gr einige Tropfen Kautschuklösung giesst. Dieser Lack trocknet ganz durchsichtig auf. Man kann darauf die feinste Schrift oder Zeichnung mit der Stahlfeder und Tusche ausführen. Noch einfacher ist folgendes Verfahren: In einem Liter kochenden Wassers löst man 10 gr weisse Gelatine auf, taucht die Platten einige Sekunden in die noch heisse Flüssigkeit und stellt sie zum Trocknen auf. Will man den Gelatineüberzug auf der einen Seite wieder entfernen, so kann dies mit Hilfe eines in heisses Wasser getauchten Leinen- oder Lederlappens geschehen. Bei einiger Vorsicht gelingt es leicht zu verhüten, dass die zweite Schichtseite durch überlaufendes Wasser verletzt wird.

Unser Berliner Vertreter, Herr

Franz Glass,

wohnt ab 16. September

Marheinekeplatz 14 I.

Die Fernsprechnummer bleibt die gleiche wie bisher, No. 10 607. Wir bitten hiervon gefälligst Vormerkung zu nehmen.

Expedition des Kinematograph.

Gleichzeitig wurde durch Kollege Pohl Bericht erstattet über den guten Erfolg des Arbeitsnachweises, der verschiedentlich auch von Nichtmitgliedern aufgesucht wurde und konnten bis jetzt verschiedene Stellungen fast sämtlicher Kino-Berufe durch uns besetzt werden. Schluss der Sitzung 3¼ Uhr.

gez.: Hermann Sagan, Schriftf.

Verein kinematographischer Angestellter und Berufsgenossen, Sitz Köln.

Duisburg, 18. September.

Am Mittwoch, den 18. September, abends 12 Uhr, fand im Lokale des Herrn Spineux, Wilhelmstrasse, eine Versammlung der Kinematographen-Angestellten von Duisburg statt. Dank der rührigen Agitation des Kollegen Gasmann waren ca. 12 Kollegen aus Duisburg, sowie der Kollege Generalvorsitzende Jakob Kirsch, Köln, erschienen. Auch hatte sich der Vorstand der Sektion Mülheim eingefunden. Nachdem Kollege Gasmann in seiner Eigenschaft als Einberufer die Anwesenden, namentlich den Kollegen Kirsch, aufs herzlichste begrüsst hatte, erklärte er mit kurzen Worten den Zweck der Versammlung. Er forderte die Kollegen auf, sich alle in den Verband aufnehmen zu lassen und als geschlossener Ortsverein dem Kölner Verband beizutreten. Darauf nahm Kollege, Verbandsvorsitzender Jakob Kirsch, Cöln, das Wort. Au Grund seiner langjährigen Erfahrungen betonte er in seinen sachlichen Ausführungen vor allen Dingen die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens der Angestellten mit den Herren Theaterbesitzern. Nur ein geschlossenes Vorgehen gegen die Feinde unserer Branche, sowie ein einiges Auflehnen gegen den Druck verschiedener Behörden könne von Erfolg sein. Es sei hocherfreulich, wenn die Duisburger Kollegen sich entschliessen würden, durch Angliederung an die Kölner Vereinigung dem Gros eine weitere Gruppe interessierter und kampfesfreudiger Wehrleute zuzuführen, um so, im Rücken der Arbeitgeber, dem äusseren Feind ein energisches Halt zu gebieten. Reichen Beifall fanden diese kernigen Worte. Nach Verlesung der Anschlusskonditionen, erklärten sich alle Kollegen für die Aufnahme unter der Bedingung als eigene Sektion Duisburg zu gelten. Hierauf schritt man zur Vorstandswahl, welche folgendes Ergebnis hatte: I. Vorsitzender: Kollege Gasmann; II. Vorsitzender: Kollege Ball; I. Schriftführer: Kollege Stiens; I. Kassierer: Kollege Obermier. Vorgenannte Kollegen nahmen die Wahl dankend an. Nachdem Kollege Kirsch den Kollegen namentlich dem Vorstand nochmals ein treues Zusammenarbeiten empfahl, wurde die in allen Teilen angeregt verlaufene Versammlung vom 1. Vorsitzenden, Kollegen Gasmann, gegen 3½ Uhr geschlossen.

J. A.: W. Massin,
I. Schriftführer der Sektion Mülheim.

Firmennachrichten

Berlin. Berliner Lichtspiel-Theater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufleute Simon Jacobowitz und Robert Bullmann sind nicht mehr Geschäftsführer; Eigentümer Lorenz Jablonski ist zum Geschäftsführer bestellt.

Berlin. Pathé Frères & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Ernest Durckel ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Direktoren Paul Pigeard in Vincennes und Fernand Neuville in Paris sind zu Geschäftsführern bestellt.

Berlin. Gesellschaft für wissenschaftliche Films und Diapositiva mit beschränkter Haftung. Dr. Edmund Thiele ist nicht mehr Geschäftsführer. Der Kaufmann Georg Fölsche in Berlin-Schöneberg, der Rittergutsbesitzer Wolf von Tümpling in Charlottenburg sind zu Geschäftsführern bestellt.

Berlin-Schöneberg. Kino-Anlagen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin-Schöneberg. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und Veräusserung sämtlicher zum Betriebe von Kinotheatern erforderlichen technischen Einrichtungen, insbesondere die Herstellung von Projektionsflächen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer: Ingenieur Leon Leibow in Schöneberg, Kaufmann Paul Kather in Charlottenburg. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. August 1912 abgeschlossen. Jedem der Geschäftsführer Leon Leibow und Paul Kather steht die Vertretung der Gesellschaft zu. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital werden in die Gesellschaft eingebracht vom Gesellschafter Kaufmann Kather maschinelle Einrichtungen zur Herstellung von Projektionsflächen, wovon sich ein Verzeichnis bei den Akten befindet, unter Anrechnung von 5000 Mk. auf seine Stammeinlage, und vom Gesellschafter Leibow maschinelle Einrichtungen, wovon sich ebenfalls ein Verzeichnis bei den Akten befindet, unter Anrechnung auf seine volle Stammeinlage in Höhe von 10 000 Mk.

Eberswalde. Union-Theater, Eberswalder Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 31. August 1912 geschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und Betrieb eines Kinematographentheaters hierselbst. Die Dauer der Gesellschaft ist auf 10 Jahre bestimmt. Das Stammkapital beträgt 30 000 Mk. Geschäftsführer ist Stadtrat Paul Ulrich hier.

Frankfurt a. M. Projektions-Aktiengesellschaft „Union" in Frankfurt a. M. Die Generalversammlung beschloss die Erhöhung des Grundkapitals um 250 000 Mk. auf 1 Million Mark. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium zu 165 % übernommen und den alten Aktionären zu 180 % angeboten. Die Verwaltung teilt mit, dass in Berlin eine neue Fabrik für die Herstellung von Projektionsapparaten errichtet wurde. Auch der Erfolg der Internationalen Filmvertriebsgesellschaft, G. m. b. H., sei bisher gut gewesen. Die Verwaltung rechnet für 1912 mit der Verteilung einer Dividende von wieder 18 %.

Hamburg. Piccadilly-Lichtspiele Cohn & Fränken. Diese Firma ist von Amts wegen gelöscht worden.

Kattowitz. „Palast-Theater, Moderne Lichtspiele, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz in Kattowitz. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. August 1912 errichtet. Der Gegenstand des Unternehmens besteht in dem Betriebe eines Kinematographentheaters und eines Filmverleihgeschäfts. Das Stammkapital beträgt 60 000 M. Geschäftsführer ist der Bureauvorsteher August Nitsche in Kattowitz. Der Gesellschafter August Nitsche bringt als Einlage die in dem Verzeichnis vom 15. August 1912 einzeln aufgeführten Gegenstände sowie die Rechte aus dem mit dem Steinmetzmeister Carl Pokorny zu Kattowitz abgeschlossenen Mietvertrage vom 23. Oktober 1911, welcher bis zum 31. Dezember 1921 läuft, in die Gesellschaft ein. Der Gesamtwert der Einlage beträgt 55 000 M.

Lüdenscheid. Der Sitz der Essener Kinematographen-G. m. b. H. ist nach hier verlegt worden.

Mainz. Schiller Lichtspiele Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Mainz. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Kinematographentheaters zu Mainz in einem von der Gesellschaft zu errichtenden Neubau und die Vornahme der mit dem Betrieb eines solchen Theaters zusammenhängenden Geschäfte, weiter auch der Erwerb und die Weiterveräusserung ähnlicher Geschäfte. Hierbei soll die Förderung der Volksbildung in jeder Weise durch wissenschaftliche und Schülervorstellungen als wesentlicher Zweck ins Auge gefasst werden. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer ist der Kaufmann Josef Schmitz in Mainz. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. September 1912 festgestellt.



Verkehrswesen



Wandergewerbeschein mit Photographie. Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers und einer Verfügung der zuständigen Minister müssen vom 1. Januar 1913 ab die Wandergewerbescheine mit der Photographie des Inhabers — gemeinsame Wandergewerbescheine mit der des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, der eines Mitglieds — versehen sein. Die erforderlichen Photographien in Visitenkartengrösse sind mit den Anträgen auf Ausstellung der Wandergewerbescheine beizubringen. Die Photographie muss unaufgezogen, ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgrösse von mindestens 1.5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.



Briefkasten

Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.

A. H. Aus Wettbewerbsgründen werden Sie Ihr Theater nicht Union-Theater nennen dürfen.

G. G. H. Ihre Anfrage ist nicht recht verständlich. Es wäre zweckmässig gewesen, wenn Sie die Ihnen vom Bürgermeister zugesandten Papiere mitübersandt hätten. Falls Sie glauben, dass Sie zu Unrecht besteuert worden sind, beschweren Sie sich über die Veranlagung des Bürgermeisters beim Kreissteueramt.

E. H. D. Wenn Sie auf Glas schreiben, oder zeichnen wollen, so verfahren Sie am besten in der Weise, dass Sie der Glasplatte eine Präparation geben. Eine solche besteht beispielsweise [illegible] Auflösung von 1 Teil Dammarharz in 15 Teilen Benzol, wozu [illegible] 100 gr einige Tropfen Kautschuklösung giesst. Dieser Lack [illegible] ganz durchsichtig auf. Man kann darauf die feinste Schrift oder Zeichnung mit der Stahlfeder und Tusche ausführen. [illegible] facher ist folgendes Verfahren: In einem Liter kochenden Wassers löst man 10 gr weisse Gelatine auf, taucht die Platten [illegible] Sekunden in die noch heisse Flüssigkeit und stellt sie zum Trocknen [illegible]. Will man den Gelatineüberzug auf der einen Seite wieder entfernen, so kann dies mit Hilfe eines in heisses Wasser getauchten Lappens oder Lederlappens geschehen. Bei einiger Vorsicht gelingt es [illegible] zu verhüten, dass die zweite Schichtseite durch überlaufendes Wasser verletzt wird.

Stellen-Angebote.

Gesucht für die Versuchsabteilung der Kinorohfilmfabrik ein im Kopieren, Entwickeln u. Vorführen von Kinofilms geübter 6799

Photograph.

Gefl. schriftl. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an **Boreid Co. m. b. H., Berlin N.,** Stolpischestr. 37.

Gesucht wird ein erstklassiges

Kino-Duett

bestehend aus Klavier- u. Harmoniumspieler und einem I. Geiger, mit eig. Noten-Repertoire, zum 1. Oktober cr. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **Moderne Lichtspiele Eldorado, Metz,** erb ten. 6878

Gesucht wird ab **16. Oktober** für **feines Kino** ein

vorzügliches Trio

(Klavier-, Geige, Cello). Notenmaterial vorhanden. Offerten befördern unter **W K 1946 Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz.** 6937

Für unser am 1. Nov. zu eröffnendes neues Lichtspielhaus **suchen** wir einen tüchtigen 6942

Operateur

(Ernemann-Apparat), sowie einen erf **Kino-Pianisten.** Photogr., Zeugn. und Gehaltsford. an **Adolf u. Carl Dees, Bad Kreuznach.**

Zum Eintritt per 1. Oktober suche ich für mein neu zu eröffn. Lichtspieltheater einen gewandten und erfahrenen 6967

Klavier- und Harmoniumspieler

Off. mit näh. Ang. über bish. Tätigkeit u. Gehalts-Anspr. erb. an **Dir. H. Bakel, Giessen.**

Gesucht tüchtige 6798

Rohfilm-Sortierer

u. Packer. Schriftl. Meldungen u. Ang. der Lohnanspr. an **Boreid Co. m. b. H., Berlin N.,** Stolpischestr. 37.

Pianist

der sich den einzelnen Szenen anpassen kann, zum sofortigen Eintritt für Westfalen gesucht. Offerten unt. **R. B. 7004** an den Kinematograph. 7004

Vorzüglicher 6964

Klavier- und Harmoniumspieler

für mein erstkl. Kino in Halle a. d. S. per 15. Okt. ges. Off. mit Bild u. Gehaltsansprüche erb. u. **P. L. 6964** a. d. Kinematograph.

Generalvertreter für das Rheinland

allererste Kraft, welcher bei den grössten Kinematographen-Gesellschaften gut eingeführt ist, wird sofort gesucht.

Opel & Kühne, Zeitz, Prov. Sa. 6927

Grösste Fabrik für moderne Theaterklappsitzbänke Deutschlands

---

Gesucht nach dem Rheinland zwei in Natur- und Kunstlicht perfekte 6982

Aufnahme-Operateure

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **P R 6932** an die Exped. des Kinematograph erbeten.

Kino-Duett

per 1. Okt. gesucht. Perfekter **Pianist u. Harmoniumspieler** (beide Instrumente gleichz. beherrscht) u. ein tücht. **Violinspieler,** welche zusammen die Bilder künstlerisch illustrieren können und über reichhaltiges, modernes Repert. verfügen, wollen umgeh. Off. mit Gehaltsanspr. an **Kaiser-Kino, Worms a. Rh.,** einsenden. 6959

Tüchtiger Pianist

(Flügel, Harmonium) welcher auch beide Instrumente zusammen beherrscht, per sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen und Altersangabe erbeten an **Peter Küsters,** Borbecker Theater, **Borbeck** (Rheinl.). 6960

Erstklassiger, perfekter

Pianist und Harmoniumspieler

für ein erstklassiges Kinotheater sofort gesucht, derselbe muss mit einem Geiger zusammen spielen. Reflektanten, denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Tätigkeit einsenden an **Thalia-Theater, Rostock i. M.** 6939

Klavier- u. Harmoniumspieler

erstklassiger Phantasiespieler, findet ab 1. Oktober dauernde Stellung. Genaue Gehalts-Ansprüche mitteilen. Nur alleinige Begleitung der Bilder ist erforderlich. 7002

Lichtspiel-Theater „Thüringer Hof", Potsdam, Fr. Ludloff.

REZITATOR

firm in Drama und Humor, dialektfrei, repräsentabel, geschäftstüchtig, nur gesetzten Charakters, nach Süddeutschland per sofort gesucht. Off. u. **O W 6932** an die Exp. d. Kinematograph. 6932

Wollen Sie kostenlos einen erstklassigen 6496

Operateur, Rezitator od. Pianist etc.

haben, oder **suchen Sie einen solchen Posten?** so wenden Sie sich **sofort** an die **Internationale Lichtspiel-Agentur L. A. Taubert, Chemnitz i. Sa.,** Rewitzerstr. 9. Fernsprecher 693.

Erstklassiges Lichtspielhaus **sucht** einen erstklassigen

Pianisten

Es wird nur auf eine wirklich gute Kraft reflektiert. Selbiger muss auch Harmonium spielen können. Die Stell. ist dauernd u. angenehm. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. a. z. richten unter **P. J. 6653** a. d. Kinematograph. 6653

Filmbandschneider

per sofort gesucht. Nur geübte tüchtige Leute, welche sich über erfolgreiche Tätigkeit in ersten Fabriken ausweisen können, wollen schriftl. Off. mit Ang. der Lohnanspr. richten an **Boreid Co. m. b. H., Berlin N.,** Stolpischestr. 37. 6800

Zu baldigem Eintritt 6991

Operateur

tüchtig, verlässlich, mit elektr. Anlage und 2 zylind. **Benzin-Motor durchaus vertraut,** in angenehme und dauernde Stellung f. hübsche kleinere Stadt im Osten gesucht. Nur wirklich erfahrene, mit Maschinen-Anlage vollständig vertraute u. auf dauernde Stellung reflekt. Kraft wolle sich unter **P. Z. 6991** an den Kinematograph melden.

Mitteilung der bisher. Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbeten.

Tüchtiger

Klavierspieler

der auch Bilder erklären kann, per 15. Okt ges. Off. mit Gehaltsanspr. an **Palast-Theater,** Inh.: **Franz Oboth, i. Cosel O.-Schl.** 6963

Pianist-Rezitator

Per **1. Oktober suche** einen prima **Pianisten,** welch. gleichzeitig rezitieren kann, nur erstklassige Leute wollen sich melden. Gehalt 250—300 Mk Off. u. **P A 6936** an d. Kinematograph. 6936

Junger intell. Mann sucht für ein neu zu erricht. Kino 6989

Pianistin

(Klavier, Harmonium), welche sich mit etw. Kapital beteiligen möchte, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. mit Bild erbeten unter **P. V. 6989** an die Expedition des Kinematograph.

Tüchtiger Klavier- u. Harmoniumspieler

zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen erb. an **Palast-Kino, Cöln-Ehrenfeld.** 6992

Für sof. od. 1. Okt. suche einen tüchtig.

Klavier- u. Harmoniumspieler

bei dauernder Stell. u. gutem Gehalt. Off. u. **O. Z. 6635** a. d. Kinematograph.

Wir suchen **zum 1. Oktober** für unsere **American-Lichtspiele, Herne i. Westf., Bahnhofstr. 15a,** einen

tüchtigen Operateur

mit Ernemann-Apparat und Umformer vertraut. Nur Operateure mit mehrjähriger Praxis wollen Offerten mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen einreichen. 7040

Hohenzollern-Theater, Herne i. W., Bahnhofstr. 72.

Ia. Pianist und Harmoniumspieler

Blattspieler, der Geiger begleiten kann, zu **sofortigem** Antritt gesucht, event. auch Duett, doch nur erste Kräfte. Stellung angenehm und **dauernd.** Offerten an **Central-Theater, Elbing,** Westpr., erbeten. 7033

Operateur

der mit Grade Benzol-Motor und Biograph-Apparat arbeiten kann, gesucht, ebenso ein 7032

Rezitator.

Nähere Auskunft durch **R. Coneck, Landeshut i. Schl.**

Kino-Pianist

auf 8 Tage zur Aushilfe ab 14. Okt. gesucht. Off. sind zu richten an Frl. **Fanni Präckl,** Kino-Pianistin, **Dortmund,** Brückstrasse 30. 7012

Rezitator

für Dramen und Humor zum baldigen Antritt gesucht. **Lichtspielhaus Monopol, Jauer,** Schleden. 6995

Kino-Pianist

Klavier u. Harmonium, tüchtige Kraft, **sofort** oder **1. Oktober** für vornehmes Lichtspielhaus gesucht. Off. mit Ref. u. Gehaltsansprüche erbeten an 6984

Eden-Theater, Stuttgart

Auf sofort tüchtiges

Kino-Duett

Klavier (Harmon.) und Geige gesucht, auch einzelne wollen sich melden. Nur erstklassige Kräfte, welche über grosses, modernes Notenrep. verfügen, tüchtige Phantasiespieler sind und sich jeder einzelnen Szene anzupassen verstehen, wollen sich melden an **Palast-Theater, Westf. Kinematographen-Gesellschaft, Witten** 7005

Operateur

6909

Für Kinematograph wird tüchtiger, erfahrener **Operateur** für die Schweiz **gesucht.** Eintritt sofort. Angabe der Gehaltsansprüche u. bisherigen Tätigkeit u. **O. M. 6909** an den „Kinematogr."

Sehr tüchtiger

Pianist u. Harmoniumspieler

perfekter Bilderbegleiter, bei dauernder Stellung sof. **gesucht. Union-Theater, Hermann Wrede, Stassfurt.** 7017

Für mein erstklassiges Kinematographentheater suche per 1. Oktober oder später tüchtigen 7003

Phantasiespieler

für Klavier und Harmonium. **Louis Engelhardt, Zerbst.**

Stellen-Gesuche.

Tücht. Geschäftsführer vorzüglicher Rezitator

erstklassig in Drama, gut in Humor, fliessender Vortrag, 32 Jhr. alt, engl. u. franz. Sprachkenntnisse, kaufmännisch gebildet, seit über 5 Jahren im Fache tätig, sucht in nur besserem Theater dauernde Stellung. Ia. Zeugnisse und prima Referenzen. Gefl. Offerten der Herren Kinobesitzer unter **R P 7039** an den Kinematograph, Düsseldorf. 7039

Zuverlässiger erstklassiger **OPERATEUR** sucht sofort Stellung, ev. später für In- od. Ausland, welcher mit allen Apparaten, Gas- u. Benzol-Motoren, sow. sämtlichen elektr. Anlagen vollk. vertraut ist. Umformer usw. Selbiger übernimmt gleichz. sämtl. Reparat. u. macht Reklame u. Lackschriften. Nur an gewissenh. Arbeit gewöhnt. Es wird nur auf Dauerstellung refl. Offert. unt. **Paul Schikorra, Steglitz b. Berlin,** Zimmermannstr. 16, Garth. II. Tr. l. 7023

Telegramm! Telegramm!

Erstklass. Operateur

frei ab 15. Oktober. **Prima Referenzen.** Offerten erbeten mit Gehaltsangabe u. **N H 6804** an die Exp. d. Kinematograph. 6804

Vortrags-Künstler

Frei ab 1. ev. 15. Okt.

erste Kraft, eleg. Erscheinung, unerreichte Leistung in Rhetorik sowie Deklamation. **Nur dramatisch.** Offerten von nur erstkl. Unternehmen werden berücksichtigt. Offerten unt. **P. B. 6941** an die Expedition des „KINEMATOGRAPH".

Tüchtiger, staatlich geprüfter

erster Operateur

gelernter Elektro-Mechaniker, mit 7jähriger Praxis, 25 Jahre alt, Absolvent bester Engagements, mit beliebigen Apparaten und deren Reparaturen fachmännisch vertraut, wie auch in gewünschten Stromarten und Einrichtung von Kinos, langjährige Zeugnisse und Referenzen vorhanden,

sucht per 1. Oktober ev. früher Engagement.

Geht auch ins Ausland. Werte Offerten mit Gehaltsangabe nach **Herne i. Westfalen,** Postlagerkarte Nr. 46 erbeten. 6823

Wer sucht, der findet ?!

in mir einen tüchtigen

Geschäftsführer

mit allen Eigenschaften, die erforderlich sind, um ein

Theater in die Höhe zu bringen.

Reklame-Fachmann, ehemal. Schauspieler, mehrere Jahre in der Kinobranche, Ia. Ia. Rezitator, feinste Zeugnisse u. Referenzen, Kaution in jeder Höhe. In ungekündigter guter Stellung.

Gefl. Off. von nur grösseren Theatern, am liebsten im Rheinland, erb. unter **P K 6958** an die Exp. des Kinematograph.

Eintritt 1. Januar 1913, evtl. auf Wunsch früher.

Routin. Ensemble-Pianist

selbständiger Bilderbegleiter, welcher schon 6 Monate in einem der ersten Lichtspieltheater Hannovers tätig war und auch mit dem Harmonium bewandert ist, **frei ab 1. Oktober** für feines Lichtspieltheater. Offerten mit Angabe der Gage und des Dienstes erb. an **„Pianist", Magdeburg,** Gr. Diesdorferstr. 19. 6911

Routin. Pianist

und Harmoniumspieler, langjähriger Fachmann der gesamten Kinobranche (Elektr., Operat., Lackschr.), sucht, gestützt auf beste Zeugn., dauernde Stellung in bess. Theater. Frei ab 4. Oktober. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe an **Claus Diffenhard, Elberfeld,** Ronsdorferstrasse 14. I. 7034

Pianist und Geiger

suchen umgehend Dauer-Engagement. Ausgewähltes Notenmaterial u. grösste Anpassungsfähigkeit. Event. eigenes Harm., Ia. Instr. Wöchentliche Gage 75 Mark. Probespiel erwünscht. Offerten unter **R J 7019** an die Expedition des Kinematograph erbeten. 7019

Kaufmann

Geschäftsführer eines Filmverleih-Institute, sucht Position in einem Kino als Geschäftsführer **mit oder ohne Beteiligung** event. Kauf. Gefl. Offerten u. **R L 7021** an die Expedition des Kinematograph erbeten. 7021

Junger, tüchtiger

Operateur

mit allen im Fach vorkommenden Reparaturen sowie Störungen vertraut, **sucht** zum 1. od. 15. Oktober Stellung. Offerten erbeten unter **P. O. 6971** an den Kinematograph.

Operateur

polizeil. gepr., mit Reparaturen sowie Lichtanlagen vertraut, **sucht** Stellung, auch ausserhalb. Zeugn. vorhanden. Off. mit Gehaltsangabe erb an **C. Helmann, Berlin**, Elsasserstr. 32. IV 6930

Geschäftsführer

seit mehreren Jahren in der Branche, durchaus erfahren in **allen** Arbeiten, tüchtiger Pianist, Operateur, Reklamemaler, kautionsfähig, sucht per 1. od. 15. Oktober dauerndes Engagement. Gefl. Offerten unter **R. A. 6994** an den „Kinematograph".

Junger, zuverlässiger 6978

Operateur

polizeil. geprüft, mit Umformer und fast allen Apparaten vertraut, sucht zum **15. Oktober** oder **später** Stellung. Düsseldorf u. Umgegend, Sachsen oder Schweiz bevorzugt. Offerten mit Gehaltsangabe an **Kurt Jacob, Düsseldorf**, Jahnstr. 47, I. Etage.

Junger geprüfter 6944

Vorführer

22 J. alt, auf allen Apparaten gearbeitet u. im Elektr. vertr., **sucht** z. 15. Okt. Stellung, am liebsten in Norddeutschl. Ausführl. Off. erb. u. **P. D. 6944** a. d. Kinematograph.

Jungerer

Operateur

18 Jahre alt, vertraut mit Pathé- und Ernemann-Apparate, elg. elektr. Lichtanlage, sucht per 15. Oktober oder 1. November Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **R H 7014** an den „Kinematograph".

Tüchtiger

Operateur

sucht zum 15. Oktober Stellung, staatl. geprüft, mit allen Systemen vertraut. Zeugnisse zur Verfügung. Offerten mit Gehaltsangabe unter **R C 7006** an den Kinematograph erbeten. 7006

Durchaus perfekter 6910

Vorführer

sucht dauernde Stellung, mögl. Sachsen; sicheres Vorführen. Zeugnisabschriften sind vorhanden. Gefl. Off. mit Lohnangaben u. **O. N. 6910** a. d. Kinematogr. erwünscht.

Portier u. **Rekammandeur**, Rheinl., verheiratet, 1,68 m gross, **sucht** sof. Stellung. Off. an **A. Donecker, Neuwied II.** 6951

ERSTKLASSIGER OPERATEUR

sucht ab 15. Oktober dauerndes Engagement. Ia. Referenzen. Offerten erbeten unter **N. H. 6804** mit Gehaltsang. an den Kinematograph. 6804
Achtung! Zur Weiterbeförderung Doppelporto.

Langjähriger Kinofachmann

kauf u. u. techn. routin., viele Theater einger., neue eigene Idee, repräsentbl., gute Umgangsformen, sucht Betätigung als Geschäftsführer, auch aushilfsw., Teilhaberschaft, ev. Alleinübernahme eines guten Gesch. od. Reisetätigk., auch Einheiratung nicht ausgeschl. Offert. unt. **L B 6639** an den Kinematograph. 6639

I. Pianist zugleich I. Harmoniumspieler

ernst. gebild. Mann, mehrjährig. im Kinofache, nachw. kunstl. beherrschend, durch klass., volkstüml. mod. Musik charakterist. u. stimmungsvoll improvisierend, engagementsbereit, wohin gleich. Gefl. Offerten mit Dienst- u Gehaltsangabe unter **R M 7027** an den Kinematograph, Düsseldorf. 7027

Kostenloser **Arbeitsnachweis** f. Prinz. u. Mitglied. der vereinigten

Kino-Angestellten u. Berufsgenossen Rheinland u. Westfalens.

Haupt-Sitz: Köln.

Geschäftsstellen:

Cöln a. Rh., Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal, Hans Sachsstr. 21.
Barmen, Willy Damrow, Bartholomäusstr. 12.
Essen-Ruhr, H. Eisenberg, Auf der Donau 30. 8337
Hagen i. W., J. Pörsken, Feldstr. 50.
Mülheim-Ruhr, Wilh. Massin, Froschenteich 20.
Duisburg, Hugo Gasmann, Beekstr. 74.

Tüchtiger 7035

Operateur

sucht per 1. Oktober Stellung. Offerten erbeten an **E. Ungewiss, Hannover**, Rundestr. 11. III. r.

Erstklassiger

Geschäftsführer

nebenbei brill. Erklärer (Schauspieler), frei 1. Oktbr. Nur dauernde Stellung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erb. an **Weltkino, Sohrau, O.-S.** 7031

Wo

ist einem jungen, intelligenten Manne Gelegenheit geboten, das **Vorführen von Bildern zu erlernen.** Selbiger würde sich allen obliegenden Arbeiten unterwerfen. Offerten mit bescheidenen Gehaltsanspr. zu **Adolf Ballanz, Bromberg**, Schleinitzstrasse 7. 7011

Perfekter Kino-Pianist

Ia. Harmoniumspieler, prima Dramenbegleiter, hervorrag. Phantasie, künstl. u. anpassende Musik, 3 Jahre im Fach tätig, la. Zeugn. u. Refer. vorh., **sucht** Anfang Okt., spätestens 15. Okt. gutes Engag. Hauptbed gute Instrumente. Off. erb. unt. **K L 100, Hertha i. S.**, postlagernd. 7013

Tüchtige KASSIERERIN

bewandert in sämtlichen kaufmännisch. Fächern, **sucht** per 1. Okt. passendes Engagement. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. u. **O. R. 6914** an den „Kinematograph". 6914

Kino-Pianist

(Harmonium) **sofort frei.** Gefl. Offerten unter **Postlagerkarte 52, Bernburg a. S.** 7027

Rezitator

angenehme Erscheinung, in Drama u. Humor vollständig firm, beste Zeugn., sucht Anstellung im Kino mit 2 bis 3 Tagen Spielzeit als Nebenberuf. Off. bis 1. Okt. erbeten n. **Elsa Markonie**, hauptpostl. **Plauen i. Vogtl.** 7025

Kinorezitator

(ernst u. heiter) gew. Humorist, **sucht** ständ. Eng. in erstkl. Kinotheater in gröss. Provinzstadt. Off. erb. an **H. Foerster, Berlin SO. 36**, Beermannstr. 19 6933

Kino-Pianist 6919

(Harm.), 25 J. alt, angenehme grosse Ersch., la. Phantasie, auch Noten, gut. Repert. vorhanden, an pünktl. fleiss. Arbeiten gewöhnt, **sucht** Eng. Eintr. n. Wunsch. Gage 35 Mk. per Woche. Gefl. Off. erb. **J. Hartmann, Essen-R.**, Millwegstrasse 18, p. A. H. **Butterweck**.

Klavierspieler

sucht Anfangstell. in einem Kinotheater bei besch. Anspr. Gefl. Off. u. **Mozart, Trier**, hauptpostlagernd. 6950

Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt sich d. Herren Kinobesitzern z. **kostenfreien Besetzung von Personal all. Kategorien d. Branche.** Der Geschäftsführer für Stellennachweis: Kollege Kretschmer, Nikolaistr. 37, I. Telefon 9133. 8185

Volle Häuser

erzielt a. d. Stegreif arbeitender

Rezitator

für Ernst u. Humor, mit bes. kräftig. modulationsfäh Organ, welch gleichzeitig ev. auch die

Geschäftsführung

übernimmt u. darin la. Erfolge nachweisen kann. Vertritt in Notfällen auch den

OPERATEUR

Erstklass. Reklame-Arrangeur. Firm in **Lackschrift.** —

Probearbeit ohne Verbindlichkeit.

Gehalt nicht unter 180 Mk.

Frei ab 15. Oktober

ev. früher. Gefl. Offert. mit Gehaltsang. **A. B. 100,** postl. **Breslau 13.** 7041

Klavier- und Harmoniumspieler

Blatt und Phantasie), verh., ältere, erfahrene, durchaus rout. Kraft mit gediegenem, umfangreichem klass. u. mod. Noten-Rep., sucht sich bis **1 Nov.** od **1. Dez.** if. Js dauernd in erstkl. Lichtspiel-Etablissement m. vorzügl. Instrumenten **nur für Oberbayern** (am liebsten Gebirgsgegend) z. verand. la. Referenzen. Gefl. Offerten m. Gehaltsangebot unt **R. N. 7037** an den Kinematograph. 7037

Verheirateter **Portier** und guter **Rekommandeur sucht** sof. Stellung. Off. erb. **Fritz Filthaus, Hagen i. W.**, Bergstrasse 41. 6961

Pianist

der seit langen Jahren in erstkl. Kinos gespielt hat, mit nur allerbesten Empf., **sucht** Stellung. Keine Reisevergütung. **Emil Stoot, Bad Godesberg a. Rh.**, Bahnhofstr. 2. 6981

TEILHABER

Für Kapitalisten!

Kino-Teilhaber gesucht. Für ein im Bau begriffenes Kinotheater, ca. 800 Sitzplätze in grosser Industriestadt Westfalens wird ein **Teilhaber** mit einigen Mille zwecks Gründung einer Gesellschaft **gesucht.** Die Eröffnung des Theaters ist in aller Kürze vorgesehen. Der Bau gibt ein schöner Theaterbau u. wird d. Neuzeit entspr. hergestellt, sodass hoher Reingewinn m. Bestimmtheit erzielbar. Suchender ist langjähriger Kinobesitzer (erstkl. Fachmann) u. selbst kapitalkräftig. Ausserdem sind noch zwei grosse Sachen vorhanden, die auch in Angriff genommen werden können. Offerten mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter **P. P. 6930** zu den Kinematograph.

Teilhaberschaft gesucht

bezw. Saalbesitzer, habe kompl. Pathé-Apparat 1912, Gleichstrom-Umformer-motor, 440 Volt, 65 Volt, Kinosp., 3 Bltzd. Klappstühle etc. z. Verfügung oder obige Teile zu verkaufen. 7024

Hotel Continental, Bad Ems.

OPERATEUR 6924

wünscht sich mit kompl. Pathé-Apparat an einem Kinounternehmen zu beteiligen. Off. u. **O. U. 6924** a. d. „Kinematogr."

Verkaufs-Anzeigen.

Modernes Kino

(Ladengeschäft) mit ca. 160 Sitzplätzen (Klappstühle), Umformer, Nitsche-Apparat. Miete noch 3 Monate frei, flott im Betrieb, ist wegzugshalber sofort für 2500 Mk. gegen Kasse zu verkaufen. **Cinephon-Theater, Offenbach a. M.,** Herrnstr. 20. 6965

Verkaufe mein in guter Lage befindliches, **vorzüglich** eingericht.

Kino-Theater

170 Sitzplätze, 5 Jahre Kontrakt, nur 600 Mk. jährl. Miete. Preis 9000 Mk. **Paul Kautenberger,** Central-Theater, **Tuttlingen i. Würt.**

Gelegenheitskauf!

Verkaufe wegen Krankheit meiner Frau mein **Kino-Theater** in Liebau (Pr.Schl.) preiswert. Reflektanten wollen sich melden im **Zentral-Kino-Theater in Trautenau** (Böhmen). 6938

KINO

komplett eingerichtet u. betriebsfertig, mit ca. 450 Sitzplätzen, in norddeutsch. Industriestadt von 100000 Einw. sofort unt günstigen Bedingungen an kapitalkräftigen Reflektanten billig zu verkaufen oder zu verpachten. Selten günstiges Angebot. Anträge unter **P. T. 6985** an d. Kinematogr. 6985

Achtung! Achtung!

Hochelegant eingerichtetes

Kino-Theater

mit ca. 350 Sitz- u. Stehpl., in ein. Großstadt mit 400 000 Einw. mit nachweisbar guter Rentabilität umständehalber sofort zu verk. Off. u. **O. V. 6929** an d. Kinematograph. 6929

Fast neuer 6907

Umformer

von A. E. G., Volt 220/65, Amp. 40, **billig zu verkaufen. Friedrich Wachtel, Neusalz a. O.**

Noch im Betrieb stehender, fast neuer

Umformer 6960

(Gleichstrom-Motor Generator) 440/65 Volt, 30 Amp., Preis 300 Mk., sowie 150 St. teilw. gepolsterte wenig gebr. **Klappstühle** wegen Geschäftsaufgabe sof. per St. für 5,50 Mk. zu verkaufen. Off. u. **B. O. 20,** postl. **Frankfurt a. M.**

Unleserlich geschriebenes Manuskript.

Das Reichsgericht hat neuerdings entschieden, dass für Fehler, die infolge unleserlich geschriebenen Manuskriptes bei Inseraten entstehen, kein Ersatz geleistet zu werden braucht.

Gebildeter!

langjähriger Oberregisseur und Komiker von wirklich gutem Stadttheater — die letzten 6 Jahre in 2 Städten von je ¼ Million Einw. — der nebst fehlerlosem Hochdeutsch perfekt Englisch in Wort und Schrift ist, ausserdem die Akzentuierung der französischen, lateinischen, spanischen, italienischen und holländischen Sprache vollkommen beherrscht, glänzende Empfehlungen von den Spitzen der Behörden usw. besitzt, ein wirklich **nachdenkender, ideenreicher Geschäftsmann** ist, 40 Jahre alt, wünscht sich, nebst Frau, ebenfalls Schauspielerin, an einem ersten, künstlerisch zu leitenden Kino mit 2—3 Tausend Mark unter Einsetzung seines ganzen Könnens als Kompagnon zu beteiligen. Hauptbedingung: **gegenseitiges offenes, durchaus ehrliches Geschäftsgebaren.** 6952

Gefl. Offerten u. **P H 6952** an die Exp. des Kinematograph.

Beteiligung.

An grossem, projektierten Kinotheater-Neubau, ca. 600 Plätze, in **Berlin,** nahe Alexanderplatz, können sich noch einige **Geld- u. Fachleute** mit Beträgen nicht unter **20 Mille** beteiligen.

Offerten erb. unter **„Beteiligung"** an den „Kinematograph", **Berlin SW. 29,** Marheinekeplatz 14. 6974

Gelegenheitskauf.

110 Stück Eichenklappstühle, jeder Stuhl für sich, Sitz und Lehne roter Plusch, sowie vollständige Kino-Einrichtung, wie mehr. Transformatoren bis zu 100 Amp., Bogenlampen, Schalttafeln, Widerstände, Leitungen, Motore, 1 kompletter Kreuzapparat mit Lampenkasten, Objektive und Lampe, 1 elekt. Piano in sehr gutem Zustande, u. verschiedene andere hier nicht genannte Gegenstände, alles preiswert billig zu verkaufen. Stromart 220 Volt Wechselstrom. Off. unter **O S 6922** an die Exped. des Kinematograph.

Achtung! Kino! Achtung!

Verkaufe meine im Bau befindlichen **Lichtspiel-Theater,** eins in grösster Stadt Sachsens mit zirka 500 Sitzplätzen, und eins mit 300 Sitzplätzen in kleinerer Stadt ohne Konkurrenz, welches sich für Gastwirt sehr eignet, da Speisewirtschaft eventuell mit übernommen werden kann. Beide Geschäfte können vor Eröffnung übernommen werden. Off. u. **O T 6923** an den „Kinematograph".

Modernes, rentables Kino-Theater

gegen Kasse zu kaufen oder zu pachten gesucht. **Jegrösser, jelieber.** Offerten mit Preisangabe, Zahl der Sitzplätze etc. unt. **W W No. 333,** hauptpostlagernd **Hannover.** 7030

Kino und Variété

600 Sitzplätze, hochfein eingerichtet, ist wegen Trennung sofort zu verkaufen. Erforderlich 20000 Mark. 6913

Offerten unter **O P 6913** an die Exped. des Kinematograph.

Gustav Wiese, Dampftischlerei

Luckenwalde b. Berlin, Burgstrasse 19. — Fernsprecher 270

Klappstühle

in jeder Preislage und Ausführung. — Muster und Preise kostenlos. 6884

Unsere Hauptliste

bedeutend erweitert und **vergrössert,** ist erschienen, und bitten wir zu verlangen.

Unsere **Gelegenheitskaufliste** erscheint **monatlich.**

Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33

Telephon: Gr. I, 6165. Telephon: Gr. I, 6165.

Achtung! Seltene Gelegenheit!

Hochfeiner Projektions-Apparat

Original Bauer 1912, preiswert abzugeben ... kaufen, dazu 1 Drehstrom... Anlasser zum Antrieb d. Mechanismus, 1 Stralsunder Bogenlampe ... strom mit Transformator ... 55 Volt mit Regulierwiderstand ... Amp., 1 kompl. ... 8 Stück Filmspulen, 1 ... Tisch für den Apparat ... beleuchtung für 4 ... gerichtet, 1 Leinwand ... los, ein Posten ... 1 Luftreinigungs-Apparat ... **R K 7020** an den ...

Anerkannt grösste ... in Schicht u. Perforation ...

Films

per Meter zu 5, 10 u. ... Sie umgehend Verkaufsliste ... **M. C. Räuschl, München,** Turkenstr. ...

Ein

Benzol- oder Gasmotor

ca. 112 P.S., ev. eine ... Anlage für ein Kino-Theater ... zu kaufen gesucht. Offerten an **Th. Köhler, München,** Orleansplatz 2, Lichtspielhaus ...

HELIOS

Techn. Lehr-Institut für Kinematographie bildet junge Leute, Monteure, Geschäftsführ. u. Herren, die ein. Kinematogr.-betrieb woll., prakt. u. techn. als **Vorführer** aus. Dauer d. Kursus ca. 4 Woch. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. **Prosp. kostenlos.** Anmeld. persönlich oder schriftlich erbeten **Hamburg I, Binderhaus, Zimmer 500.**

Sehr viele Sorten

Film-Plakate

auf Lager.

40×90 **Mk. 1.—** 40×90

Barzahlung bei Auftrag. Fracht oder Briefporto extra.



No. 5169. No. 5163.

Illustrierten Katalog erhalten Sie postfrei.

STAFFORD & Co., Ltd.

Netherfield, Notts. England. 6323

Goldgrube

Ein neu und modern eingerichtetes

Kino-Theater

mit ca. 600 Plätzen, in einer Industriestadt Rheinl., **sehr gut** gehend, soll Umstände halber sehr preiswert verkauft werden. Anzahlung ca. 20 Mille. Anfragen unt. **R E 7006** an den Kinematograph. 7006

Beste Kapital-Anlage
Kino-Theater

(ehemal. Stadttheater) in rhein. Gross- und Industriestadt, mit ca. 550 Plätzen, neu renoviert, brillantes Geschäft, soll anderer Unternehmungen halber preiswert verkauft werden. Anzahlung ca. 15 bis 25 Mille. Anfr. unt. **N F 7008** an den „Kinematograph".

Gelegenheitskauf!

Neue **Projektions-Lampe u. Lampenhaus mit Kondensorlinsen** (ungebraucht), **Anschaffungswert 180 Mk., verkaufe für nur 80 Mk., ausserdem 10 000 Meter Films à Meter 4 u. 5 Pfg.** Sehr gut erhalten in Perforation und Schicht. Umtausch gestattet oder Geld retour. Näh. u. N. F. 6801 an den „Kinematograph".

Flügel-Pianos
Harmoniums
für KINO-ZWECKE

in Kauf zu bequemen Raten oder in Miete, auch nach auswärts. 6422

Neuheit! Neuheit!

Pianoharmonium
„KINOLA"

ideale Vereinigung eines erstklassigen Pianos mit Normal-Harmonium.

C. T. WOLTERS,
Hamburg, Colonnaden 25

seit 65 Jahren am Platz.

Zirka 100 Stück **gebrauchte**

Kino-Klappsitze

sofort zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis an **Otto Jahn, Schleusingen (Thür.)** erbeten. 7036

Der
Asta Nielsen-
Walzer
von
Matthieu Hoefnagels
für Orchester

Orchesterstimmen mit Partitur Mk. 3.50.
Stimmensatz ohne Orchester-Partitur Mk. 3.—.
Nach Einsendung des Betrages erfolgt franko Zusendung.
Zu beziehen durch den Verlag von:

Hoefnagels-Marzen,
Düsseldorf und Trier
Wehrhahn 70 Brotstrasse 35.

Erstkl. Lichtspiel-Haus. Selten günstige Gelegenheit!
Wegen Todesfall ist ein flottgeh., hochrentables Kinematogr.-Theater, ca. 200 Pers. fass., alteingeführtes und bestes Geschäft im Zentrum einer reich bevölkerten Industriestadt mit grosser Umgebung in Süddeutschland, zum billigen aber festen Preis von **Mk 18 000 nur gegen bar zu verkaufen.** Das Theater ist modern eingerichtet u. hat seit vielen Jahren hauptsächlich bess. Stammpublikum. **Solides, feines Unternehmen, staunend billige Miete, hoher Reinverdienst.** Wegen Erbschaftsauseinandersetzung werden nur rasch entschlossene Reflektanten mit dem nötigen Barkapital berücksichtigt. Nichtfachmann wird eingerichtet. Ernstl. Refl. wollen sich gütl. melden unt. **P M 6968** an den „Kinematograph".

Zu verkaufen!

Das Trierische Lichtspielhaus sofort gegen Barzahlung zu verkaufen. Das Theater liegt im Zentrum der Stadt und ist das bestbesuchteste Kino Triers. Nur ein Konkurrenztheater am Platze. Vermittler verbeten. Reflektanten wollen sich wenden an **Peter Marzen, Trier.** Telephon 364. 6921

„Die Platten sind sehr schön, weitere Aufträge folgen"

so schreiben die grössten, renommiertest. Reklameagenten Deutschlands an die junge Firma 6993

Wiedemuth, Dresden, Lössnitzstr. 16

:: Anfertigung aller **Diapositive, blitzsauber, brillant, billig.** ::

Circa 300 Stück guterhaltene Klappsitze
zu kaufen gesucht.

7015 **Restaurant Husemann, Osterfeld i. Westf.**

An unsere Leser!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass Schluss unserer Redaktion und der Anzeigenannahme Montags abends ist. In Ausnahmefällen nehmen wir noch mit der Dienstagsfrühpost eingehende Zusendungen auf.

Der „Kinematograph" wird von uns pünktlich und gewissenhaft Mittwochs versandt. Wenn derselbe nicht oder nicht zur rechten Zeit eintrifft, wolle man bei der Post nachfragen. Jedenfalls wolle man aber vorher im Hause Nachfrage halten.

Verlag des „Kinematograph".

Kino-Verkauf!

Erstklass. Theater mit selten schöner Bilddarstellung ist sofort verkäuflich (womöglich Realitätor). Billige Miete. Offerten u. **R D 7007** an die Exped. des Kinematograph erbeten. 7007

Diapositive

koloriert. **Ebisch, Leipzig,** Turnerstrasse 16. 7042

Raum in Neisse.

Zentrum, Eckhaus, 11×17 qm, Nebenraum 10×8 qm, parterre, **für Kinematograph geeignet, zu vergeben.** Off. unt. **B E 5684** an **Rudolf Mosse, Breslau.** 7000

Kino-Theater

Laden in **Prenzlau,** 190 Sitzplätze, konzessioniert, an kautionsfähigen Unternehmer zu vermieten. Offerten unter **R H 7018** an den Kinematograph. 7018

Für Zuweisung von Aufträgen in **Umformern, Projektions-Apparaten, Klappstühlen etc.** zahle entsprechende **Vermittlungs-Provision.** Anfragen unter **R G 7010** an die Exped. des „Kinematograph".

Ein noch gut erhaltener neuer 6945

Vorführungsapparat

Ernemann, Nitzsche, Messter etc., geg. Kasse sofort zu kaufen **gesucht.** Ausf. Off. u. **P. E. 6945** a. d. Kinematograph.

Achtung! Verkaufe Achtung!

Projekt.-Lampenkasten
à Stück 25 Mark.
Filmspulen

für 300 m Film 25 cm à St. v. 1 Mk.
„ 350 „ „ 27 „ „ „ 1,20 „
„ 450 „ „ 30 „ „ „ 1,50 „

Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à Stück 20 Pfg. mehr, pass. für Pathé-frères-Apparate 30 Pfg. mehr. **Th. Siebert, Neheim a. d. R.,** Schulplatz 5, Telephon 214. 3394

In Industriestadt Thüringens

Saal od. Laden

nicht unter 150 qm, zwecks Einrichtung eines ständigen **Kino-Theaters** in bester Geschäftslage sofort oder später zu mieten gesucht. Gefl. Angebote umgehend erbeten unter **P. N. 6962** an den Kinematograph.

Inhaber eines erstklass. Lichtspiel-Palast

30 Jahre alt, sucht vermögende, intelligente **Dame** zwecks baldiger **Heirat.** Gefl. ernstgemeinte Anträge mit Bild unter **P. O. 6977** an den Kinematograph erbeten.

Welche Firma
würde MOTOR nebst DYNAMO vermieten oder verkaufen

bei nicht zu hoher Anzahlung u. monatl. Abzahlung? Off. unter **P. W. 6990** a. d. Expedition des Kinematograph.

Gebrauchte Theaterstühle, Klappsitze a. Baake, Theatermaschinen, elektr. Pianos u. Orchestrions, sowie ganz neue kompl. Einrichtungen, ganz billig, stets am Lager. **Westpreuss. Kinematographen-Centrale, Carl Bonath, Thorn,** Fernsprecher 536. 6680*

In einer Stadt Norddeutschlands (30000 Einw.) ein **grosser schöner** 6947

SAAL

mit Galerie an eine erste Kinematogr.-Gesellschaft zu verpachten. Elektr. Licht vorh. Gefl. Off. u. **P. F. 6947** a. d. Kinematograph erbeten.

Habe in einem aufbl. industriereichen Orte von 12 000 Einw. einen **Saal** für gut situierten Unternehmer für Kinematograph billig zu vermieten. Konkurrenzlos. Zu erfragen **Gasth. z. Posthörnchen, Resse b. Buer.** 6946

Suche für die Zeit **1.–15. Dez.** inkl. einen

Kino-Unternehmer

zur Vorführung als Schlussnummer im Variété-Programm, mit den neuesten Schlagern, 8 Tage Wechsel, Vorführung jeden Abend 10–20 Minuten, event. Mitübernahme der Lichtbilderreklame. Off. mit Preis an 7001

E. Franke, Colosseum, Flensburg.

Bei Korrespondenzen

bitten wir, sich stets auf den
„Kinematograph"
beziehen zu wollen

Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

Name des Vereins	Vorsitzender	Post-Adresse
Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin	Artur Templiner.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Badens	O. A. Kasper, Karlsruhe.	Schriftf.: Maurer.
Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M.	?	Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 50.
Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München	Carl Gabriel, München, Dachauerstr. 16.	Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1a.
Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen	Wilh. Mäder, Dresden.	
Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs	E. Wiebelhaus, Stuttgart.	Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater.
Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45.
Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin	Artur Templiner.	Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56.
Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V.	C. H. Otto, Berlin	Berlin SW. 48.
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen u. Nachbarstaaten, Halle a. S.	M. Menlert, Halle a. S.	Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. Saale, „Lichtspiele"
Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz u. Umgegend	P. Rössler, Chemnitz.	
Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend		Restaurant „Curbad", Herrenstrass
Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen	Chr. Winter, Düsseldorf.	Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21.
Lokal-Verband der Kinematographen-Interessenten v. Hamburg und Umgegend	Albert Hansen, Hamburg.	Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14.
Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig	?	Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 10.
Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin	Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9.	Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82.
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln	Jakob Kirsch, Köln-Lindenthal	Schriftf.: Jean Frenzen, Köln, Clemensstrasse 16, II.
Verein kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen, Köln, Sektion Mülheim (Ruhr)	Wilh. Müller, Union-Theater	Willi Massin, Mülheim (Ruhr), Froschenteich 20.
Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden	A. Hahn, Hagen i. W., Badstr. 4. E. Linsel und E. Sedelmeyer.	Schriftf.: A. Börjes, Scholvinstr. 9, Restaurant H. Köhler.
Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau	Paul Bauer, 1. Vorsitzender.	Schriftf.: A. Goldberg, Moritzstr. 21.
Allgemeine Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Dresden	?	Schriftf.: Johannes Schäfer, Dresden-A. 28, Gohliserstr. 3, II.
Verein der Kino-Angestellten.	?	Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. 1.
Klub der Rezitatoren, Sitz Berlin	Mohrchen Bamberg.	Schriftf.: Harry Neumann, Rosenthalerstr. 16/17. Tel.-A. Nord. 8165
Intern. Kino-Operateur-Loge, Berlin	H. Sturm, Berlin.	Schriftf.: R. Sisum, sämtl. Briefe u. Send. nach Adalbertstr. 15, d. J. K. O. L.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Berlin	Mill, Berlin-Rixdorf.	Schriftf.: Reinhold Dahlgreen, Berlin N. 37, Fehrbellinerstrasse 83.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Gross-Berlin	Franz Lerch.	Schriftf.: Herm. Sagan, Landsbergerstrasse 90.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung	Martin Vortisch.	Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstr. 26, I. r.
Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure, München.	?	Schriftf.: F. Kraus, München, Maistrasse 16, II l.
Freie Vereinigung der Kino-Angestellten der Rheinpfalz, Kaiserslautern	Fr. Loos.	Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9.
Verein Kinoangestellter für Essen und Umgegend	H. Eisenberg.	Schriftf.: J. Gross, Gärtnerstr. 25.
Verein der Kino-Angestellten des Bergischen Landes, Elberfeld	Willi Damrow, Barmen, Bartholomäusstr. 12	Schriftf.: Otto Weber.
Vereinigung der Kinoangestellten in Liegnitz	Hans Heigl	Schriftf.: H. Heigl, Liegnitz, Metropoltheater, Gustav Adolfstr. 28.
Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa.	M. Thomann	Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse).
Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz	Armand Saga	Restaurant Sihlhof, Zürich III.
Sektion Essen (Ruhr)	Heinr. Eisenberg, A. d. Donau 30	H. Gross.
„ Elberfeld	Willi Damrow, Barmen, Bartholomäusstrasse	
„ Hagen	Willi R. Lau	
„ Duisburg	Hugo Gasmann, Wilhelmstr.	Eugen Stiens, Peterstal 19.

Die Herren Vereinsvorstände werden gebeten, uns über Aenderungen im Vorstand gefl. Mitteilung zu machen und die Adressen für Postsendungen bekannt zu geben.

Allen Offerten muss Porto für Weitersendung beigefügt werden. Unfrankierte oder nicht genügend frankierte Sendungen nehmen wir nicht an.

Expedition des Kinematograph.

Bezugsquellen.

Es hat sich im Laufe der Zeit herausgestellt, dass die Adressenliste nicht mehr die Beachtung findet, wie dies bei Begründung des „Kinematograph" der Fall war. Nur ganz wenige unserer Abonnenten legen Wert auf die Veröffentlichung ihrer Adressen. Wir lassen die Liste deshalb fortfallen und dehnen den redaktionellen Teil unseres Blattes dementsprechend weiter aus.

Acetylen-Gas-Apparate und -Lampen.

Roess, Charles, Mülhausen i. Els.

Architekten für Kino-Theater.

Rosendahl, Oskar, Düsseldorf, Oststrasse 115. Erbauer der „Lichtspiele" in Düsseldorf, des anerkannt schönsten Kinotheaters in Deutschland.
Bettels, Franz, Köln-Kalk, Spezialbaugeschäft für Kino-Theater.

Diapositive für Betrieb und Reklame.

City-Verlag, G. m. b. H., Berlin SO. 33, Falkensteinstr. 46.
Dahlgreen, R., Kinematogr.- u. Projektionsappar., Berlin N., Fehrbellinerstr. 83
Hellmann, Theodor, Hamburg 23, Elsastr. 27.
Hoos, Carl, Speyer, Breitestr. 23.
Rösch, Rich., Dresden, Pillnitzerstr. 47. Spezialgeschäft für Projektion.
Thorn, A., Kunstanstalt, Zwickau i. Sa., Fernsprecher No. .569.

Film-Handlungen.

Apollo-Kinematograph Tonbildtheater, Mülhausen i. E.
Baer, Julius, Filmversandhaus, München, Elisenstr. 7.
Baer & Co., M., London W. 30, Gerrard Street.
Döring, A. F., Hamburg 22.
Internationale Kinematographen- und Film-Börse, Luxemburg, Merlerstr. 32
Kosmos-Institut, München, Augustastr. 48/3c, Gartenhaus.
Lange, Oscar, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 247.

Freilicht-Lichtspiel-Theater-Einrichtungen.

Spezialist: O. Buechner, Consult.-Ingenieur, Berlin-Nikolassee, Cimbernstr. 2.

Gebrauchte Films und Apparate.

W. Klauke, Elberfeld, Casinostr. 34.
Deutsch, Adolf, Leipzig, Dörrienstr. 3.

Kinematographische Apparate.

Museo. L. A., Sydney, N. S. W., Box 950.
„Sirius"-Industrie für Projektion, Berlin S. 14.
Süddeutsche Kinematographenwerke Seischab & Co., Nürnberg.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Kinematographen- und Film-Fabriken.

Deutsche Vitascope-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48, Friedrichstr. 22.
„Eclipse", Kinematographen- und Filmfabrik, Berlin SW. 68, Friedrichstr. 43.
Int. Kinematographen-Ges. m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 91.
Liesegang, Ed., Düsseldorf.
Baader, Hans, 125 E. 13th. Street, New-York City.

Kinematographische Rohfilms.

Kino-Film Co. m. b. H., Düren (Rhld.).
A. Lumière & Jougla, Mülhausen i. E.

Kinematographen-Einrichtung.

Bonath, C., Thorn, kompl. Kinoeinrichtung, Aufnahme und Vorführung.
Brödner, Otto, Landsberg (Warthe), Friedebergerstr. 27/8.
Hoyer, Duisburg, Wintergarten. Theaterbeleuchtung mit Gas anstatt Elektr.
Verloop, A. H., Freiburg in Baden.
Projektions-Aktien-Gesellschaft „Union", Frankfurt a. M.

Klappstühle und Theaterbänke.

Richter, M., Waldheim i. S.
Borg & Cie. G. m. b. H., Bingen (Rhein) 17.
Otto & Zimmermann, Waldheim i. S.
Otto Prüfer & Co., G. m. b. H., Zeitz.

Kohlenstifte für Kino-Bogenlampen und Scheinwerfer.

Fränkel, Arno, Leipzig, Lipsiahaus

Kondensoren, Hartgläser.

Glastechn. Anstalt Hugo, Zabern-Els.
Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.

Künstl. Film- und Originalschriften.

Jsr. Weiser, Psychographolog, Czernowitz, Kaliczanka 33s.

Luftdesinfektoren für Kinos.

Antimorbin-Werke, Zittau i. Sa.

Objektive.

Fritz, Emil, Hamburg I., Hopfensack 8.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Projektionswände.

Aluminium-Projektionswand „Astral", C. R. Kirsten, Leipzig-Neuschönefeld.
Sandau, Peter, Stassfurt, Aluminium-Projektionswand.
Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.
Sodenkamps ges. gesch. Aluminium-Projektions-Wand, W. Sodenkamp, Dortmund, I. Kampstr. 70

Reklame-Lichtbild-Apparate und Uhren.

Feldscher, F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Ott, J. J. & Cie., Mainz, Fabrikant der Lichtbildreklameuhr.

Sauerstoff-Apparate, Filmkitt, Kalklicht-Brenner usw.

Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden.

Umformer.

Feldscher F. W., Hagen, Kampstr. 4.
Westinghouse Cooper Hewitt Ges. m. b. H., Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 131-132.

Cafés.

Gerdes, Gustav, Frankfurt a. d. Oder, Oderstr. 47.

Hotels, Restaurants und Logis.

Hotel Palugyay, Pozsony, Ungarn.

Kino-Photographen.

Kopp, Aufnahme- und Projektions-Operateur, München, Zieblandstr. 19.
Krien, Paul, Photograph u. Aufnahme-Operateur, Steglitz, Jahnstr. 25.
Ostermayr, Franz, München, Karlsplatz 6.
Speck, C., Marine-Photogr., Kiel, Schuhmacherstr. 27. Alle kinem. Aufnahmen
Tschentscher, A., Aufn.- und Projekt.-Operateur, St. Gallen, Lichtbühne A.-G

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.